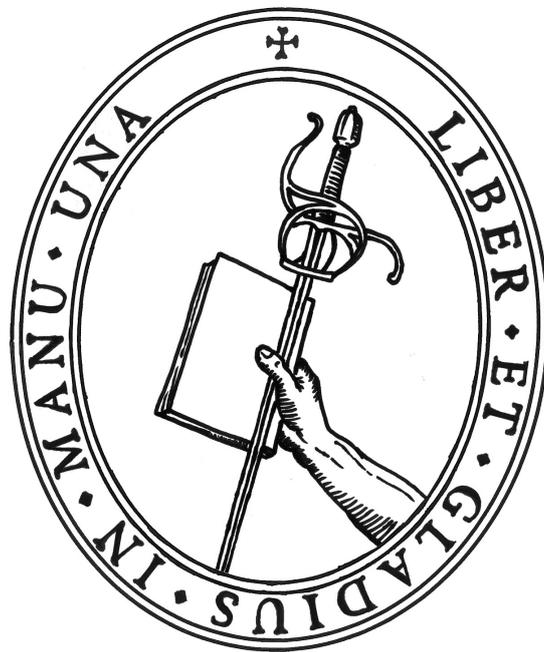


MS17533



DI Julian Schrattenecker
DI (FH) Florian Fortner

A transcription of manuscript MS17533 by an unknown
author, from the archive of the British
Library in London.

Version: 1

2 0 1 9



INHALTSVERZEICHNIS

Über den Text	ix
About the Text	ix
Anmerkungen	x
Notes	x

Fecht Stücke des Sieg: Salvators

1. Wieder ein langes Lager in 2da: 3tia und 4ta: darin der Adversarius stille lieget.	1
2. Wieder eine 3. nach der höhe angulirt	2
3. Wie man auff eine cavation des Adversarij stossen soll.	3
4. Von den findten, wie dieselbe gemacht und gebraucht werden	4
5. Wie die beijde vorhergehende finten dupliert werden	4
6. Eine andere arth zu verführen:	5
7. Folget die e. finte mit dem vantaggio der contra postur, wie dieselbiege gemacht undt nach gestalt der parirung des adversarij darauff gestossen wirdt.	6
9. Folget die a: finte, mit dem vantaggio der contra postur, wie die selbige gemacht, undt nach gestalt der parirung, darauff gestossen werde.	9

10. Wie die a: finte mit der contra postur mit der finten no: ___ : dupliret werde.	12
12. Folgen noch etliche lectiones der contra tempo auss den ober guardien.	14
13. Wie durch die cavation, contra cavation, ricavation meggia cavation, dispotta den str: und stossen des adversarij vor komen	16
14. Wie dass sincken wieder dass str: zu gebrauchen.	19
15. Wie die chiamaten mit undt ohne ritiriren gemacht werden, wodurch mann sich gleicher gestaltd von str: befreyn kann.	20
16. Wieder die finten	22
17. Wieder das mutiren.	24
18. Wieder die chiamaten	25
19. Wieder das Passiren.	26
20. Wie die l. handt gebraucht werde.	27
21. Wieder die lincke handt.	28
22. Das Mittel undt unte lager. Wie das str: und ligiren, wieder die mittel undt unter läger gebraucht wirdt.	29
23. Wie mann wieder die mittel und unter guardien fintiren und stossen soll.	31
24. Wieder dass mutiren, aussm unter lager.	32
25. Wie mann dem str. in einem mittel undt unter lager begegnen soll.	33
26. Wie man die chiamaten in besagten guardien machen, und das contra tempo nehmen soll.	34
27. Wie mann den chiamaten in einem mittel= oder unter lager begegnen soll	36
28. Wieder einem so stets weichet.	37
29. Wieder diejenige so resolut undt nicht mit portiter k. stossen.	38

30. Wieder einen so nicht fechten gelernet,	39
31. Wieder die hiebe	40
33. Folgen hiebe und stösse durch einander	41

Folget das caminiren mit der Resolution des Sig. Salvators und Sig. Moman

1. Die erste Regel: Wieder ein langes lager in der ober= oder Mittel 3.	44
2. Wieder eine tertia mit der Spitzen in der höhe	47
3. Wieder die Secunde	48
4. Folget ein stück oder zwey, darinnen die l. handt in caminiren gbraucht wirdt.	49
5. Wieder das mutiren	49
6. Wieder die unter läger.	51
7. Wieder das caminiren in der rundte:	53
8. Die andere Regul des caminirens mit der Resolution.	53
9. Die dritte regel des caminirens mit der resolution	55
10. Die vierdte Regul des Caminirens mit der Resolution	58
11. Wieder die ober 2da	59
12. Wieder die unter guardie auss gedachten Vierdten Regell.	60
13. Die fünffte regul des caminirens mit der resolution	62
14. Die sechste regul des caminirens mit der resolution	64
Allgemeine Regeln über das Caminiren mit der Resolution betreffend, die Regie- rung der füesse der klinge und des leibes.	68

Von den vorthellen des jenigen so wieder seinen feindt der sich gelagert hat, mit der resolution gehet. 69

Des Tyboths Fecht= Circul undt desselben Erklärung. Verte. 70

Gross und kleiner Tractat, und eigentliche beschreibung des Stoss Fechtens in einfachen Rappir kürtzlichen auss dem Fundament zusammen getragen, wie folget: Die Fundamenta des Fechtens in einfachen Rappier auss Mund und schriftlichen Information des Sig: Salvators und andern vornehmer Fechtmeister in Italia zusammen getragen undt in eine richtige Ordnung gebracht durch H. A. V.

1. Beschreibung der vier Guardien neben summarischen Inhalt dieses tractätleins. 73

2. Von Abtheilung der Klinge. 74

3. Von Mensura Larga, contra postur stringiren und ligiren 75

Folget das maneggiament der klinge 77

4. Von der mensura stretta 83

5. Von dem Tempo und Contra tempo: 85

6. Von der Cavation, contra cavation, Ricavation, Meggiacavation, undt Committere die Spada, was dieselben seyn, u. wie sie gebrauchet werden. 88

7. Von den chiamaten. 90

8. Von dem findten. 92

9. Von der offensa des Stosses ins gemein 98

10. Vom stossen a pie fermo 102

11. Vom passieren 104

12. Wie die vier guardien ober oder undter der kl: a. u.e. gestossen und nechst erlangter mensur, und tempo nach gelegenheit des feindes postur undt bewegung gebrauchet werden. 108
13. Unterschiedliche Avertimenten, so mann wieder grosse, kleine, stärke und schwache; item cholerische undt phlegmatische persohnen, und die jenigen so stets vorweichen, dann auch wieder dummkühne und des fechtens unerfahrene, und endlich wieder die so sich der l. handt gebrauchen. Zu observiren u. in acht zu nehmen hat. 127
14. Folget nun der andere theil, diesses tractätleins nehmlich die defenza wieder den stoss, u. vors erste ob es besser sey, mit gebogenen u. gesenckten, als aufgerichteen leibe zu fechten. 134
15. Wass du wieder dass stringiren machen solt. 136
16. Wie du dich gegen die finten verhalten solst. 137
17. Von der defenza wieder den stoss. 142
18. Von der defenza einer ieden Guardie insonderheit 144
19. Wie die l. hand in der defenza zugebrauchen sey. 150
20. Wass ins gemein so wohl lange angulirte, alss ritirirte oder kurtze guardien beydes in offensa & defenza vermügen undt in sich halten 151
21. Vom hiebe wie derselbe gemachet undt gebrauchet werde, 155
22. Von der vertheidigung wieder den hieb. 157

Fechtkunst in einfachen Rappier Kürztlich in gewisse Praecepta und Ordnung verfasst

1. von der lesion undt defension in genere 159
2. Von der abtheilung der klingen 159
3. Von der Mensur: 160

4. Von der Mensura Stricta	162
5. Von dem Tempo undt contratempo:	163
6. Von der Cavation, Contracavation, Ricavation, Meggiacavation, undt Committere di Spada, wass dieselbe seyn, und wie sie gebrauchet werden.	165
7. Von dem Chiamaten.	167
8. Von den finten.	167
9. Vom stoss ins gemein	170
10. Vom stossen a pie fermo.	172
11. Vom passiren	173
12. Wie die vier guardien in der laesion zugebrauchen seyn:	177
13. Unterschiedliche erinnerungen, welche mann wieder grosse, kleine starcke und schwache. Item choleriche und furchtsahme personen, u. die jenigen welche stets vorweichen dann auch wieder dummkühne und des fechtens unerfahrene, undt endlich wieder die, so sich der l. handt gebrauchten zu observiren und in acht zu nehmen, und wass einer gegen dem andern für vorthail hat.	178
14. Folget dass andere theil der fechtkunst in einfache rappier nehmlich die defension.	179
15. Was ins gemein so wohl lange, angulirte als ritirirte oder kurtze guardien, beydes in offensione u. defensione vermögen undt in sich halten.	181
16. Wie eine jede der vier guardien zur defension formiret werde	182
17. Vom hiebe, wie derselbe gemachet und gebrauchet werde.	187
18. Die defension wieder dem hieb:	188
Folget wass der jenige zum vorthail hat, welcher wieder seinen Adversarium der sich gelagert hat, mit der resolution gehet.	188

Alle gemeine regulen, über dass fechten mit der resolution, betreffend die regierung der füsse, der kl. und des leibes.	189
Des Tybauts fecht circul undt erklärang darüber.	190
Eine verührliche Stoccate wieder einen Tolch, so misslich zu pariren ist	191

Das Hieb fechten

Von Paraden oder Pariren.	196
Von hauen	196
Folget also der erste modus defendendi, nehmlichen pariren fraget sichs derowegen, wie mann pariren soll.	197
Fraget sichs zum andern wie mann soll fehl hauen lassen.	198
Folget der ander theil, nehmlich dass offendiren. Welches bestehet im hauen undt schneiden.	199
Greifft er nicht etwas hoch ahn.	199
Jeder zeit aber ist es besser, dass ich defensive als offensive gehe, fürnehmlich [123v] wann ich mit einen fechte, und weiss nicht wie er ficht, oder wie er pariret, oder ob er stehet, oder lauffet, stehet er so fraget sichs, wie ich mich verhalten soll, wann mein adversario nur die klinge stringiret.	205
Fraget sichs zum fünfften, was ich machen soll, wann mein adversario nach mir die 4. hauet.	206
Fraget sichs zum sechsten, was ich machen soll, wann mein adversario nach mir die secunda hauet.	208
Fraget sichs zum siebenden, wass ich machen soll, wann mein adversario nach nur die 3. hauet	209
Fraget sichs zum achten, wass ich machen soll. Wann mir einer die prima hauet.	210
Wann ich die prima mit der 4. parirt habe, mach ich folgende lecitones	211

Wann ich aber mit verhangener 2. parire, mache ich follgende lectiones.	211
Fraget sichs zum neunnden, wass ich machen soll. Wann mich mein adversario fehl hauen läst.	212
Fraget sichs zum zehenden, wie ich mich bey dem eingehen verhalten soll.	213
Folgende 3 Lectiones können auch sehr wohl practiciret werden.	214
Wie dass eingehen verhütet werden kann.	214
Fraget sichs zum Eilfften, wann einer in der 2. oder Prima lege, wie demselben bey zu kommen	215
Wollen also zur frage schreiten.	216
Fraget sichs zum zölfften wass ich machen soll, gegen einen der gerne contra hauet.	217

ANHANG: TAFELN

Literaturverzeichnis	220
----------------------	-----

Über den Text

Die Handschrift MS17533 aus dem Archiv der British Library in London ist eine Sammlung verschiedener Texte von Theorie, Übungen und Zeichnungen zum Thema Fechten. Sowohl der Verfasser als auch die Datierung sind unbekannt, es lässt sich aber aufgrund der thematischen Ähnlichkeit zu [Fabris, 1606], in dieselbe Zeit, oder später, einordnen.

About the Text

The manuscript MS17533 from the archives of the British Library in London is a collection of different texts about fencing theory, lessons and images. Author and date are unknown, yet it can be placed contemporary to [Fabris, 1606] or later, due to similar subject matter.

Anmerkungen

Der Originaltext wurde, soweit leserlich, buchstabengetreu transkribiert. Durchgestrichene oder ausgebesserte Passagen wurden ebenso übernommen. Die Nummern der Folios, bzw. Seiten sind in eckige Klammern gesetzt. Im Text vorkommende Randnotizen sind in geschwungene Klammern gesetzt. Übliche lateinische Kürzel (zb: NB = nota bene) wurden unverändert belassen. Wie im Originaltext werden hochgestellte Ziffern für die Umstellung der Wortreihenfolge verwendet. Unleserliche Passagen wurden mit einem Fragezeichen gekennzeichnet.

Aus Copyrightgründen können die im Manuskript enthaltenen Abbildungen nicht in dieser Transkription abgedruckt werden. An den jeweiligen Stellen befindet sich ein Textvermerk. Die Abbildungen können eindeutig zu den entsprechenden Tafeln in [Fabris, 1606] zugeordnet werden, siehe dazu Tabelle 1 im Anhang.

Notes

The original text has been transcribed literally, as far as it is legible. Crossed out text and modifications have been preserved. Folio or page numbers are set in square brackets. Margin notes in the text are set in curly braces. Common latin acronyms (e.g. NB = nota bene) have been left unaltered. Like in the original text, superscript was used to reorder words within a sentence. Illegible passages have been marked with question marks.

Due to copyright reasons, the contained images can not be printed. Their positions are marked in the text. The images can be matched to corresponding plates in [Fabris, 1606], see table 1 in the appendix.



Fecht Stücke des Sieg: Salvators

II

Wieder ein langes Lager in 2da: 3tia und 4ta: darin der Adversarius stille lieget.

Caput I.

1. Lieget der Adversarius lang mit gerader K. so str. ihm E. mit der halben 4ta. lieget er stille, so hebe den rechten fuss auff zur engen Mensur, iedoch ohne approssimierung des leibes, geschwinde setze ihm darauff nieder, und stoss ehe er sichs versiehet, per 4. mit ein wenig gesenckter spitze, nach s. e. leibe zum a:pf. ist es wieder eine Secunda, mustu hinden mit dem Gevesse etwas höher zur verwahren des Gesichts gehen.
2. Lieget er lang, und die spitze einwärts gewandt, so str: ihm A. per 3. lieget er stille, so hebe den rechten fuss auff, zur engen Mensur, und behalt ihn ein Augenblick sospeso in aria, damit du sehest wass er machen will, geschwinde stoss darauff A. per 3. mit etwas versenckter spitzen, nach s. R. achsell, zu a. pf: wieder die 2da: gebrauche dich im stoss A. der 4. weil sie des Adversarij Klinge besser denn die 3. bezwinget.
3. Gral: Regl: so offt du A: pf. gestossen hast, so str: im zurückweichen, für den nach stoss, und fundire den leib wiederumb auff den l. schenckell, den R. aber behalt in der engen mensur sospeso in aria, so kanstu den gethaenen stoss wieder holen, oder in ersten Tempo zu stossen.
Auff eine Andere Arth. str: ihm e. und in dem thue den rechten fuess in mensuram largam nieder lässest, so schrencke dem leib, lieget er stille, so hebe geschwinde den rechten fuss auf zur engen Mensur, verbleibe aber in dem noch mit dem leibe geschränckt plötzlich stoss darauff die 4. gantz aussgestreckt nach s. e. leibe, zu a. pf. stringire also A. und stoss darauf geschwinde per 3. gantz aussgestreckt, A. über s. K. hinein a. pf.

4. Auff ein andere arth. Gehe ihm E. an mit der Spitzen in Prospective des Kreützes, jedoch nicht darunte, sondern zur seiten, desselben str: ihm darauf in larga so bald solches geschehen, so hebe den rechten fuess auch zur engen Mensur, und behalt ihn in ein Augenblick sospeso in Aria, undt stoss geschwinde daselbst forth per 4. wenn er sich nicht movirt, und also auch A: mutatis mutandis.

Wieder eine 3. nach der höhe angulirt

Caput 2.

- iv 5. [iv]Lieget er mit der Spitzen über sich, und mit dem creutze niedrig, so str. ihm E. geschwinde disordinire daselbst s. k. mit einer battute, damit er hernacher in den stoss nicht anguliren könne, nach s. r. hinweg, doch ohne moviment des fusses und armes, welchen, du ein wenig angezogen führest, damit du desto besser in die mensur kommest, und mach die battute mit der halben in seine gantze schwäche, so hat sie desto mehr forte, stoss darauff die 4. ohne ferner Interstitis a. pf. nach s. E. leibe zu, du kanst auch eine stoss nach des Tyboths Circul treten, und den stoss zu unter schiedenen mahlen wieder hohlen;
6. Lieget er mit halben leibe und dem arm gerade vor sich hinaus gestreckt mit der spitzen aber in der höhe, und ein wenig einwärts, und sich A. über s. R. arm etwas mit blösset, so bleibe mit dem creutze der höhe nach der achssell gleich, und gehe also mit der spitzen in halber 2da: oben zu der seinigen, movirt er sich nicht, so gehe mit der R. hart an der seinen herumb nach s. R. achssel zu, und wann die spitze herunter kömbt, so lass das creutz hinwiederumb nur umb so viel, dass du daselbst nebenst abbassirung des leibes copert werdest, über sich gehen und stoss also mit gesenckten leibe, damit sich die hand in ihren situ desto weniger bewegen dürffe p. 3. A. über s. arm hinein oder per primam mit versenckter spitze fig: __Ebener massen gebrauche dich der Prime, wenn er auff d. A. str: d. k. daselbst daselbst sfortiren wolte: fig: eadem.
7. Lieget er mit der Spitzen in der Höhe, und e. bloss, so gehe mit der spitze oben zu der seinigen, und wenn er sich nicht movirt, so stoss die 4. mit verhobenen creutze, und mit versenckter spitzen, nach s. e. leibe zu, dofern er aber mit der spitzen noch höher lege, und du dieselbe in gebührender höhe mit d. creutz gegen d. r. achssel verbleibend, nicht erreichen könntest, so gehe ihm mit d. schwechen besser abwärts

zu s. halben stärke, denn, weil er mit seiner spitzen ausser der praesentz lieget, ist es diessfals genung, wenn du dich für den einfall s. spitzen an den ort, wo du mit der r. bist, mit dem creutze bedecket hast, du kanst auch wieder selbige guardte, weil die spitze zu hoch und auss der praesent ist, mit einem scurto caviren, und in dem dich mit der zda copiren [2r] und mit derselben e. s. k. passiren und forstosen, a. stosset du die zda: gantz gedeckt unter s. k. hinein, und schrenckest vorher in str: und stoss ein wenig den leib. 2r

Wie man auff eine cavation des Adversarij stossen soll.

Caput 3.

8. Str: ihm a. cavirt er, so stoss e. per 4. iedoch ehe er die cavation endiget, vorher aber nim so bald du str. hast die enge mensur, mit dem fuesse suspeso in aria, cavirt er aber nicht ehe, also wenn du den fuss bereit alla stretta gebracht, so stoss die 4. mit versencker spitzen a. pf.
9. Str. ihm e. cavirt er, so stoss in der cavation a. per 3. über s: K. hinein, a: pf. cavirt er aber in stretta, so stoss die 3. mit versenckter spitzen, undt der ligation a. unter s. k. hinein.
10. Gienge er unter d. e. stoss per 4. durch, ehe du mit dem fuess sospeso in aria alla stretta kämest, so wechsel geschwinde aus der 4. in die 3. und stosse
11. sie a. pf. a. über seine k. hinein, cavirt er also, unter deinen stoss, per 3. so wechsel geschwinde auss der 3. in die 4. und stoss sie e. a. pf. nach seinen e. leibe zu.

Von den findten, wie dieselbe gemacht und gebraucht werden

Caput 4.

12. Lieget der Adversarius in 3. mit etwass erhobener Spitzen, so str. ihm a. geschwinde mache ihm eine finte, e. per 3. in gerader lienien ohne eisen, etwa einer spannen lang, von s. kreutze, nach seinen mittel leibe zu. mit den r. fuss, sospeso in aria, parirt er nach s. leibe oder unter sich, so cavire und stoss a. per 3. nach seiner rechten achssell zu a. pf.
13. Str: ihm e. lieget er stille, so cavire und mache ihm geschwinde eine finte mit der halben 4. a. nach seiner rechten achssell zu mit einer [2v] Spannen lang eisen, na-
 2v hend vor s. kreutze, mit den r. fuss a. nach s. r. achssell zu sospeso in aria parirt er nach s. r. zu, so stoss mit der cavation e. nach s. r. achssell zu a. pf. also dass wann die cavatiopn geendiget, der stoss getroffen habe, und verbleibe in der cavation mit dem creutze gegen s. schwechen, also dass die spitze nur alleine den effect mache, damit wann er in die finte stossen wolte, du von dem creutze gedeckt seyest.

Wie die beijde vorhergehende finten duppliert werden

Caput 5.

14. Lieget der Adversarius lang in 3. mit etwass erhobener und einwärts gewandter Spitzen, so ihm A. an, cavire geschwinde, und mache ihm die finte e. wie num: __ aber mit einem battute des fusses, und nicht so tieff wie daselbst, gehe wiederumb durch, undt mache ihm die finte a. wie num: __ mit dem r. fuss sospeso in aria, parirt er nach s. r. so stoss cavire und stoss e. per 4. a. pf.
15. Auff eine andere arth, lieget er in 3. mit etwas erhobener spitzen, gerade für sich, so binde ihm e. an cavire und mache ihm die finte a. mit derselben 4. sambt einer

battute des fusses, wie num: __ aber nicht so tieff wie daselbst, geschwinde gehe wiederumb durch, und mache ihm die finte e. wie num: __ und mit den r: fuess sospeso in aria, parirt er nach s. l. so cavire, u. stoss a. per 3.

16. Auff eine andere arth. Liegt der wiederpart lang und gestreckt in 2da: 3ta: oder 4. mit gerader k. oder mutirt darinnen, so gehe mit geschrenckten leibe per. 2. in gerader linie e. nach s. creutze zu ohne gefahr einer handt breit von derselben mit erhebung des rechten fuesses, und stelle dich, alls woltestu da selbst hinnein stossen, geschwinde gehe durch eine subtile bewegung mit der k. über die seinige hinweg, und stoss per 2. oder 1. zu sampt der ligation mit wohlgesenckten leibe a. unter s. k. hinein, nach s. unter leibe zu, undt gehe mit dem creutze hinunten hoch, undt so du wilt verschrencke dich zu mehrer sicherheit oben her mit der l. hand, und stos per passadam oder a. pf. du kanst ihm auch wohl vorher a. string und ihm darauff die besagte finte per 2dam machen.

3F

Eine andere arth zu verführen:

Caput 6.

17. Lieget er lang in 3. mit erhobener spitzen, so gehe ihm mit der spitzen in prospective s. creutzes per 3. wann du als dann nahend zu denselben gelangt bist, so tritt geschwinde mit dem l. fuess in quadro auss der praesentz s. spitzen, und schrencke in dem den leib, welchen du auf den l. fuss fundirest und gantz nach d. l. hinübergiebest, damit du desto mehr aus der praesentz s. spitzen kömdest, und behaltst den r. fuess sospeso in aria in der linie des feindes k. in gerader linie unter der seinigen, damit du des kleinere motion zu beyden seithen habest, gehet er als denn mit seiner spitzen der prospective d. leibes nach, so verwende geschwinde aus der 3. in 2. mit erhobener spitzen, und copprire damit das haupt, setze den rechten fuess in seine vorige linie, weiter hinein, und passire geschwinde in einer motion mit dem l. fuess in der linie des k. fast mit geschrencken leibe, und der l. handt ahn s. k. gedeckt. e. vort, stoss also per 2. nach seiner brust zu, undt wann der feindt als dann schon caviren undt unter der k. hinein stossen wolte, ist ihn doch der gestalt die blösse benommen, undt würdest ihm zu vor kommen; du kanst auch e. indehm er mit der spitzen auss der praesentz gehet, fein copert; wie fig: __ zu sehen per 4. vort passiren, oder ist seine spitze etwass niedrig s. k. sfalciren. lege er aber stille wenn du auss der praesentz s. spitzen trittst, so erhebe a. d. spitze, und decke dich

daselbst, passire als dann mit den r. fuss in der linie des l. und stoss a. per 4. oder 3. u. verschrencke dich unterm creutze mit der l. handt. fig:

18. Gehe ihm wiederumb also wie vor mit der spitzen in perspection des creutzes, und mit der k. in 4. trit als dann geschwinde, wenn du vor besagte mensur erlanget hast, mit dem r. fuss in quadro aus der praesentz seiner spitzen, u. behalte den lincken fus suspeso in aria in der linie des feindes k. und bleibe mit der k. in 4. gerade unter der seinigen, gehet er als dann der prospective des leibes nach, so gieb demselben geschwinde auf s. r. seiten, setze den r. fuess fort, in der linie, darinnen du ihm gelassen undt verfolge mit dem lincken, coprire dich mit erhobener spitzen per 4. gleichsamb mit einem lincken lager, u. stoss dieselbe in einer motion mit der passade unter s. creutz nach s. r. seiten zu, undt verschrencke dich oben her mit der l. hand, movirt er sich aber nicht, so erhebe e. d. spitze [3v] und decke dich daselbst, passire darauff mit den l. fuess in der linie des r. und stosse in einer motion e. per 4. fig: __diese arth zu verführen kan auch dupplirt werden, und so mann mit dem r. fuess ahn gehet, tritt mann mit den l. aus der praesentz der spitzen; gehet mann aber mit den l. an, so trit mann mit den r. fus auss der praesentz der spitzen. Nur das man in der duplirung mit den ersten tritt in quadro nicht so tieff den sonsten.

3v

Folget die e. finte mit dem vantaggio der contra postur, wie dieselbiege gemacht undt nach gestalt der parirung des adversarij darauff gestossen wirdt.

Caput 7.

19. Lieget er lang, so str. ihn e. movirt er sich nicht, so mache ihm daselbst mit d. stärke gegen seiner schwache eine finte per 4. nach s. gesicht, od. welches sicherer ist nach s. rechten achsell zu mit dem fuess suspeso in aria und dem ? leib und arm wohl aussgestreckt, parirt er über sich nach s. l. arm, u. lessest dir oberhalbe s. klinge keine blösse, so verfälle u. stosse in dem per 2. 3. u. 4. in der linie d. armes wohl bedeckt unter s. k. hinein a. pf. also das die hand in selbigen situ verbleibt, u. die spitze nur allein den effect mache, und verschrencke dich zu mehrer sicherheit oben her mit der l. handt, und str. ihm in zu rück treten a. für den nachstoss, du kanst auch darauff passiren, undt besagte finte nur mit über ? des r. schenckels machen, dich auch wo fern du dich in tempo zu nehmen, etwass geseumet, auff s. parrirung

vorher mit der l. 4. copriren, wie kurtz zu vor num: __ und also in einer arbeit der blössen zu gehen, parirt er nicht nach der finten, so stoss daselbst in einer motion per 4. a. pf. oder mit den pass: des lincken schenckels nach s. r. achsell zu, cavirt er unter der finte, so verwechsle auss der 4. in die 3. undt stoss sie a. nach seiner r. achsell zu. du kanst ihn auch mit geschränckten leibe str. und als dann strecke in der finte den arm nicht vollents auss; lege er aber stille darauff, so stoss die 4. wohl aussgestreckt a. pf. nach s. r. achsell zu, und also auch, wenn er parirt, lessest du die stoccate unter s. klinge gestreckt fort gehen

- 4r Mache ihm die finte wie vor per 4. verfähret er sich nicht vollents nach s. l. und entblösset sich a. über s. a. über s. k. so cavire mit der hand in selbigen situ, und stoss daselbst per 3. oder 4. a. pf. und lass im stosse dass gesichte e. d. k. kommen, oder sfalcire s. k. per 4. und stoss die zda verhangend a. unter s. k. hinein, in dem du mit dem gefässe geschrenckt über seine klinge kommest.
20. Parirt er obgedachte finte nach s. l. etwas unter sich, also dass er e. oberhalb s. kreutze noch bloss bleibe, so cedire ihm daselbst mit der k. in dehme er anfängt zu pariren, und stosse die zda angulirt e. nach s. ober leibe oder gesichte zu über s. klinge hinein, die hand lass in vorigen situ, bey seiner schwechen, so wirdt die spitze durch den angulum von ihm selbstem zur blössen gebracht, und bleibt das kreutze wie gesagt wie bey s. schwächen, aber mit dem leibe verfallt wohl unter s. k. und kanst dich als denn der passade gebrauchen, oder a. pf: stossen, und unter s. k. durch gehen und ihm a. für den nachstoss str: wie num: __ parirt er aber d. k. unterwärts, so stoss die halbe zda auffwärts mit erhobener spitzen, nach s. oberleibe zu.

Observation. Wann der feind die 4. e. in einem hohen lager sfortiret, stösset du angulirt die gantze zda, thut ers gegen die achsell, die halbe zda, ist er mit der hand noch niedriger, d. 3. in dem iedes mahl die hand nicht höher denn seine schweche kommen soll, und kan ers als dann schwerlich pariren.

21. Wolte er die finte per 4. mit vorhangender zda. sampt einen herumb drehen, auss pariren, in meinung dieselbe a. unter d. k. hinein zu stossen, so wechsell auss der 4. in die 3. undt stoss sie e. unter s. k. hinein, also dass er nicht seiner schwechen d. stärke an treffe, so ist ihm dass herumb drehen gesperret, und s. k. ligiret, dieses kanstu also gebrauchen, wenn er den stoss der 4. also e. pariren wolte.
22. Mache ihm aber mahl die finte, per 4. wie vor, parirt er dieselbe über sich mit dem kreutze die spitze aber unter sich nach dem l. da wo [4v] du ihm pasiren soltest, sincken liesse, so wird er sich oben her in s. r. seiten endtblössen, bleibe als dann in der 4. oder gebrauch dich der halben 4. u. stoss sie in einem tempo e. über s. k.
- 4v

nach s. r. seiten zu, oder gebe er in solcher parirung selbige blösse nicht also, dass er sein spitze nicht so weit nach der l. gehen liesse, so las die spitze e. s. k. unter sich sincken, u. stoss die 4. nach s. r. hüffte zu, du kanst auch in passiren s. k. unter sich dämpffen, mit der l. hand, die stärke s. k. ergreifen, u. über sich heben, und also ihm den degen aus der faust nehmen.

23. Parirt er die fint per 4. mit an sich gezogener k. und sich mit s. stärke zu d. schwach resolviren wolte, in meinung hinter die spitze zu komen fallen, so stoss per 3. a. pf. fein gedeckt unter s. k. hinein, oder wo er sich sonst entblösset, wie num: __ und __ und st: ihm vor dem nachstoss, reterirte er sich aber mit selbiger parirung, so cavire und st: ihm a. etc: oder mache ihm daselbst eine finte s. gesichte zu.
24. Wolte er wieder die finte per 4. verfallen, und mit der 2da: nach d. e. leibe zu stossen, so lass geschwinde die spitze sincken, und stoss per 4. e. nach s. r. hüffte zu, a. pf. oder mit dem falschen tritt, welchen du auch gebrauchen kanst, wenn er e. oberhalb d. k. die 2da: stossen wolte, mit dem creutze gehe hinten hoch, allhie kanstu wohl die finte mit blosser über biegung des leibes machen.

Variation der vorhergehenden finte: per 4.

25. Lieget der adversarij lang mit etwas erhobener Spitzen, so gehe ihm per 3. an mit der Spitzen in prospective des creützes, wie num: __ aber nicht so tieff wie daselbst, tritt darauf a. s. k. mit dem l. fuss in quadro, und bringe damit dem leib auss der praesentz s. spitzen mit d. k. aber bleibe in gerader linien unter der seinigen u. halte denn r. fuss in selbiger linie sospeso in aria gehet er als dann mit s. spitzen der prospective d. leibes nach, so setze geschwind den r. fuss in vorgedachter linien vor sich nieder und weiter in die mensur und mache ihn darmit die finte e. per 4. wie no: __ und habe acht wie er parire etc: parirt er aber nicht, so stoss per 4. daselbst mit den pass des l. schenckels. Merck ins kemein bey allen finten, dass sie am sichersten und besten gerat. wenn der Adversarius in motu ist, und dir nicht entweder mit dem fuess, dem leibe, oder der k. ein tempo giebt, und du ihm oben in dem eine finte mache. so wird er dieselbe so leicht nicht judiciren können, und dannenhero mit der parirung sich desto mehr pracipiliren. Derowegen sie den in larga wieder des Adversarij str: cavationen & contra cavationen mit gutem vorthell können gebraucht undt dergestalt die mensura stricta erlanget, und der adversarij zum pariren gedrungen werden.

Wie eine finte per 4. mit der fint num __: duplirt werde:

5r Lieget er wie zu vor, so binde ihm e. an gehe durch und mache ihm mit einer bat-
tute des fuesses a. eine finte mit wenig eisen, wie num: __ aber nicht so tieff wie
daselbst parirt er so cavire wiederumb geschwinde, u. mache ihm vor gedachte fin-
ter per 4. mit der contra postur, habe als denn acht wie er parirt.

Folget die a: finte, mit dem vantaggio der contra postur, wie
die selbige gemachet, undt nach gestalt der parirung, darauff
gestossen werde.

Caput 9.

28. Str: in a. lieget er stille, so mache ihm daselbst mit der stärke gegen seine schwache ein finte per 3. od. 4. nach seinem gesichte oder r. achsell zu, mit dem fuss sospe-
so in aria, und dem leib und arm wohl ausgestreckt, fährt er hinten über sich, so
verfalle, u. stoss in wehrender parirung die 2da: an s. k. gleichsamb herab gewun-
den, und mit der hand in selbigen situ, wohl gedeckt unter s. r. arm hinein, nach
s. e. leibe zu, also, dass wann die cavation geendiget, der stoss getroffen habe, u.
wenn du a. pf. gestossen, verschrencke dich zu mehrer sicherheit oben her mit der
l. handt und str: ihm in zurückweichen a. für dem nachstoss, du kanst auch auff die
parirung passiren, u. so du wilst die finte nur mit überbiegung des leibes u. rech-
ten schenckels mache, parirt er nicht nach der finten, so verwandele sie daselbst in
einem stoss per 3. nach s. r. achsell zu a. pf. cavirt er, so stoss die 4. mit dem pass
des leibes l. schenckels, in fall du die finte, wie vor gemeldet, mit überbiegung des
leibes gemacht, nach s. e. leibe zu. p.
29. Mache ihm die finte a. per 3. mit der contra postur wie vor, parirt er nach s. r. in
meinung d. schwäche zu bekommen, und wolte darauff geschwinde, mit der 3. vor
sich gehen, willens a. über die schwäche hinein zu stossen, so cavire und voltire die
4. nach s. e. leibe zu;
30. Machte er aber die parirung mit der l. 3. so stoss die 4. a. angulirt über s. r. arm
hinein, als dann du ihm zugleich den degen so baldt du getroffen hast, auss der
hand zwingen kanst.

31. Parirt er mit s. spitzen nach s. r. hinweg, so sfalcire s. k. und stoss e. per 4. A. pf. und kan diessfalls dos sfalciren, wenn man vorher auss der 3. in die 4. gehet sehr sfalcitiret facilitiret werden
- sv 32. oder führet er in selbiger parirung die spitze etwas hoch, so coprire dich mit der 2da, u. kom in dem mit dem geschrenckten leibe wohl hin für damit du s. spitze vorüber kommest, passire also mit der cavation in 2da. e. s. k. und gehe in dem mit der l. handt gedeckt an s. k. fort bis zu s. l. und stoss mit besagter 2da oder ma: nach seinen ober leibe zu, die spitze lass in der 2da in dem du dich coprirest nicht verhängen, sonsten könnte er d. k. unter sich drücken, u. indehm du mit der 2da durch gehest derselben folgen, und eine 4. gleichsamb gewunden, nach dem e. leibe daran forth stossen.
Des sfalciren der k. ist ein durchwinden, d. k. darinnen die handt in selbigen situ verbleibet, u. du ob er bereit dein k. a. gefunden oder berühret hat, mit d. creutz in 4. e. über seine schwache greiffest, im fall s. k. nicht zu hoch ist (: auff welchen fall du vor gedachtes copriren brauchest:) wie wohl du auch also dann mit dem creutze in sfalciren fein copert unter seiner k. verbleiben kanst, und also die 4. e. der nächsten blössen zu stossen. Kehme s. creutz in der parirung ziemlich niedrig und die klinge gleichsam in der e. 3. also das du miht füglich darvor caviren könntest, losirestu die spitze a. angulirt unten bey s. creutze hinein, und verdeckest dich oben mit d. gefässe einem weg, wie den andern, du kanst auch die 4. a. angulirt über s. r. arm hinein stossen, wie droben num:
33. Gebrauchet er sich wieder obgedachte finte, einer angezogenen parirung und wolte sich mit s. stärke zu d. schwächen mit erhobener spitzen resolviren, u. hinter die spitze fallen, so stoss die halbe 2da gantz aus gestreckt nach s. e. leibe zu, und im zurückweichen, bedecke dich in einer arbeit mit der 2da, oder coprire dich dargegen, wie supra num: __ und im fall er die l. hand zum verschrencken unter s. creutze führede, so cavire mit der 2da, umb dieselbe herumb, u. stoss a. dersel.
34. Auf eine andere arth, hettestu dass tempo der parirung versäümet, so tritt in dem mit den l. fuess ziemlich nach s. r. auff ihn hinein, und gehe mit der spitzen oben zu der seinigen, und discoprire ihn wiederumb daselbst d. e. achsell, lass ihm im tritt so weit herfür kommen, dass du ihm s. gevässe, wens von nöthen, begreifen könntest, und der leib dergestalt gantz halbieret werdt.
35. Machete er vor gedachte parirung mit einem ritiriren, so cavire undt gehe e. oben zu s. spitzen, wann solches geschehen, und du wiederumb in mensura bist, so lass die spitze unter sich gehen, und stoss die 4. mit [6r] mit erhobenen creutze, und einem zu tritt des l. schenckels hart an seiner k. nach seinen e. leibe zu. Observation,
- 6r

wann du auf eine parirung wegen dass dir die mensur benommen wordten, unter s. k. nicht fort stossen, könntest, weil er mit s. spitzen, ehe du vor fiehlest, wiederumb in praesenze kommen möchte, mustu zu vor so wohl e. als a. ohne eisen caviren, und in dem mit portirter k. zu der seinigen gehen, und dich damit wiederumb zu der vorigen mensur verfügen, so wirstu seine k. daraussen ersperren, und kanst als dann, wenn du deine gelegenheit er siehest, unten fort stossen.

36. Ein anders mach ihn wiederumb die a. finte, mit der contra postur, führe als denn er nicht voll kömlich hinter sich, oder wolte d. k. mit gewalt nach s. r. hinweg pariren, so verwende ihm die 2da od. ima: mit d. stärke zu s. schwächen, u. stoss sie mit etwas verhangender spitzen nach s. ober leibe zu, so wirdt der stoss schwerlich von ihn pariret werden, derowegen denn die ima alweg a. wann der feind daselbst mit der k. zu hoch lieget, anstatt der 3. kan gebrauchet werden.

Variation der vorhergehenden finte, H. W. str. ihm etwas mehr in larga den sonsten lieget er stille, so tritt mit transversirten l. fuss gerade auff ihn hinein, und mache ihm daselbst die finte mit dem vantaggio der contra postur, nachs: gesichte od. brust zu, parirt er so tritt weiter in einer arbeit mit den r. fuss auff ihn hinein u. stoss e. per passadam mit der 2da nach s. e. leibe zu. Die finte mit dem l. schenckell, wirdt etwas mehr versichert, wann sie auff eine cavation, da man vorher e. str: hat gemachet wordten.

37. Observation S.H. Wann du a. mit d. Adversario den klingen nach in mensura stricta al pari wehrest, u. er dieseinige so hoch führete, dass er sich daselbst nicht endt-blössete, du als denn wenn du fort gingest, besorgetest, dass der feind caviren, und mit der 2da unter d. k. hinein stossen möchte, soltu, in dem du dich durch den tritt des l. schenckels mit dem leibe hinfür giebest, denselben halbieren, und ein scurto damit machen, so kömbt die blösse hinweg, und wirst mit der k. stärke denn er, also, dass [6v] dass du in a. oben s. k. discopiren und stossen, oder mit der 2da sicher unter s. k. nach s. e. leibe zu gehen, und zu gleich wenn er mit dem stoss der 2da durch gehen wollen, mit der 2da s. k. ligiren kanst, oder doferne s. spitze nicht einwärts stehet, dich wie num: __ copiren, und zugleich fort gehen. 6v
38. Variation der a. finte, mit der contra postur gehe ihm an in 4. in prospective s. creutzes und wenn du mit dem e. fuess nicht gar mensuram largam erreicht hast, so tritt e. s. k. mit dem r. fuss in quadro, undt bringe damit dem leib auss der praesentz s. spitzen, mit deiner klinge aber bleibe in gerader linien, unter der seinigen, und halte den l. fuess in selbiger linie sospeso in aria gehet er als dann mit seiner spitzen der prospective d. leibes nach, so setze geschwinde den l. fuss in s. linie etwas weiter, in die mensur nieder, und mache ihm in dem vobesagte finte mit der contra

postur per 3. habe als den acht wie er parirt & c: parirt er nicht so verwechsle die finte in einen stoss, und gehe a. per 4. mit der passade fort.

Mercke auff die a. finte mit der contra postur so man nicht ehe mit der 2da caviren, mann habe denn das gesichte, unter seiner undt des Adversarij k. gedeckt, u. als dann wann man die finte mit dem fuss sospeso in aria gemacht, in der passat erst den r. hernach den l. fuss setzen, und mit der l. handt s. arm oder geväss begreifen, welches in allen passaden, damit er dich nicht schneiden oder die k. zurück ziehen könne, zu observiren ist. Alles aber muss in einem augenblick geschehen, damit gegentheil, wenn du mit der spitzen, ehe du dich gedecket, ver fiehlest, gebest du dich in gesichte oder oberleibe bloss.

Wie die a: finte mit der contra postur mit der finten no: __: dupliret werde.

Caput io.

39. Lieget der Adversarij lang in 3. mit etwas erhobener spitzen, so bind ihm a. an, gehe durch, und mache ihm e. mit einer battute des fusses eine finte, per 3. ohne eisen, wie num: __, aber nicht so tieff wie daselbst, parirt er so cavire wiederumb geschwinde u. mache vorgedachte finte a. habe als dann acht, wie er parirt: etc:
40. Wolte der Adversarij in gedachter a. finte mit der contra postur mit dem leibe verfallen, u. mit der passade per 2dam unter d. k. nach dem e. leib zustossen, so lass in dahin die spitze in 3. sincken, abbassire mit dem leibe die handt; welche du un-
 7r ausgestreckt [7r] bey s. schwechen mantenirest, und derowegen mit dem leibe ein wenig in scurto machest, stoss also besagte 3. mit der ligation unter s. k. hinein, per passadam vid. fig: __, oder halbiere den leib und lass die lincke achsell gantz herfür kommen, stoss also geschwinde per 2dam mit der passade, in dehm er für sich fährt, unter s. k. hinein, so wird seine passade lehr abgehen, und die dienige getroffen haben.

Von contra tempo, wie dasselbe genommen werde.

41. Gral: Regl: über das contra tempo; Wolte er e. d. schweche mit einem zutritt str: mit der battute fintiren, oder in dieselbe stossen, so cavire und stoss a. oder gehet

er mit der k. in stos ziemlich hoch, so passire unten weg, per 4. 2. od. 3. nach s. r. seiten unter s. k. hinein. Aber auff's squinti oder von oben herab fallende stösse soltu nicht verfallen, sondern dich ein wenig darauff ritiriren so kömen sie in pariren desto besser iudiciret werdten, umbher ein wenig darauf zu ritiriren, umb dass contra tempo dar wied. zu nehmen, stöst er oder fällt dir e. in die halbe stärke d. k. oder stiesse e. über d. k. nach der r: seiten zu, so verfälle mit dem leibe unter s. k. hinweg, u. stoss per 2. oder Imam nach s. ober leibe zu, fällt er mit einen dämpffen von oben herab, e. in die halbe, stärke, so cedire mit dem creutze und lass es unter sich sincken, stoss also e. von unten auf an s. schwache per 3. nach s. oberleibe zu, od. stos in dem er vor sich tritt die zda: hoch nach s. brust zu, stöst er in d. stärke so stoss die 4. contra tempo zu gleich mit ihm nach s. e. leibe zu, stöst er mit gerader oder versenckter spitzen nach d. unterleibe zu, so stoss die 4. e. mit versenckter spitzen contra tempo nach s. r. hüffte zu a. pf. oder mit den falschen tritt, in dem d. creutz über s. k. kömbt; also kanstu auch wohl diese 4. stossen, ob er gleich etwas höher stösse. Wolte er aber mit einen zutritt str: fintiren, u. in der finte battiren, oder daselbsten in d. schwache stossen, so cavire u. stoss e. per 4. a. pf. od. voltire sie mit den falschen tritt nach s. e. leibe zu, gieng er aber daselbst den gesichte zu, so verfälle undt stoss ohne parirung unter s. arm hinein, mit d. creutze bleibe hinten hoch, u. wohl bedeckt; item kanstu wann er allso auff d. e. str. a. stossen will, hoch in die ima verwenden, so ist s. k. daraussen versperret, u. mit versenckter spitzen dieselbe unter s. arm hinein stossen, figura __: __: stöst er aber in die halbe stärke, so voltire die 4. a. über [7v] seinen r. arm hinein, oder voltire sie mit halber cavation gerade unter seinen r. arm, nach seiner seiten zu, ohne berührung seiner klingen, undt parire s. k. mit dem arm welchen du gantz einwärts gehen läst, s. stoss. Aber diese parirung des armes muss nicht zu früh geschehen, damit der adversarij nicht den effect mutire fig: __. du kanst dich auch wen er ziemlich nach der l. stöst dargegen copriren oder wenn er in die halbe stärke stöst s. k. sfalciren. Stöst er in die stärke, so gehe zu gleich mit ihm und stoss a. contra tempo, stost er a. od. e. angulirt nach d. r. seiten unter d. creutze hinein, so gebrauch die ligation dargegen und stoss sie in einem tempo a. per 3. mit versenckter spitzen unter s. k. hinein, nach s. unter leibe zu, aber du must zu vor in der linie des feindes k. sein, sonsten stössestu e. in die 4. mit versenckter spitzen, und dem falschen tritt mit s. e. leibe zu, oder lass das creutze hinten unter sich sincken, und stoss a. s. k. fort, per 3. dieses nun mustu als ein gral. avertiment in allen d. fechten observiren damit du wissest, wenn du caviren oder nicht caviren solst, denn wenn du den feinde viel eisen geben hast, so geschieht mit kleiner motion. Es muss aber die motion des fuesses und approssimirens darbey sein, wenn du auff s. str: stossen wildt, du gehest auch in contra tempo mit d. creutze höher nicht denn s. schwäche ist, und bleibest kegen oder unterselben hinter d. k. wohl verwahret, u. bedeckt, es were denn dass

s. schwäche od. spitze gantz auss der praesent wehre, alss denn du die rechte oder gerade linie im stoss behaltest.

Folgen noch etliche lectiones der contra tempo auss den ober guardien.

Caput 12.

- 8r
42. Str: e. und mache ihn daselbst die finter per 4. mit der contra postur, wie num: __ wolte er alss dann mit angulirter zda oder ima: in d. str: oder fintiren, e. nach d. ober leibe zustossen so voltire die 4. mit den falschen tritt, in dem er anfängt zu anguliren, mit ein wenig versenckter spitzen, nach seinen e. leibe zu, so kömbt der leib auss der praesentz s. spitzen, und gehe zu gleich mit d. stärke zu s. schwächen, und mit dem creutz hinten hoch, oder verfalle mit dem leibe unter s. k. ein wenig nach s. r. hinweg, und wende in dem zu gleich mit ihm in die zda: so wirstu mit deinen [8r] creutz oder k. unter die s. kommen, und von der linie d. armes bedeckt werden. Item kanstu d. creutz etwas dargegen erhöhen, so wird s. spitze hinter dir hinweg gehen, u. also in gerader linien die 4. a. pf. darkegen stossen, oder wie num: __ mit der 4. dich e. copriren, und in derselben unter s. k. hinein stossen, so kanstu auch darwieder in die ima und zda verwenden, u. dieselbe mit versenckter spitzen a. unter s. k. hinein stossen fig: __: und __:
43. Ein anders. Wolte der adversarij wenn du mit gerader k. liegest, die 4. mit dem falschen tritt auss freyen stücke nach d. e. leibe voltiren, so stoss die 4. a. pf. zu gleich mit ihm über s. schweche nach s. gesichte gurgel oder rücken zu, wie die figur num: __ aussweiset.
44. Str. ihm a. mit portirter k. wolte er als dann zu gehen mit einen zutritt in die enge mensur, in meinung d. k. e. zu occupiren, oder aber ein 4. daselbst hinein zu stossen, od. mit der zda unter d. k. zu verfallen, so lass den motum des str: unvollendet, und die spitze in 3. unter sich sincken, u. stos daselbst mit wohl abbassirten leibe und versenckter spitzen a. pf. unter s. k. hinein, nach s. unter leibe zu also dass du ihm in dem mit dem creutze oder stärke in s. schweche rathest, so wirstu ihm s. cavation gesperrt haben. fig: __ du kanst auch diesen stoss mit der passade machen, u. daferne du a. etwas tieff in der mensur gewesen, die handt im stoss ein wenig volteriren, damit du desto besser mit der stärke bei s. schwäche verbleiben

könnest, unter dessen aber gleich wohl mit dem leibe fort gehen, und demselben etwas schrencken, damit die blösse desto besser, wann er etwa a. unter d. k. anguliren wollen, hinweg komme figur ___: die durch a. unter der k. voltirte 4. mit den falschen tritt, kann auch daselbst durch die ligation in 4. od. 3. mit vitirinten halben leibe gebrauchen undt darauf fortgestossen, fig: ___

45. Auff eine andere arth str: ihm a. mit geschrenckten leibe, wolte er als dann eine 4. mit macht unter d. k. nach d. r. hinweg voltiren, damit du e. dargegen giengest, den stoss dir selbst auff den leib pariretest, so lasse s. klinge unberühret fahren, und gehe [8v] über die s. hinweg, und stoss per 3. oder 2. a. unter s. k. nach s. r. seiten zu weil er sich daselbst in dem s. arm nach s. l. hinweg gehet, endtblösset fig: ___ 8v
46. Lieget er mit kurtzen arm in 2da, oder in der ober 3. so str: ihm e. mit geschrenckten leibe, so bald er unter d. k. nach d. r. seiten zu stossen will, so verbleibe an s. k. undt tritt in die linie derselben circele also mit der deinigen die seinige unten nach der r. seiten hinweg, geschwinde stoss in einer motion mit der halben 2da a.
47. unter s. k. hinein, per passadam, str: e. gienge er als denn unter d. k. durch und wolte a. mit verhangener 3. od. 4. nach der rechten seiten hinein stossen, so stoss die halbe 2da mit d. ligation a. unter s. k. ehe er noch unter die deinige kombt, gleichsamb mit einem herumb winden hinein, also auch wenn ers auf die e. finte per 4. mit der contra postur thun wolte, aber als denn stoss umb kleinerer wendung willen die 3. und gieb die l. achsell wiederumb hin für. Also auch wenn er auss einem unter lagern auff d. e. str: mit einer angulirten 2da: nach den e. leibe zu stossen wolte;
48. Variation des vorigen, str. e. und mache ihm daselbst die finte per 4. mit der contra postur, wolte er als dann mit der 2da A. unter d. k. hinein stossen, so parire ihm s. stoss mit d. creutze nach d. r. gleichsam mit einen aussdrehen hinweg, u. stoss in einer motion a. per 3. mit erhobener spitzen, über s. k. nach s. r. achsell zu, so wann der adversariy in 4. mit verhangender spitzen lieget, so str. undt mache ihm darauff e. unter s. k. mit verhangender spitzen in 4ta. eine finte, ohne eysen, und den r. fuess sospeso in aria wolte er als den contra quartiren, so erhebe deine spitze über s. k. und stoss a. per 3. mit versenckten creutze nach s. r. achsell zu, oder stoss daselbst per 3. mit der ligation unter s. k. hinein wie fig: ___

Wie durch die cavation, contra cavation, ricavation meggia
cavation, dispotta den str: und stossen des adversarij vor
komen

Caput 13.

- or 49. Legere dich lang in 3. nach mit gerader k. wolte er dir als denn mit einem zutritt e. str: und kehme dir damit in die mensur, so cavire in dem ehe er die klinge berühret, und stoss a. per 3. also dass wenn die cavation geendiget ist, der stoss getroffen habe.
50. bringet er den fuss in str: nicht in die mensur, so mache ihm in s. str: a. die finte per 3. mit der contra postur, u. habe acht wie er parirt, oder mache ihm die finte a. mit wenig eisen, wie num: __ du kanst auch die doppelte finte no: __ und __ gebrauchen, ihm damit irre machen, und geschwinde darauff hinein stossen.
51. Guardire dich wiederumb lang mit etwas einwärts gewandter spitzen wolte er als denn deine k. a. mit einen zutritt in mensura str: so gehe geschwinde mit der cavation vor sich u. stoss e. per 4. a. pf. nach
52. s. r. achsell zu, trete er mit dem fusse in a: str: nicht in die mensur, so mach ihm in s. str: die finte per 4. e. mit der contra postur nach s. r. achsell zu, u. richte dich nach s. parirung, oder mach ihm die finte e. ohne eisen wie num: __ oder die doppelte finte: no: __ undt __ beyde vorhergehende lectionen können auch bey follgenden cavationen, wann der adversarij nicht mit dem fuess in die mensur tritt, in acht genommen werden.
53. Drücket der Adversarij e. gegen deine schwache und du das tempo der cavation verseumet hettest, so drücke ihn hart darkegen ehe er sich als den versiehet, so lass s. k. fahren, gehe a. mit der finte per 3. mit den vantagio, der contra postur besser in die mensur und stoss darauff die 2da mit der ligation a. unter s. k. nach s. e. nieder leibe zu, damit wenn er a. nicht pariret hette, undt etwan wiederumb durch gehen wolte, ihm s. k. gesperret sey.
Drücket der Adversarij a. kegen d. schwäche, und du das tempo der cavation verseumet hettest, so drücke ihn hart dargegen, ehe er sich alsden versiehet, so lass s. k. fahren, gehe e. mit der finte per 4. mit den vantagio der contra postur besser in

die mensur, parirt er als denn nicht, so stoss geschwinde drauff in einem motum die 4. nach s. e. leibe zu, a. pf. oder mit dem pass des l. schenckels, parirt er aber, so nimbt das tempo in acht.

54. NB Str. ihm e. cavirt er und wolte dir wiederumb a. mit einem zutritt str. od. mit s. stärke in s. schwäche fintiren oder stossen, so contra cavire u. stoss in dem mit der contra cavation e. per 4. a. pf. ginge er aber in seiner cavation durch einen angulum a. von deiner k. hinweg, so gebrauch dich der meggia cavation, und str. ihm a. cavirt er aber also wenn du bereit in stricta bist, so darffstu nur also baldt a. über oder s. k. per 3. mit der ligation fort stossen, u. also auch a. mutatis mutandis. 9v
55. Str. ihm a. cavirt er und wolte dir wiederumb mit einem zutritt str: oder mit s. stärke in deiner schwache fintiren od. stossen, so contra cavire u. stoss in dem a. mit der contra cavation per 3. a. pf. tritt er in s. cavation nicht vor sich, so mache ihm mit der contra cavation die finte a. undt e. mit der contra postur & c:
56. Auf eine andere arth. Str: ihm e. ginge er als denn durch, u. wolte dier a. ohne forttritt wiederumb stringiren, so contra cavire, u. str. ihm wied. umb e. mit erhebung des rechten fusses sospeso in aria zur engen mensur dafern er als denn wiederumb caviren wolte, so stoss also baldt im anfang s. cavation a. die 3. mit versenckter spitzen gleichsam gewunden an s. k. mit der ligation nach s. unter leibe zu, u. opprimire ihn der gestalt in seiner cavation, also, das ehe er dieselbe geendiget hat, du getroffen habest.
57. Str. ihm a. cavirt er und will dir wiederumb e. ohne zutritt str. so contra cavire, und str. ihm wiederumb a. mit mit erhebung des r. fuesses sospeso in aria zur engen mensur, dafern er als dann wiederumb durch gehen wolte, so opprimire ihm in s. cavation, u. stosse die 4. e. mit versenckter spitzen gleichsamb an s. k. herum gewunden unter s. k. hinein, ehe er die cavation geendiget hat, du must aber mit deiner stärke an s. schwäche wohl verbleiben, und derowegen den leib nicht zu frühe wenden, damit er unter d. stoss e. nicht anguliren könne. Wann sonst der Adversarij diesen gewundenen stoss von freyen stücken machen wolte, so gehe über s. k. herüber u. stoss per 3. mit der ligation a. unter s. k. hinein oder sfalcire e. s. k.
58. Guardire dich lang mit gerader k. str. er e. so cavire, contra cavirt er als dann u. tritt dir in dem mit einem str. oder fintiren mit der stärke in die schwache, besser in die mensur, od. stoss e. per 4. so ricav. geschwinde, u. stoss mit der ricavation a. per 3. a. pf. nach s. r. achsell zu, tritt er mit der contra cavation nicht vor sich, so mache ihm e. [10r] und a. die finten, mit der contra postur zusambt der ricavation. 10r

59. Guardire dich wiederumb lang, mit etwas einwärts gewandter spitzen str. er dir als dann a. so cavire, contra cavirt er darauff, und tritt dier in dem mit einem str. nach der seiten mit der stercke in d. schwäche, besser in die mensur, od. stiesse a. per 3. so ricavire geschwinde, und stoss mit der ricavation ehe er d. k. berühret e. per 4. a. pf. nach s. r. achsell zu.
60. Str. er dir e. in mensura larga, so cavire mit etwas eisen und den fuss sospeso in aria, wenn er als dann a. an deine schwache forth stossen will, so gebrauche das commettere di spada, dass ist, cavire geschwinde wiederumb und gehe e. mit d. creutze, zu s. schwächen und stoss daselbst per 4. a. pf. nach s. r. achsell zu, gieb ihn auch also eisen mit dem r. fuesse, sospeso in aria etc. Wann er aber so wohl e. als a. tieffer in der mensur wehre, gebrauchstu dich der meggia cavation, wie num: zu finden.
61. Guardire dich mit einwärts gewandter spitzen str: er dir alsdenn a. mit einen drücken, so cavire, und gieb eisen, damit er wiederumb also e. str. könne, wenn du als dann wiederumb cavirest, und {NB} er mit einem drücken zu sampt einen zutritt zu str. od. zu stossen, vermeinet, so mache ihm eine meggia cavation, also, das du mit d. k. gerade unter die s. kömest, so wird er die k. nicht finden, besondern dieselbe verfehlen, stoss als denn in selbigen tempo geschwinde mit der meggia cavation, in dem er dir macht per 4. a. pf. nach s. e. leibe zu.
62. Guardire dich aber lang mit gerader k. in 3. wolte er als denn mit einen drücken e. str. so cavire, und gieb ihm zu einer verführung a. eisen, damit er daselbst wiederumb str: könne, wenn er als denn, wann du wiederumb cavirest, mit einem drücken, zu sambt einen zutritt zu str: oder zustossen, vermeinet, so mache ihn darnach eine {NB} meggia cavation, also, dass du mit der k. gerade unter d. s. kömest so wirdt er die k. verfehlen, undt sich von ihm sich selbst a. endtblößen, stoss als denn geschwinde mit der meggia cavation in s. herbeij rücken, per 3. a. pf. a. nach s. r. achsell zu, kehme er aber dier in s. e. undt str: a: str: nicht völlig in die mensur zum stoss, so str: ihm, oder mache ihm eine finte mit der contra postur, vermittelst der meggia cavation, in dem er dir zu str: vermeinet, undt nim alsdenn [10v] mensuram und tempo in acht.

Wie dass sincken wieder dass str: zu gebrauchen.

Caput 14.

64. Hette dier der adversarij e. str. so lass die spitze in 3. oder halber 4. geschwinde unter sich sincken, so ist sie wiederumb frey, mit dem füessen aber stehe stille, oder halt den fordern ohne approssimierung des leibes {NB} sospeso in aria, wolte er als dann d. k. mit einen zu tritt wiederumb e. str. so cavire ehe er deine kl. berühret, und stoss a. per 3. a. pf. du kanst auch mit retirirten leibe ins unter lager verfallen und wenn er mit einem zutritt str. will also a. stossen, davon unten von unter lager mit mehrer gedacht wirdt. lieget er auff des sincken stille, so gehe mit deiner spitzen wieder über sich, undt str. ihm a. stehe aber in dem mit dem füssen stille.
65. Hette er dier a. str. so lass die spitze daselbst, auch geschwinde unter sich sincken wolte er als dann dein creutze mit einem zutritt wiederumb a. str: so cavire in dem und stoss e. per 4. wolte er auch auff dass sincken a. unter d. k. hinein stossen, so stoss die halbe zda: zu sambt der ligation daselbst, mit ihm a. pf. also kanstu dich auch auf s. a. str. ins unter lager retiriren, u. wann er dich mit einen zutritt verfollet, und daselbst str. will, die 4. e. darauff stossen, lieget er auff das sincken stille, so gehe mit der spitzen wiederumb über sich u. str: ihm e. mit dem füssen ferm: Gienge er aber auff dein unter lager, mit den str. {NB} d. k. nicht nach, sondern verbleibe droben in s. guardie, und wolte dich also mit einem zutritt verfolgen, so stoss in dem er mit dem leibe u. den fuss avanciret, per 2dam, mit der stärke in s. schwache, nach s. e. leibe zu, wolte er dich also a. verfolgen, so cavire, undt stoss e. per 4. mit der stärke in s. schwäche nach s. r. achsell zu, wieder des Tyboths Circul fechten, nimb nicht die movimente s. füesse, u. ob er in erhebung s. k. über d. schwechen od. halbe stärke gehen will, richte dich als dann darwieder wie droben num: __unter dem contra tempo undt kurtz zuvor zu anfang der cavation gedacht worden.

Wie die chiamaten mit undt ohne ritiriren gemacht werden, wodurch mann sich gleicher gestaldt von str: befreyen kann.

Caput 15.

- iii 66. Str: ihm e. undt endtblösse dich damit a. über deinen r. arm, welches [iii] geschiehet, wenn du die spitze etwas mehr den sonsten einwärts wendest, also auch mit dem a. str: da du die spitze etwas mehr den sonsten ausswärts wendest, u. kanst beydes mit einem drücken machen, auch wohl mit dem adversario contra caviren, undt alss denn erst drücken.
67. Auf eine andere arth. Guardire dich lang od. str: e. od. dier würde daselbst str. so lass die spitze in halber oder gantzer 4. ohne moviment des fuesses und armes nur durch bewegung des fördern gelencks, nach d. r. hinweg gehen; also dass du e. über d. k. im gesichte bloss werdest, hette er dir a. str. so cavire und mache ihm vorige chiamate auch also, stöst er als dann e. per 4. nach dem gesichte zu, so verfallt undt stoss per 2dam mit der halben cavation, unter der linie deines armes wohl bedeckt nach s. r. seiten zu; oder lieget er in 4. mit angezogener k. in gerader linien, gegen d. r. achssell, so guardire dich also mit gantzen leibe, also dass d. k. gerade unter der seinigen sey, und die spitze ein wenig, über die mitte der s. k. reiche, thue dich also denn wie gemeldet mit der spitze fornenn auff u. entblösse dich e. etc: du kanst ihm auch in einem langen lager e. str: hernach dich in 2da hinten auff thun, und deine spitze wie in str: einwärts wenden etc: Will er sich nicht darauff moviren, so kanst ihm darauff str: aber ohne moviment des fuesses und alsdann zur nächsten blösse fintiren. Diese chiamate kanstu auch also in mensura larga mit der cavation auf ein a. str: des adversarij machen.
68. Auff eine andere arth str: er a. so ziehe alsdenn deine kl. in gerader linie nach dir, also dass du mit derselben unter die seinige kömdest, u. d. oberleib sencke ein wenig zurücke, stöst er e. so gebrauche den falschen zutritt daselbst etc:

Observation. Die chiamaten mit den ritiriren werden gebraucht wenn der feindt dier völlig in mensura ist, die andern ohne ritiriren wann er noch keine rechte men-

sur zum stosse hat; es kennen aber die chiamanten auch mit einem approssimiren des leibes, gemacht werden, darnach die mensur larga oder stricta ist.

69. Eine andere arth der chiamaten: Hat der Adversarij die a. str: so ritirire ehe er sich versiehet, d. k. und der ober leib, undt endtblösse dich darmit a. über d. r. arm fast in der halben 2da und führe das gesichte gefässe wohl auswärts, damit du dich sonst nicht endtblössest; etc: wenn er dir mit s. k. sehr tieff wehre, [IV] kanstu iv wohl in ritiriren den l. fuess ein wenig zurücke setzen, so kemest desto mehr auff auss der mensur. Stiesse er bei d. creutz a. per 3. über d. k. hinein, so cavire und parire ihm seinen stoss mit der l. handt, unten nach der l. seiten hinweg, und stoss die 2da. contra tempo in gerader linien nach s. ober leibe zu, wolte er a. str. so cavire und komme ihm e. s. k. gehe alsdann ohne moviment des fuesses, wiederumb durch, u. entblösse dich über sich undt str: ihm movire aber den fuess nicht ehe bis du ihm zu vor str: a. wie vor: etc: movirt er sich nicht so gehe mit der kl. a. wiederumb über sich und str: ihm. Movire aber den fuess nicht ehe bis du ihm zu vor str: habest, fintire alsdenn daselbst &c: machet er dir eine finte, wann du dich wie gesagt a. entblösset hast, nach dem gesichte zu, so contra fintire daselbst per 4. darkegen mit der stärke in s. schwäche.

NB Merck aber bey dieser chiamate, dass wofern der Adversarij dir in s. str: gar ad strictam kommen wehre, dieselbige nicht sicher fallen würde, besondern im ritiriren, alldie weil es wegen bewegung des l. schenckels ein langsahmer moty ist, warumb desselben das contra tempo nicht kan genommen werdt, durch des radoppiren dürffest ereilet und gestossen werden, insonderheit wenn der adversarij in str: den r. fuess sospeso in aria gehabt hette,

70. Auf eine andere arth; giebt er sich a. etwas bloss, undt lieget mit s. k. hinten etwas niedrig u. mit der spitzen über sich, das es gleichsam ein triangul giebt, so halt die spitze fast einer spannen lang unter der stärke s. k. hinweg, so bald er mit s. k. auff d. schwäche gehen will, vorhabens, darüber hinein zu stossen, so gebrauche den falschen tritt u. stoss die 4. zu gleich mit ihm a. über s. r. arm, du kanst auch wohl, wenn du in mensura bist, ob er bereit nicht stiesse also die 4. a. pf: a. fort stossen, u. ihm in dem den degen mit zu thun der lincken handt, auss der faust drehen.
71. Eine andere chiamate mit geschränckten leibe str: er a., so lass die spitze wohl nach d. l. hinweg gehen also dass du dich a. gantz und gar endtblössest, und kaum in dem, mit dem leibe [12r] geschrenckt, will er als den a. über der schweche hinein 12r stossen, so lass die l. achsell geschwinde wiederumb hinter sich gehen, cavire und voltire die 4. mit dem falschen tritt nach s. e. leibe zu, die zehe des r. fusses kehren in

schrencken ausswert, so kanstu den leib desto füglicher schrencken, stöst er in die halbe stärke, so sfalcire s. k. od. gehet er im stoss mit s. k. etwas hoch so coprire dich wie no: __ wolte er aber in dem auch vor sich gehen, willens die 2da nach deinen e. leibe zu stossen, so komm ihm zu vor, und stoss die 2da: mit einem scurto unter s. kl. hinein nach s. e. leibe zu, so wirdt s. kl. zu gleich damit ligirt seyn.

Merck; das copriren kan auch mit portirter k. wieder ein langes lager, darin die spitze über sich stehet, follgender massen gebrauchet werden. Str: ihm a. in der halben 2da, wann du alsdann, mit dem r. fuss sospeso in aria genugsam in mensura bist, so coprire dich daselbst, wie num: __ etc: in übrigen mustu bey den chiamaten in acht nehmen, was zu vor bei den cavationen und contra cavationen den finti undt contra tempi, item was mann wieder das str: machen soll, erinnert werdt.

Wieder die finten

Caput 16.

72. Lieget der feind unten und endblösset sich e. so gehe ihm per 3. hoch an mit einwärts gewandter spitzen, zückete er als dann mit der kl. oder machte sonst eine bewegung des fuesses od. des leibes, als wolte er: e. stossen, u. kehme dier damit in die mensur, so stoss in dem contra tempo per 4. oben fort a. pf. u. gehe geschwinde wied. umb zurücke, u. las die spitze in 4. für den nachstoss unter sich sincken, geschehe solches a. so verfare also per 3. a. pf. und las die spitze in 2da für den nachstoss unter sich sincken.
73. lieget er in 2da: so str: a. zückete er daselbst mit bewegung des fuesses in mensura, als wolte er e. stossen, stoss die 4. mit den falschen tritt contra tempo, nach s. e. leibe zu.
- ^{12v} 74. Str: a. will er dir als denn eine finte e. ohne eisen, und mit einer [12v] battute des fuesses machen, so voltire in dem die 4. mit versenckter spitzen nach s. e. leibe zu, so ist ihm dass durch gehen zum a. stoss gesperrt. Machete er aber selbige finte mit eisen, so gehe in dem mit der stärke zu s. schwechen und stoss per 4. contra tempo e. nach der obern blösse zu, oder hastu solches verseumet, so coprire e. zur verführung nur durch bewegung des vordern gelenckes, und wann er als denn caviren, und darauf a. forth stossen will, so sfalcire s. k. etc: oder contra fintire daselbst mit

- der halben 4. und wenn er mit den stoss caviren will, so komm ihm zu vor, und stoss a. per 3.
75. Str. ihm e. wolte er alssdenn caviren und a. eine finte mit wenig eisen machen, sambt einer battute des fuesses, so contra fintire daselbst per 4. und habe acht wie er parirt, etc: oder parire in 4. nach s. l. nur durch bewegung des fordern gelenckes und dem fuess sospeso in aria, u. wenn er mit dem stoss darauf caviret, so stoss die 4. contra tempo, nach s. e. leibe ober zu, oder stoss sie gewunden mit versenckter spitzen e. nach s. unter leibe zu, du kanst auch stracks in ersten tempo a. per 3. darein stossen.
76. Ein anders str: ihm a. cavirt er, und macht dier eine finte e. per 4. mit der battute des fuesses nach d. gesichte zu, so contra cavire, in dem er die kl. vor sich strecket, u. stoss a. in den angulum den er daselbst machet, od. stoss e. per 4. in ersten tempo; hastu selbiges verseumet so parire nur durch bewegung, des vordern gelencks, will er darauff unten fort stossen, so voltire e. in 4. contra tempo mit versenckter spitzen, in dem er fält verfält nach d. unter leibe zu, du kanst auch in dem er die finte also mit der battute des fuesses machet, mit der 2da unter s. k. und der linie d. armes nach s. r. seiten zu passiren, oder dich vorher in 4. decken, und also in einer
77. motion fort passiren. Oder daferne du in der linie s. k. bist per 3am mit der ligation gewunden unter s. k. hinein stossen.
78. Ein anders str: ihm e. wolte er als denn caviren und dir a. mit einer battute des fuesses ein finte, nach d. gesichte machen, so passire in dem mit der 2da unter d. linie d. armes unter s. fort, und stoss nach s. e. leibe zu oder stoss die ima: darwieder, wie fig: __ oder cavire in dem er vor sich fält und stoss e. per 4. od. parire in halber 2da mit etwass geschrenckten leibe über sich, u. mit [13r] den fuss in dem in sospeso in aria, so bald er als dann verfält, stoss mit der ligation per 2dam unter s. k. hinein, item parire a. per 4. nach s. l. hinweg, nur durch bewegung des vordern gelencks hinweg, mit etwas geschrencktem leibe, wenn er sich also denn darauf copiren, und mit der 2da nach deinem leibe zu stossen wolte, so bleibe an s. k. und voltire die 4. gewunden, mit versenckter spitzen, nach s. e. leibe zu.

Wieder das mutiren.

Caput 17.

79. Lieget er in 3. mit gerader kl. und mutirte vor dir, dass s. leib e. bloss wehre, so gehe nicht s. schwechen nach, sondern gehe e. in prospective s. creutzes, wenn du als denn in der mensur bist, od. er trete dier in dieselbe, so stoss in dem die 4. mit versenckter spitzen, nach s. unter leibe zu, so ist ihm s. kl. damit gleichsamb ligirt, oder stos die 4. in dem er avanciret, nach s. ober leibe zu, den r. fuss kanstu vorher sospeso in aria haben, mutirt er aus einer guardie, kanstu darwieder gehen wie droben num. ___ od: guardire dich in ein mittel lager, in dem er als denn mit dem mutiren avanciret, so gehe a. mit der finten per 3. mit der contra postur über sich, hastu seine kl. gefunden etc: od. gehe mit der 4. wenn du die mensur e. in prospective des creutzes erlanget hast, unter s. k. durch, also das du a. derselben kommest, u. stos daselbst die 4. e. mit versenckter spitzen auf die weise wie num: —
80. Gehe ihm a. an die proportion des creutzes, cavire darauf geschwinde unter s. kl. durch also das du e. oberhalb s. kl. kommest, u. avancire in dem mit dem r. fus sospeso in aria stos darauf in einer arbeit die 3. an s. k. herumb gewunden a. unter s. kl. mit versenckter spitzen, nach s. unter leibe zu, du kanst ihm auch schlechter dinge a. in prospective s. creutzes gehen, und als dann, wenn du in mensur bist, undt er mit s. spitzen nach s. leibe hinweg gehet, die 3. also wie gesagt, unter s. k. hinein stossen. Observation auff die ober guardien. Ligirest a. mit der halben 2da (: denn in der gantzen 2da die handt zu hoch, [13v] und der angulus a. der k. zu gross würde:) und stösset zu mehrer difesa daselbst die gantze 2da: unter s. k. hinein, weil durch dieselbe s. k. besser hinaus parirt wirdt, auff die unter guardien, aber ligirestu a. mit gantzer 2da, u. stossest daselbst mit der halben 2da unter s. k. hinein, alles mit ganzen leibe, damit die blösse in der r. seiten desto mehr hinweg genommen werde: fig: —
81. Ein anders wieder das mutiren. Gehe ihm a. nach s. r. zu und verbleibe solange mit der spitzen in prospective, s. creutzes, bis du mit der k. a. altera verso über die seinige kommest, od. in verbleibung dessen, aus der praesent s. spitzen kommest, so kan dir s. mutiren nicht schaden, stoss also per 3. a. fort. Wolte er in dem eine

4. e. auf dich voltiren, so lass die kl. hinten unter sincken, so kan er die 4. nicht gebrauchen, du kanst ihm auch durch die finten num: __ und __ zum still liegen bringen und hernacher mensuram und tempo in acht nehmen.
82. Mutirt er undt läst die spitze in einem gantzen circul herumb gehen, so gehe mit gerader linien mit der spitzen in 4. nach s. creutze, so wirdt er d. k. nicht berühren, u. habe vor acht, nach welchen seiten der circul oben herumb läufft dann gehet er oben her von s. r. nach s. l. so stoss nach erlangter mensur, in dem er seine kl. einwärts unter sich gehen läst, a. über derselben mit versenckter spitzen und folgender in einer arbeit die 4. gleichsam gewunden e. nach s. r. hüffte zu, wie no: __
83. Oder erhebe die spitze, in dem er oben einwärts herumb kommen will: so ist das circuliren daselbst gesperret, u. s. k. e. str: wolte er als dann d. k. e. sfortiren und in circuliren fort fahren, so cedire ihm in dem mit d. k. und stoss die 2da e. angulirt nach s. creutze nach s. ober leibe zu, oder behalt die spitze, wie gesagt, kegen s. creutze, stoss als dann nach erlangter weise kegen s. k. nach s. e. leibe zu;
84. Mutirt er u. gienge mit s. k. in einem gantzen circul von s. l. nach s. r. oben herumb, so erhebe d. spitze, in dem er oben ausswärts herrumb kömmet, so ist ihm s. k. daselbst gesperret, wolte er als dann in s. circuliren forth fahren, und der gestalt d. k. [14r] nach s. r. unter sich sfortiren, so kann mit dem creutze in einem tempo e. über s. k. in 4ta sfalcire, damit dieselbe, undt stoss mit besagter 4. e. nach s. r. hüffte zu, oder voltire die 4. a. über s. r. arm hinein. 14r

Wieder die chiamaten

Caput 18.

85. Wehrestu ihm in mensura stricta, od er trette dier darein, und gienge mit s. spitzen nach s. r. hinweg, und sich e. zu fleissend blösse, so stoss in dem die 4. mit dem falschen tritt nach s. e. leibe zu, denn wenn du den falschen tritt alhie nicht gebrauchest, mögte er dich mit der 2da: e. erreichen, machete er aber die chiamate mit einem sincken der spitzen, nach s. r. zu, und bleibe mit dem creutze hoch, so stoss selbige 4. mit versenckter spitzen, also auch wenn er dier in mensura stricta e. auss der 3. in die 2da gehen wolte, du kanst aus also denn die 4. a. pf: mit erhobenen creutze stossen, so kann man auch wann er e. oder a. eine chiamate machet, ihm

in dem die r. handt, von oben herab, mit einem schnitt verletzen; ritirirte er sich aber mit der chiamate, so stoss die 4. nicht in s. blösse, sondern tritt mit den l. fuess nach u. str: ihm e. gehet er durch, so stoss a. in gerader linie fort, damit wann er wiederumb mit fliegender kl. durch gienge, du auss der 3. in die 4. verwechselle könntest, u. s. kl. a. pf. fort stossen.

86. Ein anders wieder die a. chiamaten. Vehrestu ihm e. in {NB} mensura, er alss dann cavirte und eine chiamate a. ohne ritiriren machen wolte, in meinung wenn du a. per 3. über s. k. fort stiessdest, die 4. unter d. k. hinnein zu voltiren u. also mit s. leibe auss der praesentz d. spitzen, sich zu wenden, so stoss die 3. mit versenckter spitzen, a. unter s. k. hinein nach s. unter leibe zu, so ist das durch gehen, gesperet. Retirirte er sich aber mit selbiger chiamate, so str: ihm, gehe darauff a. per 3. in gerader linie fort, wie kurtz zu vor num: ___ in fine. Wolte er dir aber in dem mit s: stärke in deine schwäche gehen, u. a. zugleich mit dir stossen, so las ihn d. kl. nicht recht rühren, sondern cavire u. stoss e. per 4. du kanst auch mit den r. fuess nachtreten, u. ihn a. str: u. wenn er caviret, die 4. a. pf. stossen, im str: bleibe mit d. arm gerade vor ihm, [14v] undt gehe durch bewegung des fordern gelencks, mit deiner k. *altra verso* nach der seinigen, du kanst auch wohl in str. etwas nach s. l. treten, wann du die 4. darauf voltiren wilt, item s. e. undt a. die finten mit dir *contra postur*, u. den fuess *sospeso in aria* auf vorhergehendes str. mit portirter k. sehr gut wieder die chiamaten. In dem du geschwinde, wann erstossen will, denn effect mutirest, besiehe auch sup: no: ___ wie mann wieder die chiamaten, so in *stricta* mit einem ritiriren gemacht werden gehen kan.

Wieder das Passiren.

Caput 19.

87. Str: er a. so cavire, cavirt er zu gleich mit dier, und tritt in dem {NB} tieffer in die mensur, so *parire* daselbst nach s. leib, wie num: ___ in fine, und gieb ihn ein wenig in ein tempo zur *passade*, so bald er als dann *passiren*, sich *copiren*, u. mit der 2da e. stossen will so bleibe an s. k. und stoss in dem er sich bückt, die 4. mit dem falschen tritt, gewunden nach mit versenckter spitzen, dafern du etwas mehr den sonsten zu s. l. *posto* gefasset hettest, nach s. e. leibe zu, wehrestu aber mit dem fusse in der linie des feindes kl. so *parire* mit der halben 2da. mit geschrencktem leibe, u. gebrauche dich der *ligation* wie num. ___

88. Str. er e. so cavire, contra cavirt er und setzet den r. fuss tieffer, damit er die mensur, so gieb ihm daselbst ein wenig ein tempo, zur {NB} passade, und hebe in dem den fuess sospeso in aria, u. in dem er sich alls denn zur passade bücket, so stoss die 4. mit dem falschen tritt, mit etwas versenckter spitzen, nach s. e. leibe zu, also kanstu auch, wenn der adversarij die finte mit der battute des fuesses machet, mit ein wenig ritiriren, nach demselben pariren, u. ihm wann derselbe, darauf passiren will, also wie ietzt gemeldet, undt cap: __ zu stehen begegnet.

Wie die l. handt gebraucht werde.

Caput 20.

89. Mache ihm eine finte a. parirt er als dann nach s. r. undt wolte {NB} darauff a. hinein stossen, so cavire, u. gehe in dem mit der l. handt e. zu s. kl. u. stos die 4. mit verhangender spitzen, nach s. r. seiten zu, mit einem zutritt des lincken schenckels fig: __
90. Mache ihm eine finte e. per 4. wolte er als denn daselbst mit der contra {NB} quarte in die schwäche stossen, so lass in dem d. r. hand in 3. sincken
[15r] undt gehe mit der l. zu s. r. und gieb die l. achsell nebenst versenckung des leibes umb so viel hinfür, das du mit der l. handt s. k. oben nach der r. hinweg pariren kanst, stoss also a. pf. nach s. r. brust zu per 3. also auch wenn er auff ein a. str: mit der 4. auf dich mit dem stoss durch gehen wolte. fig: __
91. Str. ihm a. per 3. undt mache ihm darauff eine chiamate undt gehe aus der 3. in die 2da mit der spitzen aus s. praesentz, und kom in dem mit geschrenckten leibe zustehen, also dass du dich a. gantz u. gar endtblössest, aber mit der kl. so niedrig, dass er nirgend den {NB} a. stössen könne, und führe die l. handt über der stirne, indehm er nun in die chiamate stossen will, so parire ihm s. stoss mit der l. handt unten nach der l. hinweg, und passire zu gleich mit wohl gesencktem leibe undt stoss die 2da: mit der cavation, sambt wohl aussgestreckter achsell u. arm nach s. brust zu, aber die zehe des l. fuesses kehre ausswärts, damit der leib desto weiter von s. k. hinweg gewendet werde, fig: __
92. Ein anders. Wehrestu a. s. k. so cavire, will er als denn eine 4. a. pf. e. auff dich machen, so wende also baldt in die 2da, undt gieb die l. achsell hin für, undt kehre

die zehe des r. fuesses ausswerths, darmit also d. k. seiten auss=pericul hin weg {NB} komme, parire mit dem filo d. l. handt s. stoss unter sich nach der r. hinweg, und stoss mit besagter zda, oben nach s. brust, zu, od. wehrestu e. so lass d. spitze daselbst sincken, will er als denn eine 4. in dem auff dich machen, so parire mit der l. handt, u. stoss also wie gesagt, per zdam, auch also wenn er die 4. auss freien stücken, auf dich machen wolte, item wenn er auf ein e. str: wieder ein mittel 3. lager a. bey dem creutze hinein stossen wolte f: __

93. Lieget er in der mittel 3. mit der spitzen, über sich so str: ihm e. sencke dem leib darauff ohne movivent des fuesses, wohl hin für, lieget er stille, so gehe geschwinde mit der l. handt e. an s. {NB} k. undt stoss per 4. mit einem geraden zu tritt, des l. schenckels nach s. e. leibe zu, du kanst auch dieses wieder eine zda gebrauchen.

15v

Wieder die lincke handt.

Caput 21.

94. Guardire dich lang, u. entblöße dich ein wenig a. über d. k. würde er dier alss dann ein finte daselbst machen, so parire dieselbe mit d. k. nach d. r. {NB} hinweg, doch ohne bewegung des armes, nur durch das fördere gelencke, d. r. hand, würde er als denn e. mit s. l. handt an d. k. gehen, in dem caviren u. mit dem l. schenckel per 4. forth passiren wollen, so cavire mit deiner spitzen, unter s. l. handt, durch, voltiren die 4. nach s. e. leibe {NB} zu, und bringe damit dem leib auss der praesentz s. spitzen, d. spitze lass ziemblich sincken, damit du mit der stärke zu s. schwächen kommest, u. desto besser verwahret seyest. fig: __
95. Ein anders, mache ihm eine finte, e. mit der halben 4. nach s. gesichte zu, wolte er als dann mit der l. handt nach s. r. pariren, willens unten weg zu passiren, und nach d. e. leibe zu stossen, so lass in dem er seine lincke hat zum gesichte, erhebet umb dasselbe zu defendiren, die spitze {NB} in die gegebene blösse, zwischen des feindes beyde arm sincken, und stos also die 4. mit den falschen tritt nach s. e. leibe zu, du kanst auch hierauff die 4. a. pf. e. s. handt nach s. l. anguliren, u. mit dem creutze der weile an s. schwäche verbleiben, so wird er schwerlich pariren können. fig: __
96. Lieget er mit ritirirter kl. vor dir u. s. l. handt oben neben dem gesichte führete, so str. ihm e. u. mache ihm daselbst eine finte, mit der halben 4. nach s. r. seiten zu,

wolte er als denn d. k. unten nach s. r. hinweg pariren, willens mit der 2da. nach d. e. leibe zu stossen so cavire umb s. l. handt herumb, u. stosse a. derselben, in dem er vor sich kommet, die quarte mit dem falschen tritte nach s. brust zu, u. bleibe mit dem creutze ahn s. kl. so wirstu dich von ihn salviren ob er gleich die 2da anguliret stiesse fig: __ wenn er sonsten mit der l. handt, einen stoss unten nach s. l. für s: gantzen leibe hinweg pariren wolte, so angulire die 3. e. s. handt mit der spitzen, über sich und stosse also.

97. Lieget er mit s. l. hand hintern creutze, in der mittel 3. so str: ihm e. u. mache ihm eine finte daselbst über s. l. handt hinüber, u. battire, mit dem r. fuss, oder mache die finte mit dem r. fuess sospeso in aria, welches sicherer, parirt er mit der l. handt nach s. leibe, so cavire unter s. hand durch, so wird er fehl greiffen, stoss als denn die 4. mit dem falschen tritt nach s. e. leibe zu.

98. Auf eine andere arth, lieget er wieder mit der l. handt hin über s. creutz, so str. ihm a. mache ihm eine finte daselbst über s. k. hinein nach s. gesichte zu, so baldt er denn d. k. mit der l. hand oben nach s. l. seiten auss passiren will, so cavire geschwinde über s. l. hand her über, so wirdt, er fehl greiffen, stoss als denn daselbst mit der 3. nach s. r. brust zu. 16r

Observation wieder einen so mit d. l. hand zu pariren gewohnet ist soltu auf vorhergehendes str. und erhobenen fuss ad strictam nicht in recta, besondern in linea obliqua die stösse formiren, also das wann die linea obliqua proportionabiliter in rectam dirigirt u. vice versa die linea recta in lineam obliquam convertirt ist, der stoss getroffen habe, so wird er gar leicht d. k. mit der l. hand ver fehlen, soltu auch ohne cavationen und finten nicht auff ihn stossen, item könne die squinti darwieder gebraucht werden.

Das Mittel undt unte lager. Wie das str: und ligiren, wieder die mittel undt unter läger gebraucht wirdt.

Caput 22.

99. Lieget er mit gedachter gerader k. in der mittel 3. u. mit s. spitzen nicht höher denn dein gürtel so str: ihm e. ein wenig mit verhangender {NB} spitzen, lieget er stille, so gehe ihm in der engen mensur mit dem fusse sospeso in aria, u. las in dem das

creutz etwas über s. kl. unter sich sincken, u. d. spitze umb so viel wiederumb über sich gehen. Will er sich als denn noch nicht moviren, so stoss die halbe 4. mit dem creutz über s. schwache, mit erhobener spitzen, nach s. r. achsell zu, mit einem zutritt des r. od. l. schenckels, u. verschrencke dich in der 4. a. pf. zu mehrer versicherung, mit verhangener l. handt, also auch a. per 3. mutatis mutandis, nur dass du wieder die mittel u. unter lager a. mit gantzen leibe per 3. stosset: fig: __{NB} Wieder die unter guardiren kanstu wohl den leib in str: zu mehrer beschützung schrencken, du kanst auch mit der spitzen nach s. creutz zu gehen, u. wenn er sich nicht darauff moviren will mit der stercke d. kl. über s. schwache gehen, fig: __ undt in dem den leib schrencken, u. inmittelst mit den fuessen ferm: bleiben u. ihm also str: die l. hand führe über der [16v] stirn, und wenn er stille liegt, mit grosser geschwindigkeit passiren, und aufwerts über s. kl. fort stossen, vor her aber soltu dem leib ohne moviment des schenckels durch übers bringung desselben in die mensur mit portiter k. bringen, u. die spitze etwas mehr in praesentz richten. Also auch a. mutatis mutandis.

16v

100. Lieget er wie zu vor so str. ihm e. wolte er als denn nicht caviren, so voltire oder drücke mit d. k. s. schwäche unter sich, aber bleibe in dem mit dem {NB} füessen ferm, geschwinde stos als denn, wenn du s. k. angetroffen hast, die 4. auch oben nach s. r. achsell zu, a. pf. oder mit dem pass: a. passire auff beschehene battute wohl ahn s. k. hinweg. Du kanst auch wann du die erste battute gemacht, u. darauf gestossen hast, zum andern u. dritten mahl s. k. battiren u. nach des Tyboths circul herumb treten u. stossen.
101. Ist s. spitze in einem mittel lager, etwas erhoben, s. str. ihm unter hobener spitzen, umb so viel, das du für der linien, so wan s. spitzen {NB} zu d. leibe gehet, gesichert seyest, u. stosset mit mit d. creutze in d. höhe von s. spitzen fein copert, mit erhobener spitzen, nach s. r. achsell zu, Observation die erhebung der spitzen, und versenckung des creutzes wieder die mittel u. unter lager, darinnen die spitze nicht erhoben ist, gehet nach der proportion, wie du tieffer und tieffer in die mensur kommest, u. mit d. stärke s. schwäche avancirest, es geschehe gleich auf eine cavation od. mit einer contra cavation od. finte so mit dem vantagio der contra postur gemacht wirdt, u. bleibest mit d. leib oberhalb s. kl. damit wenn er nach d. l. zustossen wolte, du ihm mit der stärke zu vor kommest.
102. Lieget er wieder in einen mittel oder unter lager mit gerader k. so str: ihm e. caviret er mit gerader k. oder mit einem str: {NB} ohne zutritt, so cavire zu gleich mit ihm und rücke in dem etwas besser in die mensur, cavirt er wiederumb, so stos a. per 3. nach mit erhobener spitzen u. dem creutze über s. schwächen mit der passade oder a. pf. nach s. l. achsell zu, also auch e. mutatis mutandis, str: er aber mit einem zu-

tritt, kanstu mit der contra cavation also wie gesagt, zu stossen, u. e. denn falschen tritt gebrauchen. Merck hierbey dass du in e. str. nicht die mittel und unter guardien d. creutzes, nicht zu d. r. führest, damit du dich daselbst nicht entblössest, cavirt er unter d. a. stoss, so wechsele auss der 3. in die 4.

103. Auff eine andere arth; lieget er in einem mittel od. unter {NB} lager, oder mutiret darinnen, so lass d. k. in 2da gerade unter sich sincken, d. creutz, halt fast d. gesichte gleich, u. bücke d. leib wohl, so ist ihm s. kl. ligiret, stos als denn, wann du die mensur hast, oder er in dieselbe tritt, u. du in versenkung des gefässes mit demselben zu s. spitzen gelangen kanst, mit der 3. oder halben 2da. mit erhobener spitzen unter s. k. hinein, nach s. brust zu, gienge er aber auff die ligation wieder über sich, oder wolte a. stossen, so gehe gleich mit ihm über sich, u. stos a. über s. r. arm, od. stos die 2da. in dem er über sich gehet, fein gedeckt, a. unter s. kl. hinein, wolte er aber kegen die ligation drücken, so stos oben per 4. forth a. pf. lege er aber auff die ligation stille, kanst du per 3. über s. r. arm stossen, u. dich unten mit der l. handt verwahren du kanst auch wohl in dem mit d. creutz, niedrig gehen, damit er keine 4. unten d. kl. hinein voltiren könne.

Wie mann wieder die mittel und unter guardien fintiren und stossen soll.

Caput 23.

104. Lieget er in einem mittel oder unter lager, so str: ihm e. mache ihm darauf eine finte e. nach s. mittel leibe zu, in gerader linie, passirt er so stos a. per 3. mit dem creutze über s. schwäche, u. mit erhobener spitzen nach s. r. achsell zu, a. pf. od. mit der passade und ist ihm hie unter dem mittel untter lager auch kein ander unterscheidt, als das du wieder dieses str: mit etwas mehr verhangender spitze umb so viel des feindes kl. niedriger ist, stringirest, u. im stoss mit dem creutze desswegen besser hin unter über s. schwäche gehen must. Wann aber vor gesagter parirung mit einem impetu der erden zu ginge, darffstu mit den creutz nicht also auf s. k. bleiben, besondern stössest oben lang per 3. fort, und trittst geschwinde mit der ligation für den nachstos oder schenckel hieb wieder zurücke, du kanst auch also die spitze e. in 4. für einem nachstoss oder schenckell hieb unter sich sincken lassen, wann du e. die 4. lang oben fort gestossen hetttest, wie droben hoc num: __

- 17v 105. Str. ihm e. und mache ihm eine finte, mit der contra postur daselbst, nach s. r. achsell zu, parirt er nach s. l. so las die hand in selbigen situ, u. stos per 3. a. unter s. kl. nach s. r. seiten zu, oder gehe im stos hinten mit dem creutze umb mehrer sicherheit etwas höher, denn ienes sich fast besser in caminiren mit der resolution, da mann durch den continuirlichen gang ehe aus der gefahr kömbt schicken thut. Du kanst ihm auch mit geschrencken leibe str: &c: parirt er die vorige finte, also das er über s. creutz. bloss bleibe, so stoss die halbe 2da angulirt mit erhobener spitzen e. nach s. ober leibe zu; also auch wann du die 4. e. stiessest u. er dieselbe also wie gesagt pariren wolte, parirt er auff die finte nicht, so stoss per 4. wie num: 99: wehrestu in der finte mit dem creutze etwas höher von s. kl abgegangen so las das creutze, wenn er nicht parirt im stos wieder unter sich sincken, du kanst ihm auch e. wie num 104. fintiren. Belangendt a. machestu ihm auch die finte daselbst, mit der contra postur nach s. r. achsell zu, parirt er nach s. r. deine spitze, so cavire u. stoss e. per 4. a. pf. od. stos die 4. a. angulirt über s. k. hinein fig: __ so kanstu ihm forth den degen mit einem herumb wenden, aus der handt zwingen, mit dem creutze gehe hinten hoch, fährt er hinten über sich, so stoss a. pf. oder mit der passade die halbe 2da oder da er mit der kl. ziemlich hoch führe, die gantze 2da. nach s. e. leibe zu, u. bücke dich wohl. Also begegne ihm auch, wenn er mit der 3. in die finte für sich führe. Beyde vorhergehenden werden auch also auf eine cavation. Item mit einer Achsell contra cavation gemacht. &c: du kanst sie auch wie vor nach s. r. achsell machen, u. mit d. creutze etwas höher von s. creutze abgehen, u: da er nicht pariret, das creutze wie kurtz zu vor gemacht gemeldet, wiederumb im stos ??? unter sich sincken. etc:
106. Auff eine andere arth; str. ihm a. lieget er stille, so cavire u. mache ihm e. eine finte von eisen einer spannen lang vor s. gefässe, mit dem fuss sospeso in aria, als woltestu unter s. k. hinein stossen, fährt er als den mit s. creutz unter sich umb deine kl. daselbst [18r] Zu pariren, so cavire und stos lang a. pf. a. nach s. r. achsell zu, per 4. oder 3.
- 18r

Wieder dass mutiren, aussm unter lager.

Caput 24.

107. Mutirt deine wiederpart unten, so halte die spitze fluss zu anfanges nach s. creutze zu, u. gehe ihm vom s. l. nach s. r. so weit bis du d. k. und spitze in gerader linie

a. oben nach s. creutze, als den centro, da s. k. anstättesten ist, gebracht hat. Wann du alsdann in mensura bist, so ligire s. kl. und stos in einer arbeit mit der halben 2da a. unter s. k. hinein, an s. schwächen nach s. r. achsell zu, hinauf mit dem pass des e. schenckels, od. stos gerade oben s. schweche mit erhobener spitzen u. geschrencktem creutze, umb so viel das du damit auf s. k. kommest, sambt wohl abbassirten leibe, darmit der arm desto weniger beweget werde, nach s. r. achsell zu, so wirstu s. k. entweder a. oder e. angetroffen haben, nur das du im stos e. in die halbe 4. a. in die 3. verwandelst, aber mit dem creutze bleibe wie gesagt oben s. k. darmit er wenn er nach d. l. zustossen wolte, mit s. schwächen in d. stärke gerathe, u. an derselben in einem tempo fort stossen könnest. Du kanst auch wohl, wenn du vorher in prospective seines creutzes gegangen, u. er auff das mutiren mit einem stoss über sich fahren wolte, d. k. aus oder einwärts darnach s. stos kombt, nur durch bewegung des vordern gelencks wenden, so wird er mit s. kl. nicht über sich kommen könne, u. also geschwinde in dem du ihm mit oder ohne eine battutte opprimirest, forth stossen. Wann der Adversarij in mutiren den gantzen arm sambt der kl. bewegte gehestu mit der spitzen nach s. r. achsell zu, als den centro so ferm ist, item mutirt er unten so begieb dich auch ins unter lager mit gerader k. wolte er als dann wiederumb in ein ober lager gehen, u. aus demselben mutiren, so gehe in dem er in der mensur tritt über sich mit einer finten, a. nach s. gesichte zu, so hastu s. kl. gefunden stos als denn in einer motion nach s. e. leibe zu, aber gehe zugleich mit ihm über sich, wenn er nicht vor sich tritt, u. str. ihm a. du kanst ihm auch das mutiren durch die ligation sperren, darvon droben Cap: 22. auch durch finten zum still liegen bringen, u. hernacher mensuram u. tempo in acht nehmen.

Wie mann dem str. in einem mittel undt unter lager begegnen soll.

Caput 25.

108. Wolte er dir e. str., so cavire, und gieb a. kein eisen, will er daselbst mit einem zu tritt wiederumb str. so stoss e. per 4. also auch auf das a. str. mutatis mutandis 18v
109. Str. A. cavirt er und will mit einem zutritt e. über d. halbe stärke gehen, so stoss in dem die halbe 2da. angulirt nach s. e. leibe zu, also auch, wann er e. in einem hohen lager wieder dich in diesem lager gehen wolte; aber als denn stoss, in dem er

vor sich in die mensur tritt, die gantze zda. Wann er d. k. in einem hohen lager str. hette, kanstu dich wann du in diese guardie abfällst (: fig. ___:) darvon befreyen, u. habe als dann acht auf die mensur undt tempo.

- II0. Str. a. cavirt er und will e. ohne zutritt str. so contra cavire und mache ihm eine finte a. per 4. nach s. gesichte zu, parirt er über sich, so stos e. mit der halben oder gantzen zda. darnach er hoch über sich fährt, a. pf. oder mit dem pass: Also auch e. mutatis mutandis.
- III. Hastu dich lang gelagert, so falle in das mittel oder unter lager wolte er als dann deine k. e. nach treten, so thue in dem als woltestu e. hinein stossen, gieb aber kein eisen, parirt er so stoss a. du kanst auch erst oben, hernach unten, oder erst unten hernach oben fintiren, auch ohne vorgehende finte, in dem er durch einen zu tritt mit dem str. herab fährt, a. per 3. stossen; also auch wieder das a. str. mutatis mutandis. besehe hievon mit mehrern droben, unter den cavationen u. contra tempi Cap: II. & 13. NB. An statt der vorhergehenden finten, seyendt die finten mit der contra postur e. und a. wenn er dich nicht gnungsam in die mensur tritt, besser und sicherer.

Wie man die chiamaten in besagten guardien machen, und das contra tempo nehmen soll.

Caput 26.

- 19r II2. Guardire dich mit langer k. und str. a. oder er str. dier, [19r] so ritirire d. leib sambt der k. also, dass du einen s. k. fast ins unter lager kommest, und endtblösse dich daselbst ein wenig, also das die spitze etwas nach d. r. stehe, machet er als denn e. eine finte, in der höhe des gürtels, u. gebe dir dadurch eisen, so stoss in dem dad die 4. mit dem l. schenckel oder mit dem rechten schenckel a. pf. so gehet der stos geschwinder u. besser a tempo: oder contra tempo nach s. e. leibe zu, d. leib gieb im stos, zu mehrer sicherheit wohl hinfür. Wolte er eine 4. oben auff dich machen, oder den falschen tritt gebrauchen, so verfalle unter s. k. hinweg, und stoss per zdam a. pf. nach s. r. seiten zu, (: fig: ___:) oder stost er per 4. a. pf. so cavire unter s. stos, undt stos a. per 3. über s. k. str. er e. undt machet dir darauff in gerader linie eine finte od. stoss nach d. gesichte, oder ober leibe zu, so passire per zdam,

wie vor. Aber allhie mustu mit dem verfallen nicht wartten, bis die spitze ihr höhe erreicht hat, sondern in dem sie ihre arm dieselbe erreichen will. Hastu dasselbe verseumet, mustu in dem sie ihre höhe erlanget hat, woferne du in mensura bist, mit dem creutze fein bedeckt per 4. fort passiren, u. die spitze unter s. arm in s. r. seiten logiren, wofern er da bloss ist, undt continuirest in einer arbeit. Aber auff squinti oder von oben herab fallender stösse, soltu nicht verfallen, sondern dich etwas darauff ritiriren, so kanstu im pariren desto besser iudiciren, u. das contra tempo darauff nehmen.

113. Auff eine andere art. Lieget er in der mittel 3. gerade vor sich mit etwas erhobener spitzen, so halt d. spitze mit geschrenckten arm, fast einer spannen lang unter der stärke s. k. hinweg, u. bleibe mit d. k. hinten, etwas hoch, stöst er a. so cavire u. stoss die 4. mit dem falschen tritt nach s. e. leibe zu. Also auch wann du ihm e. str. hettest, und er a. stiesse, liesse er aber das creutz im a. stoss so sehr unter sich sincken u. die spitze gantz über sich hebete, damit du nicht caviren soltest, so gehe in dem mit d. k. über sich u. stoss a. angulirt per 4. weil er sich daselbst mit s. k. geschwächt hat.
114. Ligire ihm a. mit verhangender 2da, so bald er als dann mit der 4. a. über die k. hinein stossen wirdt, so stoss die 4. mit dem falschen tritt, unter s. r. arm hinein, u. versetze gleichsamb s. stoss e. mit dem r. arm, aber du must dich zu frühe wenden, damit er nicht den effect endere fig: ___ 19v
115. Lieget er in der unter 3. so str. ihm a. mit verhangender 4. auf solche weise, also mit der gewöhnlichen contra postur per 3. also das d. spitze e. s. schwache komme, will er als dann e. unter d. creutze per 4. hinein stossen, so gehe per 4. zu gleich nach s. r. hüffte zu, item thue als woltestu ihm a. mit verhangender 2da. Ligiren u. gieb ihm in dem mit fleiss eine blösse a. unter d. k. stehe aber mit dem füessen ferm, wenn er als denn a. unter d. k. hinein stossen will, so gehe mit der spitzen wiederumb über sich, u. mit d. stärke d. k. zu s. schwächen, und stoss e. per 4. contra tempo.

Wie man den chiamaten in einem mittel= oder unter lager begegnen soll

Caput 27.

116. Entblösset sich der Adversarij e. in der mittel 3. und s. spitze wohl nach s. r. hinweg stehet, so str: ihm e. lieget er stille, so mache ihm eine finte mit der halben 4. oben nach s. r. achsell zu, fährt er über sich nach s. l. hinweg, so stoss per 3. a. pf. unter s. r. arm hinein, d. leib sencke wohl, u. gehe mit d. creutz hinten hoch, gienge er aber über sich in 3. ohne parirung d. k. so wechsele die finte in die völlige 4. u. stoss sie nach s. e. leibe zu, stiesse er aber, wenn du ihm e. str: a. unter d. k. hinein, so stoss per 3. a. pf. zu gleich mit ihm unter s. k. hinein nach s. e. leibe zu.
117. Lieget der widerpart hoch, und ritiriret sich ins mittel lager, und sich e. entblösset, so str. ihm e. u. tritt darauff mit dem r. fuess nach so bald er als dann e. stossen will, so stoss die 4. mit dem falschen tritt zu gleich mit ihm nach s. e. leibe zu.
118. Ein anders, hette er sich in der mittel 3. vorn mit der spitzen e. gantz endtblösset, so gehe daselbst mit der spitzen der seinigen nach gehet er durch, u. entblösset sich wiederumb dergestalt a. so gehe mit einem behenden trittlein, oder mit dem fuess sospeso in aria daselbst abermahls s. k. nach über das str. lass dem tritt= [2or] lein vorgehen, und halte dem arm stille, und gerade vor dier, will er als dann e. auf dich hinein stossen, so voltire die 4. mit dem flaschen tritt nach s. e. leibe zu, du kanst auch dass abermahlige str: mit dem fuess sospeso in aria machen. Was die andern contra tempi anbelanget, werden selbe kürtze halben aussgelassen, u. kommen aus den vorigen wieder die ober guardien genommen werden, nur das man die proportion der höhe undt niedrigkeit des adversarij k. in acht nehmen, und sich in allen movimenten darnach richte, wie droben Cap: 22. &c: erwehnet worden.

Wieder einem so stets weichet.

Caput 28.

119. Schau das du ihm mit dem str. e. geschrenckt und mit dem fusse sospeso in aria in die enge mensur kommest, welches auf folgende weise geschiehet; Tritt mit dem l. schenckel und geschrencktem leibe in mensuram largam, avancire darauff mit den r. fuss sospeso in aria zur engen mensur, tritt er als denn nach erlangter selbiger mensur bereit zu rücke, ist es ein tempo darin er dich nicht lediren kan, derowege thue in dem lange stösse, und gehe immer zu, wenn du die stoccate gethan, mit geschrencktem leibe, u. d. l. hand neben den creutze wiederumb zu s. k. u. wieder hohle dergestalt die stoccate mit dem raddoppiren, so oft du kanst, u. wenn du den rechten fuess in stoss fort gesetzt hast, so ziehe als baldt den l. hinter den r. gar auff's geschwindeste als mögliche, u. lass den rechten fuess in stoss immer zu den fördersten sein, und verfolge ihm auff solche weise so schnelle; dass er s. k. nicht wiederumb frey bekommen könne, u. erhalt dich stets mit einem engen pass in stricta mensura. Wann er auch e. stoss einen thut, so parire ihm demselben, mit einem zu tritt (: iedoch nicht zu tieff, damit du d. spitze, wenn er dich beym gefässe erwischen wolte, in praesentz haben könnest, u. kom in dem mit dem leibe also geschrenckt, u. mit d. l. handt wie gesagt zum creutze, welches mit derselben in einem tempo unirt wirdt, a. parire mit der 4 u. falle in den hinter s. spitzen, u. bringe ihm damit zu gleich die deinige doch ohne [20v] aus streckung des armes s. gesichts zu, undt führe d. l. hand zum verschrencken, unter d. creutze, welche parirung du auch auf s. a. mit der cavation auf einen e. stoss machen kanst. Du kanst auch auf s. a. stoss caviren, und dich in parirung also wie ietzt gedacht, mit der l. handt und dem creutze uniren. Wann du auch fintierest, es sey e. od. a. so thue es gleicher gestalt ohne aus gestreckung des armes, aber auf erfollet, parirung lass die botte lang, u. wohl aussgestreckt vor sich gehen, auff die a. finte stoss die halbe 2da und mit dem creutze in der höhe des gesichts, sambt wohl abbassirten leibe. Auff die e. finte stoss die 3. oder 4. unter s. creutze hinein nach s. r. seiten zu & c: sonsten magstu im fechten mit geschrenckten leibe d. arm in der a. finte, wohl aussstrecken, aber in der e. finte per 4. bleibe mit demselben, in dem du die r. achssel hinfür gehen läst, etwas mehr amirt, damit du dich daselbst desto besser bey s. schwächen manuteniren könnest, aber wenn du dass tempo zu stossen hast, lässestu die stösse

ebener massen wie vor gedacht, e. und a. oben und unten gestreckt fort gehen. Dafern du aber in dem du zur engen mensur gehen wilt, dieselbe breche, soltu nicht fort stossen, sondern von neuen, vermittelst des str: dieselbe mit geschrencktem leibe suchen, undt nach wieder erlangung selbiger mensur, wieder ihn, wie gesagt, verfahren.

Wieder diejenige so resolut undt nicht mit portiter k. stossen.

Caput 29.

120. Provocire ihm durch chiamaten zum stoss, und wenn er stost, gebrauch dich der parirung deren in kurtz vorhergehenden capitul gedacht wirdt, und weitlauffigkeit zu vermeiden alhier nicht wiederholet werdten, angesehen, das man auf der gleichen slancirte und resolute stoccate sicher zu pariren hat, weil der adversarij in demselben effecto nicht mutiren kann, also kanstu wenn er e. eine 4. aus freyen
 21r [21r] stücken auf dich stössest, u. er s. stoss, caviren denselben a. mit der 4. pariren u. treten als den zu gleich nach des Tyboths manier, od. circul auff s. r. seiten hinweg, als dann du ihm daselbst stossen und mit einem stoss über s. l. backen verletzen kanst, so wenn er aber a. also stöst, so cavire gleicher gestalt unter s. stos, parire denselben e. und tritt in dem zugleich nach Tyboths circul zu, s. l. hinweg, u. stos daselbst mit einen squintio, nach s. r. achsell od. gesichte zu, oder verletze ihm mit einem schnitt über s. r. backen; wiltu auch in seinem stos gerade vor ihm bleiben, so parire denselben a. mit der 3, sambt einen scuto, e. aber mit der halben 4. und halbierten leibe, als dann stos in dem er wieder zurücke treten will, a. per 3. e. per 4. a. pf. beyde parirungen aber verrichte mit stetem arm, nur durch bewegung des vordern gelencks, d. r. handt, u. den fuss sospeso in aria, und alligire darauf geschwinde, ehe er dier wieder entweicht, den pass. Item stöst er a. so parire ihm s. stoss mit der stärke d. k. und tritt in dem a. mit d. a. r. fuess in die quer, wohl auff ihn hinein, also das dein ober leib geschrenckt undt fast halbiert, u. dein arm wohl verkürtzt werde, d. k. behalt in der linien, und passire als denn geschwinde fort und stoss per 2dam unter s. k. hinein, nach s. e. leibe zu, du kanst dich auch wieder dergleichen resolute stösse der parirung num: 122. Cap: 30: gebrauchen: &c:

Wieder einen so nicht fechten gelernet, Caput 30.

121. NB. Schauē dass du ihn durch eine finte, in fall er nicht stille lieget, zum stille liegen bringest, str: ihm als denn e. mit der halben 4. cavirt er so str: ihm wiederumb, durch auf fallen altro verso s. k. u. mache ihm in dem eine scurto mit d. r. achssell, d. arm aber bewege nicht, u. richte es nur aus durch das fördere gelencke d. R: handt, u. tritt damit etwas tieffer in die mensur so frühe er wiederumb durch gehet, stoss die 4. nach s. gesichte od. brust zu; also kanstu ihm
122. wenn er stille lieget a. auch str. und wenn er durch gehet, e. per 4. ihm auf fallen, und hernacher wenn er cavirt a. mit der 4. in gerader linie über s. r. arm hinein stossen, durch dieses auf fallen, wirdt ihm s. k. sehr geschwächt, du kanst auch auf s. durch gehen oder stossen, wenn du zu vor a. str. hast, mit der 2da ligiren, u. ihme s. k. sperren, u. wenn er wiederumb a. oben herumb kommen will, daselbst per 4. wiederumb str. wähestu aber in mensura so stos in dem er mit der k. über sich gehet die 2da. fein gedeckt a., unter s. k. hin weg, ein, oder wenn du a. str. hast, u. er caviren will, ihm dass durch gehen sperren, in dem du d. creutz in 3. unter sich sincken, u. d. spitze über sich gehen läst, du must aber in dem d. leib wohl hinter d. creutz herfür sencken item str. ihm vorher mit geschrenckten leibe, u. wenn er cavirt, gehe also mit dem leibe und gesencktem creutze, wie gedacht vor sich, so wirdt ihm das caviren zum andern mahl gesperret seyn, undt kanst als denn a. über oder wenn er parirt unter s. k. fort stossen. Wann du nicht wohl eisen von s. k. haben kanst, ursache das er etwa so angezogen lieget, so guardire dich lang u. gestreckt, undt deinige also oben auf in hinein, mit den füssen nahe bei einander, u. den leib wohl unten hinweg genommen, so muss er wohl nicht ehe, doch in s. stos s. k. dir geben; oder nimb die länge mit d. creutz nach des Tyboths Circul. Weil auch derselbigen stösse so nicht fechten gelernet gemeiniglich slancirt, u. mit ungewisser kl. hinein geschleudert werdent, So kanstu wohl in parirung derselben zwey Tempi nehmen, dieselbe mit der halben stärke in s. schwäche unter sich battiren u. geschwinde oben darauff fort stossen, u. in zu rück treten, ihm s. kl. str. u. wenn er mit dem stoss durch gehet, es wiederumb also machen, oder die squinti mit d. creutz od. stärke an s. schwäche verbleibendt auf das str: oder wenn du s. stoss parirt hast, gebrauchen. Du solt aber die squinti mit blosser überbiegung

des leibes machen, so kanstu desto geschwinder wiederumb zu rücke sein, auch die parirung wie zu vor num 119. mit geschrencktem leibe u. d. l. handt bey dem creutz machen u. geschwinde a. pf. darauff stossen. Wann s. stösse e. angulirt kommen, kanstu unter denselben mit [22r] ein wenig ritirirten leibe, aber mit dem füessen ferm, damit du selbige stösse desto besser judiciren könnest caviren, undt per 4. a. über s. r. arm hinein stossen, oder ihm in tempo s. zurück tretten stossen, oder darauff mit der ligation a. unter s. k. per 2. od. 3. treffen (:vid. no: __:)

123. Du kanst auch wie folget also wieder ihm gehen; Mache ihm mit geschrenckten leibe eine finte e. ohne eisen, mit dem R: fust sospeso in aria u. führe in dem d. l. handt nicht weit von d. creutze, parirt er so cavire u. ergreiffe d. k. fast in der mitte mit der l. handt, u. lass in dem d. creutz ziemlich unter sich sincken damit er desto weniger durch gehen könne, dämpffe od. battire ihm, a. die schwäche, s. k. unter s. nach s. leibe hinweg, aber d. l. arm halte in dem stette u. unbeweglich, u. mache die battute hinten, durch erhebung d. r. armes handt, mit einem starcken impetu, so wirdt d. k. von des feindes l. seiten zu unter sich gehen, und die seinige dämpffen, so bald du als dann den klang von der battute vernimbst, so passire in einer motion mit gantz geschrenckten undt fast halbirten leibe a. auf ihn hinein u. stos oben nach s. brust oder gesichte zu, d. k. ziehestu in dem an dich, damit du die spitze an s. leib setzen könnest, durch deine lincke handt hindurch; wiltu dieses e. machen, so gieb ihm vorher die finte a. bey s. creutze fast mit geschrencktem leibe, parirt er, so cavire u. dämpffe ihm also e. s. k. unter sich nach s. r. hinweg, geschwinde passire, darauff e. forth, u. stos oben nach s. brust od. gesichte zu, wollestu aber vorgedachte battute ohne vorgehende finte machen, so bleibe mit den füessen in dämpffen ferm, so lange biss du s. k. gefunden hast, du kanst ihm auch vor der battute durch den tritt in quadro verführen, und wenn er sich mit der k. movirt, das tempo der battute nehmen, sup: num: __ Gienge er mit s. kl. od. spitzen zu hoch und auser d. praesentz, so coprire dich in dem unter s. kl. a. mit der 2da e. aber mit der l. 3. undt gehe also mit d. k. unter die seinige, fein gedeckt forth, nach s. blösse zu.

Wieder die hiebe

Caput 31.

- 22V 123. Str. ihm e. mit einem drücken, will er als dann a. hauen so versetze ihm s. hieb mit

d. stärke d. k. und stoss in dem a. per 2dam mit der passade über s. r. arm hinein, oder nach s. e. leibe zu, u. gehe mit d. creutze im stoss hinten hoch, so ist s. hieb, wenn er kombt, zugleich darmit versetzet; drücke ihm a. an s. k. hauer er darauf e. so stoss die 4. mit dem pass: des l. schenckels, ehe er den hieb wohl verführet, wohl gedeckt nach s. e. leibe zu. vid: fig: ___

124. Hauet er nach d. schenckel, so ziehe ihm in dem zurücke, das er einwärts gebogen sey, geschwinde stoss darauff nach s. gesicht oben zu, oder komm ein wenig mit d. r. fuess hinten d. l. du must aber demselben nicht gar nieder sezen, so baldt s. hieb vorüber ist, so tritt mit dem r. fues fort, u. stos oben, ehe er mit d. k. wiederumb empor kömbt nach s. brust zu, du kanst auch in dem du den r. fuss wiederumb zurücke thust, zugleich, in dem er mit seiner kl. herunter kömbt, geschwinde mit ihm hauen, oben nach s. r. arm oder l. backen; den hieb muss gleichsam gezogen werden, oder stos in dem s. k. zum schenckel hiebe herunter kommen will, mit der ligation a. per 2dam unter s. kl. hinein, so wirdt dieselbe von dem forthgangen d. kl. nach der erden zu gehen, wieder e. schenckel hiebe gebrauch also die 4. mit versenckter spitzen.

Folgen hiebe und stösse durch einander

Caput 33.

125. Str: e. cavirt er, so cavire zu gleich mit ihm, in dem die finte, per 4. nach s. gesichte zu, parirt er so tritt in dem mit dem r. fuss zu zu rücke, u. haue e. nach s. r. schenckel, du kanst auch wohl von unten auf nach s. r. arm hauen, u. also auch mit der a. finte, mutatis mutandis. Wolte er a. an d. kl. darneben drücken, so haue geschwinde mit steiffen arme von d. r. oben zu s. l. mit einen zutritt des r. fuesses, parirt er, so lass die k. k. nicht recht zu sammen rühren, sondern falle geschwinde unter s. k. hinweg, u. stoss per 2dam, auf das e. drücken, mache es auch also mutatis mutandis.
126. Wie du einem zum nachhauen reitzen solst, haue einen s. k. hinein, aber mit dem füssen stehe stille, wird er dier daselbst a. geschwinde nach hauen wollen, so mache ihm eine finte, in dem er hauet, a. nach s. gesichte zu, mit dem fusse sospeso in aria, u. s. hieb versetze fast in d. stärke s. k. so bald er pariret, so stos per 2dam mit der passade, oder parire s. hieb a. u. haue im zurücke tretten oben nach s. r. arm oder nach s. l. backen, also kanstu es a. machen, u. vor deiner kl herumb lauffen lassen,

u. a. in die halbe stärke s. kl. hauen &c: Du kanst auch wenn du e. s. hieb versetzt hast, über s. rechten backen oder arm schneiden.

127. Wie du die mittel hiebe versetzen solst, hauet er von s. r. seiten von unten oder von oben, schlauchs nach der seiten, hernach den r. arm od. handt, so stos in dehm die 4. wenn s. hieb kombt, mit dem l. od. r. fuss nach s. e. leibe zu, die spitze lass in dieser 4. unter sich sincken, und gehe mit d. creutze hinten wohl hoch, du kanst ihm auch wohl s. hieb dämpffen und die quer von d. l. her a. nach s. r: backen hauen.
128. Hauet er von s. l. seiten über schlungss nach d. r. arm oder handt, so verfall mit verhangender spitze 2da. kegen s. hieb, und ehe s. hieb recht an deine k. glitzet, so stos per 2dam mit der passade, a. unter s. k. hinein, da er aber zuckete, als wolt er unten hauen, u. hiebe als denn oben, in dem du mit verhangender 2da. herab fehrest, so gehe geschwinde mit der spitzen wieder über sich u. stoss a. per 3. über die halben stärke s. k. hinein, du kanst auch wieder a. nach s. r. arm hauet, die ima mit wohl erhobenen creutze unten seinen arm hinein stossen.
129. Wie du die unter hiebe versetzen solt; wolte er von s. r. von unten auf nach d. r. haust hauen, so falle mit der stärke d. k. s. hieb endtgegen, aber mit d. spitzen bleibe ihm gerade in gesichte, so bald s. hieb an d. creutze glitzet, so tritt geschwinde mit dem l. fuess gerade auff ihn hinein, u. stoss per 3. od. 4. nach s. gesichte, da er aber zückete, als wolt er h unten hauen von s. l. her, u. hiebe nach dem gesichte oben [23v] nach d. l. zu, so verfare dich mit dem creutze nicht zu weit herunter sondern gehe geschwinde mit der stärke hinten wieder über sich und versetze s. hieb, e. in die stärke d. k. und stoss per 4. nach s. gesichte: da er aber zückete, als wolt er von s. r. seitten unten hauen, u. darnach von s. r. seiten herab lauffen, u. hiebe a., so gehe mit d. k. unten wieder über sich, u. versetze a., s. hieb fast in die stärke d. k. u. so baldt s. hieb von d. k. glitzet, so stoss a., per 3. über der halben stärke s. k. hinein.
130. Auff ein andere arth, wie du die unter hiebe versetzen solt. Hauet er von s. l. her, von unten auf nach d. rechten arm zu so nim den tritt mit dem l. fuss ein wenig nach d. l. hinweg, u. haue zugleich mit ihm von oben nach s. r. arm, hauet er dier aber von s. r. her von unten auff nach d. r. spindel zu, so nimb den tritt mit dem rechten fuess nach deiner r. seitten hinweg, und haue die quer zu gleich mit ihm von oben nach s. rechten arm.
131. Bistu einem a. kegen der schwächen s. k. so stehe mit den füessen nahe beysammen, so bald, so bald er nach dem e. leibe zu hauen will, so haue zugleich in dem

du die blösse ersiehst, nach s. r. arm, u. tritt im hiebe mit dem l. fuss zu rücke, damit er dich mit s. hiebe nicht erreiche, u. mit dem r. fus tritt hernach auch wieder hinter sich zum l. und lagere dich mit langer k. vor dem mann, also auch wenn er a. hiebe, habe acht auff's tempo, das du ehe er mit s. hiebe herumb kombt, ihm zu vor verletzest.

132. Hauet er nach d. schenckel, so setze ihm in dem zu rücke, dass er e. gebogen sey, geschwindestes dan nach oben nach s. gesichte zu, oder komm mit d. r. fuss ein wenig hinter d. l. du must aber denselben nicht gar nieder setzen, so baldt s. hieb vorüber ist, so tritt mit d. r. od. l. fuss fort, u. stos oben ehe er mit d. kl. wieder empor komt, nach s. brust zu, du kanst auch im zurück treten zugleich in dem er mit s. k. herunter kommet, geschwinde ihm hauen, oben nach seinem rechten arm od. lincken backen, der hieb muss gleichsam gezogen werdt.



Folget das caminiren mit der Resolution des Sig. Salvators und Sig. Moman

Die erste Regel: Wieder ein langes lager in der ober= oder
Mittel 3.

Caput 1.

- 24r 1. Lieget der Adversario mit langer k. oder in der mittel 3. mit erhobener u. einwärts gewandter spitzen, so caminire a. mit gerader k. per 3. oder 4. über s. schwäche hinein, mit etwas versenckter spitzen, ein wenig nach s. l. zu, stoss also mit d. k. in selbigen situ, damit du unten für s. verfallen desto besser verwahret seyest s. brust zu der r. achssell las im stoss etwas vorgehen, cavirt er, so gehe gerade fort, u. stoss e. per 4. nach s. brust fig: Wolte er e. pariren, so lass die 4. unvollendet als bald fahren, verfall u. stoss e. angulirt epr 2dam (: fig: __:) führe er hinten über sich, wann du a. von ihm hinein caminirest, so cavire hardt an s. k. u. stoss die 2da: gleichsam gewunden u. krum mit erhobener spitzen, damit er so leichte nicht pariren könnte nach s. e: leibe zu, (: d. f. __, __:) Führe er aber strack zu anfang über sich, so manutenaire dich so lange a. an s. kl. bis du die völlige mensur mit der 2da: e. zustossen erlangest, vorher aber mache mit dem leib ein wenig ein scurzo, wolte er auch deine kl. wenn du a. auf ihn hinein caminirest, ein wenig nach s. r. hinaus rücken, oder über d. schwäche hinein gehen, od. führe damit für sich in die 3. so cavire fein enge unter s. kl. durch, u. stoss e. per 4. mit dem leibe bleibe wohl hinter d. k. damit er nicht mit der 2da e. nach d. brust zu stossen könne. Wolte er aber wenn du auff s. drücken cavirest, wiederumb durchgehen, u. mit der 2da. e. stossen, so komm ihm zu vor, u. stoss die 2da. in dem ersich führet, nach s. e. leibe zu, u. gehe mit d. kl. hinten wohl hoch, alles geschiehet in einer continuirlichen motion. Wolte er auch wenn du mit der halben stärcke a. über s. schwäche kommen bist, d. k. daselbst hinweg drücken so sfalcire s. k. u. stoss unter s. r. arm hinein.

2. Caminire ihn wiederumb a. hinein, cavirt er ohne od. mit einer finte per 4. in d. schwäche, so cavire zu gleich mit ihm u. stos a. über der halben stärke s. kl. hinein. Gienge er aber geschwinde zweymahl auf einander durch, so bleibe mit d. kl. in 3. gerade vor ihm, u. stoss mit derselben a. u. mercke alhier von der cavationen nach follgende regel. Machet er das hin und wieder caviren langsam, oder mit vielen eisen oder gleichsam mit einer chiamate gehestu wens in mensura larga ist (:dann in stricta darffestu nur gerade drein stossen,:) mit der spitzen s. kl. gemächlich nach, aber wenn das caviren geschwinde auf ein ander fiele, bleibestu in gerader linien, damit du nicht disordinirest werdest, gehet er durch u. pariret d. k. nach s. leibe, so stoss in dem per 4. 2. od. 3. mit erhobener creutze, u. gesenckter spitzen, also das die spitze nur alleine den effect mache, unter s. creutze hinein nach s. r. seiten zu; unter bemelden 3am ist die 3. so wohl in caminiren, als lager fechten die beste, in welchen mann leichter denn in der 2da u. mit kleinerer motion unter des feindes creutze durch gehet, u. darnach copert genung verbleiben kann, du gehest auch alhier, wenn der wiederpart mit der parirung durch gehet, nicht vorher in die 4. besondern stossest nur bald also, damit du keine zeit verlierest, in 3. oder 2. forth. 24v
3. Ein anders. Liesse er in dem du a. anfängest zu caminiren s. spitze geschwinde nach s. leibe hinweg gehen, so bleibe mit den arm gerade, u. gehe mit d. schwechen u. der halben schneide der seinen nach, nur durch bewegung des vordern gelencks, wird er als dann geschwinde die 4. nach d. e. leibe voltiren wollen, so caminire gerade fort, u. stos a. unter der halben stärke s. kl. hinein, u. las in dem d. creutze ziemlich unter sich sincken, so kan er die 4. nicht gebrauchen, od. welches sicherer u. gewisser ist, lass in dem er die 4. voltiren will, die spitze a. unter sich sincken, u. stos die 2da. mit abbassirten leibe daselbst unter s. k. hinein (: fig: ___:) mit d. creutze gehe hinten so hoch dass s. kl. gleichsam ligirt sey. Wehre es aber nur eine blösse cavation, so stos e. per 4. Mercke hierbey, das du wieder die angulirten guardien auch also anfangs mit der spitzen transversirest, u. dieselbe hernacher undt allgemach wie du tieffer kommest. [25r] Also in gerader linien über d. halben stärke s. k. mit dem creutze s. schwächen der blössen zu gehest. 25r
4. Ein ander stücke. Lieget er mit langer k. oder mit etwas erhobener spitzen in der mittel 3. und e. blos ist, so gehe mit gerader linien e. über s. schweche hinein, u. stos daselbst per 4. parirt er so verfall e. stos per 2dam (: fig: ___:) wolte er d. schwäche flugs zu anfang nach s. l. zu auss drücken, so las ihm nicht recht drücken besondern cavire fein enge, u. stoss a. in gerader linien, fast über der halben stärke s. kl. hinein, cavirt er, wenn du e. auff ihn hinein caminirest, so stoss a. per 3. wie num. 1. liesse er aber geschwinde wiederumb durch gehen, so caminire gleichwohl in gerader linie fort, u. stos e. per 4. Wolte er aber mit der ersten cavation a. auf dich

hinein passiren, od. daselbsten in d. schwäche hinein fintiren, so cavire fein enge, u. bleibe nahe an s. k. u. stos e. per 4. cavirt er ohne stos, so cavire zu gleich mit ihm, wirdt er daselbst geschwinde noch ein mahl caviren, so verwende in dem er durch gehet d. r. handt, u. stoss e. per 2dam mit wohl erhobenen Xe, nach s. unter leibe zu; alhie kan die 3. mit kleinerer motion gebrauchet werden. Wann er aber in dem du zum ersten mahl mit ihm cavirest, mit s. spitzen in durch gehen nach s. leibe wolte hinweg gehen, soltu d. cavation nicht vollend ziehen, sondern wann du mit deiner spitzen gerade unter s. kl. kommest, so andere geschwinde den effect, gebrauch dich der meggia cavation, u. gehe a. über s. k. hinein, weil er sonst wenn du e. continuirest, dich mit der 4. daselbst incontriren möchte, hette er dich aber ehe er cavirt etwas tieffer in die mensur kommen lassen, ist besagtes nicht von nöthen, sondern darffst nur a. in gerader linie alsbald auf ihn hinein gehen, weil du in solchen fall mit d. k. stercker wirst. dieses observire auch a. mutatis mutandis. Wolte er auch in dem du e. per 4. fort gehest mit der 2da unten verfallen so lass deine spitze geschwinde unter sich sincken, u. stos also die 4. mit der spitzen also in gleicher höhe, des creutzes, welches durch NB versenkung des leibes geschiehet, hart an s. kl. nach s. r. hüffte od. zu, und gehe mit d. creutze und r. arm, sambt den tritt wohl s. spitzen endtgegen, so wirdt s. 2da: ob er sie bereit angulirte, dennoch daraussen versperret werden, welches in diesem fall, pro regula generali soll observiret werden. Fig: ___.

25V

5. Caminire abermahl e. auf ihm hinein, wann er als dann, in dem du die 4. auff ihn stossen wilt, hinein tretten, u. dieselbe mit angezogener k. und dem creutze gar niedrig pariren wolte, so cavire geschwinde, in dem er sich zu d. schwächen resolviret, und stoss a. per 4. oder gehe mit derselben 4. unter s. k. durch, nach s. r. seiten zu, oder unten wo er entblösset wehre, hettestu aber dieses versäumet so resolvire dich geschwind nach s. creutz. Geschehe dieses a. so stoss die 2da mit der cavation, in dem er vor sich fält, mit erhobenen creutze nach s. e. leibe zu, oder cavire, undt stoss per 4.
6. Caminire fast mit geschrenckten leibe e. kegen d. schwächen s. kl. hinein und stoss mit wohl erhobenen creutze die 4. nach s. brust zu, dann mit geschrenckten leibe kanstu desto sicherer fort gehen, wolte er, wenn du e. in s. schwäche kommest, mit der 2da. geschwinde unter d. kl. durch caviren, od. unten verfallen, und nach d. e. leibe zu stossen, so verwende in dem d. hand in der 2da, so wirstu ihm s. k. damit ligiren, passire aber geschwinde fort, u. stoss per 2dam, und bleibe mit den stärcken, in dem du wendest, an s. schwechen.

Wieder eine tertia mit der Spitzen in der höhe

Caput 2.

7. Gehe e. mit d. schwächen oben zu der seinigen, also das sie etwas einwärts (: welches e. stets mus observiret werden:) las als dann d. schwache hart an s. kl. herunter gehen, u. stos also die 4. mit wohl erhobenen creutze (: fig: ___:) nach s. brust zu, parirt er so wechsele aus der 4. in die 2da. gleichfals, mit erhobenen Xe, u. stosse sie daselbst nach s. e. leibe zu (: fig: ___:) kanstu ihm sonsten wied. obgedachte guardie a. bey kommen, thustu besser, auf solchen fall aber, kanstu zwahr oben mit d. kl. etwas vor sich, damit du nicht, wenn dieselbe von dier zu rücke gehalten würde, den arm oben fort gehen zu krümmen, von nöthen habest. Aber du must nicht ehe mit derselben herunter gehen, du merckest denn, das du fast mit d. r. achssell unter s. spitzen seyest, damit er dich nicht, wann du früher herunter giengest, a. gefähre stoss als denn die 2da mit wohl erhobenen Xe, e. nach s. brust zu, die spitze lass in herunter gehen, fein gerade zu der r. des feindes herunter fahren, damit du in dem a. noch desto mehr bedeckt bleibest, wann du auch wilt, darffestu
8. nicht gar oben mit d. spitzen zu der seinigen gehen, besondern nur in der halben 2da, a. mit d. schwachen kegen s. halbe stercke kommen, weil er mit der spitzen gar aus der praesentz ist, so hastu zum durch gehen, kleinere motion, denn er, u. dich in dem nur mit d. creutze wohl zu decken. Will er als denn mit dem leibe vor sich fallen, in willens die 2da nach d. e. leibe zustossen, so sey in selbigen tempo der erste, fiehle er aber mit dem leibe nicht vor sich, u. wolte also caviren, so gehe in dem er mit s. spitzen herab gehet, s. k. nach, und stos e. an s. kl. die 4. so wirstu ihm in s. cavation opprimiren. Du kanst auch wieder diese Guardie mit der spitzen in gerader linie nach s. creutze zu gehen, und stössest als denn e. die 4. mit erhobenen creutze a. aber gehestu vorher, mit d. kl. oben zu der seinigen (: wie wohl du es e. auch thun, u. dich also für dem herunter fallen s. spitzen decken :) u. stössest also e. per 2dam wie vor, aber du must allhier mit der spitzen in perspective des creutzes nicht zu tief gehen, wenn du darauff zu des Adversarij k. gehen wilt, welches mit portierter kl. geschehen muss. Item kanstu dich, wann du vor her mit der spitzen in prospective des creutzes gangen, mit einem scurzo darwieder copriren, u. mit der 2da nach s. brust zu stossen.

Wieder die Secunde

Caput 3.

8. Lieget er in 2da: mit aussgestreckten arm, und gerader k. so caminire e. mit der 4. oder halben 4. auf ihn hinein, also das d. spitze etwas höher denn die seinige, u. einwärts gekehret sey, damit du destomehr stercke in d. kl habest, gehe also hart an s. kl. forth, u. stoss e. mit wohl erhobenen Xe, mit dem leibe caminire wohl auff ihn hinein, u. bleibe mit d. stärcken wohl an s. schwächen, damit du verwahret seyest (: fig: __:) dero wegen du ihm mit im wenig geschrenckten leibe an gehen kanst. Wolte er deine kl. noch s. leibe hinweg pariren, so verwende in dem in die 2da: u. bleibe mit d. creutze hinten hoch, stoss also ein wenig mit gesenckter spitzen nach s. e. leibe zu, den arm bewege in dem gar wenig (: f. __:) stiesse er nach d. unter leibe zu, so mache dich in dem fein klein, u. stoss also in die 4. nach s. r. hüffte zu. (: fig: __:) cavirt er, wenn du bereit
- ^{26v} 9. in mensura bist, so verwende deine r. handt geschwinde in die 2da, oder 3. u. stoss sie, in dem er durch gehet, a. unter s. k. hin ein, u. gehe mit dem creutze hinten wohl hoch, od. stosse per imam, ehe er die cavation endiget, (: fig: __:) cavirt er oben auch eher, so gehe vor her zu d. versicherung a. per 3. über s. schwäche hinein, u. stoss darauf, e. per 2dam hart auf s. k. fort, u. gehe mit dem creutze hinten hoch, undt verbleibe damit an s. k. also auch wenn er a. parirete, cavirt er zum andern mahl so wechssele aus der 3. in die 4. etc: wolte er dir form d. schwechen ausdrücken, in dem du ahn fährst, e. hinein zu caminiren, so cavire fein enge unter s. k. hindurch, cavirt er wiederumb zu gleich mit dier, u. e. d. k. kähme so gehe gerade e. mit der 4. fort, u. stoss mit wohl erhobenen X. damit er e. nach der brust nicht stossen könne, nach s. gesichte oder brust zu.

Folget ein stück oder zwey, darinnen die l. handt in caminiren gbrauchet wirdt.

Caput 4.

9. Lieget einer mit l. kl. od. in der zda. so caminire e. auf ihn hinein fast mit geschrenckten leibe, u. sehe das du mit der halben stercke ihm e. fast in s. halbe stärke kommest; daselbst bleibe mit d. kl. starck an der seinigen, so lange bis du mit d. l. handt e. ahn s. k. kommest. Drücke ihm als dann s. k. mit d. l. handt oben nach d. l. seiten hinweg, u. tritt hernacher mit d. l. fuss gerade auf ihn hinein, u. stos also die 4. e. nach s. brust, dieses kanstu auch also gebrauchen, wenn er auf ein a. str: caviret hat.
10. Lieget er mit s. spitzen ziemlich hoch, so siehe das wann du mit d. kl. e. kegen s. schwächen kommest, u. er caviret, u. parirt d. kl. nach s. r. hinweg, du geschwinde mit der zda unter s. k. durch fällest, u. fange also s. k. aber der deinigen auf u. gehe mit dem creutze hinten so hoch, das du unter demselben durch sehen kanst, u. schrencke dem leib damit er keine blösse an d. rechten seiten habe, u. d. ober leib sencke zugleich wohl für sich, greiff darauff mit d. l. handt über d. r. arm hinweg, u. drücke ihm damit s. k. oben nach der l. seiten hinweg, u. tritt zu gleich mit d. l. fuss gerade auf ihn hinnein, u. stos also mit der zda e. nach s. brust zu, alles verrichtestu in einer motion. Diese lection mit dem scurzo kom auch ohne vorhergehende cavation des Adversarij, wenn dessen spitze hoch genung u. aus der praesentz ist, gebraucht werden.

Wieder das mutiren

Caput 5.

11. Lieget einer mit aussgestreckter kl. vor dir, undt mutirt mit stetten arm, also, das s. spitze bald nach d. lincken bald nach der rechten gehet, so gehe, so gehe nicht

- s. schwechen nach, denn er leichtlich caviren und dir unter mit der stärke s. k. d. schweche abgewinnen u. an derselben forth stossen könnte, besondern gehe mit deiner spitze recht e. [27r] nach dem creutz in gerader linien, daferner mit s. k. mehr e. den a. mutirte, u. stos daselbst per 4. e. nach s. brust zu, wenn er schon eine 4. e. auff dich machte, wird sie doch neben aus gehen, cavirt er von s. r. nachs. l. welches ein gros tempo ist, so stos in dem per 2dam od. 3. unter s. k. hinein, nach s. brust zu, (: fig: __: __: __:)
12. Auff eine andere arth. Gehe ihm immer zu a. nach s. r. seiten zu, und siehe das du ihm mit d. k. a. über über die s. kommest, so kann dier s. mutiren keinen schaden thun, stos also per 3. daselbst fort, wolte er eine 4. e. auff dich voltiren, so las d. X. hinten unter sich sincken, so wirdt dier s. 4. keinen schaden thun besondern kanst in der 3. a. forth gehen. Alhie ist die 2da. mit der Ligation besserer und sicherer: (: fig: __:)
13. Auf eine andere arth. Lieget er mit ausgestreckten arm, vor dier, und doch s. arm nicht gerade ausgestreckt behelt, besondern hielte ihn ein wenig unter sich, also das s. arm oben her blos ist, u. mutirt also beydes mit den arm u. d. k. so caminire ihm e. mit der spitzen, recht gerade nach s. r. achssell zu, in iuster linien, u. stos also per 4. oben nach s. r. achssell, cavirt er, so caminire gerade fort, u. stos a. per 4. nach s. r. brust zu; trette er aber wieder zurücke, mit s. l. fuss, u. cavirte also, das er dier die blösse a. über s. r. arm damit gebe, damit wenn du a. fort zwingest, er eine 4. auf dich machen könnte, so habe wohl acht, so baldt s. k. mit dem stos a. der deinigen kommest, du geschwinde in die 2da verwindest, u. bleibe mit d. stercke a. an s. schwechen, stoss also per 2dam a. unter s. k. hinein, nach s. r. brust.
14. Caminire also wiederumb nach s. r. achssell, gehet er flugs zu anfang mit s. k. und mit s. r. handt nach s. l. hinweg, undt mit s. l. fuss ein wenig zu rücke, trette, u. sich a. über s. arm gantz u. gar bloss gebe, so caminire mit d. spitzen recht a. nach, s. r. arm, od. achssell zu, wird er daselbsten geschwinde den falschen tritt gebrauchen wollen, u. eine 4. nach d. e. leibe zu machen, so verwende in dem in die 2da. u. stos sie unter s. k. hinein, passire aber geschwinde a. fort: (: fig: __:). Wolte er in dem du also a. nach s. r. arm od. achssell caminirest, mit der stercke u. der halben schneide d. k. nach s. r. zu hinweg nehmen, u. deswegen mit s. l. fuess etwas zu rücke trette, so las ihm d. kl. nicht recht rühren, sondern cavire, in dem, u. stoss mit der 4. hart an s. kl. hinein, u. bringe in dem das fördere gelencks nur ein wenig unter sich, parirt er da auch nach s. l. zu, so verfälle geschwinde, und stoss e. per secundam.

Wieder die unter läger.

Caput 6.

15. Lieget er oder verfällt der wiederpart, auss einem ober= und unter lager mit d. spitzen, nach der erden zu gewendet, und ist e. bloss so gehe daselbst mit d. spitzen nur durch bewegung des fördern gelencks zu der seinigen (fig: ) aber mit dem creutze bleibe hinten hoch, damit er dich nicht ins gesichte oder zu der brust stossen könne, gehe als dann förder mit der spitzen gerade aber s. kl. der länge nach hinaufwärts, u. wann du mit der spitzen fast nahend zu s. X. gelangt bist, so las in dem das creutze algemählig über s. schwäche wieder unter sich sincken, damit wenn er e. mit der 2da forth stossen wolte, du mit der stärke kegen s. schwäche kommest, stoss also mit proportionirlicher erhebung der spitzen die halbe 4. mit d. creutze und d. k. gerade u. gleich ober der seinigen auffwärts nach s: e. leibe zu, (:fig: ) und strecke im stos den arm nicht gar zu sehr vor sich hinaus, so bleibt der leib, welchen du in dem wohl bücken must desto besser hinter d. kl. beschützt. Wolte er mit der 2da nach d. unter leibe zu stossen, so wende in dem in die 4. und stoss sie nach s. r. hüffte zu cavirt er, so bleibe in caminiren u. gehe geschwinde mit der 3. a. über der halben stärke s. kl. hinein, (: fig: ) cavirt er aber, wenn du mit der spitzen forn zu der seinigen kommest, so cavire zu gleich mit ihm, caminire allso forth, u. stoss e. mit der halben 4. wie vor. Gienge er über sich, wenn du forn zu s. spitzen kommest, in ein ober lager, nach s. r. zu, so gehe mit d. spitzen auch über sich e. zu seiner schwächen, wirdt er daselbst d. k. nach s. l. aus drücken wollen, so falle geschwinde in dem unter s. k. hinweg, u. stoss per 2da.
16. Stehet s. spitzen in einem unter lager, nach s. l. so las also wie vor gemeldet, die spitze unter sich sincken, u. gehe mit derselben s. k. obenher, nit lang, u. stoss per 3. mit gesencktem creutze, und erhobener spitzen a. nach s. brust (: fig: ) pariret er daselbst mit s. kl. etwas über sich, so las d. hand in selbigen situ, u. verwende in die halbe 2da. u. stoss sie mit ziemblich erhobener spitzen nach s. e. leibe zu (: fig: ) fährt er höher, über sich, so stoss die gantze 2da. Mercke, wenn du auff ein a. parirung e. die 2da stössest, darffstu nimmermehr mit der handt hinten höher gehen, denn des feindes schwäche ist, od. dessen guardie [28r] mit sich bringet, cavirt er, so stoss die halbe 4. wie num 15. hart an s. kl. hinauff, würde er daselbst pariren, so verfall e. per 2da. führe er aber in selbiger parirung gar hoch

nach s. l. hinweg, so bleibe mit der hand unten in selbigen situ, cavire mit der spitzen unter s. creutze durch, u. stos per 3. nach s. r. seiten zu, wolte er auf besagte s. cavation d. k. dämpffen, so stoss die halbe 2da: mit erhobener spitzen und erniedrigten creutze nach s. e. leibe zu, merck wenn s. spitze angulirt in einem unter lager stehet, so beginnestu zwahr, wie gemeldet, mit d. spitzen gerade oben s. kl. hinauf zu gehen, aber wenn du über die mittlen derselben kommest, transversirestu mit der spitzen allgemach mehr u. mehr, u. kanst mit deiner kl. creutzweise über die seinige, damit du dieselbige also gerade, und gleich zu seiner blössen richten, u. ahn s. kl. hinauff stossen könnest, ist aber die kl. gerade und nicht verhangend, gehestu mit der spitzen oben s. k. fort, wie num: __daroben gedacht, dann wann du dich in dieser regell wieder die unter läger der rechten contra postur gebrauchen woltest, könestu mit der spitzen so weit aus der praesentz, ist auch ohne das, weil er mit derseinigen ausser der praesentz ist, nicht von nöthen, undt dieses kanstu auch wieder andere guardien, in welchen die spitze nicht in praesentz ist, observiren. Aber auf die mittlen lager weil s. spitze mehr in denselben in praesentz ist, gebrauchestu dich der r. contra postur, u. gehest nicht, wie wieder die unter läger mit der spitzen s. k. entlang. Dennoch wenn du mit d. creutz zu s. spitzen kommest, bleibestu damit a., und e. auch etwas höher, denn s. spitze ist, und wendest e. nicht gar in die 4. die spitze aber lässestu gleichfals im stos über sich gehen.

17. Auff eine andere arth. Mutirt er oben, oder lieget sonsten in einem hohen lager, u. du auff ihm zu caminiren angefangen, er als dann mit s. l. fuess zurücke trette, u. ins unter lager ver fiehle, nach s. r. zu, so gehe mit d. spitzen, in dem er abfällt, recht nach s. r. hardt (:fig: __:) stiesse er darauff geschwinde e. per 2dam nach d. oberleib, so stoss die 4. mit wohl erhobenen creutze zugleich mit ihm; stiesse er nach deinem unter leibe, so stos die 4. nach s. r. hüffte, lege er aber stille, so lass d. creutz allmählich unter sich über s. schwache sincken, u. stos e. an s. kl. hinauff (:fig: __:) parirt er selbigen stoss nach s. leibe, so stoss e. per 2dam. wolte er
- aber in selbiger parirung mit seiner stärke zu d. schwächen gehen, und also nach s. l. pariren, so cavire fein enge, u. stos a. per 3. über d. halben stärke s. k. hinein, gienge er unter d. kl. durch, in dem du also nach s. hand gehest, u. s. spitze a. deine k. kähme, so gehe geschwinde in der 3. a. fort, nach s. r. brust zu, (:fig: __:) fährt er daselbst hinten über sich, so stoss per 2dam a. unter s. k. hinein, mit wohl erhobenen creutze.

Wieder das caminiren in der rundte:

Caput 7.

18. Caminiret er mit s. k. in die rundte, und die deinige damit zu str. vermeinet, so caminire mit d. spitzen in gerader linien a. recht über s. schwächen hinein, d. spitze aber lass in selbig caminiren etwas sincken, u. halt d. arm wohl aus gestreck, beüge nur das vorder gelencke, d. r. handt unter sich (: denn wenn du deine spitze ein wenig über sich hieltest, so würde er deine kl. leichtlich finden, u. mit der seinigen a. an die deinige kommen :) will er als dann mit s. k. an die deinige gehen, so lass die schwäche hart unter s. k. durch gehen, so wirdt er d. kl. nicht stringiren können, geschwinde stos als denn per 4. nach s. brust zu, mit dem leib wohl hinter d. k. parirt er daselbsten, so verfall u. stos per 2dam nach s. brust zu, führe er aber hinten über sich, wenn du a. auff ihm hinnein gehest, so stos die 2da. a. unter s. kl. hinein; wolte er aber die 4. a. über d. arm voltiren, so verwende geschwinde d. kl. und stos auch per 2dam a. unter s. k. hinein, du must aber geschwinde fort passiren. Machet er aber eine 4. nach d. e. leibe zu, so gehe in dem e. per 4. gerade fort, nach seiner rechten achssell oder gesichte zu.

Die andere Regul des caminirens mit der Resolution.

Caput 8.

19. Lieget der Adversarij in einer ober guardie, so guardire dich in 3. mit dem gefässe, neben dem gesichte, welches von demselben als die einzige blösse, in dieser guardie kann beschützt werden die spitze führe gar in der höhe, aber ein wenig verhangendt, iedoch nur umb so viel, das sie der Adversarij nicht haben könne, ergerathe dir denn in die enge mensur, gehe ihm also mit gewöhnlichen tritten, und mit gantzen leibe in die rundte von s. l. zu s. r. ahn, [29r] undt nach der masse, wie du ihm näher in die mensur kommest, lass die spitze fein proportionirlich ohne bewegung des armes (: welcher in dieser Regul nimmer soll aus gestreckt werden :)

durch abbassirung des leibes sincken, also das wenn du zur mensur, nehmlich mit dem gefässe zu des feindes schweche gelangt bist, du dich mit d. k. und dem leibe a. des feindes k. und mit der spitzen in praesenza befindest. Nach erlangten selbigen vantaggio sencke dem leib sambt dem gesichte wohl hinfür, und mit demselben niedriger, denn das gefässe, stoss also in einem continuirlichen gange und mit der hand in vorigen situ a. per 3. nach s. gurgel zu (: fig: __:)

20. Führet er daselbst mit s. k. über sich, so cavire unter derselben mit der handt in vorigen situ, und stoss e. per 2dam: (: figur: __:)
21. Cavirt der Adversariy wann du A. s. schweche über kommen hast, so erwische in dem in 4. s. schweche, tritt ein wneig aus der linie, nach s. r., damit s. spitze desto weiter von dier aus der praesentz kommen, u. stoss also die 4. e. nach s. gurgel zu.
22. Gehe ihm wiederumb also an, wie zu erst wolte er als dann die 4. mit den falschen tritt nach deinen e. leib gyriren (darüber: NB), kanstu ihm weil s. {NB} stoss schwecher dadurch wirdt, auff rücken oder hals stossen.
23. Wolte der Adversario in dem du ihm a. also an gehen wilt, die spitze e. in halber 4. erheben, u. die deinige verhindern, u. sich oben her zu decken, so lass die handt, wofern du bereit in die mensur bist in selbiger höhe, u. verwende in die 2da ehe und zu vor der feindt mit d. seinigen zu d. kl. gelangen kan, abbassire so viel müglich den leib, u. das gesichte hinfür, das er mit s. spitzen nicht in praesentz wieder kommen oder gyriren könne, stoss also mit besagter secunda nach s. e. leibe zu (: fig: __:)
24. Auf eine andere arth. Do fern der Adversario, wenn du ihm A. angehest, die perspective des leibes oder der spitzen veränderst, also dass du ihm A. nicht bey kommen könnest, so gehe in selbigen tempo mit gantzen leibe ohne ausstreckung des armes e. zu s. k. und sencke den leib wohl hinfür, bis du mit der spitzen, in praesenza kommest, und also denn bleibe ohne erniedrigung des armes mit d. gefässe so lange an s. schwächen, bis der leib passiret sei, welches du a. auch observiren must, stoss also e. per 4. (: fig: __:)
25. ^{29v} Wolte der Adversario e. mit erhobener spitzen d. k. str. so cavire mit einem scurzo, aber ohne moviment des armes, u. d. k. undt tritt in dem mit den l. fuss etwas nach s. r. also, daas deine k. ohne bewegung derselben a. komme, stoss als denn, daselbst auff die weise wie num __: gemeldet wordten, in ander fällen cavirt mann in dieser guardie nimmermehr.
26. Machet er dir in dem du wilt mit der spitzen herunter gehest, e. eine finte nach d. gesichte zu, willens darauf zu verfallen, u. nach d. unter leibe zustossen, so parire

oben ein wenig in 4. nur durch blosse bewegung des leibes, ohne moviment, u. ausstreckung des armes, lass darauf die spitze vollend sincken, undt stoss mit deiner stärke ahn s. schwäche, verbleibend in gerader linien mit wohl abbassirten u. hinweggenommenen leibe nach s. r. hüffte zu, also auch wenn er die finte e. ohne eisen machete.

27. Lieget der Adversario in der untern 3. e. bloss, so gehe ihm mit gemelder hoher guardie an, u. abbassire dich in gewisser proportion nach dem du gegen ihm avancirest, also das du s. k. ohne bewegung des armes avantirest, u. mache in dem mit der r. achsell ein scurzo und contra pessire den leib dergestalt auff den schenckel undt knien, das du also niedrig mit grosser geschwindigkeit fort passiren könnest, stos also ohne ausstreckung des armes per 4. mit den stercken an s. schwächen, aufwerths mit erhobener spitzen nach s.r. achsell zu. fig: ___
28. Cavirte auch der Adversario, so continuirest du mit dem leibe und den füessen, amirt d. ganck ohne einige parirung, weil der leib a. durch ein scurto hinweg genommen, und stösset a. per 3. ohne ausstreckung d. armes.
29. Erhebe der Adversario die spitze, und wolte der obern blössen zustossen, so erhebe gleichfals d. gefässe, u. stos also in 4. in einer motion nach s. e. leibe zu.

Die dritte regel des caminirens mit der resolution

Caput 9.

30. Lieget d. Wiederpart mit langer kl. vor dir, so gehe ihm von s. l. zu s. r. ohne guardie ahn, mit der spitzen an der erden in 4. gehe mit derselben unter s. k. durch, erhebe darauff die deinige, in dem du mit den fuss in die mensur treten wildt, und decke dich a. in 3tia.; mit der halben stercke, kegen s. schwechen, [30r] ohne berührung derselben, u. versperre also s. k. daraussen; lieget er stille, so stos daselbst fein unirt ohne einiges slanciren, mit wohl hinfür gesenckten leibe per 3. über s. kl hinein.
31. Verändert er die prospective des leibes, od. d. kl. und wolte dich a. s. k. nicht kommen lassen, so erhebe d. k. und gehe e. mit der contra postur auf ihn hinein; parirt er daselbst, wann du s. kl. bereit gefunden hast, so verfalle mit dem leibe, aber mit der hand verbleibe in den ersten situ, u. stos per 2dam unter s. k. nach s. r. seiten zu, und ob sich schon der Adversario alhier in der parirung ritirirte, wird er doch

die spitze wegen des andern continuirenden ganges und tieffen verfallens nicht remittiren können.

32. Parirt der Adversario, ohne brechung der mensur, in dem du s. k. finden wilt, so verwende gleicher gestalt in die 2da, ehe er noch die deinige forziret, undt stoss per 2dam, wie zu vor.
33. Dafern er aber selbige parirung ehe du s. k. gefinden hast, mit einem ritiriren verrichtete, so las ihm d. kl. nicht berühren besondern lass die erste wirckung fahren, u. geschieht es e. so cavire mit portiter k. also das in der cavation eine bewegung des andern nicht contrarie sey, und stoss a. per 3. ists aber a.
34. so cavire gleicher gestalt, undt stoss e. per 4. wolte er in dem du a. zu s. k. gehen wilt, mit der halben cavation, und dem falschen tritt per 4. der untersten blösse zu stossen, so lass nur die d. spitze ein wenig sincken, u. stoss mit der ligation per 2dam a. unter s. k. hinein, in dem du die kl. umb bej des Adversariy schwache mit der stercke zu verbleiben ein wenig trattenirest, den leib aber nichts desto weniger wohl hinfür senckest, undt im gange continuirest. (: __ fig:)
35. Cavirt der Adversario ohne ritiriren, oder gienge vor sich, in dem du s. k. a. acquiriren wilt, so stoss e. per 4. ehe er die cavation endiget, so geschieht es e. so stoss a. per 3.
36. Bricht er aber in der cavation die mensur, u. wolte zu d. schwechen gehen, so contra cavire, u. stoss e. per 4. a. per 3.
37. Wann der Adversario in dem du a. zu s. k. gehen wilt, caviren und die 4. mit dem falschen tritte nach d. e. brust voltiren wolte, so stoss die 4. contra tempo nach s. gurgel zu, so wird s. k. oder 4. weil sie schwacher, von der deinigen auf der linie comportiret werden, f. __.
- 30v 38. Lieget der Adversario in secunda mit gerader kl. so gehe mit der halben stärcke e. an s. schwäche, liegt der stille, so gehe mit den gefässe per 4. zu s. schwechen allda du in der erst mit der 3. gewesen, undt stoss mit besagter 4. nach s. e. leibe zu, figur:
39. Cavirt er in dem du e. zu s. kl. gehen wilt, so gehe dennoch mit der Contra cavation fort, u. stoss wie vor per 4. nach s. e. leibe zu.
40. Wehrestu ihm aber tieffer in der mensur, so verwende in die 2da. und stoss sie mit der ligation a. mit wohl hin über gesenckten

41. leibe unter s. k. hinein, wolte er in dem du zu s. k. gehet, nach d. unter leibe zu stossen, so las geschwinde die erste wirkung fahren, abbassire die spitze unter dem leibe also dass du mit den gefässe zu s. schwächen kommest, u. s. kl. daraussen versperrest, stoss per 4. nach s. rechten hüffte zu, (: figur __:)
42. Mutirt der Adversario mit einem ritiriren die guardie, und gehet mit der kl. entweder über oder unter sich, oder ziehet dieselbe an sich, so soltu auff allen fall mit dem gange continuiren undt in dem du den fuess in die mensur setzest, zu s. k. gehen, u. wenn er stossen wolte, zu gleich contra tempo pariren undt stossen. Wolte er der Adversario wenn du a. s. kl. gefunden hast, die deinige nach s. r. hinweg pariren, so sfalcire s. k. und stoss unter s. r. arm hinein, oder parirt er mit etwas erhobener spitzen, so coprire dich und stos e. per 2dam:
43. Wolte der Adversario wenn du in der mensur bist e. hawen, so stoss daselbst, per 4. ehe er den hieb geendiget.
44. Hauet er a. so parire daselbst, mit der halben 2da. u. stoss darauf a. per 2dam, oder daferne er daselbst nicht bloss ist mit der cavation e. per 2dam.
45. Hauet er ehe du in die mensur kommest, so cavire und lass s. hiebe ver bey gehen, continuire in die gange, u. habe acht, wo er sich bloss giebet.
46. Mutirt er oben, so gehe ihm von s. l. zur r. mit der 4. unter s. k. durch, erhebe die deinige, und stoss a. per 3. über s. kl. hinein cavirt er aber in mensura, so stos die 4. gewunden mit versenckter spitzen nach s. unter leibe zu.
47. Lieget er in der unter 3. mit gerader kl. so gehe ihm von s. l. zur r. ahn, und abbassire den leib in gewisser proportion, nach dem du kegen ihm avanziest, also dass du s. schwache e. fast mit [31r] d. stärke, aber mit erhobener spitzen ohne moviment des armes undt einiger cadute, von oben her bedeckest, und mache in dem mit der r. achsell ein scurzo, und contra pesire der gestalt den leib auf den schenckell und knien, dass du also niedrig mit grosser geschwindigkeit vor gehen könnest, stoss also per 4. mit erhobener spitzen u. dem gefässe über s. kl. verbleibend nach s. r. achsell zu fig: __ Also auch wied. andere guardien darinnen die spitze niedriger den d. gurgel ist. Gehe ihm wiederumb ahn, wie zuvor, cavirt er, so gehe ohne einige parirung, weil du a. durch ein scurzo, die blösse hinweg genommen mit der k. und den füessen u. dem leibe unirt fort, nur dass du die spitzen zur blössen richtest, stos also a. per 3. mit dem gefässe über s. kl. verbleibend mit gantzen leibe undt erhobener spitzen, nach s. r. achsell zu, wehrestu ihm aber a. angegangen, wenn er die spitze ein werts gekehret, so mache A. auch also. Observation. Wann du mit dieser Regul wieder eine guardie, darinnen der arm gerade und die K. einwerts

angulirt ist, A. hin ein gehen wilt, darffestu nicht nach s. l. über s. schweche hinein gehen, sondern nur gerade kegen ihm verbleiben, undt also bloss mit deiner klinge ein wenig transversiren. Wehre aber s. arm hinauswarts angulirt, und die kl. einwerths, so bleibestu zwahr auch gerade vor ihm, aber gehest mit d. k. in recta linea über der halben stärke s. k. hinein, u. also auch in andern reguln dich so genau an die contra postur nicht binden.

Die vierdte Regul des Caminirens mit der Resolution

Caput io.

48. Wieder eine 3. mit gerader k. Stelle dich mit d. k. fest mit starckem arm in der halben 4. also das sie nach d. r. gar von dier hinweg stehe, kom ihm also von s. l. angehend, u. mit d. k. gerade unter die seinige, in linea recta, und in dem du die mensuram largam erreichst, so tritt mit d. l. fuesse in quadro nicht weiter, als bloss aus der praesenz s. spitzen (: fig: __:) gehet er als dann mit derselben dier nicht nach, so tritt mit d. r. fuss in die linie des lincken, undt also ohne bewegung des armes u. berührung [3iv] s. k. (: wo fern er anderes selbsten nicht dargegen gehet, auf welchen fall du dich nur bedeckest, dass er dich nicht stossen könne, :) inn einer motion a. mit der halben 4. weil du ihm dergestalt scopriret hast. (: fig: __ Wolte er dier aber in dem du auss der praesenz trittst mit s. spitzen nach gehen, wird er sich auf solchen fall weil du noch mit der k. gerade unter der seinigen wehrest, von ihm selbst e. entblößen, darffst derowegen nur ohne bewegung der kl. und ohne ferner aus streckung des arms, welcher also wie er anfangs gewesen, ungeslanciret seyen muss, in der 4. daselbst mit dem r. schenckell, welcher in der linie des feindes kl. verbleiben, vertireten und transvertireten l. schenckel in dieselbe linie kommen, und also e. ohne berührung s. k. continuiren, (: fig: __:) richtet er auch die spitze nicht eher wieder dich, als wenn du deinige a. zum stoss hinein dringen wilt, u. ritirirte sich damit, so lass geschwinde den effect da fahren, cavire undt stoss e. per 4. mit den füessen, wie vor accommodirt, cavirt er mit einem ritiriren, in dem du a. mit d. r. fuess in der linie des l. fort gehest, so stos die 4. e. mit einem zutritt, des l. schenckels, welcher in der linie, darinnen er sich befindet, forth gehet, dar mit des feindes klinge desto mehr geschwächet und die bewegung des armes desto kleiner werdte, (: fig: __:) wolte er aber in dem du dich a. kegen s. k. deckest, und mit dem r. füss vor sich trittst, mit der zda. nach d. e. leibe zu verfallen, so lass geschwin-

de Wirkung fahren abbasire dargegen die spitze in 3. u. tritt zu gleich mit dem l. fuess vor sich (: fig: __:) in dem du d. r. handt (:welche un auss gestreckt umb desto besser bey s. schwächen zu verbleiben soll, tratterirt u. angehalten werden :) durch versenkung des leibes neigest, so ist s. k. damit ligirt, stoss also mit etwass erhobener spitzen angulirt a. unter s. kl. nach s. r. achsell zue, aber d. k. muss nur mit alleweg von einem orth zum andern portirt werden, sonst würdestu diese movimente in keiner guistetta machen können, in lass die handt in einerley situ verbleiben.

49. Lieget er in 3. mit gerader kl. so gehe mit deinem leibe gerade kegen s. spitze zu, mit der k. fast in 4. unter die seinige, u. wenn du die weitte mensur erreichst, so tritt nach s. l. seiten mit d. r: [32r] fuss in quadro (: fig: __:) und gehe in dem wenn er mit s. spitzen nicht in d. praesent gehet, e. mit d. spitzen über sich und versperre damit s. kl. daraussen, (: fig: __:) tritt darauff mit dem l. fuess in die linie des r: und stoss also die 4. daselbst fein gedeckt kegen s. k. ohne berührung derselben, nach s. brust zu, cavirt er unter d. stos, so bleibe dennoch mit den lincken fuss in derselben linie des. r. wie vor, das ist, in der linie der spitzen des feindes, und stos a. per 3. cavirt er aber in dem du e. zu s. kl. gehest, so bleibet d. l. fuess in seiner ersten linie und tritt mit dem r. auch dieselbe parirt er aber allda, in dem du den l. fuess zum stoss auff hebest, so tritt mit demselben auff s: r. seiten und stoss e. per 2dam. Also auch, wenn er in dem du ihm e. die 4. mit dem l. schenckel machen wilt, nach s. l. pariren thäte damit aber dieses dergestalt mit dem füessen an füglichen könne effectuiret werden, muss der leib stets in dem du einen fuess aufhebest, auf den andern, so zu anfang aus der linien tritt fundiret werden. Gehet er dier aber, wenn du mit dem r. fuess auss der praesenz trittst, mit s. spitzen dem leibe nach so tritt mit dem l. fuess in der linie, darinnen du ihn gelassen, fort und follge mit dem r. in selbige linie und stos a. per 3. über s. k. hinein. Belangens die andern Lectionen werden sie wie im langen caminiren gemacht, auss genommen, das unter lager darinnen etwas unter scheid ist.

Wieder die ober 2da

Caput II.

Wann du wieder die ober 2da. a. hinein gehen wilt, und sie nichts daselbst endtblösset ist, gehestu mit geschrenckten leibe, (: fig: __:) unter s. k. durch, und kommest hin mit der

contrapostur und dem tritt in quadro a. in der halben 4. oben zu s. k. aber wie wohl die 2da von natur a. schwach ist, so sfortirestu doch dieselbe an den orth nicht, denn du eine cadute darüber machen möchtest, weil mann in der 2da geschwinde cavirt, besondern bleibest nur bey s. k. so lange biss du die mensur erreichst, das du die 2da mit erhobenen creutze e. nach s. brust hinein stossen könnest.

Wieder die unter guardie auss gedachten Vierdten Regell.

Caput 12.

- 32V 50. Ligire ihm a. mit der r. 3. s. schwäche mit der deinigen, erhebe dieselbe wiederumb über s. k. undt kom in dem mit d. creutze zu s. schwechen, und stoss also mit erhobener spitzen a. per 3. an s. k. hinauff, cavirt er in dem du die spitze a. erhebest, so stoss e. per 4. an s. k. hinauff, machet er dier aber in selbiger cavation eine finte e. nach d. gesichte zu, und wolte darauff per 2dam nach d. unter leibe zustossen, so erhebe dass creutze zu d. defension, aber mit der spitzen verbleibe vor ihm, u. in dem er als dann unten verfallen, und per 2dam stossen will, so abbassire dein creutze wiederumb so viel das du mit d. k. gerade und gleich kommest, fig: __ aber in diesem mustu dier mit er niedrigung des leibes helffen, damit sich der Arm nicht viel bewegen dürffe. Stoss also per 4. hart an s. kl. nach s. r. seiten zu, will er in dem du d. kl. a. erhebest die 4. unter d. creutz hinein voltiren, so lass geschwinde in dem s. arm einwärts gehet, den effect fahren, und stoss per 2dam mit wohl gestreckten leibe a. unter s. kl. hinein, in gerader linie, nach s. r. seiten zu, (: fig: __:) wolte er auch in dem du d. spitze erhebest, d. k. a. nach s. r. hinweg pariren, so cavire geschwinde mit der Spitzen in dem die cavation geendiget, getroffen haben. Aber d. kl. mustu gleichsam finten weise führen, und dieselbe wie alle wege pariren, so wirstu den effect, desto leichter endern können.
51. Lieget er unten und mutirt, so gehe mit der spitzen ein klein wenig verhangendt, gerade nach s. creutze zu (: fig: __:) und in dem du wilt mit d. spitzen über s. schwächen zu s. creutze kommest, so lass d. creutze ohne einige cadute gerade unter sich sincken, u. gehe mit der spitzen über sich nach s. r. brust zu, (: fig: __:) führe er als dann über sich, u. parirt d. k. nach s. l. hinweg, so lass die handt im selbigen situ, u. gehe nur mit derhalben cavation unter s. creutze durch, und stoss damit nach s. r. seithen zu, unter s. arm hinein. Wolte er dier in dem du ihm solcher gestalt fast in die mensur kommen wilt, eine finte e. per 3. mit blosser über biegunng des leibes

nach d. [33r] Gesichte zu machen, und sich darauff geschwinde mit dem leibe wiederumb ritirirte, und in dem du weiter vor sich gehest, mit dem leibe fort stossen wolte, so bleibe in selbiger finte mit d. k. gerade vor ihm, aber mit dem creutze gehe zu d. defension etwas in die 4., und wenn du hernacher stössest, gehe völlig in dieselbe handt an s. k. fort nach s. r. seiten, wie no. 5. zu ende figur: 33r

52. Gehe wiederumb mit der spitzen nach s. r. hand zu, parirt er als denn in dem du mit derselben über sich gehet, d. k. a. also, dass s. spitzen etwas einwärts gekehret, u. dennoch daselbst nichts bloss ist, du auch noch in mensura larga wehrest, so gebrauch dich der halben cavation in der halben 4. aber ohne einiges moviment des armes, und in dem er d. kl. mit verhangender zda ligiren will, so cavire als baldt in einer motion also dass er d. k. nicht finde, und stos a. per 3. dieses kanstu auf selbige parirung, wann du a. angegangen wehrest, auch gebrauchen. Movirt er sich aber nicht, auff die halbe cavation, so gehe durch in derselben halben 4., oben zu s. k. darmit du in die völlige mensur kommest, und er mit s. spitzen nicht in praesenz kommen könnte, stoss darauff e. per zdam oder gehe a. mit einem scurto fort, und ligiren s. k. dafern er per zdam e. stossen wolte. also auch wenn er e. in larga parirt so cavire gleich er gestalt. 33v
53. Wehre aber in gemeldter parirung s. spitze ausswärts gewandt und du bereit in der mensur wehrest, so las d. spitze, ob ers bereit a. gefunden hette, unter s. arm in 4. hinein gehen, als würdestu sie durch, und bleibe mit d. creutze wohl bedeckt, an s. k. in selbigen situ, oder komm mit dem creutze wohl geschrenckt, oder creutze wiese über s. k. welches besser, undt ohne erhöhung der handt geschehen kan, in fall s. k. niedriger denn d. creutze gewesen, stoss also die 4. hart an s. k. nach s. r. seiten, unter s. arm hinein, dieses heist beydes die klinge [33v] sfalciren, und kan a. auch mutatis mutandis gebraucht werden. Alss zum exempell, wann der feindt mit gerader k. ziemlich hoch läge, undt in der r. seiten bloss wehre, gehest du a. über s. kl. hinein, undt wenn du in mensura bist, stössestu mit erhobenen creutze, also das du damit über s. k. kommest, nach s. r. seiten zu, du kanst es auch gebrauchen, wenn du auf einem e. stoss per 4. unter s. kl. verfallen wilt. Diss sfalciren ist wie gesagt, ein durch winden der k., welches gebraucht wirdt, wenn der Adversario a. ziemlich viel eisen von dier hette, u. dir daselbst auch d. k. parirte, greiffestu in dem mit d. creutze e. über s. schweche hinen, im fall s. kl. nicht gar zu hoch ist, als denn du mit dem creutze unter s. k. verbleibest, u. stössest darauff e. per 4. d. arm bewege in durch dringen am wenigsten, du kanst, u. verbleibest in demselben an s. kl. ist s. creutz ziemlich niedrig, und s. k. in der l. 3. losirestu d. spitze angulirt, a, unten bey s. creutze hinnein, undt coprirest dich oben mit d. creutze einen weg wie den andern wann du in dieser Regul e. auf die unter guardien gehest, machestu es mit

verhangender gantzen 3. (: denn die 4. gebe a. einen angulum:) u. erhebest darauff wiederumb die spitze, und gehest über s. k. hinauf mit der halben 4., wie in der ersten regull.

Die fünffte regul des caminirens mit der resolution

Caput 13.

54. Lieget der Adverario mit gerader k. so gehe ihm mit dem Arm nicht gantz gestreckt e. in der spitzen, in 4ta. ein wenig verhangend, in prospective des creutzes, iedoch so weit zur seiten desselben, dass wenn er mit dem creutze zu d. schwächen gehen wolte, du tempo zu caviren habest, wenn du nun mit der spitzen s. gevässe erreichst, undt er sich nicht beweget, so erhebe die spitze, decke dich mit d. creuz gegen s. spitzen, gehe also forth und stoss e. per 4. Mercke, das du in dieser regul wieder die ober guardien so wohl a. als e. stets in quarto mit etwas versenckter spitzen angehest.
55. Wolte er ehe du obgemeldtes ziel mit d. spitzen erreichst per 4. mit der stärke in die schwäche stossen, so cavire mit kleiner motion, ohne einige parirung, u. stoss a. per 4. in dem winckell, welcher in s. 4. formiret. (: fig: __:)
- 34r 56. Hettestu aber mit der spitzen e. das Adversarij gevässe erreicht, undt er als dann daselbst per 4. hinein stossen wolte, so parire und stos e. die 4. weil du mit d. gefässe nahendt bei s. schwechen bist, contra tempo zu gleich mit ihm, nach s. e. leibe zu.
57. Parirt er durch brechung der mensur unter sich, so cedire mit d. k. und stos angulirt per 2dam nach s. e. leibe zu, führe er aber in der parirung über sich, so stos mit der halben cavation per 3. unter s. kl. hinein, nach s. r. seithen zu.
58. Ist der Adversarij spitze einwärts gewandt, so gehe ihm a. in 4. in prospective s. creutzes, iedoch so weit zur seiten, derselben, das wenn er mit versencken gefässe zu d. schwechen gehen wolte, du tempo zu caviren habest, u. wenn du selbiges ziel erreicht hast, und er sich nicht movirt, so erhebe deine spitze, u. stoss a. per 4. über s. kl. hinein, vorbeij zu mercken, das du allezeit, wenn du mit der spitzen s. creutz erreicht hast, u. er als denn darein stossen wolte, zu der seiten, da du angangen bist, parirest und stössest, dann wehrest du diesfalls auf einer seithen mit dem leibe, und auff der andern Seithen mit d. kl. darffstu betrogen werden, wie wohl du dich

in dieser regul, anfänglich stellen kanst, als woltestu zu einer seiten angehen, undt hernacher zur andern seiten forth gehen.

59. Wolte er aber ehe du mit d. spitzen s. gefässe erreicht hast a. per 2dam mit s. stärke über d. schwäche hin stossen, so cavire ehe er d. k. berühret, und stos e. per 4. undt gehe in dem mit d. gefässe zu s. schwechen, also das er an statt d. schwechen die stärke gefunden habe.
60. Hettestu aber mit der spitzen s. creutz schon erreicht, und er wolte als denn a. hinein stossen, so erhebe nur ein wenig d. spitze, welche du neben s. stärke hast, strecke zu gleich den arm, u. stos mit der stärke an s. schweche a. über s. k. contra tempo hinein
61. Parirt er daselbst, durch brechung des mensur, u. führe über sich so cavire u. stos e. per 2dam, ehe er die klinge erhebet.
62. Wolte er auch caviren, vermeinend sich unter der 4. zu salviren so gehe nur in d. 4. ohne einigen motu, der defension fort, u. stos mit derselben nach s. e. leibe zu.
63. Cavirt er wenn du e. auf ihn hinein gehest, er cavirte, so gehe gerade in die 4. derselben u. stoss mit derselben a. über s. k. hinein.
64. So wann du a., auf ihn hinein gehest, er cavirete, so gehe gerade mit der 4. und stos dieselbe e. über s. kl. hinein. 34v
65. Lieget der Adversario und 2da: oder ima., so gehe nicht wie vor zu einer oder ander seithen in prospective des creutzes, besondern gehe in 4. just. in prospective s. hand aber darunter, und also dass d. handt ganz keinen angulum mache stost als dann der feind hinein, so parire, s. stoss mit selbiger 4. und stosse a. über s. k. hinein, in dem du mit dem fuss umb die motion desto kleiner zu machen und dich desto mehr zu decken, und zu stercken, ein wenig nach s. r. zu trittst. fig:
66. Lege aber der Adversario, wenn du dass ziel erreicht hast, stille, so erhebe die spitze von der prospective s. creutzes, führe er aber d. handt in quarto, unbeweglich, u. gehe also a. mit aussgestrecktem arm, über s. k. hinein, u. decke dich mit dem creutze an dem orth, wo des feindes spitze her kommen kan, umb selbige wirckung aber zu sfal facilitiren, u. die motion der kl. desto kleiner zu machen mustu dier durch bewegung des leibes helffen, figur:
67. Gienge der Adversario, in dem du zu vor besagten ziel gehest, muss der 2da oder ima, in die 3. od. 4. so parire e. mit der 4. und stos mit derselben in einem tempo nach s. e. leibe zu.

68. Gehe ihm abermahl mit der spitzen in prospective s. handt, wolte er als dann, in dem du die spitze a. erhebest, caviren, und per 2dam stossen, vermeinend, du würdest von der andern seithen pariren damit er mit gewaldt durch den angulum, welcher sich von natur in besagter 2da. ehe mann pariren kann, formiret, stossen könne, aber weil du daselbst schon die spitze zu des Adversarij leibe erhoben hast, so verfolge weiter, und wende nur den arm, welchen du in kurtz vorhergehender lection aus gestreckt hast, e. undt ergreiffe mit dem gefässe des feindes kl. ehe er die cavation endiget, undt stoss die 4. gewunden ahn s. kl. forth, nach s. e. leibe zu: (: figur __:)
69. Stiesse er aber per 2dam über d. kl. hinein, ehe du mit d. spitzen zu s. creutze gelangest, so cavire mit kleiner motion und gehe in dem mit d. gefässe zu s. schwechen, u. stos e. per 4. lieget der Adversario mit der spitzen in der höhe, so gehe darwieder wie num: 7. in fin: Regl: 1
70. Lieget der Adversario in der untern 3. so gehe mit der spitzen über in prospective s. creutzes, damit er s. kl. auf eine od. andere seiten erhebe, u. du das tempo selbiger bewegung nehmen könntest, dafern er aber stille lege, so gehe in vorgedachter 3. fort, richte d. spitze nebenst s. r. [35r] arm über sich, nach des feindes gürtel, mit dem gefässe aber gehe zu d. defension fein geschlossen, zu d. feindes kl. und stos also mit besagter 3. auffwärts ermeldter blössen zu, welches du auch eben mässig hettest thun können, er hette auch gestossen zu welcher seiten er gewolt, weil du in guter defension fort gangen, u. der feind ehe er die cavation geendiget, oder mit s. spitzen so hoch, also in anfang das gesichte gefässe gewesen kommen wehre, mit dem stos würdestu erreicht haben fig:
71. Ritirte er sich aber u. wolte d. stoss pariren, so bekämestu gelegenheit den effect zu mutiren, derowegen wanns e. ist, so cedire ihm mit d. k. daselbst, und stoss angulirt per 2dam nach s. e. leibe zu, ist es a. so cavire, u. stoss mit erwehnter 2da gleicher gestlt nach s. e. leibe zu.

Die sechste regul des caminirens mit der resolution

Caput 14.

72. Lieget er in 3. in gerader lienie, so gehe ihm e. in der halben 4. mit avancirter k. an, allso, das d. spitze wohl einwerths gewandt sey, so hastu desto mehr stercke, u.

soll der ellenbogen mit der spitzen in einer linien seyn, und die handt e. und a. der achssell gleich, bleibe als denn mit d. schwechen an der seinigen, u. wie du tieffer u. tieffer kanst, so wende d. l. achssell mehr und mehr hinfür, u. unire dieselbe mit d. creutze, also das der leib fast halbieret werde, aber mit der k. avanziestu nichts, besondern werdest nur dieselbe, wie du mit dem leib tieffer kommest, mehr in die 4. u. bleibet d. spitze u. das gelencke d. handt dennoch alle weille einwärts, bis du d. kl. gantz in die 4. gewendet habest, und merkest, das du mit dem leibe s. spitze passiren könnest, alls denn lessestu die r. achssell wieder umb hinfür gehen, u. stosse e. per 4. und parirest damit s. k. wohl nach d. leibe l. von dier hinweg, jedoch mit dem leibe nicht gar, in dem halbieret, geschiehet auch ohne ausstreckung des armes, sonsten möchte er dich e. mit einer angulirten 2da rescontriren, u. ohne slancirung des leibes, welches immer zu, muss observiret werden, u. mus der leib den stos portiren, u. ob er bereit cavirte, oder sonsten andere movimente machte, fährestu doch in scurtiren fort, welches durch hinfür geben der

[35v] l. achssell, und nicht durch anziehung des r. armes geschehen muss, dann wie 35v gesagt. Das creutz in uniren, nicht zu d. l. achssell, besondern d. l. achssell zum creutze kommen muss, damit also der arm immobil verbleibe, u. ob bereit der gestalt in e. angehen die linie so von s. spitzen, zu d. l. achssell gehet, nicht gantz bedeckt wirdt, defendirt sich doch dieselbe, in dem du den r. arm angulirt einwärts umb die 4. zu, wie zu vor gedacht, halbieret wirdt, d. l. hand fährestu stossen, gehen lässt, in welcher 4. der leib dennoch nicht sonderlich wie zu vor gedacht, halbirt wirdt d. l. hand fährestu in dieser regell also, dass der hinter theil des armes vor sich hinaus, undt der vordter theil, über zwerg stehe, fig: ___: ___: ___: der leib soll im forth gehen auf den hintersten schenckell ruhen, u. kan man als dann geschwinde od. langsam wie man will hinein gehen.

73. Gehet er durch, aber stiesse a. unter d. kl. hinein, wenn der andere acquisto albereit beschehen, so gehe in dem mit d. kl. forth, an der seinigen herumb, u. stos die halbe 2da, a. unter s. k. hinein mit der handt gehe hinten hoch, u. bücke den leib wohl, wehrestu ihm aber nicht tieffer, brauchestu an statt dieses die 4. e. nach s. r. hüffte zu, u. gehest mit d. creutze wohl hinaus, sambt ein ziehung des leibes, welcher nicht gantz halbieret wirdt, undt führe deine l. handt verhangend, gleich wie neben d. creutze, oder aber nimb dem leib wohl hinten weg, undt stos a. die 3. mit versencken creutze, oben s. kl. und parire dieselbe nach d. r. hinweg. Mercke, mann braucht in dieser Regul allewege die 4. weil sie des feindes kl. besser bezwinget, u. ist e. der angulus nicht so offen weil die schneide nach s. kl. gewandt ist.
74. Cavirt er ehe, den der acquisto geschiehet, so stoss a. mit blosser hinlenckung der

spitzen u. lass d. r. achsell nicht ehe denn du s. spitze passiren kanst, hinfür gehen. Stoss also mit gantzen leibe per 4. cavirt er aber, in dem du in den andern acquisto gehen wilt, undt wolte a. d. kl. hinein stossen, so contra cavire mit ihm, u. stoss die 4. unirt fast mit gantzen leibe; u. s. kl. wohl parirt, nach s. e. leibe zu, würde er aber nur blos caviren, u. wann du mit contra cavirest e. pariren, so stoss die halbe 2da mit aussgestreckten arm, mit wohl gesenckten leibe [36r] angulirt nach s. e. leibe zu, alhie darff mann im stoss des halben nicht unirt bleiben, weil man den effect nicht endern kan, oder darff, u. arrivirt mann dergestalt, mit der spitzen sehr geschwinde u. weit hinein, in andern fällen bleibestu stets unirt und bringet der leib den stoss. Du kanst auch wenn, er nicht der cavation, ehe er sich endiget, d. k. a. str. wolte d. spitze wieder ihn richten und s. cavation, ehe er sich endiget, excludiren, aber das gelencke der r. handt muss hierin mit besonderer geschwindigkeit gebrauchet werden. Mercke, das gesichte soll in scurziren e. der k. über d. kreutze geführet werden, die füsse sollen allezeit in der linie des feindes kl. verbleiben.

36r

75. Lieget er mit gerader kl. in 3. undt sich a. etwas entblösset, so gehe ihm daselbst mit langer kl. in 4. an mit der spitze, u. dem kreutze in einer höhe, u. wie du ihm näher und näher komst. Thue d. l. achsell besser hin vor, also das du von d. creutze fast e. u. a. beschüttest seyest, aber d. kl. muss in scurziren so wohl a. als e. nicht hinfür kommen, gehe also unirt fort, und stos a. per 4. mit der l. fast mehr, denn mit der r. achsell hinfür, fig: __ Gehet er mit einem stoss auf dich durch, so parire e. mit d. kreutze, u. stoss die 4. unirt in einen tempo nach s. e. leib zu, fährt er hinten über sich, in dem du in der andern acquisto kommest, so stos die 2da mit wohl gesenckten leibe u. umb vor angezogenen ursachen willen, mit aussgestreckten arm, nach s. e. leibe zu, aber d. leib bleibt in diesem e. stoss demnach allzeit unirt, u. wirdt nicht wie in vorigen stoss, auss einander gestreckt. Wolte er auch in dem du ihn a. angehest, eine 4. unter d. kl. r. nach d. r. seiten zu voltiren, so stos die halbe 2da mit der ligation unter s. arm, nach s. r. seithen zu, undt bücke dich wohl.
76. Wolte er wenn du der ersten acquisto erreicht eine 4. mit gantzer stärke unter d. k. nach d. r. seithen hinweg voltiren, denn wenn du e. dar kegen giengest, dier den stos selbt auf den leib parirtest, so lass s. k. unberühret fahren, undt gehe [36v] über die seinige hinüber, und verletze ihm a. über s. k. in der r. seiten per 3. oder 2dam, weil er sich daselbt, in dem s. arm, nach s. leibe aufgehet, endtblösset, gienge er aber ohne solche sforza der untern blössen zu, durch, so stoss die 4. unirt hart auf s. r. in gerader linien nach s. r. hüffte zu, undt opprimire ihm gleichsam in seine cavation:
77. Gehet er aber mit s. k. durch, in dem du ihn a. angehest nach s. r. hinweg, so gehe derselben mit d. spitzen fein gemählig nach ohne moviment des armes, und unire

36v

dich in dem besser, cavirt er als dann, so bringe d. spitze wiederumb a. in praesenz, parirt er so stoss e. per 2dam und bücke dich wohl, parirt er nicht, so bleibestu mit d. creutze an s. k. und stossest a. mit erhobenen spitzen.

78. Gehe wiederumb a. auff ihm hinein, gehet er durch, u. las d. k. unter sich gehen, nach s. r. seiten zu, so gehe mit d. spitzen in 4. der seinigen nach abbassire den leib, und mache dich klein, darzu, und unire dich ein wenig violenz damit du keine catude machest, gehet er als den durch wie zuvor, so mache es wie gemeldet. Wolte er aber unter d. creutze hinein stossen, so bleibe fein an s. k. u. stoss also nicht der ligation in 3. a. unter s. kl. hinein, cavirt er, u. will dier e. auf die k. fallen, so stoss die 2da. Dasselbst, aussgestreckt mit einem angulo, nach s. oberleibe zu, wehrestu aber noch nicht genugsam in mensura, so mustu an statt dieses caviren &c: Merck: Wann der feind in dieser Regel dier, wenn du bereit unirt bist, und verfolge ihn, es wehre denn, dass er ganz u. gar hinter sich ginge, alsdenn kanstu d. r. achssell wiederumb hinfür thun, und dich von neuen uniren, also wenn er in dem di hinein gehet, fintire, mustu allwege unirt darwieder liegen gehen, es wehre denn, das du auff eine finte eine geschwinde lange botte thun wollest, und dich als bald wiederumb zurücke machetest; Item wieder das mutiren, fährestu alles mit den scurziren forth, in juster prospective des Adversarij creutzes, bis wann du stossen wilt, lässtestu ein wenig die r. achssell kegen der l. hinfür gehen, aber ohne ausstreckung des armes auss genommen in vor gedachten fällen; Auff die unter u. mittel gardien ligirestu in dieser regell s. k. a. mit der halben 2da. u. scortirest den leib eben wie sonsten, bis das deine lincke achssell gantz hinfür kombt alsdann erhebestu die spitze und kömdest mit dem creutze wiederumb zu s. schwächen u. stoss also unirt mit erhobener spitzen nach s: r. achssell zu, oder welches besser, und mit kleinerer motion zu gehet, str. ihm a. wie gewöhnlich mit der r. 3. über s. k. mit verhangender spitzen, und gleich wie du ihm näher kommest, so wende mehr in die halbe 4: u. stoss mit derselben a. e. lässtestu die spitze wie in langen [37r] caminiren in 3. sincken, und scurtirest gleicher gestalt, und bleibest mit der spitzen so lagne bey der seinigen und wendest proportionabiliter, in die halbe 4. bis das d. l. achssel gantz hinfür ist, als denn lässtestu d. creutze zu s. schweche unter sich gehen, u. d. spitze wiederumb über sich, u. stössest also die halbe 4. unirt an s. kl. hinauff. Sonsten gehestu auf die mittel gardien in allen reguln, wie auf die unter gardien, ohne das die spitze nicht so sehr verhenget wirdt, und aus genommen, die erste regul, in deren du wie daselbst gemelddet worden, auf die unter lager mit d. spitzen gerade über s. k. hinauf gehet. Auff die mittel gardien aber die rechte contra postur machest, weil in demselben die spitze mehr in praesenza ist, Gnral Regl. über das Caminiren, Im angehen des caminirens, soltu das gesichte od. den kopff, ob du gleich den leib wohl vorn über giebst, gerade und perpendiculariter über sich füh-

ren, dan wann du das gesichte über sich verhängest, würdestu dich von dem ober gewichte transportirt und dahero zu gerader und geschwinder mutirung den effect in disport befinden. In dieser letzten manier des caminirens mit der resolution ist besser, das mann eine kurtze als lange k. gebrauchte, weil man dieselbe bequemer regirt, u. nicht so viel kan travaglirt werden, auch weniger schweche hat, auf welchen fall, wenn des feindes k. länger ist, hat man desto mehr vortheill, weil man mit der resolution gehet.

Allgemeine Regeln über das Caminiren mit der Resolution betreffend, die Regierung der füesse der klinge und des leibes.

1. Wann du mit der resolution wieder den feind gehen wilt, soltu in einen gewöhnlichen gange, wie wohl etwas geschwinder, u. mit kleinen tritten auf ihn hinein gehen, u. solt den tritt nimmermehr erweitern, es sey denn in dem die spitze d. kl. des wiederparths leib erreicht, iedoch soll selbiger tritt nicht violent werdten, denn weil mann mit den tritten continuiren, u. dem leibe in des feindes leib gelangen muss, würdestu wegen solcher violent gehindert werden den hintersten fuss mit solcher geschwindigkeit, als erfordert wird, auf zu heben, auch dergestalt über der langsamkeit disorniret werden, u. soll der leib allewege, auf den hintersten schenckel in fort gehen fundiret sejn.
- 37v 2. Anlangend ferner den leib, soltu denselbigen forn über gehen, und dich in dem du deinen wiederpart nahest, fein klein machen, darmit du mit d. k. durch geringe bewegung alle occasionen, so wohl in defensione als offensione nehmen könnest, und solt den leib weder ein noch ausswerths biegen, aus genommen, wenn du in die mensur gekommen bist, und als denn den leib auff eine oder andere seite lencken, oder gerade undt gleich auf den feindt nach gestaltd seiner wirckungen gehen must.
3. Endlich mustu mit d. klingen der seinigen so nahe seyn, das wann des feindes k. sich movirt, dieselbe gleichsam von den deinigen ligirt sey, und die eine mit der andern stets conjungiret, und von derselben verfolget werde, dann wann due deinige nach des Adversariy k. entfernt würde, wehre es ein zeichen, das du das tempo verlohren hettest, und wenn du hernacher des Adversariy kl. suchen woltest,

würde solches gefährlich seyn, und dürffest im forth gehen, gestossen werden auf welchen fall, es besser ist, du geschwinde wiederumb zu rücke, und nimmest von neuen d. vorthail in acht; es machete denn der Adversarij gar einen geschwinden Abfall ins unter lager, oder sonsten eine andere gehlinge mutation, als denn du zu vermeidung einer catude des Adversarij kl. mit der contra postur, und portirter k. allmählich und enige violenz nach gehest. Es müssen auch die bewegungen der k. nur durch rührung des fordern gelencks d. r. handt verrichtet werden, und der arm so viel müglich immobil verbleiben, darzu den der leib durch abbassirung des selben nach gestalt der Adversarij bewegungen helfen muss, und d. k. gleichsam finten weise geführet werden. Mustu dich auch so lange des stossens endthalten, und unirt bleiben bis du siehest, das du gewiss treffen kanst, und mit der stärke des Adversarij schwache endtwerder vermittels seiner bewegung oder ohne dieselbe vermittest der contra postur erlanget hast. allenfall Mann soll auch den degen nicht mit gewalt in der handt halten, vermeinend dadurch den Adversario mehrem widerstandt zur thuen, sintemahl solcher gestalt d. k. ehe man cavirt, gefunden wirdt, und bestehet das werck alhier nicht in der stercke, des armes, besondern in vorthail des situs, und führung d. k.

Von den vorthellen des jenigen so wieder seinen feindt der sich gelagert hat, mit der resolution gehet.

[38r] Anfänglich ist alhie zu consideriren, das derjenige, so sich gelagert hat und hernacher bewegen will, wegen s. schwerheit allezeit langsahmer sey, als derselbe, so schon in der bewegung und im gange ist, denn derjenige so beyde füesse nieder gesetzt hat, kann keinen füess ohne 2. tempi bewegen, deren er eines in aufheben, das andere in nieder setzen giebt, dahingegen derjenige so ein gange ist, allezeit einem fuess in der höhe hat, welchen er ohne zweiffel ehe dann der andere den seinigen auff gehoben, wirdt nieder gesetzt haben, welches denn kein geringer vorthail ist, in dem man s. wirckung geendiget hat, denn andern mehr gelegenheit, in seiner guardie zu betrachten, wie ihm bej zu kommen, als derjenige denn er ohne einigen verzuge auf ihm los gehen siehet, denn ehe er sich wieder wirdt resolvirt haben, was er machen will, wirdt die occasion schon vorüber sein, so ist auch kein zweiffell das die tempi, so sich ereügen, viel expedirter von demselben so im gange in der bewegung ist, als von den jenigen, so die füesse nieder gesetzt hat, können

genommen werden, denn er sich in dem des tempo zu nehmen bewegen will, ist es schon vorüber gerauschet, und kommet er zu späte, dannenhero er dann offtl wohl gestossen wirdt. Über dieses ist auch die gefahr diesen, der sich glagert hat, grösser, sintemahl durch allerhandt finten oder chiamaten und unterschiedliche motionen kan disordiniret und in unordnung gebracht werden, dakegen man, wieder denselben, so im gange ist, nur den ersten effect od. wirkung, aber die andern durch brechung der mensur, und gar selten dritte machen kan. So kann man auch demselbigem, so mit der resolution gehen, weder finten noch chiamaten machen, denn ehe man bevor die bewegung der finte oder chiama- te geendiget, würde der im gange ist, schon passiret sejn, u. getroffen haben. Es ist zwahr nicht ohne, dass wann man wieder den Adversarium der gebühr nach mit der Resolution gehen will, man eine dreyfachen union und vereinbahrung der k. der füsse u. des leibes sich gebrauchen muss, und wenn eine derselben solte, würde diese manier zu fechten unvollkommen sejn. Derowegen soll man besagte union ohne einiges slanciren, weder des leibes noch der kl. stets in acht nehmen Also das kl. die der leib und die füesse in ihrer operation zu gleich und unzertrennet avanziren, und du nach gelegenheit geschwinde einen effect in den andern verändern könnest, und mag als denn [38v] der Adversario caviren, pariren oder nicht pariren, vor sich oder hinter sich gehen, stossen oder hauen, oder machen, was ihm möglich, so wirdt der andere doch wenn er ietzt erwehnte union nebenst der mensur und tempo observirt, an seinem fortgange nicht können behindert werden. Ende des Caminirens mit der Resolution.

Des Tyboths Fecht= Circul undt desselben Erklärung.Verte.

Der beleidigter begreiff den standt auff lit: a. kegen den beleidigten mit lit: e. gezeichnet E. mit der spitzen, in perspective des Adversarij creutzes. Von a. tritt der beleidigter mit dem r. fuess auf die linie b. e. also, dass die ferse desselben auf dem b. zu stehen kommen, hernacher ist mit dem l. fuesse auf die linie b. f. und erhebet mit steiffen und ausgestreck- ten arm in selbigem tritte, die spitze, und bedeckt mit s. des Adversarij k. alsdenn [39r] kan er mit blosser über biegun des leibes, ohne moviment des fusses den Adversarium mit dem stoss erreichen, oder übern rechten backen schneiden, wolte auch der Adversario, wenn du denn standt b. erreichet, ohne ritirade einige motion mit der k. dem leibe oder den füessen machen, kanstu ihm über solcher bewegung als baldt stossen, drückt er aber kegen d. kl. wenn du den handt b. erreichet hast, so tritt mit dem r. fusse zur seithen hinweg, in die linie d. e. und mit dem lincken hernach in die linie d. g. undt halt mit steiffen

arm hart wied. s. k. so hastu ihm noch mehr entblösset. Mann verrichtet auch folgender gestalt dass l. str. gehe erst in prospective s. creutzes, erhebe darauff d. k. und tritt von dem a. mit dem lincken fuess in die linie c. e. hernach mit dem rechten fuess in die linie e. d. also das die fersen beyder füsse auff den e. zustehen kommen, drücke also mit steiffen und un beweglichen arm s. k. nach d. l. hinweg, so hastu ihm e. gantz endtblösset, und kanst ihm daselbst, oder wenn er cavirt a. stossen, oder über s. l. backen schneiden; stringirestu a. so tritt gleicher gestalt, nach dem du daselbst in prospective s. creutzes in die mensur gangen, von dem a. ins e: &c: oder mit hinweg drückung s. kl. von a. ins b. und nim mutatis mutandis in acht, was zu vor bey dem e. str. erwehnet worden, du anst in a. an statt der spitzen in prospective des creutzes stringiren, welches sicherer, und hernacher also, wie gemeldet auf eine oder seitten treten. Item kanstu ihm vorher durch den tritt in quadro verführen, und als denn mit dem str: auff eine oder anderen seitten treten, und darauff stossen. Dann zu gleich die kl. und füsse in str. bewegen, gefährlich und dem gegentheil ein unfehlbares tempo zum stossen eröffnet. Was sonsten wieder dieses circul fechten zu machen, findestu in den lectionen num: 65. und in dem Tractätlien cap: 5. von tempo und contra tempo. Mercke hierbey das der Tyboth wieder die unter lager nicht dem leibe, besondern der hand, als der nähern blössen zu gehet, und dieselbe mit einem squinto verletzet.

[39v] (Abbildung: Girard Tibauts Fechtzirkel)

[40r] No 1 La Natura de Tagli (Abbildung: Hiebrichtungen)

[40v] leer

[41r bis 56r] Treffertafeln, siehe Tabelle ??

[56v] leer

39v

40r

40v

41r bis 56r

56v



Gross und kleiner Tractat, und
eigentliche beschreibung des
Stoss Fechtens in einfachen
Rappir kürztlichen auss dem
Fundament zusammen getragen,
wie folget: Die Fundamenta des
Fechtens in einfachen Rappier
auss Mund und schriftlichen
Information des Sig: Salvators
und andern vornehmer
Fechtmeister in Italia zusammen
getragen undt in eine richtige
Ordnung gebracht durch H. A. V.

Beschreibung der vier Guardien neben summarischen Inhalt dieses tractätleins.

Caput I.

1. Dass fechten in einfachen Rappier nähe, auch anderer wehren bestehet in der offensa & defensa, so beyde zu wercke gerichtet werden durch die 4. Guardien, nemlich Prima, Secunda, Tertia, et Quarta: Auss denen zwar 3. Bastarden entsprungen, welche halb der einen, halb der andern Guardien Natur und Eigenschafft an sich haben; Alss die halbe Prima und Halbe Secunda, halbe Secunda und halbe Tertia, u. halbe Tertia und halbe Quarte. Zu vermeidung aber der Confusion und weitläuffigkeit, soll alhier nur von vorgedachten vieren, alss den haupt guardien auss denen hernacher die Bastarden leichtlich zu iudiciren seyn, gehandelt werthen. Prima heist dass lager, da, wenn mann von leder gezogen, die schneide, so vor hin unten gewesen, über sich gekehret, und dergestalt die spitze wieder denn mann richtet (: fig: 2:) Secunda ist, wann du die handt etwass mehr utner sich verwendest, also dass beyde schneiden über zwerch zustehen kommen (fig: 3:.) Tertia wann du die handt gerade u. natürlich hältst, und weder auf eine oder andere seiten lenckest. Diese Tertia wie auch die secunda und quarta werden darnach man sie hoch und niedrig führet, ober: mittel oder untere genandt: (: fig:7. et. 8:) Quarta ist wann du die handt e. gehen lest: in diese känstu auss der prima nicht kommen, du gehest dann zu vor durch die secunda und tertia (: fig: 10 : II. 12: 13:).
2. Wann man nun füglich und gerade die handt zu sampt den degen in alle 4. guardien wenden kan (:angesehen man sich baldt der einen, baldt der andern nach vorerlösung des feindes gebrauchen muss:) ist es eine anzeigung dass man den degen in bester form gefasset hat, darmit aber die stösse auss besagter 4. guardien in der offensa (: von der allhie billig zu erst, weil sie eigentlicher ordnung nach der defensa vor gehet, tractirt wirdt:) desto sicherer angebracht werden, ist von nöthen, das man vorhero die Abtheilung der k. welche derselben stärke u. schwäche zuer=
3. kennen giebt. Wie auch die mensur und Tempo; also auf welche für nemlich die scurta der offensa gegründet ist, recht und wohl verstehe, sintemahl in ermangelung deren eines mann viel ehe an statt des beschädigten als beschädigers sich be-

finden würde;

4. Soll derowegen ahnfänglich vor lehrender 3. stücke einen iedem absonderlich, hernacher in selbiger ordnung auch von den chiamaten u. finten, also zu gewinnung des tempo dienlichen mitteln, u. dann von der offensa des stosses an ihm selbst, letztlich aber, wie mann seinen feinde mit der defensa begegnen könne, discurrirret und gehandelt werden.

Von Abtheilung der Klinge.

Caput 2.

1. Die kl. wirdt in vier gleiche theile abgetheillet, dass erste neben dem gefässe, ist dass sterckeste, und mag kein stoss noch hieb so kräftig seyn, dass er mit diesen theil der kl. a. tempo nicht möge pariret werden: derowegen es die stärke der kl. genent wirdt; dass andere theil, ist bereit schwächer dennoch kan man sich wieder des feindes schweche genugsam damit defendiren, und heist die halbe stärke; u. geben diese beyde theile gerade die halbe kl. die andere halbe dienet zur offensa, undt ist zu schwach zur defensa, wirdt gleicher massen wie zu vor, in zwey gleiche theille abgetheillet. Dass eine, die halbe schweche ist, zum hiebe, dass andere u. vorderste, die gantze schwäche zum stoss. Wie wohl sie beyde zum hiebe können
2. gebraucht werden; Aber die verletzung der hiebe ist am grössesten, wann sie halb mit dem einen halb mit dem andern theile geschiehet.
3. Were also hiermit die gantze kl. halb zur defensa und halb zur offensa aussgetheillet; follet nun wie mann nach gelegenheit [58r] der distanden mit seiner halben schwäche, halben und gantzen stercke in des feindes gantze schweche eintheillen, undt die mensur zum stoss ge= winnen soll.

Von Mensura Larga, contra postur stringiren und ligiren

Caput 3.

1. Die Mensur ist zweyerley, Larga &: stretta, Larga oder die weite mensur ist, wann mann durch einen füglich zu tritt, des fördern füuesses s. feinde mit dem stosse erreichen kan.
2. Umb diese Mensur am sichersten zu erlangen, muss mann sich für nehmblich der contra postur und stringirens gebrauchen: und bald zu anfang alla stretta gehen, damit man nicht, weil die motion zu gros darüber gestossen werde.
3. Die contrapostur ist ein gegen lager, darin du den leib und die kl. mit hülffe des tritts also situiret hast, dass du für der linie, so von des gegentheils spitze zu d. leibe gehet, beschützet bist, und s. schwäche mit etwas mehr eisen oder stärke der kl. ohne brührung der seinigen occupirt hast, also das du des orths ohne bewegung weder des leibes noch der kl. für s. stos gesichert seyest, und er s. vorthail anders wo zu suchen gedrungen werde.
4. Anlangend das stringiren ist es gleichsam wie eine contra postur derowegen auch beide Termini alhier ohne unterscheidt genommen, und wass von einen geredet wirdt, auf das ander ebenmässig soll gezogen werden; aussgenommen das mann vielmahl stringirt hat, und gleichwohl die linie so von des feindes spitze zu des andern leib gehet, noch nicht gantz copriret ist. Nichts desto weniger hastu aber dieses vantagio darinnen, das der feind in s. stosse mit der schwäche in deine stärke gerathen muss, weil dieselbe so nahe s. spitzen, das in dem er sich zustossen bewegt, du dieselbe riscontrirt, u. angetroffen hast.
5. Wann du demnach d. feinde mit gedachter contrapostur in die weite mensur rücken wilt, so gehe geschwinde wieder denselben in einen ordinar u. gewöhnlichen tritt, und umb den winckell der r. seiten, als welche eigentlich die blösse am manne giebet; die lincke seiten aber im augen blick kann weg gewendet werden, desto mehr zu mantaniren, und umb d. blössen hinter der r. für s. anguliren zu bewahren, auch

- 58v [58v] hernacher im stoss desto besser mit der stärke bey s. schwächen zu verbleiben, mit gantzen leib hinein
6. Ehe und zu vor aber habe acht, ob du dich a. od. e. seiner kl. auviniren must; dann hette er s. kl. einwärts gewandt, oder daselbst angulirte, so gehe von s. r. zur l. allmählich in die linie, so vor s. spitzen ahn genausten neben d. r. achsell oder seithen a. hinweg siehet, auf ihn hinein, stünde aber s. kl gerade oder angulirt nach s. r. hinweg kompst, also von s. l. zu s. r. in die linie so von seiner spitzen hart neben d. e. leibe hinfür gehet, auf ihn hinein.
 7. Wofern du sonsten s. kl. wann er angulirt liegt, nur schlechter dienge zu stringiren willens, hastu nicht von nöthen, die linie mit dem füessen also wie vor in der rechten contra postur zu nehmen, besondern gehest so wohl e. als a. gerade und gleich auff ihn hinein.
 8. So wann er in die rundte umb dich herumb gienge, gehestu ihm nur gerade zu der seiten an, wo er bloss ist, stringirest daselbst s. kl. und nimbst in dem, daferne er mit dem herumb treten continuiren wolte, das tempo der bewegung s. spitze füesse u. kl. in acht.
 9. So kanstu auch gleichsam in centro stehend mit einer blossen wendug der füsse mehr, denn der Adversariy in circumferentia mit 2 schritten aussrichten, u.d. spitze darmit in praesent bringen. Aber weil in dehme man in die distanten arrivirt die gefahr am grössesten ist, mustu in allen ansehen nach der proportion, wie du der mensur näher kommest, auch die füsse mit mehre für sichtigkeit nieder setzen, und den leib allmählich vorn über biegen, u. kleine machen, damit du d. blössen desto mehr benehmest, und dich zu d. defenza, da wo es von nöthen rittiriren könnest.
 10. Auch in dem die l. hand zum verschrencken oder pariren ein wenig holl und mit dem daumen hinter dem zeiger der hand angeleget, neben dem gesichte führen.
 11. Und deinen tritt dahin disponiren, dass du den eingang der weitten mensur zu vermeidung weitläuffiger bewegung der füesse, mit dem l. schenckell erreichen mögest.
 12. Denselben soltu umb eine geschwinde wendung des leibes in der 4ta zumachen, attroverso setzen, dass gewichte des leibes darauf fundiren
 13. Und also den r. schenckel gerade und ausgebogen, u. der schwehr des leibes endlediget, damit du seiner mächtig bleibest, und ihm auff
- 59r [59r] begebene occasion zu einer schleunigen stoccade oder contra tempo, im fall er in d. bewegung auch für sich treten und stossen wolte, desto fertiger habest,

fein lösslich und gelinde etwa d. füsses lang oder etwas weniger von dem l. in larga mensura nieder lassen.

14. Also dass du die zeen desselben ein wenig einwärts, und die fersse auf einer linie mit der ferssen des l. darmit die füsse hernacher in passiren ohne anstoss neben einander hingehen können zu stehen kommen lgr:
15. Und dergestalt mit allen fleiss verhüten, dass du in formiren, weder mit dem leibe noch den füssen, od. den arm von der kl. von welchen hernach soll geredet werden keine catude machest, dann geschehe solches in distanta, könnte er dich darüber stossen ausserhalb aber derselben etwa sonst einem vorthail über kommen, von welchen durch du dich hernacher schwerlichen liberiren und befreyen könntest.
16. Was dann ferner die stellung des gesichts oder kopffs betrifft ist nicht ohne, ie weiter derselben in suchung der mensur vom feinde, ie mehr er gesichert ist, iedoch in solcher masse, dass die seitten dadurch nicht zu sehr hinfür, und dem feinde blos gegeben werde; in der mensur aber ist es besser, das mann den kopff fein gerade und unverhangendt hin für habe; damit ie weiter derselbe von der handt oder dem gefässe, ie mehr die forten disuniret seyn, und wirdt die kl. dadurch geschwächt, die motion des stosses grösser und langsamer, in dem mann in selbigen den kopff allererst umb den feind zuerreichen, hinfür geben muss, worüber die ordentliche wirkung des leibes, welcher eigentlich die grosse moviment disordiniren, turbirt und irre gemacht wirdt. Diese wehre nun was mann fürnehmlich bey der contra postur in acquistirung der weiten mensur mit dem schenckell, leibe und dem kopffe generalmente wieder alle und iede des feindes guardien in steter obacht zu nehmen hat.

Folget das maneggiament der klinge

17. Dennoch soltu mit der kl. ein wenig vorher, ehe du mit dem l. schenckel zum eingange der weiten mensur kömpst, von der seithen, der von oben her mit ein wenig ritterirten aber steten arm und dem gefässe gerade gegen d. r. seithen für sich hinaus, u. in der höhe der achsell gleich, umb welche höhe so wohl in larga als stretta, so viel möglich zu manteniren, du den leib zu besserer verwahrung desselben accomodiren must, die contrapostur nur durch rührung des vordern gelencks d. r.

59v handt formiren, undt alss [59v] denn der kl. ihre völlige guistella geben, darmit wenn du den r. schenckel darauff in die mensur nieder lässest, d. kl. in den ruhen und ohne fernere bewegung allein durch besagten tritt des r. fusses in ihren fort, nehmlich mit der halben schwäche, oder daferne es ohne überschreitung der weiten mensur geschehen kann, mit mehr eisen in seine gantze schweche, umb s. kl. desto besser zu bezwingen, gelangen könne. Jedoch muss mann hierinne vorsichtig und nach gelegenheit der tistant und postur des feindes procediren, dann zu weilen s. guardie so riterat ist, dass wann man ohne wohl hinfür gestreckten leib nur mit der schwäche vorn zu s. spitzen gehen wolte, mann flugs zu anfang mit gefahr in die enge mensur gerathen würde, wie unter andern an den riterirten undt guardien zu sehen ist; sintemahl auch d. kl. oberhalb der seinigen an den orth, wo die spitze hin gelencket, am stärcksten ist, soll sie allewege in der a. contrapostur oberhalb l. schwechen ein wenig nach s. l. hinaus sehen, e. aber kömpt sie bloss umb so viel einwärts zu stehen, das darmit des feindes schweche bedeckt würde, S. Salvators f. 157. fere in fine.

18. Es soll auch des feindes kl. auf drey quer finger breit nahe von der d. nicht berührt, besondern über derselben sospes u. gleichsam hangend portirt und geföhret werden. Angesehen der vorthail des stringirens nicht nach ihrer etlicher gewohnheit, in unter drückung des feindes kl. bestehet, dann über solcher molestirung der kl. wieder des stringirens ehe denn sonsten gewahr, u. dahin trachten wie er sich endtwerd durch mutiren der guardie od. riterriren wo durch mann des ersten *avantaggio* wiederumb verlustig wirdt, darvon befreyen möge; oder wenn er gehlings cavirte, oder die spitze sincken liesse, verlöhrestu durch eine *cadute* d. kl. das tempo; drückte er dann dagegen mit der seinigen, worüber mann zu weilen von fechten zum ringen kömpt, würdestu auff solche weise das tempo zum stoss gehindert werde. So kömpt auch über solchen hardten str. der arm auss s. guistella, also dass wann der *Adversario* cavirt, od. eine finte mit wenig eisen machet, der arm, wann ann auf die *cavation* od. finte stossen will, zu vor wiederumb in die linie gehen muss, worüber der *Adversario* mit der *cavation* zu stossen tempo bekömpft, zu geschweigen, dass der leib durch selbiges harte str: mehr denn sonsten endtblösset wirdt; dahin gegen dieses des stringirens eigentlicher undt rechter zweck ist, dass mann den feinde mit behendigkeit insonderheit wann er stille lieget, die schweche mit der stärcken

60r [60r] abzugewinnen, und ihm in die mensur allmehlich gleichsam abzustehlen wisse, so wird ers vielmahl nicht innen werden, dass du s. kl. bereit *acquisieret* hast, und föhrest *derogestaldt* d. *degen* auff alle fälle desto prompter u. *expediter* und können die stösse desto besser a. tempo angebracht werden, u. wann er als dann d. kl. in str. *sfortiren* und *dargegen* gehen wolte, kanstu ihm mit der d. *cediren*,

und s. leibe zugehen, oder auch die spitze, wann du nicht stossen woltest, durch versenkung wieder befreyen, und so er derselben nach gehen will, dein mensur u. tempo in acht nehmen. Jedoch soltu das absehen alhie in str. wohl nehmen, dass du nicht aus begierde der stärckeste mit d. kl. zu seyn, dem feinde hier über so tieff hinein gerathest, dass du ihm auf eine oder andere seiten ehe du deine spitzen wieder ihn richten könnest, zum passiren einen eingang eröffnest, du kanst auch vorher ehe du str. mit der spitzen in prospective s. kreuzes gehen, und darauff mit dem r. fuess sospeso in aria str: und geschwinde der blössen zu stossen.

19. Wann du nun denen bishero gedachten regulen und Advertimenten nach des feindes kl. stringiret hettest, er als dann, oder auch eben in dem du ihm dieselbe stringiren wilt, auss einer ober in einer unter, od. aus einer untern in eine ober guardie gienge, und mit seiner kl. nun mehr ferm, und von der deinigen wiederumb befreyet wehre, mustu s. kl. von neuen wiederumb suchen und stringiren, sintemahl du näher dich bey derselben mit der deinigen befindest, ie besserer und sicherer es ist. Aber du must dich diessfals hüten, dass nicht in dem du s. schwäche zu finden vermeinest, und er in selbigen tempo mit s. Kl für sich fahre, und du an statt der schwächen s. stärcke angetroffen habest, welches von wegen der distant, so zwischen beiden kl. ist, geschehen kan. Dann so weit oder breit dieselbe ist, von oben herab, also weit kan er auch s. kl. in dem du ihm dieselbe von oben herab, oder von untern her auff finden od. stringiren wilt, hinein bringen, dafern er sich anders zugleich mit dier beweget, dann sonsten könnte er gestossen werden; und ob er bereit in dem du ihm s. kl. finden wilt, nur durch einen Angulum von der deinigen hinweg gienge, und er also nur eine geringe distant zwischen beyden kl. gebe, könnte sich doch durch solches anguliren stärcken, dass wofern du indem, weil du in der mensur werest, forth stiessst, mit der stärcke, d. kl. so weit hinfür gerathen würdest, dass du dich mit derselben nicht mehr defendiren könntest, und nothwendig getroffen würdest; insonderheit wenn er zu gleich mit dem leib d. stoss vermeidete, und fehl gehen liesse; oder könnte auch in dem du s. kl. finden wilt, auf dich hinein passiren, ehe du mit d. spitze wiederumb in praesenza kommest.

20. Obbesagtes nun zu vermeiden, so mercke folgende General Regulen, wieder dergleichen mutationen: Zum ersten mustu die distant eurer beyden leiber und kl. wohl betrachten, und wann du s. kl. finden wilt, nicht tieffer denn in larga mensura seyn, und mit dem fuesse in dem du die kl. zum stringiren bewegest, ferm bleibe. Wehrestu aber in s. mutation noch nicht völlig, in mensura gewesen, und deinen fuess in dieselbe bringen wollest, mustu vor her die contrapostur mit der kl. machen, als denn erst den fuess setzen, und so lange mit der kl. wiederumb stille seyn, kürztlich zu reden, weil man in stringiren nicht wie in finten, (: davon drunten

Cap: 8). mit der spitzen in die praesenz besondern meistentheils ausser derselben gehet, mustu umb dem feind kein tempo zu deiner vertheidigung zu geben mit der kl. in der bewegung des fusses, und hinwiederumb mit dem fuss in der bewegung der kl. ferm, u. unbeweglich verbleiben, es were dann des feindes mutation mit einem riteriren geschehen, auff solchen fall formirestu eine andere contra postur dargegen, und trittest in selbigen wiederumb in eine weite menur.

21. Zum andern bleibestu in der linie, darinne du d. feinde angangen bist, vor ihm, und ist nicht von nöthen, wenn er s. kl. angulirt, du alss dann in die linie dero darauff guardirenden contra postur trestest, besondern gehest gehest nur mit d. kl. altroverso zu seiner schwächen, umb so viel, dass dieselbe bloss darmit copriert werde.
22. Zum dritten so gehe mit d. kl. fein langsam u. ohne einige violent undt bewegung des Armes, nur durch vereinbarte hülffe der leibe und des vordern gelencks der r. handt (.ut supra.) nach der seinigen, allso das wann er in d. bewegung etwas tentiren wolte, du als dann d. kl. mächtig seyst, u. geschwinde mit ihm in einen tempo die angefangene wirkung unvollendet fahren lassen, und das contra tempo ohne verzug da gegen nehmen könnest;
23. Blicke er aber stille liegen, so vollziehestu dass stringiren auf folgende weise; stehet s. kl. gerade, od. angulirt nach s. r. hinweg stringirestu ihm e. und befinde er sich dergestalt in der ober secunda, oder 3tia oder 4ta: mit seiner spitzen gar in der höhe, so geschiehet es mit der 4ta. daferne du aber dieselbe gebührender höhe mit d. creutze gegen d. r. achsell verbleibend nicht erreichen köntest, so gehe ihm mit d. schwechen besser abwärts zu s. halben stärke, dann weil er mit seiner spitze ausser der praesenz lieget, ist es diessfallss genung, [61r] wann du dich für den einfall s. spitzen an dem orth wo du bist, mit d. gefässe bedeckt hast, u. also auch a. (sig. herman:) ist s. spitze nicht höher als d. r. achsell mit der halben 4ta. Ist er mit der spitze gegen d. gürtel mit der rechten 3tia, und mit etwas verhangender spitzen; wehre aber s. spitze in einem mittel lager etwas erhoben, so stringirestu ihm mit erhobener spitzen, umb so viel, das du für der linie, so von s. spitzen zu d. leibe gehet, gesichert seyest; lieget er noch niedriger, auch mit der 3tia, und mit etwas mehr verhangender spitzen, umb so viel er niedriger lieget, sampt wohl hinfür gesenckten leibe, wie sonst alle wege. Were aber s. kl. einwärts gewandt, oder dahin angulirt, stringirestu ihm a. bey nahe mit der halben secunda, oder halben 3tia, alldie weil er mit s: spitzen nicht niedriger als d. gürtel ist: dann in solchen fall stringirestu auch mit verhangender 3tia über s. kl. nach proportion derselben niedrigkeit, wie zu vor beym e. stringiren erinnert worden du magst auch a. so wohl wieder die ober= als unter guardien mit der gantzen 4ta stringiren, insonderheit wann du

mit geschrenckten leibe fechtest. Wieder holet denn der feind diese mutation zum andern und mehr mahlen, mustu darob nicht ungeduldig werden, sondern derselben von neuen wie vor hin fein vorsichtig verfolgen, biss du die mensura und tempo ihn über solchen bewegung zu stosen über kommest; ebenermassen nun wie du alhier mit der kl. wann du angangen bist, stringirest, also stringirestu auch mit derselben, wann du erst angehen wilt, allein stehet dier also denn frey, ob du wieder die angulirten guardien auf ihn, wie oben gemeldet, nur in gerader linien zu gehen, und stringiren od. die rechte contra postur dargegen formiren undt gebrauchen wilt.

24. Demnach so kann auch das stringiren oder die contra postur mit geschrenckten leibe (: fig: 88:) wie davon kurtz zu vor etwas gedacht worden, mit sonderlichen nutz und nutz und vorthail wieder dem feind adopriret werden, denn erstlich wann er cavirt findet er die blöse an dir hinweggenommen, und darffstu in dem nur gerade auf ihm hinein gehen, zum andern ie mehr du die l. achssel hinfür und zu d. gefässe thust, ie stercker du mit der kl. wirst, und ie mehr dieselbe gekürtzet wirdt, also dass du desto tieffer in die enge mensur gehen kanst, und der leib [6iv] in dem eben so wohl aus der gefahr kompt. Zum dritten, es kann der feind d. spitze nicht wohl passiren, zum vierdten, kann er nicht so wohl als sonsten die l. hand gebrauchen, zum fünfften, gehet man der gestalt sehr sicher wieder die angulirten guardien, u. die unter 3tia weil beydes die e. u. a. blösse wohl darinner beschützet ist. Merck aber bey dieser Manier, dass du die zeen des r. fuesses (: in dessen zu tritt die schrenckung geschehen soll :) auswärts kehrest, so kanstu den leib desto besser schrencken.
25. Anlangend nun dass ligiren, ist dasselbe nichts anders, als eine contra postur, darinnen mann mit gantzen und vorgebückten leibe ohne abbassiren des armes mit verhangender kl. a. zu des feindes schwäche gehet, und seine spitze daselbst versperret, worbey zu mercken, dass du wieder die unter guardien mit der gantzen secunda auf höhere guardien aber mit der halben 2da: (wann in der gantzen secunda die hand zu hoch kömme, u. der Winckel a. unter der kl. zu gross würde:) ligiren thuest. So wann du den feinde s. kl. in einer unter guardien mit verhangender spitzen e. stringiret hast, und woltest ihm s. kl. darauff a. sperren, so tritt in dem etwas mehr auff s. r. und gehe also proportionalmente aus der vorhangender 3tia a. in die vorhangende 2da. so hastu s. kl. damit ligiret, wann du sonsten von oben herab, ligiren wilt. mustu d. kl. fein gerade und wohl nach des feindes r. seithen darmit er nicht a. unter d. kl. hinein stossen könne, unter sich sincken lassen. Es were dann dass du daselbst eine chiamate machen, und ihm mit der 4ta e. contra tempo, wann er stiesse, begegnen, und wiederumb in die praesenta ge-

hen woltest. Im übrigen mustu dass jenige so zu vor bey der contra postur erinnert worden, in acht nehmen. So du nun beschriebener massen des feindes kl. durch dass stringiren dir sogget und unter würfflich, welches der grund und der Anfang der victoria, und die deinige frey zu erhalten wirst, wieder dich nimmer stossen können, besondern viel mehr sich zu riteriren, dann zu approstimiren, so lange bis er seine vantagio ersehe, necessitirt und gedrunge werden.

- 62r 26. Im fall er aber mit s. spitzen in continuiren der bewegung were [62r] oder für dir in einem halben oder gantzen circul mit steten arm mutirte, und du s. schwache obenher nicht wohl stringiren könntest, besondern darüber mit d. kl. möchtest disordiniret und gestossen werden, soltu an stadt dessen, wenn s. kl. nach s. r. hinaus siehet, mit d. spitzen e. gerade nach s. kreutze, als den centro, da sich s. kl. am wenigsten beweget, zu gehen. Führet er aber die kl. in mutiren nach s. l. so gehe a. in gerader linien nach s: creütze zu, beweget er die kl. sampt den arm, so gehe also nach s. r. achssel zu, d. spitze wird so wohl a. als e. wann du also nach s. creütze oder achssell gehest, inn halber 4ta geführet, aus genommen wenn er mit der seinigen niedriger dann d. gürtel lieget, als denn es die 3tia geschiehete. Auff solche weise wird er gedrunge, mit seiner kl. stille zu liegen, und der spitzen zu traviren, oder du könntest ihm her nach zu tieff, dass du ihm über solchen movimenten stiessest und er als dann, wann er zu lange gewarttet, nicht pariren könnte; aber wieder die secunda und prima gehestu unterhalb s. kl. in gerader linien per 4. nach s. kreütze zu: würde er aber ehe und bevor mit s. kl. stille liegen, kanstu ihm dieselbe oben her stringiren, oder da er nicht stille liegen wolte, von der seithen her a. mit der ligation e. mit versenckter 4ta stringiren, und sperren, item kanstu ihm durch eine finte per 3. oder 4. zum still liegen bewegen und ihm in larga dafern er sich in denselben riterirte stringiren, oder da er in mensura verbleibe, in continente an s. acquistritne kl. forth stossen.
27. Die bewegung aber des gantzen circuls kanstu ihm wohl oben her auch sperren, und solches folgender gestalt, habe vor acht nach welcher seiten der circul oben herumb laufft: dann gehet er oben her von s. r. zu s. l. so gehe mit deiner spitzen gerade nach s. kreutze als denn centro, so wird er d. kl. nicht eines berühren, erhebe als denn geschwinde in dem s. kl. oben herumb kommen will, d. spitze, und kehre sie e. so hastu die seinige einwarths gefunden, und stringiret. Gienge aber s. kl. oben von s. l. zur r. herumb, so erhebe d. spitze, also das die kl. in dem etwas auswärts gewandt sey, so hastu sie damit stringiret. In caminiren dienet wieder dieses circuliren der kl. die 2. u. 5. regull.
28. Mann kann auch wieder andere guardien darinne der feindt stille liegt, einsonderheit wann er die spitze auss der praesent helt, [62v] mit der kl. ohne eisen in per-
- 62v

spectiv des creutzes wie vor, weil man sie der gestaltdt mit geringer mühe frey behelt, wieder ihn hinein gehen, hernacher s. kl. stringiren, und durch das vantagio der contra postur mit portirter kl. in die enge mensur auff ihn hinein rücken.

Von der mensura stretta

Caput 4.

1. Stretta oder die enge mensur, ist dreyerley, nehmlich des fuesses, des leibes, und der klinge.
2. Mensura stretta des fusses ist, wann du den fuss auss der weiten in die enge mensur umb so viel tieffer gebracht, dass du durch blosse über biegunge des leibes d. feind gemählig mit dem stoss erreichen kanst.
3. Mensura stretta des leibes ist, wann du ohne forth setzung des fusses, und auss streckung der kl. den leib durch über biegunge oder schrenckung auss der weitten in die enge mensur bringest.
4. Mensura stretta der kl. ist die distant, dahin du mit der kl. ohne moviment des fuesses auss der weiten mensur durch eine füglich überbiegunge des leibes, mit der stärken gegen s. schwächen, oder wann er mutirt oder ausser der praesent lieget, mit der spitzen zum creutz (:doch dass sie über dasselbe nicht hinaus reiche) für sich fahrend, gelangen kanst, in dehm der leib allmählig, wie du tieffer kömpst, nach gelegenheit des feindes guardie und deines vorhabenden stosses gewendet, inselbiger massen auch die spitzen nach s. blössen u. die kl. wens e. ist, etwas mehr in die 4ta, damit deine spitze besser in praesenta kommen, u. d. stärke nicht über s. schwäche hinaus reichen möge, gerichtet.
5. Undt in der contra postur, wieder die mittel und unter guardien, wie auch in ligen, das creutze so wohl e. als a. umb so viel als du die spitze über sich zur blössen, verstehe nach der r. achssel erhebest, unter dich nach s. schwächen zu (: iedochn das es nicht darunter, besondern darüber komme:) vermittelst abbassirung des leibens, damit der arm desto weniger bewegt werde, gesenckt wirdt.
6. Und kan alss dann auf die ligation, wenn er sich nicht moviren will, a. unter oder über s. kl. auf das stringiren aber, u. wenn du mit der spitzen prospettive s. kreutzes

gegangen, so mit erhobenen spitzen undt gesenckten creutze, oberhalb der kl. an s. schwächen, nach der r. achssel vor gestossen werden.

- 63r 7. Betreffend die mensur des fuesses, weil du bey acquistierung [63r] derselben deinen feinde, wann er mit steter und freyer kl. vor dir, in praesenta lieget, in fortretung zween tempi zu deiner verletzung giebest, dass eine in dem du den fuss auff hebest, dass andere, in dem du ihm nieder setzest, also will umb mehrer sicherheit willen von nöthen sein, dass du vor her die contra postur in larga (: angesehen wieder eine freye und ruhende kl. in stretta eine iede kleine motion ohne tempo, sie geschehe denn zu sampt einem riteriren, gefährlich ist:) wohl formiret habest; als dann lass das gewichte des leibes auf den hintersten fuess verbleiben, und hebe als denn den fördersten auff, stiesse er denn in dem, so bistu auf solche weise d. leibes u. der kl. mächtig, u. kanst in einem tempo mit ihm zu gleich stossen, und pariren, auch wohl wann er die mesur breche, dein fuess umb desto besser zu arriviren, etwas weiter, als du anfänglich gesonnen gewesen, hinein setzen. Lege er aber stille, wann du den fues auf hebest, soltu denselben in die enge mensur niederlassen, oder in selbiger mensur ein augenblick sospeso in aria behalten, doch also dass der leib in dem noch wie vor auff den hintersten fuess beruhe, und in larga mensura verbleibe. Auff welche weise mann auch, wann er mutiret, oder ausser der praesent lieget, mit der spitzen zum creutze in die enge mensur gehen kan.
8. Undt wann du als dann wohl betrachtet hast, wie nahe du mit der spitzen s. leibe, wie weit d. spitzen von s. stärke ist, so wohl auch, wie nahe od. fern dieselbe hernacher im stoss von s. stärcken seyn muss, und befindest darauff, dass s. motion zu pariren ja zu gross, dann die d. zu stossen ist, und er deine stärke in der parirung nothwendig rescontriren werde, kanstu ungehindert ohne abwartung einiger andern motion durch blosse überbiegung des leibes, ohne moviment des fusses, (: dann sonst würdestu im stoss zu tieff hinein gerathen, das du dich nicht wiederumb zu rücke salviren könntest:) durch das vantagio der contra postur gerade und gleich, und mit d. stercken gegen s. schwächen, der nächsten blössen zustossen, undt solches durch den vorthel, dass du dich zum ersten movirt hast.
9. Darzu dann unter andern auch squinti Salvat: Fol: 6. lin: 5. wohl dienen, selbige seyn von oben an der kl. herabfallende stösse, mit welchen du den feind gar geschwinde und unversehens, weil sie ihn, von wegen dass sie wie gesagt, von oben herab kommen, in der tistant sehr betriegen, verletzen, undt mit der kl. an der s. verbleibend dich fein behende mit dem leibe wiederumb zurücke begeben kanst.
- 63v 10. Daferner sich aber in s. guardie ziemlich coprirte, und den leib [63v] wenig endtblösset hette, gehestu zwahr dennoch mit dem stosse sampt portirter kl. vor sich,

aber wenn er parirt, mutirestu den effect, und treffest die andere blösse, so er über s. parirunge endtdecket.

11. Auf diese wiese procedirestu auch, wann du die enge mensur mit der kl: oder den leibe erlanget hast, alleine dass du alsdann umb den feind zu stossen vor sich treten must.
12. Riterirte sich aber der feind, in dem du die kl. in die enge mensur bringest, soltu den l. fuess hernach ziehen, auff den selben den leib fundiren, u. als dann den r. fuess ohne approssimirung des leibes wie vor nieder lassen, so bistu wiederumb in stretta. Geschehe aber die riterade, in dem du den fuss in die enge mensur setzest, oder denselben sospeso in aria vor sich bringest, bistu noch in larga, undt solt den leib, so auf den hintersten fuess ruhete, auff den fördersten fundiren, und als denn den l. fuess, hernacher ziehen, undt stets in nehmung der engen mensur also procediren dass sich der leib, durch mittel des fuesses nicht nahe, besondern in forth treten der in selben distant, da er zu vor war, verbleibe. und wann der fuss formiret ist, als dann erst der leib portiret
13. werde. Wie man aber auff gewisse maasse zu gleich in einer arbeit den leib zusampt der kl. und dem fuess auss der weiten in die enge mensur bringen, oder nach proportion der bewegung des Adversariy als bald fort stossen könne, davon folget hernach mit mehrern.

Von dem Tempo und Contra tempo:

Caput 5.

1. Tempo heist alhie die bewegung so dein feind in mensura machet, und dir durch dieselbe unfehlbaar, weil er nicht zwo wirckungen in einem movimento verrichten kann, eine blösse zum stoss, oder sonsten eine occasion zu gewinnung eines vorthails endt decket. In dem gleich wohl die motion dess stosses nicht grösser u. länger, denn das tempo so dier von ihm darzu gegeben wirdt, seyn soll; dann auf solchen fall hette er zeit pariren, ehe du ihm erreichen könntest, u. würdestu dich in gefahr gesetzt haben; da wenn du die bewegung verstehest, d. stoss dier zweiffels-ohne wolh helingen wirdt.

- 64r
2. Da beneben du auch fleissig der mensur wahr nehmen must, in betrachtunge zu weilen dass jenige, so in einer mensur gut, in der andern nicht dienlich ist. dann ob er bereit in larga den leib u. die kl. bewegete, sich auch darmit endtblössete, ist doch keine gewissheit, alldie weill er mit dem fuess fern, bleibet, zu treffen, [64r] vorhanden, ursachen, dass die bewegung so wohl des leibes als der kl. geschwin- der denn des fuesses ist, dero wegen er d. stoss, ehe du ihm durch fort d rückerung des fuesses an brächtest, pariren, oder sich demselben, weil er mit dem fusse fern, durch brechung der mensur, endtziehen, und dich ehe du wieder in ordnung kön- nest, stossen könnte; thuest derowegen besser, dass wenn er sich gerührter massen beweget, du in selbigen tempo mit einem fuess auss der weiten in die enge mensur ohne od. mit einer finte dich begebest.
 3. Aber wann du in larga bist, er, in dem er sich mit der kl. zu accommodiren suchete, eine bewegung des fuesses, undt des leibes, od. des fuesses und der kl. ja des fuesses alleine, so wol durch fort setzung des l. als r. machete, angesehen, er, in dem der fuess oder leib alleine mit dem moviment des appromisirens auss der weiten in die enge mensur occupirt ist, nicht pariren kann, seyn solche bewegungen alle, dafern sie nur mit keiner riteratte geschehen, rechte Tempi den feindt in gegebener blösse zu verletzen fürnehmlich so er das tempo auss unvorsichtigkeit giebt, angesehen er sich in einem tempo nicht zu gleich avviciniren u. dilungiren kan.
 4. Und damit obbemeldtes desto bessern forthgang habe, ist von nöthen, das du dich in contra postur befindest, sintemahl als denn offenbahr, dass wofern er sich zum ersten beweget, ohne zween tempi nicht pariren und stoss kann. dannenhero wie- stu d. stoss vor s. parirung geendiget, und die mensur ehe er noch gestossen, gebro- chen haben, welches umb gegentheil der feind, weil er den fuess beweget hat, zu thun nicht mächtig ist.
 5. Sonsten kanstu ihm auch wohl zu weilen in dieser mensur ob er bereit den fuess nicht bewegete, stossen, ursache, dass, wann er das tempo ohne avvodiment giebt, wieder fährt ihm das jenige, so er am wenigsten verhoffet, weil er nicht vermeint, dass er s. feinde occasion zum stoss gegeben, derowegen hat er nicht a tempo pari- ren noch die mensur brechen können.
 6. Jedoch soltu auch ver stendiget seyn, das offermahls ihre etliche ein tempo dich dadurch zum stoss zu reitzen mit lust geben, u. in dem du als dann stössest, oder mit dem leibe zum stoss vor sich fälst, haben sie zu gleich parirest, und getroffen, dieses heist mit dem contra tempo stossen. Es träget sich auch wohl zu, das beide theile zu gleich getroffen werden welches von den jenigen herrühret, so das contra

tempo nicht wol vorgenommen, oder da er das tempo gegeben, in gar zu enger mensur, gewesen, oder die bewegung gar zu gross gemachet hat.

7. Die gefahr nun dieses contra tempo, zu vermeiden, ist von nöthen [64v] ob die bewegung ehe sie verrichtet werde, so gross sey, dass du dich aviciniren könnest, u. dann ob er sich auss list, also bewegen, damit du dich mit einem stoss auf ihm heraus liessest, auff welchen fall du entweder unnöthig hast fort gestossen, oder da du ie stossen woltest, soltu d. kl. finten weise portiren, mit derselben nach seiner gegebenen blössen gehen, u. in dem er das contra tempo nehmen will, zur stunde die wirckunge verändern, dich mit dem leib auss s. spitzen wenden, u. nach der andern blössen, so er übern contra tempo endtdeckt, stossen; welches mann sonsten auch allewegen, da wo keine gewissheit zu treffen, observiren soll, so hastu list mit list vergolten. Wie dann diese kunst fürnehmlich darinnen bestehet, dass man s. feinde mit behendigkeit wisse an zu führen, u. zu betriegen, du kanst auch wieder die chiamaten in larga stringiren, und da bey in acht nehmen, wass darneben Cap: 3. num: 20: 21: 0. 22. erinnert worden. 64v
8. Wann du dich aber in mensura stretta befindest, kanstu a. tempo auff eine jede kleine bewegung, undt mutation, so er ohne brechung der mensur machet, nur durch blosse überbiegung des leibes ut supra Cap. 4. n. 4. als welche diesfals die geschwindigkeit, und seine vomiment preportionirlichste offensa u. riterata giebt, zu stossen: dann so er in eröffnung des tempo den fus zu rücke setzete, würde solches tempo des stosses der massen allongirt werden, dass er beides zu pariren und zu stossen zeit und gelegenheit genug haben könnte, dann weil er sich zum ersten bewegen, kann er auch am ersten die bewegung enden, welches ihm nicht gelingen würde, wenn er stille stünde, u. erst in d. stoss die mensura brechen wolte, sintermahl du als denn ehe er die mensura brechen, oder pariren könnte, würdest getroffen haben, also dass ohne riteriren sich in dieser mensur am ersten zu bewegen gefährlich ist, insonderheit wann die kl. vermittelst der contra postur von adversario occupirt ist.
9. Aber gleich wie die weite mensur patient und die enge praestell und geschwindigkeit erfodert, also soll mann, wann man auf eine cavation oder bewegung des wieder parths zu stossen vorhaben, nicht wartten biss er selbige vollendet hat, besonders in dem er sie anfängt, zu follgender blösse stossen, so wirstu ihn in s. bewegung und cavation opprimiren u. verletzen, dass mann auch in dieser mensur ohne abwartung des tempo, nur durch vorthell der contra postur fortstossen könne, davon ist zu vor, Cap: 4 von der mensura stretta gehandelt [65r] worden, und soll mann sich diesfals gegen s. feind, gleich einer katzen, wann sie umb etwas ertappen, allmählig herbey schleichet, bewegen, und ihm die mensur oder ein ander vorthell 65r

gleichsam abstehlen, umb demselben hernacher, ehe er sichs versiehet, zu stossen. Anderer gestalt kann man wieder des feindes still liegen nicht procediren.

Von der Cavation, contra cavation, Ricavation, Meggiacavation, undt Committere die Spada, was dieselben seyn, u. wie sie gebrauchet werden.

Caput 6.

1. Wann der feind d. kl. stringiren oder battiren will, und du in dem von der einen zu der andern seithen ehe er d. kl. berühret, durch gehest, ist die cavation zu rechter zeit gemacht, undt wirdt desswegen cavation di tempo genent.
2. Die contra cavation ist, wann du d. feindes kl. zu stringiren ahn gefangen, er als dann cavirt, die deinige wiederumb zu stringiren vermeinent, undt du eben zu gleich mit ihm cavirest, und kömpst mit d. kl. wiederumb an, den orth, wo du zuvor gewesen, in dem du e. wann du mit dem stringiren tieffer trittest, etwas mehr in die 4tta, wenden solt.
3. Wolte er aber d. kl. nicht stringiren besondern gienge in s. cavation von derselben durch eine angulum hinweg, also dass wann du völlig mit ihm duch giengest, er die deinige finde, u. dich in dem du mit der cavation vor sich trettest, stossen könnte, soltu die contra cavation nicht volziehen, besondern in dem du mit d. spitzen unter s. kl. kommest, u. ihm vorgesagter massen anguliren siehest, in einer motion wiederumb durch gehen, und ihm von der andern seithen stringiren.
4. Ricavation ist, wann du in dem der andere die contra cavation machet, noch ein mahl cavirest, so wird er sich in seiner contracavation betrogen finden.
5. Meggiacavation ist diese, wann du mit der spitze nur halb cavirest, und mit derselben unter seiner klinge bleibest.
6. Letzlich committere di spada heist, wann du cavirest, dass ist mit etwas erhobener spitzen und als dann der feind an d. kl. gehen, oder allda hinein stossen wolte, du wiederumb mit d. kl. durch gehest, und an dein voriges orth gelangest.

7. Damit deine cavation desto besser von statten gehe, soltu in derselben wann du stossen wilt, mit d. spitzen in oval vor sich gehen, u. mit der kl. noch auf eine oder andere seite hinaus fahren, sondern damit gerade, verbleiben, also dass wann die cavation geendiget, auch der stoss geendiget, und verrichtet sey, dann sonsten würstu d. wiederpart a. tempo nicht erreichen, so kann er auch wenn du auff ietzt gedachte weise operirest, in fall er ein tempo gemacht hette, nicht pariren. 65v
8. Aber wohl contra caviren, da fern er nur d. kl. zu stringiren willens gewesen; hette er aber derselben schlechter dinges nachgehen oder sie battiren wollen, wirdt er gar gewiss darüber gestossen seyn. und ist die contra cavation a. tempo gebraucht, wann du wie oben gemeldet d. feindes kl. hettest finden wollen, er die deinige wiederumb zu stringiren, durch gehet, und mit dem füessen ferm bleibet, und da als dann zu gleich ehe er die deinige berührt, mit ihm cavirest.
9. Also dass wo er sich von solcher contra cavation befreyen will, ricaviren muss, und in dem der ander mit der contra cavation hat stossen wollen, hin wiederumb mit der ricavation zu s. leibe gehen, dass commettere di spada kann folgender gestalt auch effectuirt werden, nemlich wann der feind mit dem füessen ferm stehendt, stringirt, darmit wann du durch gehest, er mit einer rechten linie, ehe du die cavation endigest, zu stossen, und du alss dann unter s. stoss noch einmahl cavirest, so wirstu wieder umb da wo du zu vor gewesen, mit d. kl. komen, und gehest mit d. kreütze zu s. schwechen so hastu dich damit vor s. stoss salviret, und wirst ihm in dem getroffen haben.
10. Die meggia-cavation wirdt zu werck gerichtet, wann dir d. wieder part so nahe ist, dass du dich befürchten must, dass er mit s. leibe ehe du die cavation vollenziehest, gepassieret habe, u. dahero mit d. kl. umb ihm zutreffen nicht wiederumb in praesenta kommen könntest, desswegen machestu eine meggia-cavation, darumb dass dieselbe geschwinder effectuirt wirdt, und hebest in dem d. leib auss der praesent s. spitzen hinweg, diese meggia-cavation wirdt nicht allezeit, in dem ersten gegebenen tempo, sondern den meistentheil im andern od. dritten moviment, darnach die mensura in stringiren nahe oder ferne gewonen werden, practiciret u. angebracht.
11. Erscheinet demnach aus obbemelten, dass man mit allen cavationen so tempo geschehen, forttreten, und in selbigen tempo treffen, oder so weit hinfür kommen soll, dass mann in nächst follgende bewegung stossen könne, welches dann die rechte manier zu operiren ist. 66r

12. Werden sie aber ohn tempo gemacht, muss mann zu weile wegen der enge der mensur mit einer riterade caviren, damit mann nicht in wehrender cavation vom feinde beschädiget werde.
13. Und kann die untere cavation, wann das tempo zum stoss vor handen, auch mit dem acressiment des fuesses gemacht werden, ausser denn, u. wann der feind ferm ist, hat es gefahr.
14. Derowegen so offt der feind in larga, oder auch in engerer mensur vermittelst einer riterade d. schwäche traviattiren will, oder derselben nach zu gehen, oder darüber hinein zu stossen vorhabens, mustu caviren, dann in der spitzen keine forte zu contrastiren, oder zu pariren ist, cavirt er aber ohne riteriren, wann du ihm bereit mit der halben stärke s. schwächen abgenommen hettest, darffstu nicht caviren, sondern nur in dem, wofern er dir kein rechtes tempo zum stosse gegeben, mit der stärke in gerader linie über s. schwächen weiter hinein gehen, und ihm dieselbe wiederumb zur andern seiten abgewinnen, weil er auff solche weise mit s. spitzen eben bey d. stärke durch kommen muss, und als denn das tempo dessen der von der einen zur andern seiten cavirt, grösser ist, dann dessen, der mit der mitte verbleibet, und gerade fort gehet.
15. So mann auch in einer guardie leicht und geschwinde caviren will, soll mann nicht mit erhobener, sondern gerader, oder welches noch besser, mit ein wenig vorhangender spitzen liegen, und in caviren nur das vorder gelencke der rechten handt führen.

Von den chiamaten.

Caput 7.

Der Chiamaten oder betrüglichen blössen ist, in vorhergehenden 5. Cap: unter dem contra tempo, wie man nehmlich wieder dieselben gehen soll, gedacht worden, folget nun wie dieselben zu gewinnung des tempo am sichersten zu gebrauchen seyn.

1. Die chiamaten seyn die blössen, welche, nach dehm man durch mittel der contra postur, oder auch mit der kl. gerader linien [66v] zu der mensur gelanget, vorher mit der spitzen nur durch rührung des vordern gelencks der r. handt endtweder

mit, oder ohne eisen nach gelegenheit der botte, so man darauff machen will, umb dem feindt betrüglicher weise zum stoss zureitzen, eröffnet und gegeben werden.

2. E. seyn sie am verwahrligsten mit gantzen leibe und der kl. in 4ta mit dem creutze, doferne du unter weg passiren wilt, in ziemlicher höhe gemachet, darmit wann er hoch stossen muss, du desto bequehmer der passade unter s. kl. gebrauchen könnest, a. kanstu den leib allmählig, wie du ihm entblössest, schrencken.
3. Aber bey allen chiamaten musstu die distanten wohl consideriren, undt acht haben, dass dier des feindes kl. nicht irgend so nahe sey, dass er dich, ehe du die motion der chiamaten endigest treffen könne, derowegen sie nimmer die enge mensur erreichen sollen; so hastu auch durch mittel dieser distanten abzunehmen, ob es besser sey, dass du, in dem d. feind an kömpt, vor sich gehest, oder aber dich riterirest, damit du tempo zu pariren undt gestossen habest.
4. Und darumb ist es nicht gut, dass du in formirung der chiamaten die füsse movirest, dann du sie wieder zu rücke nach vor sich a tempo nicht auf heben könntest, würdestu auch über das, weil es eine langsame motion ist in gefahr der verletzung stehen, es geschehe denn in larga mensura ohne approssimierung des leibes mit dem fuess sospeso in aria damit du desto geschwinde dass contra tempo nehmen könnest. Merk auch hierbey; wann der adversarij dich auff eine chiamate oder sonsten verfullgen will, u. die füsse im anfang zu weit von einander hat, so habe acht in dem er dem l. setzet, du in dem darein stosse, weil er als den r. zum contra tempo nicht gebrauchen kann, vorher aber kanstu den rechten fuess sospeso in aria haben.
5. Aber du magst sie, darnach die mensura larga oder stretta ist, sowohl mit allontaniren als avviciniren des leibes machen, angesehen die bewegung des leibes die allergeschwindeste ist, u. der sie der gebühr nach machet, ist die füesse a tempo zu erheben unbehindert.
6. Und diese Chiamaten soll mann gebrauchen dem feinde, wann mann siehet, dass er eine stoccate zu thun, begierig ist, desto mehr gelegenheit zu geben, denn eine solche begierde benimpt ihm, dass er den betrug, so unter chiamaten verborgen, nicht so wohl erkommen kann, aber solte so dessen wahr nehmen, würde er auch leichtlich dem andern betriegen können: gleich wie Cap: 5. angezeichnet worden, wann derowegen d. feindt etwas zu werck [67r] zu richten willens ist, thustu besser, damit er sich desto ehe praecipitare, du hettest ihm dar zu, als das du ihm davon verhindern woltest; ist auch besser, du wissest was er machen will, und ihm dasselbe vollbringen lassesst, als wann du wartest, das er etwas anders unversehens mache: gleich wie es vielmahl geschiehet, das einer gestossen wirdt, und weiss nicht

wo durch. Ob wohl nicht ohne, dass du vorher wissen solt, wenn d. feind dieses oder jenes machen wolte, wie du ihm begegnen, demselben in tempo offendiren, und dich salviren solt.

Von dem findten.

Caput 8.

1. Eine finte ist, wann du zeigest nach einer blössen zu stossen, u. triffst eine andere, so der feind in dem er die erste defendiren will, endtdecket.
2. Diesem nach so th du d. feind durch eine finte disordiniren wilt, sollen alle deine bewegungen, so wohl des fuesses, als auch des leibes u. d. kl. umb desto geschwin- der u. sicherer dahin, wo du sein wilt zu gelangen, behende und klein seyn.
3. Undt solt d. feinde d. kl. nicht frey lassen, sondern dieselbe vorher in larga mensura durch mittel der contra postur occupiren, also dass er dich an dem orthe da du bist nicht stossen könne.
4. Lege er als dann stille, soltu in der nächsten blössen zu (dann der weitem würdes- tu mit grosser motion und gefahr zurücken, u. die finte möchte leicht von ihm er- kandt werden:) mit der stercke d. kl. alles forn zu s. schwächen, darmit du daselbst desto mehr beschützt seyest, fein fürsichtig undt behutsam, als könnte er dich in dem verletzen, vor sich gehen, so bistu auff allenfall zur defensa desto bereitsah- mer, stöss er dann nicht, so hastu desto leichter wied. ihnzu arbeiten, sintemahl du wegen s. parirung der erste mit der offensa zu seyn, dir schlechterdinge ein bilden woltest, darüber zum öfftermahlen dürffest betrogen werden.
5. Alldieweil mann auch formirter contra postur u. erlangter guister mensur, sich des vantagio der stercke undt schwäche in tertia u. quarta mit geringer motion ge- brauchen, undt durch mittel deroselben dem feindt am sichersten assaliren undt stossen kann, die finte aber nach den stossen sich diesfalls reguliren, und ihnen ehn- lich seyn sollen, auss genommen, dass zu diesen eine engere mensur dann zu jenen erfordert, wirdt, also werden [67v] dieselben auch durch besagte beyde gardien a. und e. so wohl oben als unten am verwahrligsten zu wercke gericht.
6. Und fintirest a. wieder die ober gardien fein bedeckt, in 3. u. 4ta: (:aber in 4ta mit diesem unterscheidt, das d. kl. mit dem arm in einer linie sey, undt a. keinen

angulum mache:) mit der stärke der kl. vorn in s. schwache gerade nach s. r. auge oder der brust zu, so kann er so leicht nicht verfallen; ist s. kl. in linia recta, und du in der halben 4ta, auch fintirest, kanstu s. kl. wann er nicht parirt, zwischen die obere stange des creützes und der stärke d. kl. in dem du in die 3. hart an der seinigen wendest, fangen, und damit weiter auff ihm hinein gehen.

7. Dafern er aber mit s. k. so hoch lege, dass du ihm in s. schwache dem gesichte zu nicht fintiren könnest, gehestu a. mit d. k. oben zu der seinigen, und rückest mit der contra postur allmehlig in die enge mensur auff ihn hinein, alsdann du ihm a. mit der prima oder e. mit der secunda, stossen kanst.
8. Wieder die mittel u. unter guardien erhebestu nach formirter contra postur die spitze a. über s. kl. u. versenckest in dem nach selbiger proportion das creütze hin wiederumb über s. schwäche ob du gleich mit geschrenckten leibe fechtest (dann giengestu mit d. creütze niedriger, möchte er dich durch einen angulum treffen:) u. fintirest also mit d. spitzen nach s. r. achssel zu; hettestu aber daselbst ligirt, gehestu mit d. kl. unter der s. vor sich, in dem du die spitze etwas mehr nach s. e. leibe zu erhebest, als woltestu daselbst fort stossen, aber mit dem Xe bleibestu ober s. kl. oder fintire nach geschehener ligation mit erhobener spitzen, und gesencktem creutze a. oben s. kl. wie vor ge=
9. meldtet. e. fintirestu wieder die ober guardien nach seinen gesichte zu, in 4ta: in welcher du die kl. u. d. leib nicht flugs zu anfangs, sondern nach dem maasse, wie du tieffer und tieffer kommest, mehr und mehr wendest, u. also mit d. stärke vorn zu s. schwachen gehest; du kanst also auch nach s. r. brust zu, so kan er so leichte nicht unten wegfallen, fintiren, wieder die secunda mustu mit dem kreütze etwas bedeckter undt höher, dann sonst gehen, damit er dich im gesichte nicht
10. verletzen könne. Und wann du die contra postur mit geschrenckten leibe gemachet hettest, soltu mit dein arm in gedachter finte etwas mehr, in dem du die r. achsell hinfür gehen läst, unirt bleiben.
[68r] auch dass wegen den leib weniger wenden, so bleibestu e. desto besserer ver-
wahret, welches in der a. finte nicht nöthig ist. Aber wann du du das tempo zum
stoss hast, lässt du die botte so wohl oben als unten ge=
11. streckt forth gehen. Lege er mit der spitzen gar in der höhe, all so gehe allmählig mit der contra postur in die enge mensur auf ihn hinein, als dann kanstu ihm mit der 4ta, im fall er nicht pariret, e. verletzen, u. dich daselbst mit d. creutze, in dem du mit der spitzen herunter gehest, fein proportionirlich copriren und decken.

12. Wieder die mittel und unter guardien fintirestu mit der halben 4ta nach s. r. achsell zu, u. nimbst in acht, wass zu vor wieder dieselbe bey der a. finte erinnert worden.
13. Betreffend die angulirten guardien, fintirestu, im fall du der linien nach mit der r. contrapostur darwieder gangen, mit d. stärke in des feindes schwäche, wie sonst, hettestu aber ausserhalb besagter lienien mit attraversirter kl. stringiret, und derowegen ohn grosse bewegung und merckliche endtblössung so nahend an s. kl. nicht fintiren könntest, soltu doch anstatt dessen mit d. stärken gerade gegen s. schwächen über u. mit der k. nach gelegenheit des feindes guardie in solcher form und höhe, wie droben angezeichnet worden, fein bedeckt in gerader linien mit d. k. gegen s. r. achsell hinfür gehen, und in dem zugleich d. spitzen proportionirlich von s. kl. abe nach seiner blössen zu richten; es wehre dann, dass du e. mit einen zutritt des l. schenckels fintiren, u. dich vermittelst desselben umb die bewegung des armes zu verwegern, mit d. stärken s. schwächen avviciniren woltest.
14. Wieder die chiamaten, dafern du nicht vorher, darauff stringiren wilt, darffstu nur mit der finte, gerade u. gleich, iedoch wie gesagt, mit deiner stärken gegen s. schwechen der blössen zu gehen.
15. Mann kan auch in der finte die kl. auff dreyerley weise vor sich bringen, erstlich durch ein lösslich u. geschwindes trittlein, darinne gleichwohl der leib nach wie vor auf den hintersten schenckel fundiret bleibet, u. das r. knie, in fall du rauf passiren wilt, ein wenig ausswerths beügest, wie wohl du, wanns tempop gros genug ist, dennoch passiren kanst. hernach durch über biegun des leibes, wie daroben cap: 4. von der mensura stretta u. dann zum dritten u. besten, nahestu dich mit dem fuss, dem leibe u. der kl. zugleich, also das finte, u. stoss mit einem einzigen tritt verrichtet werden. In dem du gleich wol den leib u. die kl. also ö passiren must, das du geschwinde von einem effect zum andern, wens von nöthen, greiffen könntest, welches geschiehet, wann du in dem du den r. fuss auffhebest, den arm zusampt der kl. dem oberleibe, u. dem gesichte vor sich hinaus streckest, u. mit dem leibe nur einen augenblick auff den l. schenckell ruhest, damit du sehen könnest, ob er [68v] parire oder nicht parire, und dich darnach zurichten habest, werden auch alle s. gegen stösse durch obgedachten kleinen verzug resolviret u. das tempo gebrochen. Welche manier zu fintiren, wenn sie in fleissige ubung gebracht wirdt, kann mann allen der gemeinen fechter lectionen gar leicht beegen, u. dieselbe ohne schwer stossen, und ist diese dritte manier der finten vor andern wieder die chiamaten sehr verführlich, du kanst dich auch mit dem l. fuess, wann du eine cavation des feindes vor dich hast, mit der finte nahen, undt alsdann mustu passiren.

16. Dafern nun der feind in deiner finte, zur parirung gienge, mutirestu geschwinde die wirkung, und continuirest immer in solcher mutation mit der spitzen, vor sich biss zu s. leibe damit du ihn ehe er die motion des parirens geendiget, oder die mensura gebrochen, getroffen hast, dann weil du mit der finten vor sich gangen, wirstu viel ehe mit d. stoss fertig seyn, dann der feindt, welcher das ander tempo, nehmlich die mensur zu brechen, erwartet.
17. Breche er aber in der finte die mensur, soltu nicht fort fahren, dann er zu weit von dir ist, sondern dich fermiren, u. s. kl. wiederumb stringiren.
18. Hingegen wann er sich nicht riterirte, auch wieder die finte nicht parirte, sondern d. kl. so weit penetriren liesse, dass du mit der stärke gegen s. schwechen hinan kömpst, u. s. kl. ehe er sich zur parirung gefast machete, resistiren könntest, soltu dem gemachten eingang in einem tempo folgen, und nach s. r. achsell zu stossen, so wird er d. kl. nicht auss dem wege bringen können sondern von derselben unwieder bringlich getroffen seyn.
19. Noch besser aber gerathen die finten, so du vorher auff ein tempo oder blösse wartest, in betrachtung dass man denjenigen, so im motu ist am sichersten fintiren kann, (dahero sie auch wieder das mutiren guth seyn:) dem also wird er gänzlicher meinung sein, du woltest ihm über den tempo seiner bewegung stossen, darumb greiffet er mit mehrer praecipitant zur defenza, welches hernacher veruhrsachet dass du ihm ohe alle mühe stossen kanst, u. dich keiner gefahr, alldie weil er damit occupirt ist, auch keine riterade, wann er in s. bewegung den fuss avantiret hette, von ihm besorgen darffst; ebener massen wirstu ihm auch ehe zum pariren bringen, wann du ihm zu vor an einem ort getroffen, und hernache wieder dahin fintirest.
20. Wann nun dergestalt die finten, wie bisshero angedeutet, mit portirter kl. zu stossen, u. die stösse zu finthen gemacht werden, u. der leib in demselben immer zu durch das vantagio der stärke, undt schwächen für der offensa, so von des feindes hand herühren könnte, beschützet ist, seynd die finthen gantz voll kommen, u. eine von dem vornehmesten wirkungen, so in der fecht kunst zu finden ist, welche so offt mann keine völlige mensur zum stoss hat, item wieder die betrüg= [69r] lichen blössen, und wann ihm der feind vorgesetzt hette, eine stoccate verblieb zu nehmen, damit er dich nur zu gleich mit treffe, nützlich kann adopirt, und der feind, in dem mann in einer arbeit die wirkung andert, durch dieselbe betrogen werden.

21. Wass dann endlich die finthen, darin des feindes k. frey gelassen wird, betrifft, seyn dieselbigen auch, wann mann ein tempo vor sich hat, nicht zu verwerffen, und befinden sich dere zwo, eine a. und eine e. u. werden
22. Folgender gestalt, formiret. Die a. wirdt wieder ein langes lager ungefehr mit einer halben spannen lang eisen, umb desto geschwinder, wann er pariret, zu caviren, bey s. creutze nach s. r. achsell zu in 3. od 4. gemacht; diese finte wird auch wohl in selbiger höhe (Sig: Salv:) mit der kl. wieder ein Mittel= od. unter lager auff vorhergehendes stringiren
23. gebrauchet. Die e. finte, soltu in 3. oder 4. wieder ein langes lager ohne gefehr eine spannen lang von s. creütze in gerader linien ohne eisen darmit du d. kl. für s. pariren desto freyer habest, u. desto ehe caviren könnest, s. mittel leibe zu machen. Diese wirdt auch wie die vorige nach formirter contra postur wieder die mittel= und unter gardien in selbiger höhe, auch wohl etwas niedriger mit der kl. in gerader linien nach s. gürtel zu gemacht. Aber auff beyde finthen so wohl die A. als E. wird nur a pie fermo gestossen, es wehre denn dass das tempo zur passade gross genug fiehle.
24. Und werden unter weillen unter sich selbst, zu weillen auch mit der vorhergehenden duplirt, welches dann darzu dienet, das man den feind desto ehe zum pariren bewegen, und vor zu er geneigt aus ihm hohlen könne: aber mann muss sich als dann fein geschwinde wiederumb zu rücke machen, und mit der ersten nicht so tieff alss sonsten gehen, oder mann würde in der andern zu tieff gerathen, und sich dadurch in gefahr setzen, insonderheit, wann mann keine bewegung des feindes
25. vor sich hette: jetzt gedachte beyde finthen, können auch wieder ein hohes lager mit tritten in folgender manier varirt, wo der feind von der seiten, da du am füglichsten zu assiliren vermeinst, zur abwendung s. spitzen dadurch bewogen werden; gehe ihm e. am geschwinde in 3. unter s. kl. durch, u. tritt in dem mit dem l. fuss auss der present, also dass der r. die weil in aria seyn, mit dem leibe komm fast geschrencket, und mit dem creutz a. wohl
26. bedeckt. Oder guardire dich in 3tia mit geschrenckten arm, also dass du a. gantz u. gar bedeckt seyest, u. mache dich darneben fein klein, gehe alss denn in quadro, von einer seiten zur andern, ohne bewegung des armes fast mit geschrencktem leibe, avantire [69v] aber allmehlig, und winde dich gleichsam dergestald in die mensur hinein, und habe immer zu einen fuess sospeso in aria, auf welcher seiten er sich als denn endtblösset, in dem er dier mit der spitzen nahe gehen will, auf dieselbige passire mit dem kreutze wohlgedeckt, und unirt auff ihn hinein, und gehet

dieses stücke nicht anders zu, als wann du caminirest weil die füesse darinnen nicht rühren, sondern in steter bewegung seyen,

27. biss du die blösse ersiehst. Sonsten kann auch die e. finte zum aus werths stoss wohl aus der secunda gemachet, folgender gestaltdt, guardire dich in secunda u. gehe ihm darmit e. so bald du als denn vermeinst in der mensur zu sejn, so battire mit dem r. fusse oder welches besser ist, mache ihm auss berührter zda. eine finte, mit dem fuess sospeso in aria hardt e. an s. kl. hinein. Aber wann du ihm angehest, so sencke deinen leib ie mehr und mehr zu s. kl. hinweg, d. l. achsell hebe wohl hinfür, und deine r. wohl riterirt, mit dem gefässe dem gesichte gleich, d. l. handt führe unter demselben gegen d. r. seiten, damit du dich zur noth für s. durchgehen, versehen könnest, d. r. fuess habe in der linie gegen d. feinde, und dem l. ziemlich zu d. l. seiten, darmit du auff beyden seithen, so dir tempo kompt, seyn könnest, die spitze soll von der hand an in gerader linie geführet werden, damit dier der feind nicht a. beykommen könne.
28. So wann er in einer angulirten guardien lege, darinn die spitze e. stehet, kanstu dem angehen nachthun, als woltestu ihm e. assiliren, und daselbsten ihm gleichsam sfortiren, und so bald du d. gelegenheit ersiehst, auff der andern seiten a. auff ihn hinein passiren, oder daselbst, im fall du noch keine völlige mensur zum stossen hettest, gleichsam fintenweise zu s. r. gehen, undt geschwinde, ehe er caviren kann, unter s. kl. fortstossen; wie aber die stösse auf vorhergehende finten sollen formiret werden, findestu darunten Cap: 12: von den stössen der 4. guardien.
29. Diesem nach, weil zu vor der vorthail des fuesses sospeso in aria etlicher massen, erwehnet worden, sollen dieselben alhie etwas deutlicher specificiret werden.
 1. Fürs erste ist unleugbar, dass der selbe, welcher in stretta mensura s. fuess in string: u. fintiren sospeso in aria hat, und der weile den leib auf den hindtersten fuess ruhen läst, darmit er nach gestaltdt des Adversarij movimenten den effect endern könne, vor den andern in contra tempo zu nehmen, ein gross vortheill hat, denn wenn der andere, welcher s. fuess nieder gesetzt, demselben zum stoss aufhebet, hat jener den s. gesetzt, und durch das vantagio [7or] der contra postur im ersten tempo getroffen, gleicher gestalt hastu, mit deinem stoss, dem Adversario, wann er auff d. str. mit dem fuess sospeso in aria stille lieget, mensura undt tempo genommen, dann wann du den fuess ad strictam gebracht hast, gehet er durch eine kleine motion sehr geschwinde.
 2. Wann der Adversarij auff dir mit der contra postur gemachte finte pariret, kann der ander, welcher in der finte dne fuess sospeso in aria hat, als baldt mit dem ersten

tritt durch allargirung desselben auss der praesent des wiederparths, spitze kommen, da, wenn er den fuess in der finte niedersetzte, könnte der ander in selbigen tempo pariren, und wann jener alsdann denn fuess zum stoss auff heben wolte, were das tempo schon verflossen, also dass der andere die spitze wiederumb remittiren könnte.

3. Wann der Adversario dem andern etwan mit dem stoss zu tieff hinein gerathen, und denselben mit s. stärke die schwäche abgewonen hette, kann jener mit fuess dem, welchen er sospeso in aria gehabt, zurücke treten, und sich hinwiederumb mit s. stärke zu des andern schwäche resolviren, welches wann er mit dem fuesse vor sich getreten
4. wehre, in selbigen tempo zu thun, nicht vermocht hette. Wenn er nach gethanen stoss a. p. f. in zurücke weichen und str. für dem nach stoss den vordern fuess sospeso in aria behält, kann er dergestalt durch den vorthail der contra postur, oder im ersten moviment oder tempo wiederumb zu stossen, da wenn er den fuess niedersetzte, der stoss langsamher kommen würde, also auch wann er sonsten den Adversario stringiret hat.
5. Wann mann in der parirung eines stosses den fuess sospeso in aria hält, kann mann viel eher die risposte geben, als wenn man denselben niedergesetzt hette.
6. Wann man den fuess in der contra postur, od. in string: sospeso in aria hat, kann man in allen finten, darin vom gegentheil der fuess nieder gesetzt, wird sicher stossen., angesehen der ander das contra tempo, weil er den fuess in s. finte nieder gesetzt hat, nicht nehmen kan; dahin gegen der ander so in s. finte den fuess sospeso in aria hat, wenn der Adversariy in dieselbe stossen wolte, solches gar füglich
7. thun kann. Muss die finte in dem der Adversariy parirt, in einem stoss verwandelt werden, welches der jenige so den fuess in der finte nieder gesetzt, a. tempo gleich denselbigen, so ihn sospeso in aria hat, zu thun nicht vermag; jedoch muss in diesen allen, der fuess nicht hoch, sondern genau an der erden auff gehoben werden.

Von der offensa des Stosses ins gemein

Caput 9.

1. Es seyn etliche, wann sie stossen wollen, zu vor mit dem arm aus holen, u. demsel-

ben mit gewaldt wiederumb von sich schleudern, in meinung den stoss dadurch einem besser nach druck zu geben; eine solche manier aber ist umb follgender uhrsachen nicht gut. Dann fürs erste, wann der feind die blösse, welche angedeuteter massen zu treffen, ver meinet, mit der beschützigunge peroccupiret, kann mann über solcher schleuderung der kl. die wirckung wie von nöthen were, nicht verendern, daher der gegentheil seiner defensa u. feritta, ob er gleich zween tempi darzu nimmet, vergewissert wirdt, u. so er in dem die schwöchen in acht nimpt, bringt er d. spitze desto eher auss der praesent u. ohne eintzigen widerstandt dahin, wo sie sonst von natur fallen würde, und vermag dieses orths mehr die schwäche dessen der pariret, als die stärke des andern, so da stösset, es gehen auch solche stösse, gar ungewiss, undt gelangen nicht an dem orth, da mann sie eigentlich anzubringen gedacht hette; uber dass so kann einer zu ende des stossens den arm u. die k. nicht so wohl halten, dass sie nicht sincken, undt also dem feinde gross vorthail zum stoss geben. Darbeneben, wann man einmal geschleudert hat, ist mann solches zum andern mahl ohne wieder holete riterade des armes zu thun nicht mächtig, welches denn so ein gross tempo ist, dass wo ferne der feind in der ersten cadute nicht gestossen, solches in dieser zurück ziehung des armes nachthun, u. sich ehe er wiederumb slancirte oder schleuderte, salviren, und als dann wieder mit guter bequelmigkeit noch einmahl mit zween tempi pariren, u. stossen könnte, u. solches wieder dergleichen manire ohne alle gefahr, angesehen die jenigen, so dergestalt mit einen slancio stossen, keine taugliche finte machen können: endtwerer sie bewegen den fuess, oder den leib ohn avantirung der kl. oder da sie ja damit avantiren, ziehen sie dieselbe offermahlen umb desto stärker zu stossen mehr wieder zu rücke, dann sie zu vor wan, welches dann ein langsames

2. undt sehr schädliches tempo ist. Andere sejn so wann sie die kl. haben können, battiren sie dieselbige, umb hernacher zu stossen darauff weil der feind in dem, weil seine schwäche durch die battute disordiniret worden, nicht verletzen kann, welches zwahr wohl gerathen könnte, wann nicht diese gefahr dabey were, dass der ander in dem caviren, u. weil jener als denn s. kl. nicht antrifft desto grösser cadute machen, und darüber s. feindte [71r] ein gewünschtes tempo zum stoss eröffnen könnte, und ob er gleich ein solches battiren oder dämpffen der kl. erdencken oder fingiren wolte, damit wann der andere cavirte, er s. kl. von der andern seiten battirte, hette doch dieses auch gefahr, auff sich, sintemahl jener die cavation hinwiederumb fingiren, und s. spitze remittiren könnte, undt würde er also in der battute nicht pariren können, so kan mann auch einen andern die kl. nicht battiren, dass mann nicht darüber mit der seinigen selbstn aus der praesenz komme, und solches desto mehr, wann die kl. nicht angetroffen wirdt, zu weillen vermeinet mann auch die schwäche zu dämpffen, und gehet der ander in dem mit der kl. so weit vor

sich, dass mann an statt der schwächen, die stärke findet, und wann dannhero die battute keinen effect gethan, der feind als dann seine vorgenommene stoccate ohne einige hindernüs hin ein bringen kann.

3. Diesemnach ist am besten u. sichersten, dass du d. kl. portirest, in einem tempo parirest, und stossest, undt auf den feind, in dem er sich mit dem leibe nahet, treffen thuest, sonst kan er sich geschwinde allontaniren, und so du ihm verfallen woltest, hette er gelegenheit zu pariren u. wiederumb zustossen, und ob er bereit als dann, wann du die kl portirest, d. schwache battirte, würde sie doch geschwinde wiederumb frey, bleibet auch deine stärke, unbeweglich vor dier, also das du pariren, oder auch die spitze von der seiten, da sie gedämpfft wirdt, hinweg gehen lassen, ihm an einen sondern orth verletzen, undt wann du mit avantirter kl. fechtest, die sterck d. kl. zur defenza behalten kanst. So wann er dier e. etwas hart str. hette, und wolte darauf alsbald daselbst, ehe er noch mensuram strictam erlanget hette, fort stossen, kanstu in dem er die spitze nach d. leibe als dem ziel zurichtet, und mit d. kl. der seinigen nachgehen, und e. contra tempo zu gleich mit ihm stossen, weil seine kl. in dem er die spitze d. leibe zu wendet, undt aussstrecket, geschwächt wirdt, er auch ohne dass, wann du dich mit dem gefässe in der höhe d. achsell guardiret hast, durch die stärke d. k. stossen muss. Wann du auff selbiges harte str: cavirtest, er aller erst ehe er in die cavation stossen kan, mit dem arm wiederumb zur guistetta gehen muss, worüber er durch dass commettere di spada, oder in engerer mensur durch die meggia [7IV] cavation (vide supra cap: 3. num r8:) gar leichtlich kan gestossen werden, welches auch in ersten tempo s. str. mit der cavation geschehen kan. So ist auch nützlicher, dass du so wohl in stringiren als stossen patron d. kl. bleibest, und dieselbe gleichsam finthenweise führest, damit wann du an einer wirkung verhindert würdest, dieselbe als baldt unverhindert fahren zu lassen, u. eine andere dafür zu machen mächtig seyest, so wirstu d. feindt, in dem er dich verhindern wollen, treffen, u. ohne umschweiff oder zurück ziehung der spitzen, bis an s. leib continuiren können. Welches dann die ordnung also erfordert, sinthemahl wann du im stossen fintiren, caviren oder fingiren als woltestu caviren, oder sonst in einiger andern mutation die spitze auff halten woltest, würdestu nicht a. tempo kommen. Mann soll auch im stoss zu erst den arm strecken, undt hernacher in einem tempo mit dem leibe vor sich fallen, denn auf solche weise trifft die stoccate ehe der feind ihrer recht gewahr wirdt, da wann man zu erst mit dem leibe vor sich fallen wolte, würde ers leicht mercken, undt contra tempo stossen können. u. soll mann im stoss a. p. f. dem r. fuss das adjuto mit dem l. geben, gleichsam stiesse der l. dem r. fort, so wirdt der stoss desto geschwinder kommen. Dieses alles nun kann von den jenigen, welcher s. kl. von einem orth zum andern ohne slanciren bewaget, in acht genommen werden. u. ist derowegen die

different zwischen einen und andern leicht zu erkennen, undt solches desto mehr, wann du die kl. ferm: und stete, undt mit dem fuess undt dem leib vereiniget, geführet wirdt, welcher gestalt sie mehr guistetta u. stärke hat, und der sie führet, ist ihr mächtiger, undt machet nach gethanen stoss keine cadute, sondern darff nur umb den leib zu dilungiren den fuss, im fall er nicht passiret wehre, wiederumb zurücke ziehen, und von neuen des feindes kl. stringiren, geschehe es dann, dass er dich in solchen zurück weichen umb dich zu stossen, oder sich avviciniren folgen wolte, kanstu mit offensa u. defensa zugleich wiederumb auf ihm hinein gehen, und das alles wegen der union, darinn du dich mit der kl. den füessen undt dem leib befinden thust. Welche observation, so mann sie vor beschriebener massen in acht nimpt, wirdt das pariren u. stossen sicher seyn (: obwohl im einfachen rappier ein gross iudicio dar zu gehöret, wann man diese beyde wirckungen in einen tempo verrichten will:) da es im gegentheil, wann im stoss zween tempi darzu genommen werden, falsch ist, und dadurch dem Adversario dem effect zu mutiren gelegenheit gegeben wirdt.

4. Es sollen aber alle d. stösse mit un verwandten und gerade vor sich gehenden gesichte und der linien und tritt nachgesenckten leibe oben und unten e. u. a. des feindes r. achssel oder seithen treffen, dannach der l. soltu nicht stossen, weil du dich e. zu sehr endtblössest, es were dann dass d. wiederparth s. 72r
5. kl. in der l. handt führet. Damit du auch in d. stossen für der linie so von s. spitzen zu d. leibe gehet, desto besser beschützt seyest, und er desto weniger pariren könne, mustu im stoss mit d. gantzen stärke in s. gantze schwäche eintheilen, iedoch mit der spitzen nicht zu nahend bey s. creutze, darmit er nicht durch eine kleine motion pariren könne; hinein stossen, und dich in dem hinter d. kl. wohl verwahren, dar zu dann der leib, nach gestalten sachen endtweder mit der versenckung oder wendung, und die fuesse in e. pariren per 4. mit dem tritt etwas auff s. kl. umb die bewegung des armes, zu verringern, und denselbigen in s. guistetta so viel möglich zu behalten, helffen sollen und ist diese letzte eintheilung der kl. dass rechte ziel, worauff alle vorhergehende wirckungen gehen, welches wann es vermittelt der mensur u. tempo genommen wirdt, d. stoccate von aller gefahr be=
6. freyen thut. Wehre aber dass tempo s. bewegung so gross, oder s. spitze so fern von dir, dass du ohne sonder bewegung des armes oder tritts nicht daran fort gehen, oder auch ehe er mit derselben wiederumb in praesenta kommen kan, passiren, oder nach gethanen stoss zurücke seyn könntest; oder wehrest ihm a. zu anfang ausser der linie der contra postur: in die mensur gangen, darffstu nicht an s. schwächen, sondern zu gewinnung der zeit, und erhaltung der gebührlichen situirung des armes nur gerade und gleich mit der stärke, oder dem gefässe gegen oder unter

derselben darnach er hoch oder niedrig darmit gehet, fein bedeckt hinein stossen, undt wann du a pie fermo getroffen, nach gethanen stoss wiederumb geschwinde nach der seinigen gehen, damit du für derselben copirt bleibest, und ob zwar die line recta, nicht wie etliche vermeinen, denn gantzen leibe bedeckt, dann es findet sich am selbigen die unter u. ober blösse, u. ist die kl. nicht so gross, dass sie ihn vollkömlich copiren könnte, so ist doch nicht ohne, ehe mehr mann in der rechten linien ist, ehe leichter u. mit geringer motion mann parirt. Es ist auch ein sonderlich Arcanum im fechten, dass mann du mensuram largam occupirt hast, u. dem fuss zum stoss auffhebest, nicht als bald in einen continuirlichen impetu mit dem stoss hinein fallest, sondern zu vor mit aus gestreckten arm undt leibe im stoss, ein augenblick stille haltest, welcher geringer verzug dir nothwendig am adversario endweder [72v] dass erste tempo, in welchen du, wann er sich movirt fort gehet, oder die benehmung der mensur, wann er sich nicht beweget, ertheilet, u. durch dieses mittel kanstu fast alle des feindes parirung zu nichte machen, u. ihm mehren theils im ersten tempo treffen. Wieder die angulirten guardien nimmstu beym stoss in acht, was droben in Cap: von finten erinnert worden; so mercke auch generaliter alhie, dass du nimmermehr mit oder ohne einen stoss vor sich gehet, wenn dir d. kl. str. ist, du habest dann zu vor dieselbe mit oder ohne riterade riterirung nach gestalt der mensur frey gemacht, u. der adversario dir alsdenn eine tempo zum stoss, oder dafern du nicht völlig in mensura werest, zu einer gebe; sonsten könnte er dich in der ersten bewegung stossen.

72v

Vom stossen a pie fermo

Caput io.

1. Ein jeder stoss wirdt endtwerd a pie fermo, od. mit der passade angebracht. A pie fermo stossen heist, wann wann man mit dem l. fuss ferm bleibet, u. mit dem r. den stoss hinein bringet, und dem feinde als baldt wiederumb auss der gefahr entweichet, od. wann mann mit dem stoss auf dem feindt ohne bewegung des fuesses nur durch über biegun des leibes trifft: dieses gebrauchestu wann du in stretta arriviret bist, jenes in dem der feind dier in stretta arriviren will. In piu stretta ist von nöthen, dass du den fuess, in dem du stossen wilt zurücke setzest, dann setzestu denselben vor sich, were besser, dass du gantz passiretest, als wieder zurücke trest; derowegen mann sich, ehe und zu vor man so tieff hinein kömpt, zum stoss

praepariren muss.

2. Die manier a pie fermo zu stossen ist, die gemein, deren mann sich in rauffen gebrauchet, darumb mann sich billich und zu erst lernen soll und üben, damit fein lang, weit und gewis stossen könne, vorzu dann erfodert wird, dass man neben ob-gemerckter distant die füesse allwege nahend beyeinander habe, u. zusambt überbiegung des leibes d. k. faust und das vordere gelencke, verfallen, wohl vor sich hinaus, u. den winckel beydes der kl. u. des armes in eine gerade linie richten, u. strecken thue, u. wann mann sich als dann fein hurtig u. geschwinde ricuperiren, oder den fuss nach gelegenheit wiederumb zurücke ziehen will, soll mann in dem den leib nicht empor heben, sondern nur das knie des l. schenckels biegen, u. auf dem selben das gewichte des leibes also niedrig wie vor fundiren, damit dem r. zum aufheben u. fort treten desto prompter u. expediter oder sospeso in aria haben möge, so dann mit einander
3. in einem tempo geschehen muss; diese arth nun zu stossen, wann sie wohl in übunge gebracht, schaffet sie nicht geringen nutzen, sinthemahl sie den leib und die schenckel dispost, u. gerade machet, lernet die distanten wohl [73r] Judiciren, und bringet zu wegen dass man eine stoccate viel länger, dann sonsten von natur thun könne, derowegen sie auch wieder riterirte guardien, an sich gezogene paraten und bewegungen. Item wieder kurtzen pershonen sicherlichen gebrauchet werden. 73r
4. Es ist aber diess falls nicht gut, dass mann in guardia mit den l. fuss vor stehe, die weil man auff die weise ohne passade nicht lang stossen kan, u. ob man bereit mit dem hintersten fuess hinein gehen, u. mit demselben wiederumb zurücke, treten wolte, würde doch solches wegen des grossen tempo des eingans nicht gerathen, über dass käme man auch so weit hinein, das man in tempo nicht wieder zu rücke seyn könnte, ist derowegen dieser u. anderer uhrsachen halben so alhie könnten angezogen werden, nicht dienlich, dass man den l. fuss vorstelle, es were dann, das man auch des feindes stoss wartten thätte, damit man in dem mit dem l. fuess zurücke treten, u. zu gleich pariren und stossen könne, welches dann wol anzubringen, angesehen der leib die prospective endet, und allontaniren wirdt, in dem die 4. achsell wiederumb zum stoss vorkömpt, aber wofern er nicht stiesse, soltu ihn nicht angreifen, sondern den r. fuss fort thun, so kanstu wegen dass der fuess und der leib kleinere motion machen, viel ehe u. behende stossen, undt dich geschwinder wieder salviren. Sonsten ist es nicht böse, dass man nach gethanen stosse, den r. fuess hinter den l. u. follgendes den l. hinter den r. setze, damit man also den r. fuess wiederumb vor bekommen, sintemahl du auf solche weise den feind so weit entweichen wirst, dass er dich nicht dann mit dem contra tempo treffen, kann. Ist dennoch diese guardie mit dem l. fuess nützlicher im dolch und rappier,

dann einfach, da mann mit den r. fuss vorstehen, undt demselben nach gethanen stoss geschwinde neben den l. ricuperiren, und im fall er dich verfullgen wolte, mit den r. von neuen wieder vor sich tretten, od. auch wohl nach gelegenheit den l. zurcke setzen, und in tempo seiner verfolgung zu stossen soll.

Vom passieren

Caput II.

1. Passiren heist, wann mann mit beyden füssen bist an des feindes leib hinein gehet, welches man als ein nützlich u. vorthailhafftigers stücke des fechtens nechst den stoss a pie fermo auch muss zu brauchen wissen, dann dadurch wirdt der feind mehr turbirt, u. in grössere furcht gesetzt, die stösse gehen stärker, u. erzeiget sich mehr muth u. tapfferkeit dabey, die kl. der leib u. die füesse gehen in demselben mehr unirt u. vereinbahrt, welche vereinigung eine sonderliche stärke u. geschwindigkeit in wircken verursacht, u. kan man im hinein gehen, einen effect in den andern bequehmlicher verändern, also das der feind nicht dann schwerlich sich defendiren kann, wirdt ihm auch die zeit viel umschweiff zu machen, oder von des andern vorhaben, recht zu judiciren benommen, angesehen, die occasion geschwinde vor über läufft, u. wann man s. spitz gepassiret hat, ist man vor s. stoss gesichert.
- 73v 2. Aber ein stossen a pie fermo trägt sichs vielmahl zu, dass, weil mann entweder zu tieff getretten, oder der feind eben in dem auch für sich gangen, darüber so tieff hinein geräthe, dass man nicht mehr auss der mensur entweichen kan, und im riteriren gestossen wirdt, in welchen fall es gut ist, dass man biss an des feindes leib hinein zu kommen wisse, dann die grösseste gefahr ist, in dem mann zur mensur gelanget. Aber wann die spitze gepassiret ist, u. mann biss an s. leib verfolget, kömpt mann ahn ihm, ehe er die kl. riteriren kann.
3. Und irret nicht dass weniger, wann er bereit die spitze passiret und gestossen hat, der feind dennoch dieselbe zurückereise u. ihm damit verletze, dann solches ist ein mangel dessen der passiret, welcher nicht bis an des feindes leib continuiert, oder auch dass tempo nicht wol genommen hat, denn mann so eben in dem der feind die kl. vor sich bringet, oder in dem sie mit der defensa occupiret ist, oder auch aus der praesent gehet, passiret, riteriren und zurücke ziehen. Über dass so ist auch

hieher gehörig, dass ab mann bereit passiret, dennoch des feindes kl. folgen, und an derselben, sie sey gleich wo sie wolle, damit mann stets beschützet sey, fortgehen solle, welches desto besser zuthun, wann er dieselbe riteriret, in betrachtung, dass er dadurch desto grössere blösse giebt, u. die stärcke s. kl. hinter sich kömpt, dannenhero er keinen widerstand thun kan.

4. Aber es seyn noch andere, so ob du bereit gänzlich passiret hast, sich riteriren undt stossen, welches dann leichter mit einer kürtzen, dann einer langen kl. verrichtet wirdt. Hin wieder soll mann wissen, dass die klinge sie sey lang oder kurz, so wirdt doch diejenige so passiret, wann er nur fein geschlossen, u. da er mit der kl. zu tieff kommen wolte, mit einem scurta biss an des feindes leib hinein zu gehen, dafür sicher seyn. Denn im passiren kann er unter schiedene dinge machen, erstlich mit dem leibe, wieder dem feindt stossen, undt ihm damit disordiniren, hernacher s. gefässe begreifen, u. sich in passiren biss gar an dessen seiten, so er hinfür hat, hin an verfügen; da er dann s. kl. sie sey auch so kurtz also sie wolle, nicht so weit hinter sich bringen kann, dass er nicht vorher, allontaniren u. zurück begeben musse; ohne dass ers a. tempo zuthun, nicht mächtig ist; so kann mann auch, wann die passade ohne verletzung abgangen, den fuess hinter den s. setzen, und mit ringen ihn zu boden werffen, dann woferne mann ihm treffe, ist gewiss, dass die kl. biss ans gefässe durch dringen würde, dessen anstoss den feindt alss dann disordinirt, u. die wunde nicht so geringe seyn kann, dass er nicht die kl. so bald zu riteriren dadurch verhindert würde; ingleichen ist derjenige, so passiret in allen fällen einen anschlag zu machen viel fertiger [74r] und bereitsahmer, dann der andere, so mit der defensa occupirt, und wegen der
5. gefahr, darinn er sich befindet, confundiret ist; uber diss alles kann man auch im passiren, viel dinges so sich a pie fermo nicht thun läst, zu wercke richten, und in viellen wegen des giriren und verfallen gebrauchen, welches mann ohne passade oder da der feind nicht passirt, so wohl nicht anbringen kann, dann will mann den leib auff eine oder andere seiten aus der praesent bringen, muss mann sich aviciniren, und solches umb zweyerley uhrsache, die eine, dass mann inselbigen tempo stossen köme, die andere, darmit die spitzen vorüber gehe, ehe sie der feind wiederumb richten könne, darüber mann so tieff hineingeräth, dass es besser ist gantz passiren, alss dass mann im zurückweichen durch eine andere botte, ehe mann sich salviret, getroffen werde.
6. Der demnach wohl zu passiren weiss, führet die kl. mit mehrer guistetta, zwinget besser dem feind, und ist s. sache gewisser, insonderheit wann er die füsse von dem leib recht und mit guten verstandt regierete damit die kl. desto besser ihr ampt u. wirckung, verrichten könne: so dann auch unter andern erfordert, wird, dass man

in auffhebung des einen den leib so lang auff den andern ohne einziges slanciren geschwinde fundiren, u. immer zu einen fuess von den gewichte des leibes frey und umb beschwehrt beholte, so bleibt man s. leibes u. der kl. desto mächtiger. Welches gleich wohl da, wo mann ein unfehlbahres tempo zu stossen für sich, u. die wirckung nicht zu verendern hette; oder mit dem leibe sicherlich auss der praesent s. spitzen verfallen könnte, nicht nöthig, in betrachtung dass mann alls dann nur schlechter dienge auff's geschwindeste a pie fermo, od. mit der passade an oder gegen spitze kl. forth

7. stossen dürffe: Worneben auch zu mercken, dass man in passiren in fortsetzung des l. schenckels nicht zu gleich die l. achsell, sondern die r. welche dem l. fuess accompagniren soll, (:figura 6: :) und desswegen die zeen des l. fuesses auswärts kehre, hinfür gebe, so nimpt mann den leib besser hinweg, und bleibet mann mit demselben nicht so weit dahinden, daher mann die stärke der kl. desto besser gebrauchen, und mit dem stoss alldie weil mann dem leib auf solche weise mehr zu pendicoliren hat, so weit, alls wehre er mit dem r. fuss gemachet, hinein reichen kann. Von dieser observation aber werde aussgenommen die jenigen fälle der 6. regul des caminirens, in welchen mann also unirt, wie mann angefangen, wegen verenderung des effects und verhütung der tempi und blößen so durch die disunion geben werden, continuiren und fortgehen muss.
8. Endlich weil mann auch im passiren, wie daroben kürztlich gedacht, an des feindes kl. er liege gleich stille, damit oder nicht, continuiren, undt derselben allenthalben nachgehen soll, so hält man darinnen zu mehrer sicher=

74v

[74v] heit nachfolgende proportion und ordnung zuhalten, dass wann nehmlich sich wann er in guardia ist, über oder neben s. schwächen darnach er hoch oder niedrig liegt, mit steten arm hinein gehe, alls dass mann sich mit der kl. nahe, gerade wie mann tieffer und tieffer hinein kömpt, ie mehr und mehr daran stärke, iedoch dieselbe nicht berühre, biss mann endlich mit den Xe da wo mann anfänglich mit der Spitze gewesen, gelangen, und biss an s. leib continuiren und zustossen könne: In dehm mann gleich wohl s. kl. darmit mann sich nicht zu sehr entblösse, weder unter noch ober sich, oder zur seiten, nicht mehr alls die handt durch den fortgang von ihr selbst würcket. (S. H.) sfortiren soll. Nachselbiger proportion u. masse soll man auch die spitze nach s. blösse richten, und umb die defenza zu facilitiren, u. die bewegung des armes zu verringern mit dem füssen im fall es nicht vom anfang geschehen, e. in die linie des feindes kl. treten (dann a. darffstu nur im gange die ein mahlgenommene linie behalten:) gleicher weise auch den leib, da wo es nöthig thut, wenden, und die versenckung der hand auff die unter lager (wieder welche mann diessfalls mit der spitzen, biss mann dieselbe mit erniedrigten gefässe nach

s. blößen beginnet zu richten s. kl. obenher entlang gehet:) mit abbassirung des leibes, damit der arm so viel müglich unbeweglich verbleibe, u. kein tempo oder blösse gebe, fein artig ohne einige cadent, in dem auffwärts an s. kl. fortstossen will, accompagniren, also wann diese dinge ihre völlige guistetta über kommen, als denn auch der stoss ge=

9. endiget, undt der feind getroffen sey. Ginge er aber inn wehrender passade von d. k. zur seithen oder über oder unter sich hinweg, soll man zur stund s. schwächen gleichsam zöge eine k. die andere mit sich, mit geraden arm, und durch bewegung des vordern gelencks der r. handt, mit der schwechen, der halben stärcken, oder dem gefässe, nach dem mann sie als dann der distant nach mit einem oder andern theil der kl. am ersten erreichen, und die eintheilung machen kan, (:aussgenommen die abfälle ins unterlager, darauff mann auff zweyerley weise, nehmlich also wie gesagt, und dann mit der spitzen, biss mann dieselbe durch abbassirung, finiment der blößen zu richte, nach dem creutze gehet,) ohne einige violent, iedoch mit dem unterscheide, so zu ende des 8. numeri angezeichnet worden, fein unirt follgen, und in dem wieder die angulirten veränderungen, so mann will, dem [75r] leib zu mehrer beschützigung schrencken, auch wohl zu dem ende sich mit der l. handt wohl zu verwahren, aber alles in einer arbeit verrichten, und voriger proportion und ordnung nach biss an s. leib hinein gehen, und dafern er als dann e. u. a. parirte, mit dem leibe unter s. kl. verfallen, mit dem creutze ober an s. schwächen in der höhe, wie es zu erst gewesen, verbleiben,
10. und die zda. angulirt nach s. e. leibe zustossen. Weren aber die movimenz des feindes nur kleine und geschwinde cavationen, oder mutirte, bleibet mann mit der kl. damit mann sich selbst nicht disordinire, gerade vor ihm, und avantirt mit der spitze s. creutze zu, biss mann die mensur zum stoss erlanget. Inmassen die bisshero gedachte verfolgung der k. mit ihren umbständen, daroben unten den Cap: von der mensura larga und stretta weit leüffig beschrieben worden. Alleine das man dort mit hie aber wann mann zu passiren. Angefangen, ohne interstitis
11. fort gehet. In summa, dass stossen a pie fermo ist eine art zu fechten, und dass passiren eine andere, und der beyderley wissenschaft hat, kann darauss nehmen, welches ihm nach gelegenheit der personen und tempi am besten dienet, denn mann zu weilen stossen und wegen kürtze des tempi nicht passiren kann. Welches zu verfullen, wann einer gegen den andern in praesenta formiret ist: dann in caminiren, welches eine andere art zu passiren ist, kann mann über einen ieder kleinen tempo fort gehen.

Wie die vier guardien ober oder undter der kl: a. u.e. gestossen und nechst erlangter mensur, und tempo nach gelegenheit des feindes postur undt bewegung gebrauchet werden.

Caput 12.

Vom stoss der Prima und dessen Gebrauch.

1. Die Prima wirdt a. über d. kl. mit gantzen leibe, und damit desto schwerer pariret werde, mit geschrenckter spitzen gestossen, (:figur 22.:)
2. Undt schiecket sich wohl, dass mann allda, wo die 3. oder 2. wegen der höhe des feindes kl. nicht hinein oder treffen kann, in die prima verwende, weil mann dadurch so wohl a. als e. mit der stärke mehr in der höhe zu s. schwächen kömbt, undt dergestalt s. k. leichter bezwingen kann. Also dass ob er bereit a. mit der secunda die 3. oberhalb der kl. pariret hette, dennoch von der prima daselbst kan getroffen werden, wie auch wann du a. per 3. str. hettest, und er daselbst d. kl. sfortiren wolte, (:fig. 22.:)
- 75v 3. So wann er in d. e. stringiren, caviren, und a. per 2. über d. r. arm [75v] hinein stossen wolte, so wende als bald auss der 3. in die prima, u. stoss dieselbe a. p. f. (:fig. 32.:) ehe er noch die cavation vollendet, mit wohl erhobenen creutze u. gesenckten leibe unter s. r. arm hinein; dergestalt wird die a. oder blösse bedeckt, und ihm s. kl. gleichsam dadurch ligiret werden, Salvat. num 35 et 116: Dieses dienet auch wieder eine blösse cavation, dafern du ihm wieder eine hohe guardie mit der contra postur e. ziemlich tieff kommen wehrest.
4. Du kanst auch, wann er mit der cavation a. ober d. k. hinein stossen will, die prima daselbst zu gleich mit stossen.
5. Anlangend e. kann die prima auff vorhergehendes a. copriren, gleich der 2da, davon darunten num: 39: der obern blössen zu

6. gestossen werden; es läst sich auch die prima e. anbringen, wann du in 3. oder 4. liegest, u. der feind in deiner halbe stärcke stöst, alss dann lestu die linie fahren, verfälst unter s. kl. hinweg, u. stössest die prima angulirt mit erhobenen creutze, umb s. schwäche zu gewinnen, der obern blösse, oder dem gesichte zu.

Folget die secunda. Vom stoss der Secunda undt dessen gebrauch.

7. Die secunda wird a. oben der kl. wie auch, wann du mit den füssen in der linie des feindes, unten zu defendirung d. r. seiten, wieder durch gehen oder stossen zu sampt der offensa a. ligirest, (. fig: 63.) mit gantzen doch wohl gesencktem leibe gestossen, (: fig: 24.) damit du d. blösse desto besser benehmest, und s. spitze desto ferner von d. praesenz bleibe, und gehet in dem du die deinige zu s. blössen richtest, mit der stärcken zu s. schwächen, undt continuirest auff solche weise an der selben, darmit er nicht etwan durch einen angulum treffen könne: derowegen dann d. kl. zu weile im stoss gerade, zu weilen auch über sich oder unter sich die spitze gekehret werde, darnach des feindes blösse oder schwäche hoch oder niedrig ist.
8. Undt mercke, dass wieder die niedrigen guardien, und bewegungen nach formirter ligation der gantzen secunda (supra cap: 3. num: 25. :) die halbe secunda angulirt, mit versencktem creutze und erhobener spitzen ahn s. kl. hinauff, u. wieder höhere guardien undt bewegungen, auff die ligation der halben secunda zu mehrer defension, die gantze secunda weil dadurch des feindes k. besser hinaus pariret wirdt, a. unter [76r] der kl. hinein gestossen werde. Es were dann dass du vorher mit der kl. in 4. gewesen wehrest, als dann gebrauchestu dich umb kleiner wen=
76r
9. dung willen der 3tia: in andern fällen aber wird die secunda e. über und unter der kl. mit avantirter r. achssell beydes a. p. f. und mit der passade gestossen, fig: 5. 6. 31. demnach kann sie a. über der
10. Kl. angebracht werden, wann er in der parirung auff die a. finte per 3. supra cap: 8. num: 6. nicht gantz über sich fährest, als dann wendestu auss der 3. in die secunda der gestalt wirstu mit d. creutze wieder zu s. schwächen kommen, und mit versenckter spitzen a. über
11. s. r. arm hinein stossen können. So kanstu auch dem feindte, wann du wieder eine unter guardie stringirest, und er a. über d. kl. eine hohe stoccate thut, die secunda daselbst mit ihm contra
12. tempo stossen. Belangend, wann du e. per 2. fundiret hettest, wie daroben Cap: 8. num: 27. verbleibest du im stoss in derselben, und gehest zu sampt der cavation, so er pariret, mit der passade a. über s. k. hinein.

13. a. unter der kl. wird die secunda, wie auch die 3. und 4. (dann sie alle drey dieses orths nach gelegenheit, wie folget, wirdt, könne gebraucht werden.) mit oder ohne die ligation gestossen.
14. Mit der ligation verletzet man den feindt, in viele wege, mit grosser sicherheit, da wann man andere partiten dargegen nehme es mehr gefahr haben würde, als zum exempel. Wann du den feindt e. mit der contra postur, oder der finte per 4. fast in die enge mensur gekommen wehrest, er als dann ohne bewegung des fuesses cavarite, od. a. eine angulirte chiamate machete, und du auff solchen motum daselbst über s. kl. hinein stiessest, er in dem s. leib behende voltiren, dich fehl stossen lassen, (:wie dann die motion des leibes die geschwindeste ist:) und die 4. mit dem falschen tritt unter d. kl. hinein bringen. Oder daselbst umb dich zugleich mit zutreffen, die spitze vorhalten, oder sonsten mit versenckter k. unter d. creuze hinein stossen wolte, so lass geschwinde d. spitze in halber oder gantzer 2. nachgestaldt deren hier über kurtz zu vor angezogenen observationen sincken, und stoss in selbiger ligation gleichsam gewunden, ehe er die cavation noch recht endiget, in einen tempo a. unter s. k. umb mehrer sicherheit willen hinein, so wirstu ihm in s. vorgehabten cavation opprimiren, undt dieselbe sampt s. stoss gebrochen haben: dieses kan auch mit der contra cavation gemacht, undt das vielfältige duch gehen dem feinde
- 76v 15. gesperret werden, (fig: 21:) Werestu ihm aber vorher e. etwass zu tieff kommen, so schrencke in der ligation unter dem stoss den leib umb so viel, das du mit d. creutze bey s. schwächen verbleiben, die spitzen s. blössen zu richten, und die deilige wann er etwan a. unter d. kl. anguliren wolte, benehmen könntest, immittelst aber d. handt im stoss wegen der schrenckung etwas trattenirt wird, gehet der leib und schenckell deren l. im fall du passirest, von der l. achssel accompagniret wird, dennoch fort, und bringen contra tempo den stoss mit sich, welches auch per 3. geschehen kann, (fig: 74:)
16. Geschehe aber die cavation oder chiamate in larga, so nimb zu vor durch die ligation bessere mensur, u. stos als dann vermittelst
17. derselben a. unter s. kl. hinein. Oder gehe oberhalb in gerader linien, mit geführter kl. gleichsam finthen weise zur mensur, u. stoss darauf unten, wie vor, zusampt der ligation fort. Undt magst allhie wieder die chiamate eine finte per: 3. in gerader linien mit wenig eisen bey s. creütze machen, so kanstu durch eine kleine motion desto ehe zum ligiren kommen, u. darffst dich diessfals nicht besorgen, dass er, weil du mit d. schwächen in s. stärke fintierest, in dem a. stossen möchte, sintemahl du,

ehe er mit s. spitzen in praesenta kompt, u. seinen stoss verrichtet, mit der cavation und dem stoss zugleich dich liberiren, oder auch wohl a. dass

18. Contra tempo dargegen nehmen kannst. Item. Wolte er die finte oder e. stoss per 4. mit verhangender secunda, sambt einen herumb drehen, auss pariren, in meinung dieselbe a. unter d. kl. hinein zustossen, so wechsele geschwinde auss der 4. in die halbe 2. und stoss sie in einen tempo e. s. k. fort, also dass er mit s. schwächen d. gefässe oder stärke antreffe, so ist ihm das umbdrehn gesperret,
19. und s. kl. ligirt. Also hastu ihm mit vorhangender k. e. auff die unter 3. str. oder a. s. k. eine chiamate gemacht, er als denn e. d. creützes nach d. r. seiten zu stossen wolte, ligirestu ihm s. k. a. per 3. u. stössest dieselbe angulirt in einem tempo mit versenckten X. u. erhobener spitzen e. an s. k. hinauff nach s. r. achsell zu, führestu aber in der chiamate die kl. etwas höher, so gebrauche dich im stoss
20. der halben secunda: So wann du a. wieder eine chiamate oder sonsten zu str: gedächtest, er in selbiger bewegung etwas tentiren (:Sig: Salv::) irgend mit einem zutritt in die enge mensur durch gehen wolte, in meinung d. k. e. zu occupiren, oder aber eine 4. [77r] daselbst zu stossen, oder mit der zda: unter d. kl. zu verfallen, so lass den motum des str. unvollendet, die spitze in der halben secunda a. sincken, und stoss sie daselbst mit wohl abbassirten leibe a. p. f. unter s. kl. hinein, (.fig: 21.) also dass du ihm in dem mit dem gefässe da wo du zu vor mit der halben schwäche zu seyn gedachtest. Nehmlich in s. gantzen. Schwäche gerathest, so wirstu ihm s. cavation damit gesperret haben. Du kanst aus diesen stoss mit der passade machen, und dafern du a. ein wenig zu tieff in der mensur gewesen, auf die weise, wie kurtz zu vor num: 15. procediren.
21. Selbiges auch in acht nehmen, (:Sig: Salv:) wann du dich a. copirt hettest, oder der feind daselbst mit dier fast in enger mensur alpari und wegen höhe s. kl. über s. r. arm nichts entblösset wehre, oder, d. k. a. gleich des feindes resolution pariret hette, u. du dass tempo s. parate verseümet hettest, u. daher besorgtest, dass er mit e. mit dem stoss der secunda, wann du fort giengest, dier zu vor kommen möchte: dann wann du im forttreten dem leib halbierest, und ein scurto darmit machest, kömbt d. blösse hinweg, und wirst mit d. k. stärker dann er, also dass du ihm ein tritt d. l. schenckels, entweder mit d. k. stärker über der s. discopiren, und treffen, oder unter derselben mit der secunda nach s. leibe e. sicher fortstossen und zugleich im fall er ie passiren, u. mit einem stoss durch gehen wollen, mit gedachter zda sampt der passade s. kl. ligiren so wird s. passade lehr vor bey gehen, u. die d. treffen, oder da er nicht durch gienge, einen weg wie dem andern

22. nach der e. blösse fort gehen kannst. Wieder die a. unter der k. girirte 4. magstu über voriges, wann du ihm daselbst zu tieff kommen, dich mit dem halben leibe, umb denselben desto besser zu allontaniren in s. stoss ohne bewegung d. fuesses riteriren, darmit du tempo habest, d. spitze unter nach s. seiten zu richten, so wirstu fort zugleich mit d. stärcken wiederumb in s. schwächen kommen, als dann du mit dem leibe also riteriret verbleibend ihn von sich selbst auff die spitze, welche du in 3. oder 4. und den arm d. r. seiten gleich führest, darmit du dich alda nicht entblössest passiren oder auff lauffen läst (: fig: 30:)
23. Wann er sonsten auf d. a. str: mit der girirten 4. durch kommen wehre, u. dieselbe mit gantzer Macht, unter d. k. nach d. r. hinweg voltiren wolte, darmit wann du e. dargegen giengest, den stoss dier selbstn auf dem leib parirtest, so las s. kl. unberührt fahren, gehe über die s. hinweg, undt verletze ihm mit der halben secunda a. unter s. kl. in s. r. seithen, weil er sich daselbst, in dem s. arm nach s. leib hinweg
- 77^v 24. gehet, undt blösset. Endlich sperret mann durch die ligation des feindes k. wann er in der ober oder unter 3. mutirt, oder darinne still liegt, undt stöst mann zu derselben vermittelst der mensur (:welche wie sie wieder dass mutiren, so wohl auch ruhende guardien zu nehmen, findestu
25. supra cap: 3. & 4.) u. tempo a. unter s. k. hinein. Mutirt er in einem gantzen circul von s. r. oben her, zu s. l. herumb, so nimb die mensura wie oben Cap: 3. num: 27. und stoss in dem er mit s. kl. unter sich nach s. r. hinweg verfahren will, die secunda mit der ligation creutzweise,
26. gegen s. k. nach s. e. leibe zu. Item: lieget er in secunda, oder mutirt darinne, und s. kl. etwas nach s. l. siehet, so gehe ihm mit der secunda in gerader linie nach s. creütze zu, wenn mit der ligation in einem
27. tempo a. unter s. k. hinein. Ohne die ligation wird die secunda, 3. oder 4. a. unter der kl. angebracht, wann du e. wieder eine hohe oder niedrige guardie, mit oder ohne eisen fintirest, oder daselbst hineinstiessesest, er als dann mit s. kl. oben nach s. l. auss der praesent hinweg führe, und daselbst in der parirung weder e. noch a. oben der r. blösse gebe, oder durch s. zutritt in stringiren, fintiren, oder stossen mit der stärcke e. in d. schwäche theillen, oder werest a. wieder ihn gangen, u. er mit der cavation d. k. besagter massen, nach gehen, oder pariren wolte, d. handt bleibet in dem du unter s. creutze durch gehest, in selbige situ, darinn sie zu vor war, also dass die spitze nur allein dem effect mache, undt stossest zugleich mit wohl gesenckten leibe a. p. f. (. fig: 5. 31. Sig: Salv:) als dann du im zurück treten für den nach stoss mit der guardie, darinne du gestossen hast, stringiren thust, oder mit der passade

in gerader lienien wohl gedeckt, unter s. arm nach s. r. seiten zu (:fig. 37. 38:) dass gesichte muss allhie in der 4. wie in der 2da u. 3. e. d. k. kommen; unter besagten dreyen dennoch dieses orths die 3. weil man leicht darin cavirt, u. sich mit geringer motion der kl. bedeckt, die beste ist, wie wohl in diesem und viel andern fällen fast gleich gilt, in welcher guardie du stössest, wanns nur sicur leicht und geschwinde fort gehet.

28. Aber wenn der feind in gerader lienien mit s. stärke durch d. halbe oder gantze schwache a. oder e. ohne oder mit der cavation zusampt der passade (:verstehe auch hierunter den falschen tritt, e. u. a. über d. k:) d. ober leibe oder gesichte zu gienge, gebrauchstu [78r] dich füglicher der 2da. lang mit dem r. schenckel zugleich mit ihm in einem tempo, unten nach s. r. seiten zu gestossen (3. fig: 5. et. 31.) in dem du s. kl. ohne einziger parirung oben weg passiren, und d. hand in der höhe, wie sie erst gewesen, verbleiben lässt, damit du von der linie d. armes undt creützes, welches du in der wendung gerade unter s. kl. bringest, desto besser verwahret seyest, verfällest auch in einer arbeit mit dem leibe tieff dargegen, und schüttest dich also für dem empito s. kl. aber du must es nicht zu frühe machen, darmit er die spitze nicht sincken lasse, als dann der kopff die meiste gefahr auss stehen würde, da wanns in juster
29. mensur geschiehet, du dafür wohl gesichert bist. Do fern er aber an statt des stosses nur also mit dem zutritt des l. schenckels fintirete, oder in der secunda, oder einen andere hohen guardie e. cavirete, und du so weit in der mensur werest. (Sig: Salv:) das du durch versenkung des leibes s. spitze vermeiden könntest, kanstu vorgesagter massen mit blosser wendung in die 2da, so wol mit der passade, als a. p. f. fortstossen.
30. Da bey zu mercken, dass wenn er dir wieder eine unter guardie stringiret hette, und darauff von d. kl. abgehen u. oben eine finte machen wolte, du nicht verfällest, (Sig: H:) wann die spitze ihre höhe erreicht hat besondern in dem sie dieselbe erreichen will; dann hastu dasselbe versäümet, thustu besser dass du in dem sie ihre höhe erreicht hat, mit dem creütze, wo fern du so tieff in der mensur bist, fein bedeckt in 4. fort passirest, u. in einer arbeit continuirend die spitze unter s. arm in s.
31. r. seiten, oder da er sonst blos ist, losirest. Aber auff squinti Salv: fol: 6. lini: 5. oder von oben herabfallende stösse, soltu nicht verfallen, sondern dich vorher ein wenig darauff riteriren, so können sie in pariren desto besser judiciret, und das contra tempo darwieder genommen werden. Sig: H.
32. Anlangende die e. ober blösse, wird die secunda nach derselben ohne oder mit der cavation gestossen; ohne die cavation geschiehet es durch ein e. tempo, aber zum

exempel: wann du daselbst wieder eine hohe oder niedrige guardie mit dem vantaggio der contrapostur, wie daroben cap: 8. fintiret, oder gestossen hettest, er als dann unter sich, oder nach s. creütze l. parirend oberhalb s. creutzes einen angulum oder blösse liesse, cedirestu ihm als bald in dem er die parirung anfienge, mit d. k. u. läst die linie fahren, u. machest einen angulum dargegen, so wirdt die seinige, in dem sie keine resistant gefunden, desto mehr hinaus, u. von der praesent hinweg gehen (:fig: 48.) u. solches für nehmllich, wann du in dem den leib, wie sichs gehöret abbassirest, mit der handt [78v] wendestu in vorigen situ bey s. schwächen verbleibend wiederumb eine obere= (Sig: H.) in die gantze, wieder eine mittel= in die halbe 2da: wieder eine unter guardie aber in die 3tia, und stossest damit zugleich (:Sig: Salv:) a. p. f. (auff welchen fall du im abtritt fein copert unter s. kl. durch gehest, u. für dem nachstoss a. stringirest, oder mit der passade über s. creütze mit einem angulo wie gesagt, welcher die spitze erhoben zum treffen bringen soll, nach s. ober leibe zu, so wieder schwerlich pariren können.

78v

33. Also auch, wann er auff ein e. chiamate e. über d. k. nach d. r. seiten zustossen, Item, wann du wieder daroben cap: 3. num: 27. Wieder das circuliren s. k. e. stringiret hätttest, und er d. k. daselbst sforticiren oder per 4. mit s. in die halbe der k. fintiren oder stossen wolte; Item: wann er auf ein a. stringiren durch gehen, u. d. k. e. mit einem zutritt dämpffen oder über d. halbe d. k. hinein gehen, oder mit stiller, aber einwärts gewender k. in einer obern wieder eine unter guardie auf dich hinein treten wolte; oder auss der 3. oder 4. in die secunda wendete, willens dieselbe nach d. gesichte zu stossen, so wende mit ihm zu gleich in die 2da: so wirstu mit dem creutze unter s. k. kommen, u. also unter die linie d.
34. armes u. dem gefesse bedecket, der obern blössen zu stossen können. Zu der secunda mit der cavation muss dier das tempo a. gegeben werden, alss den du dich mit dem leibe so weit ausswärts befinden must, das du mit d. kl. just gegen s. r. achsell hinein gehen könnest. (: welches auch daroben beym a. stoss unter der kl. will observiret seyn:) derowegen contra cavirestu, fintirest od. stössestu a. über d. k. durch dass vantaggio der contra postur mit dem zutritt des r. od. l. schenckels, u. der feind d. k. über sich parirete, oder mit angezogener kl. gleich der belegrts resolution hinter d. spitze treten wolte, so lass alls baldt im Anfange s. parirung die erste Wirckung fahren, falle mit der kl. sampt versenckten leibe vor sich, undt in dem d. r. achsell s. spitzen gleich kommen will, beginne ohne eintzige abbassirung der handt zu caviren (dann wann du ehe cavirest, würde er dich e. mit der 4. in contriren oder a. ins gesichte stossen können:) u. wieder hohe in die gantze: wieder niedrige parirung aber in die halbe secunda, als welche sich dieses orths der handt besser bequehmet, nicht höher als s. schwäche in der parirung kömpt, zu

verwenden, und an derselben in ietzt gedachten situ verbleibend, gleichsam mit durch wundener k. u. wieder niedere parirung mit erhobener spitzen a. p. f. (:Sig: Salv:) oder mit der passade angulirt in eine Arbeit nach s. e. leibe zustossen.

35. Dafern aber s. schweche in die parirung zu hoch kähme, oder auf gedachte resolution des belerts a. p. f. stiessest (.S. H.) u. dich an derselben [79r] in der cavation nicht halten könntest, darffstu auff solche mit der handt hinten nicht höher gehen, als du von der linie des armes, dessen erhebung ohne dass die versenckung des leibes verhindert, beschützt seyest: 79r
36. Mann stösset auch zu weillen mit geschrenckten leibe die secunda, sampt den durch gehen, s. e. leibe zu, zum exempel: wann du das tempo der vermeldten angezogenen parirung, oder belerts resolution verseümet hettest, so tritt geschwinde mit dem l. fuss ziemlich nach s. r. auff ihn hinein, u. gehe mit der deinigen a. oben zu s. spitzen, so wirstu ihm daselbst wiederumb discopriren; d. l. achsell lass im tritt so weit hinfür kommen, dass du s. creutz wann von nöthen ergreifen könntest, u. der leib dergestalt aller diengs halbiert werde, als dann kanstu ihm a. oben der unter k. mit der secunda verletzen, vide supra num: 21. hoc cap:
37. Sonsten kann diese parirung wieder slancirte oder resolute stoccaten, darin mann sich der veränderung des effects, vom feinde nicht zu besorgen hat, wohl gebrauchet werden; alsdann parire ihm s. stos mit der stärke d. k. u. tritt in dem a. mit d. r. fuss in die quer wohl auf ihn hinein, also dass d. ober leib geschrenckt, und fast halbiert undt d. arm mit der kl. in der linie verbleibend wohl verkürtzet werde, passire als dann geschwinde forth u. stoss per 2dam unter seiner
38. kl. hinein. Es wird auch die secunda mit geschrencktem leibe zusampt der cavation nach der e. blösse gestossen, wenn du mit ihm in einer ober guardien der kl. nach alpari werest, u. dich in forthgehen vor s. durch gehen schützen woltest. Davon daroben in diesen cap: num 21. gedacht worden. Wie auch wann er a. mit der stärke in d. schwäche dem gesichte zu gienge, als dann stössestu die 2da wie num: 28 e. 29: a. p. f. od. mit der passade unten nach s. r. seithen
39. zu. Endlich wann er a. d. kl. nach s. r. parirte, oder hinauss drückte willens über derselben hinein zu stossen, oder zusampt einen zutritt mit s. in d. halbe der k. eintheilete. So coprire dich zur stund mit der 2. u. komm in dem mit geschrenckten leibe wohl hinfür, darmit du s. spitze vorüber kommest, passire also e. s. kl. und stoss mit besagter 2. zusampt der cavation (unter deren du mit der l. handt s. k. denn gefässe zu gehest:) in einer arbeit nach s. ober leibe zu d. spitze lass in copriren nicht verhangen (S. H.) sonsten könnte er d. k. unter sich drücken, u. in durchgehen

derselben folgen, u. eine 4ta gleichsam gewunden auch d. e. leibe daran fort stossen, oder lass ablauffen mit dem hiebe, wie fig: 27 also auch e. mutatis mutandis, was dann zuletzt die e. unter blösse dieses orths betrifft, wird sie in einerley occasion mit deren a. unter d. kl. genommen, u. wann der feind die eine nicht giebet, nimbstu die weile die and.

Vom stoss der tertia undt dessen gebrauch.

- 79v 40. Folget die tertia, welche wieder eine hohe guardie a. ober der k. wohl gestreckt, und damit mann desto weniger blösse gebe mit halben leibe gestossen wirdt, also dass derselbe mit dem obern theil des r. schenckels einen angulum obtusum formiren, fig: 4. das vorderste der r. achsell dem vordersten des r. fuesses respondire (: fig: 9 e. 19.) Welches auch in der 4. a. p. f. zu observiren, nur dass mann mit dem gesichte in derselben, weil die handt einwärts gewendet wirdt, a. hinter der kl. hinfür siehet, die spitze lestu im stoss ein wenig sincken, damit die unter blösse wieder s. verfallen desto besser beschützt werde, das r. knie soltu umb die stoccate etwas zu verlengern, biegen, u. die faust fein vor sich hin auss dehnen, undt nach gethanen stoss a. p. f. hurtig u. geschwinde wiederumb zurücke seyn. Gleicher gestalt die 3. a. unter d. kl. davon alhie oben unter der secunda gedacht worde, wann mann sie ohne ligation stösset, mit halben und wohlgesenckten leibe gemacht.
41. Mit der ligation aber geschiehet es umb die blösse in der r. seithen, desto besser zu benehmen, mit gantzen leibe (fig: 21:) wie auch wann du sie wieder die mittel= u. unter guardien mit erhobener spitzen undt gesenckten creutze a. über die schwächen s. kl. hinein stössest. (fig: 50:) Item wann du wieder höhere guardien den leib vor her schrenckest, und darauff a. über der kl. mit der passade
42. Hin ein gehen wilt. (fig: 56. 82:) betreffend nur den gebrauch der 3. verletzestu den feind mit derselben a. über der kl. erstlich: wann er in daselbst in einer hohen oder niedren guardie auff d. stringiren, oder finte per 3. mit dem vantagio der contra postur gemacht, stille lege, und dier also die blösse zum stoss offen liesse, oder e. cavirte, als denn stossestu nach gestalt des feindes guardie u. bewegung in solcher proportion masse undt höhe, wie daroben unter dem cap: von der engen mensur, u. der finten. Item zu ende des 9. Cap: vom stoss gedacht worden, mit dem creutze fein bedeckt forth.
43. Du must aber bey der a. blösse (.S.H.) über s. r. arm vorher die distant d. spitzen, u. s. leibes consideriren, ob nehmlich die motion s. armes, durch welche er d. k. in voltiren der 4ta. versetzen könnte, kleiner ist dann die motion des treffens oder

44. stossens, und dich darnach richten. Also auch wann er a. durch einen zutritt mit oder ohne cavation mit s. schwächen in deine halbe oder gantze stärke ein theilen, fintiren oder stossen, [8or] oder auf d. ligiren wieder ein mittel= oder unter lager mit der spitzen über sich gehen wolle, gehestu daselbst contra tempo mit dem creütze in der höhe s. schwechen 8or
45. zugleich mit ihm. Wehrestu ihm aber a. wieder eine unter guardie hochangangen, und er daselbst mit kurtzer kl. ein tempo machte, so stoss in dem zu vermeidung grosser motion oben in gerader linie ohne berührung s. k. fort, u. stringire ihm mit der ligation für den nach stoss, (:fig: 25:).
46. Wieder dass mutiren in einer ober= oder mittel tertia kanstu wohl zu vor a. mit d. kl. attroverso über die s. oder an statt dessen auss der praesent s. spitze gehen, so kan dir s. mutiren nicht schaden, u. als dann geschwinde, a. ober s. kl. per 3. mit erhobener spitzen nach s. r. achssell forthstossen.
47. Wolte er in dem eine 4. unter d. k. hinein voltiren, so lass das creutze im d. stoss zu sampt abbassirung des leibes geschwinde unter sich sincken, so kann er die 4ta nicht gebrauchen. Diese versenckung des creutzes damit auch wann der feind umb dich unten zugleich mit zu treffen auf d. a. oder e. stoss per 3. oder 4. oben der kl. warten wolte: Item ist sie wieder einem angulirten stoss, so er auff d. e. finte oder stoss per 4. oder e. stringiren, wieder ein unter lager mit der 2. oder 3. nach s. unter leibe thun möchte, sicherer dann die e. 4. mit versenckter k., weil s. schwäche und d. creütze oder stärke in der wendung auss der 4. in die 3. gewisser rescontriret, und hinweg pariret wirdt. Könnte auch wohl an statt solcher 4. mit versenckter kl. wieder einen geraden der untern blössen zugehenden stoss, wann du und in dem den tritt, etwas mehr zu d. l. nimbst, gebrauchet werden.
48. Und so mann die bewegung derselben mit einem empito, oder gehlingen u. behenden druck machen wolte, würde s. spitze darvon unter sich der erden oder seiten zu hinweg prällen, und der stoss nichts desto weniger zusambt dem dämpffen in einen tempo mit so geringer
49. motion als vorhir können, verrichtet werden. Wann dier sonsten d. wiederpart a. ein tempo gebe, u. umb d. cavation daselbst zuverhüten sich also der versenckung des creutzes ohne abbassirung des leibes gebrauchen wolte so gehe (S. H.) du in dem mit d. kl. über sich, u. stoss a. weil er sich daselbst mit der seinigen geschwächet
50. hat, in gerader linien nach s. r. achssell zu. Ferner so wirdt auch die 3. mit der cavation a. über der kl. in hie bevor erwehnter proportion nach gelegenheit des feindes motion u. guardie an oder gegen s. schwächen mit dem creütze fein gedeckt, <hin>

80v hinein gestossen; welches geschiehet, wann er e. mit einem zutritt in der mensur ohne [80v] oder mit der cavation stringiret, oder mit s. stärken an d. schwäche, oder ohne berührung derselben wieder ein mittel lager oben forthstossen

51. wolte. Item: wann er auff d. e. finte per 4. mit der contra postur nach s. r. achsell gemacht, mit s. stärcken nach d. schwäche griffe, u. sich in dem a. über s. r. arm entblössete, cavirestu mit der hand in selbigen situ lässest aber das gesichte e. d. kl. kommen, (der gestalt mann die 4. allewege so wohl a. oben als unter d. k. an statt der 3. so mann will, gebrauchen kann) und stössest also per 4. od. 3. über s. r. arm hinein. (.fig: 19.)
52. Also auch wann er nach der e. finte ohne eisen num: 23. cap: 8. parirt, gienge aber selbige parirung mit einem empito der erden oder seithen zu auss der praesent hinweg, darffstu nicht mit dem creutze s. schwächen follgen, sondern stoss lang mit gerader k. oben fort. (:fig: 25:) Gebe er sich aber in der parirung zur seiten mehr unter dann über der kl. bloss, so stoss daselbst auff die wiese wie vor unter der secunda erinnert worden, per 3. oder 4. welche du unter beyden in der finte gebrauchet hast, unter seinen arm hinein.

Vom stoss der Quarten und seinem Gebrauch.

53. Es seyn vier manieren die quarta zustossen; die erste ist a. p. f. mit halben leibe, und dem rechten fuess gerade für sich hinaus (fig: 14: 20: 23. 47. 52.) In dieser 4. soltu nicht, wie etliche thun, dass gesichte abwenden, sondern lieber ein wenig das gefässe z. d. defense, innsonderheit wieder die 2da; erhöhen. (fig: 52:) In dem aber das gesichte umb die erhöhung das gefässes zu verringern etwas erniedrigen, u. also hinter demselben das absehen gerade für sich hinauss auff den feind nehmen, darumb dann auch der arm etwas einwärts anguliret wirdt, darmit du dergestalt auf seine wirckung desto besser acht haben, u. seine kl. von dier hinweg pariren könntest. Welches so wohl a. p. f. als in giriren u. passiren der 4. nothwendig will observiret seyn. Dem oberleib soltu sampt dem gesichte gerade vor sich hinaus u. wohl für geben, dann wann du den kopff woltest zu rücke behalten, würde solches nicht so sicher sejn, darumb das ie weiter derselbe von der stärke d. k. ie mehr und mehr entblösset ist; Uber das könntestu auch auff solche weise d. stoss nicht weit verlengern das du bis an des feindes leib darmit reichest, darbey ferner in acht zu nehmen, dass du im stoss der 4 nicht ehe dann in völliger mensur wendest, u. als dann zu erst die spitze, hernach den kopff [81r] e. der hand und das creutze s. schwächen zu gehen lassest. So entblössestu dich nicht zu frühe in der r. seiten, lässest auch s. spitzen aber zum anguliren desto weniger lufft, welches wieder die unter guardien in sonderheit in acht zu nehmen, u. gleich wie du in d. stoss tieffer

- u. mehr u. mehr mit d. k. in die 4. gehest, also und nach derselben proportion soltu auch d. leib desto mehr und mehr halbieren das wann der stoss welchen du wied. die ober guardien, u. dem feind vom verfallē <nach> ab zu halten, mit versenckter spitzen hinein bringest, getroffen, beydes d. kl. u. der leib vollend gewandt seyn, so dennoch alles gar geschwinde in einem tempo, u. ehe nicht dann im zutritt geschehen muss. Und dieses soll in a. p. f. stossen der tertia, so viel dem leib belangend, auch observiret werden.
54. Wieder die mittel u. unter guardien wird die 4. oben s. kl. mit versencktem creütze u. erhobener spitzen nach s. r. achssell gestossen
55. (:fig: 50:) nur das der leib gewandt werde. Die andere art des stosses per 4. ist auch a. p. f. aber wenn du den r. fuss fort setzest, girirestu den selben, in aria, also das die verse wann der fuess gesetzet ist, vorn komm; d. r. seiten wird wohl ein gezogen und hinweggenommen, u. biegest
56. des halben dass knie (:fig: 15:) Diese 4tam kanstu gebrauchen, wann der feind auff dich hinein passiren wolte, das du denselben in dem mit der spitzen incontrirest, u. bringest d. creütze da, wo du zu vor im stringiren d. schwächen hattest (fig: 33.) so wird s. k. lehr abgehen und kanst als dann so er nicht passirete, geschwinde wiederumb zurücke gehen, und dich in guardie begeben, oder aber so du wilt den l. hinter den r. fuss allein auff gedachte weise giriret werde.
57. die dritte quartha ist mit der passade, und girirest darinn mit den zeehen, des r. fuesses d. l. hinter den r. und wird dieselbe, wann der feindt e. mit der 3. oder 2. stossen, oder aber unten weg passiren wolte, gerade an s. k. mit wol für sich hinaus gestreckten arm gestossen. (fig: 16: et 18:) wann er aber a. über
58. der kl. nicht gar zu hoch hinein stöst, u. du die 4. a. über s. r. arm (:fig: 29.) oder aber, wann er mit den creütze hinten etwas höher gehet, mit halber cavation, umb dass dier etwa wegen zu viel eisen durch zu bringen, die gantze cavation, zu gross fallen wolte, ohne berührung oder parirung s. kl. unter s. r. arm hinein, voltirest, wirdt sie mit wohl vor dier, nach der l. hinweg gestreckten arm, als woltestu damit s. stoss versetzen, gemachet, und passirest mit dem leibe e. dennoch s. kl. (:fig: 34.)
59. Sonsten wirdt sie auch e. mit versenckter oder gerader spitzen, darnach [8iv] er die s. hoch oder niedrig führet mit dem creütze ober derselben nach nach der untern blössen, oder s. r. hüffte zugestossen, u. der gestalt des feindes kl. wann er mit der 2. nach der unten blössen auff dich hinein passirete, desto mehr verschrencket, als dann sie e. so viel als dass ligiren a. wircket. (:fig: 28. 43. 45.) Welches Diessfalls bey

der folgenden 4. mit dem pass: des l. schenckels auch soll in acht genommen werden; es ist aber bey dieser girirten 4. zue mercken, dass wann mann sie gebrauchen will, ein tempo des fuesses von Adversario vor sich haben, u. so tieff in der mensur seyn muss, dass mann mit dem ersten tritt aus der praesent des feindes spitzen kommen könne, darmit er die mensur zubrechen nicht vermöge, denn solte d. stos fehl gehen, würde er dich mit der contra postur leicht im rücken treffen können.

60. Der viertte stoss der quartta ist wiederumb eine passade, mit dem l. schenckel vor sich getreten, u. solt darinne umb desto besser beschützet zu seyn, mit gewandten leibe gehen, u. desswegen den l. fuess traversiren, und die quer setzen, und dich wohl forn übergeben (fig: 17. 35.) so wirstu so weit stossen als werestu mit dem r. fuess forth gangen, u. auf die weise die stärke der kl. desto besser gebrauchen können; doch soltu den leib nicht gantz u. gar halbieren und den arm nicht zu sehr strecken, darmit du dich im stoss nicht disunirest, die l. handt soltu neben den l. ohr führen u. den l. ellenbogen wohl erhoben, damit des feindes spitze darunter durch passire. Wieder die 2. soltu sie e. mit wohl erhobenen creütze u. gesenckter spitze hart an s. k. nach s. brust zu stossen, (: fig: 65:)
61. Diese 4.ta wirdt auch wohl zu weillen unirt, mit gantzen leibe u. mit dem arm wohl nach d. l. hingerichtet gestossen, u. deine handt ein wenig trattenirt, darmit du, wann er etwan e. anguliren wolte, mit d. creütze destobesser bey s. schwächen verbleiben könnest; Insonderheit wann du vorher mit geschrenckten leibe stringiret hettest, u. passiret mann doch in einer arbeit gantz geschwinde forth, damit mann desto ehe s. spitze vorüber komme, darumb mann auch vorher ziemlich in mensura seyn muss, darmit er nicht tempo, habe dich unten zu verletzen.
- 82r 62. Wann sie mit dem creütze e. über s. kl. nach der untern blössen [82r] oder s. r. hüfften zu gestossen wirdt, soll in dem der leib umb die bewegung des armes zu verringen, und dem creütze desto geschlossener ahn s. schwächen zu verbleiben, wohl abbassiret, undt
63. eingezogen werden. Im fall er aber, wann du mit gemelter 4tta des l. schenckels wieder eine ober guardie hinein zu gehen, angefangen hettest, und bereit mit d. stärke bey s. schwechen wehrest, (dann sonsten mustu vorher s. spitzen mit d. schwächen nachgehen:) geschwinde in dem unten abfiele oder durch gehen wolte, dich also zu gleich mit zu treffen vermeinend, so stoss dennoch die 4. oben fort, aber d. creütze abbassire in derselben <nach> neben verschrenckung der l. handt, oder auch ohne diesellbe, alss baldt darauff in einer arbeit, dass du ihm damit auff s. k. kommest, so ist sie gedämpffet, u. bist vor ihm geschützet, (fig: 60: et. 78:) Aber in diesen mustu den leib wohl sencken, damit der arm sich desto weniger

sich zu bewegen habe, und keine Cadute mache, eben auff solche weise wird. a. in passirung mit der ober 3. dass creutze in gemelten fall auch abbassirte (fig: 50. 87:) In betrachtung das mann in passiren allewege neben des feindes kl. bleiben soll, gleichwie vorhero in Cap: vom

64. passiren ist erinnert worden. Diese 4ta ist ihrer natur nach andern unter die starckeste und beste, s. feind damit zu assaliren kanst auch auff einen e. hieb mit mehrer stärke dann a. p. f. hinein gehen (fig 35:) wie dann auch die girirte 4ta, von dieser hinweg pariret wirdt, (: fig: 36:) obgleich der feind der stärke d. kl. nach mit dir alpari were, dann in derselben bistu am meisten unirt, u. kanst ohne alle mühe auss dem einen effect in dem anden kommen, u. wanns nöthig, eine andere partide machen, aber du must mit der stärke s. schwächen wohl in acht nehmen, dann hie die 4. mit einen falschen tritt keiner statt hatt, sondern fällest auf begebenen fall mit d. leibe unter s. kl. hinweg, denn erst betreffend, defendirestu dich allezeit mit der stärke gegen s. schwächen, u. passirest also forth.
65. Letzlich mercke ins gemein, bey dem stoss, der 4tten, das wenn der feind in s. guardie oder im stoss über s. creütze die blösse giebt, so lasirestu daselbst die spitze in gantzer 4., u. bedeckest dich mit d. creutze unter s. kl. wofern es nicht ein mittel oder unter lager oder stoss ist, dann in solche fall verbleibestu mit d. creütze hart über s. k. u. stössest nur die halbe 4. mit erhobener spitzen auffwerths nach s. r. achssel zu) wie num: 54. fig: 60 et 78). Endlich entblösset er sich unter dem creutze, so stoss die gantze 4ta: [82v] so wohl wieder untere als obere guardie und stoccaten mit geschrenckter kl. u. d. creutze über der s., welche du auff solche weise mit grosser gewiss= und sicherheit incontrirest, unter s. arm hinein (fig: 20. 28. 66.), Gienge er aber mit der kl. etwas zu hoch, dass du zuselbiger schrenckung füglich nicht gelangen könntest, verbleibestu im stoss mit dem creütze unter s. k. wol bedeckt, und losirest also die spitze in gantzer 4. unter seinen arm hinein (fig: 28. 33. 35. 52:) u. dieses hat mann auch bey dem a. stoss mutatis mutandis, so viel die losirung der spitzen daselbst betrifft, in acht zu nehmen
66. Folget nun, wie mann sich der 4ta auch allerhand manier wieder den feind zu gebrauchen hat, und erstlich durch was mittel sie a. über der kl. angebracht werde; pariret er demnach die a. finte per 3. mit der contra postur gemachet, nach s. r. und in dem s. kl. schrencks nach der l. richtete, also das er a. über s. r. arm einem winckel gebe, oder sich anfänglich in einer solchen guardie befinde, u. du ihm mit a. chiamate sampt ziemlich viel eisen unter s. kl. gangen werest, oder er a. duch einen zutritt mit der seinigen in der halben k. nach d. l. zu eintheilen, fintiren oder stossen wolte, und im stoss mit dem creütze etwas niedrig gienge, so voltire die 4ta.

mit dem falschen tritt, oder girire sie, wie oben num: 55. hoc cap: angulirt a. über s.

67. r. arm hinein (fig: 29) Oder stoss sie also a. p. f. als dann du ihm, so du wilt, dem degen nehmen kanst, in dem du die l. handt, wann du getroffen e. an seine schwäche setzest, dieselbe damit unter sich nach d. leibe zu mit dem creütze aber wiederumb in die höhe mit einen empito vor dir hinweg drehest, so wird er ihn gehen zu lassen
68. gedrunge seyn, Weil auch in sonderheit die 2da. a. durch die 4ta sehr geschwächt wirdt, also soltu nach genommener mensur mit der spitzen in prospective des creützes, wie daroben cap. 3. num: 26. Wann er sich nicht moviren will, mit stetter hand und avantirter r. achssell sampt aus gestreckten r. arm und dem gesichte e. d. k. gleich wie in der a. 3. (mit deren sich diess falls die 4ta wie zu vor unter der 3. angezeigt worden, vergleicht:) in besagter 4ta mit d. spitzen a. über der seinigen hinein stossen, so wieder in dem s. kl. dadurch unter
69. gedruck wirdt, nicht pariren können (:fig: 76. &. 84.) Welcher gestaltdt der stoss eben so wol angienge, wann er caviren, u. mit der 2. nach d. e. leibe zu stossen wollen, nur dass du als dann den arm, welcher sich gerade hinaus strecken soll, einwärts beügest, u. fangst ehe er die cavation endiget, mit d. creütz s. kl. auf, u. hältst sie darunten [83r] (fig: 85.) dan im gegentheil, wann du von der andern seithen pariret hettest, in dem angulo der 2da. Welchen dieselbe ehe sie pariren kan, formiret,
70. würdest getroffen seyn. Item kanstu auch die 4. a. lang a. p. f. stossen, wann du ihm daselbst wieder eine unter guardie mit der secunda ligiret hettest, u., er d. k. auswärts hinweg drücken, oder wann er, in dem du in selbiger ligation mit d. kl. in die enge mensur gehen woltest, mit s. creütze umb d. spitze zu pariren unter sich führe, u. so viel von 4. a. über der k. Belangend dieselbe, welche der disposition der personen nach gleich der 3. u. 2. a. unter der kl. gestossen wirdt, ist davon unter der 2da. gemeldet worden, und weil auch die a. unter der k. girirte 4. in einerley occasion u. tempo mit deren über der k. gestossen wirdt, nur das sie von jener, wie allbereit daroben num 88. hoc: cap: angezogen worden, des feindes blösse nach in losirung der spitze differirt, ist diessfalls ein mehres davon zu melden, unnöthig.
71. Nach der e. obern blösse wird die 4. ohne die cavation a. p. f. oder mit der passade des l. schenckels gestossen, wann er e. in einer hohen oder niedrigen guardie auff d. stringiren, oder finte per 4. mit der contra postur, oder nach genomner mensur mit der spitzen zum creütze still lege, oder auff. d. a. str: oder stossen cavarite, oder e. in der mensur eine blösse gebe, oder durch einen zutritt mit s. schwächen in d. halbe oder gantze stärke eintheillen,

72. fintiren oder stossen wolte: und obscircirestu als dann im stoss nach gelegenheit s. guardie u. bewegung die proportion, deren unter dem 4. 8. 9. 10. u. kegen wertigen Cap: gedacht worden; also auch wann er e. in d. str: wieder eine chiamate oder sonsten etwas tentiren, oder daselbst hinein stossen wolte, lästu geschwinde den ersten effect fahren, gehest ohne eintzigen verzug, mit d. spitzen zu s. leibe und in der höhe der seinigen mit dem creütze dahin, wo du zuvor mit d. schwächen zu seyn gedachtest, so wirdt er in dem du die 4. mit dem falschen tritt voltirest,
73. aufflauffen, u. s. stoss fehl gehen und mercke alhie bey der 4. mit dem falschen tritt, dass sie vor andern gut zugebrauchen, wann du dich e. mit deinen stoss per 4. etwan eines anguli von ihm besorgtest: Item, wann er daselbst ein tempo machet, u. in dem mit der spitzen so weit u. d. k. hinweg gienge, das du nicht daran fort stossen könntest, sondern darüber zugleich möchtest getroffen werden, kanstu vermittelt der girirten 4. mit dem leibe geschwinde auss der praesent s. spitzen hinweg kommen, u. d. stoss einen weg wie dem andern gerade für sich u. dem seinen fehl gehen lassen; aber wann er ein tempo in s. guardie giebet, muss die bewegung des füesses darbey seyn, darmit er in d. stoss die mensur nicht brechen könne, u. du darüber gestossen werdest,
- [83v] welches auch geschehen möchte, wann du ihm tempo dem effect zu mutiren liesest, sintemahl derselbe so giriret, wofern ihm s. erstes vorhaben fehl schlänge, hernach keine andere partide, machen kann. Derowegen soltu nicht gieriren du seyst dann so weit in der mensur, das du mit dem ersten tritt hinter s. spitze kommen könntest, sonst kann er dich leicht auffm rücken oder am halsse treffen, solt auch so bald du den l. fuss girirt hast, den rechten geschwinde darauff setzen, u. biss an s. <spitze> leib hinein gehen, damit du also gar auss der praesent s. spitzen kommest, u. er s. kl. nicht wiederumb vor zucken, u. stossen könne. Aber in fall er passirte, darffstu nicht mehr thun, als das du bloss ohne aussstreckung des armes girirest, u. auss der praesenz kommest, darmit du dem empito s. k. evitirest, welches sich am besten schiecket, weil du als
74. dann nicht kanst inganniret werden. Wehrestu ihm e. wieder eine unter guardie hoch angangen, u. er in derselben mit kurtzer k. zuckete, als wolte er e. stossen, oder sonsten am selben orth ein tempo machete, also dass du damit einen eintzigen tritt nicht hinter s. spitzen kommen könntest, so stose die 4. a. p. f. lang ohne berührung s. k. oben fort, undt
75. str. ihm in 4. mit versenckter spitzen für dem nachstoss; es wirdt auch die 4ta oder halbe 4da zu weillen e. über d. kl. nach des feindes r. seithen gestossen, welches geschiehet, wann er mit s. creutze d. e. finte über sich parirt, die spitze aber unter

sich nach d. l. da wo du hin passiren soltest, umb so viel sincken liesse, dass er sich über s. kl. in s. r. seithen entblössete, wie auch wann er solches in guardie thete, oder da solches nicht geschehe, kanstu mit d. spitzen unter s. creutze hinein gehen,

76. u. die 4. daselbst fein bedeckt, forthstossen, wie num: seq. 79.) Zu der 4. mit der cavation kanstu durch ein a. tempo des feines gelangen als wann er daroben cap: 8. num: 22. die a. finte mit wenig eisen mit gerader kl. nach s. r. pariret, oder mit einem zutritt, a. deine schwäche ohne oder mit der cavation stringiren, oder an derselben mit s. stärcken hinfür gehen, oder fortstossen wolte, so cavire fein enge, u. stoss e. mit der 4. nach s. r. achssell zu, mit dem creütze soltu in der cavation zu d. defenza fein bedeckt bey s. schwächen verbleiben, u. mit der spitzen alleine den effect machen, und also avantiren, dass wann die cavation geendiget, eben in dem auch der stoss gleichsam

77. gewunden, getroffen habe. Hettestu aber in der cavation etwas mehr eisen durch zu bringen, als zum exempel, wann du a. über d. kl. mit dem avantaggio der contra postur fintiret hettest, oder der feind in d. halbe schweche oder wann du ihm mit vorhangender 2da. wieder eine unter guardie ligirtest, a. deine u. k. hinein stiesse, soltu in der 4ta s. k. sfattiren, und also der gegeben blössen zu gehen, dass sfattiren ist eine durch wendung d. kl. darinne die hand in selbigen

84r

[84r] situ verbleibet, zu dem ende, du auch das creutze vor her in gebührender höhe gen s. k. führest, u. kanst also mit demselben, ob er bereit d. k. a. gefunden, oder berühret hette, in 4. e. über s. schwechen, und verletzest ihm in s. seithen, oder da er sich daselbst nicht endtblössete, cavirestu u. losirest die spitze oben s. k. mit d. creutze, im stoss an der seinigen verbleibend, müstestu auch in dem das creutze nach gelegenheit etwa erhöhen, oder erniedrigen so mache den leib fein klein darzu; were aber s. k. ziemlich hoch, bleibestu mit dem creütze unter derselben wohlbedeckt, und stössest also mit durchgewundener kl. an s. schwächen, der nächsten blössen zu; hinwiederumb gienge er mit dem creütze so niedrig, dass du nicht wohl dafür caviren könnt, u. s. kl. gleichsam in des belerts l. secunda führete, losirestu die spitze a. angulirt unten bey s. creutze hinein, und coprirest dich oben mit d. creütze für s. spitzen einen weg wie den andern. Durch dieses sfattiren liberiret sich die kl. wann der feindt etwa mit einen dämpffen a. darüber hinein gehen wolte, leichter denn mit einer rechten cavation, u. kompt d. spitzen gleichsamb ohne mühe zu s. blössen. Unter andern löst es sich auch wohl an bringen, wenn du ihm auf eine unter guardie mit vorhangender

78. spitzen e. stringiret hast, u. er a. stossen will. Zu weillen wird auch die 4. wann sich der feindt a. durch den tritt per quadro verführen liesse, und daselbst die spitze

hin hielte, e. mit gantzen und wohlgesenckten leibe ohne aus streckung des armes und berührung s. k. mit dem creutze gegen s. spitzen wohl bedeckt unter s. r. arm hinein gestossen, (. fig. 73.) oder occupirest ihm in dem e. s. kl. mit geschrenckten leibe u. der l. handt unirt, u. stosset darauff die 4. lang, undt

79. gestreckt forth. Zum beschluss wird die 4. mit dem creütze e. über d. kl. ohne cavation der untern blössen oder der r. hüfften zugestossen, wann er mit gerader kl. nicht gar hoch lieget, od. cavirt, wann du bereit a. die enge mensur erlanget hast: oder in mutiren oder eine finten sich e. untern creütz entblössete: Item wann er in d. a. oder e. stringiren oder finte mit gerader oder versenckter spitzen <mit> e. nach d. unter leibe zustossen, oder die finte per 4. mit der contra postur mit erhobenen creutze u. versenckter
80. spitzen pariren wolte. So kann man auch mit diesen stoss dem vielfältigen caviren den gang sperren, in dem man ausswärts stringiret (:Sig. Salv:) u. wieder s. erstes durchgehen contra caviren, zugleich aber mit demselben fintenweise avantiren, u. ehe er zum andernmahl caviret, mit versenckter spitzen in 4. die seinige [84v] mit d. stärken e. bringen, und mit dem kreutze in einer arbeit über s. kl. gleichsam gewunden an s. schwächen verbleibend, der e. unter blössen zu stossen, undt ihm in s. durch gehen opprimiren kann. Welches sich auch wieder die a. finte beym creutze cap: 8. num: 22. an bringen läst; also auch, wenn du wieder das mutiren e. unter s. kl. durch giengest, u. er in dem du darauff a. fortgehen woltest, wiederumb zu caviren vermeinete. Oder da er mit s. kl. in einem gantzen circul obenher von s. r. nach s. l. mutirte, und du nach genommner mensur mit der spitzen zum kreutze, in dem er s. kl. e. unter sich bringet, a. fort gehet, und folgends in einer motion also wie gemeldet, die 4. mit versenckter spitzen gleichsam gewunden
81. nach s. r. hüffte zu stosset. So läst sich auch die 4. nach der untern blössen anbringen, wann er in einen circul oben her von s. l. nach s. r. mutirte, u. du dieselbe nach erlangter mensur, in dem er mit s. kl. unterwerths gehet, nach s. r. hüffte forthstösset. Oder deine spitze in dem er oben ausswärts herumb kompt, erhebest, u. wann er als dann in s. circul continuirendt d. k. von s. r. unter sich hinweg pariren will, ihn mit sfattirter 4. also wie gesagt e. in s. r. hüffte
82. verletzete. Insonderheit aber ist gedachte 4. nach der e. untern blösse wieder die zu tieff gemachten e. chiamaten, wie auch das unten mit treffen, vermittelst des falschen tritts gar sicher zugebrauchen. Zum exempel. Wann du durch das vantagio der contrapostur e. oder a. fast in die enge mensur kommen werest, er als dann e. eine angulirte chiamate machete, darmit wann du oben per 4. a. p. f. fort stiessest,

ergeschwinde mit dem leibe umb dich unten zutreffen, auss den praesent d. spitzen verfallen könnte, soltu zu vermeidung dessen die 4. mit dem falschen tritte nach der e. untern blösse stossen so wirdt er sich betrogen finden, und s. stoccate ligirt vorbey gehen.

83. Machete er aber selbige chiamate in larga mustu vorher umb dich vor s. spitzen zu versichern, zu s. kl. oder vermittelst einer finte zu rechter mensur gehen, u. als dann s. veranlassung nach weiter
84. verfahren; und ist dieses stücke auch zugebrauchen, wann der feind ihm vorgesetzt hette, eine stoccate oben der kl. verlieb zu nehmen, darmit er dich nur unten mit zugleich berühren möchte, u. als dann soltu, wann du ihm auswerts werest, mit blosser überbiegung des leibes ohne bewegung des fuesses mit gesenckter spitzen durch das vantagio der contra postur vor sich gehen, und hernacher in einer arbeit die 4. mit dem falschen tritt voltiren, so wird s. kl. e. der deinigen kommen. e. aber gehestu also in der 4. vor sich nach s. r. achsell, u. voltirest sie darauf in einem tempo mit vorhangender [85r] Spitzen, wie vor auch nach s. e. unter leibe zu. So wirstu ihm gerade in seinem vorhaben opprimiren. Oder aber fintire nach der dritten manier cap: 8. n: 15. darwieder, u. in dem du den r. fuss auffhebest, schau wohl auff wie er sich movirt wornach du als dann den effect zu mutiren hast, lege er aber stille, kömpstu ihn in dem so tieff, dass du d. fuss geschwinde wiederumb niederlassen in einem tempo zu stossen, und der tritt nach gelegenheit erweiteren kanst, u. wieder als dann, in dem er zu lange gewartet, sicher u. unfehlbahr von dier getroffen seyn, und gehest darmit fein geschwinde wiederumb zurücke.

Unterschiedliche Avertimenten, so mann wieder grosse, kleine, stärke und schwache; item choleriche undt phlegmatische persohnen, und die jenigen so stets vorweichen, dann auch wieder dummkühne und des fechtens unerfahrne, und endlich wieder die so sich der l. handt gebrauchen. Zu observiren u. in acht zu nehmen hat.

Caput 13.

1. Wann du d. feind unter augen gehest, soltu nicht allein die natur desselben sondern auch s. forte u. grösse fleissig betrachten, denn es von nöthen seyn will, dass mann mit unterscheide nach <seines> eines
2. iedem particular qualität operiren und arbeite. Wann demnach ein grosser mit einen kleinen zu schaffen hat, soll er billich s. vantagio verstehen: dann die weil er den kleinen an der lenge übertrifft und daher s. leib mehr pendicoliren kann, stöst er länger <ehe> u. weiter, mag derowegen nicht von ihm erreicht, u. getroffen werden, woher erscheinet, dass er sich mehr auff die offensa als defensa begeben soll, also dass er s. wiederparts kl. ob es wohl sonsten nicht bösse zu stringiren nicht eines von nöthen hat, sondern ist ihm genug, dass er dieselbe frey behalte, damit wann der kleine ihm in die mensur kömbt, stossen könne, ehe er ihm tieffer hinein komme, u. er selbst mit dem leibe in gefahr sey. Und soll auff solche weise die vorsehung thun, dass er ihm allezeit von weitten abhalte, darmit er nimmer die mensur ihm zuerreichen erlange; dann der grosse alhie wissen muss, dass weil er der erste, in der mensur ist, u. der kleine als dann umb s. mensur zubekommen, auch str. u. vor sich tretten will, solches ein tempo sey, worinne er den kleinen stossen, oder aber mit einer finte disordiniren, als hette er das tempo derselben motion in achtgenommen, u. ihm hernach in der anden blössen so er in der parirung endtdeckt, treffen kan, und soll darauff geschwinde [85v] die mensur brechen, so wird er wiederumb so weit von ihm seyn, das der kleine an ihm zu kommen nicht vermögen wirdt; oder da er gemelte sachen nicht ins werck richten kan, thut er wol, dass er ihn mit benehmung der mensur umb so viel, alss sich der ander nahet, darmit er ihm

zu s. vor haben nicht gelangen lasse, herumb treibe und auf halte, u. solches so lang biss er s. gelegenheit endtwerder zum stosse, oder ihm zur obediencz oder parirung zu bringen, ersehe. Aber alleine s. wirckung sollen ohne passiren seyn, nur dass er den leib, wann der feind etwa passiren wolte, hinweg thue, u. dann alss er die mensur nimmer zu breche, damit seine wiederparth nicht passiren könne, sondern von der spitzen aufgehalten und verhindert werde; und wird sich also der kleine umb eine andere manier umbthun, u. nicht mehr intention zu stossen, sich nur zu defendiren haben müssen: in betrachtung, dass er den andern nicht verletzen kann, erbegebe sich dann, mit s. leibe am ersten in gefahr.

3. Und ist derowegen dem kleinen viel nutzer und nöthiger, dass er sich dahin bemühe, wie er s. feinde die kl. stringire, damit er in dem er in die mensur gehen will, nicht stossen könne, u. wann ers so weit gebracht u. dass tempo zum stoss ersiehet, ist ihm auch besser, dass er zur stunde passire, die weil er ohne das des feindes spitze so weit penetrirt hatt, dass er schwerlich a. tempo unverletzt wiederumb zurücke kommen wird, es were dann des langen s.k. auss der praesent, oder auch so weit dieselbe riterirt hette, dass er klärlich abnehmen könnte, dass ihm noch tempo zu salviren, undt zur defensa zu kehren restirte, dann sonst würde er, mit einem einigen motu nicht so weit zurücke kommen können dass ihn der grosse wegen s. länge mit der kl. nicht solte erreicht haben. Aber hinwiederumb auf das <vantaggio> kleinen seiten ist auch wahr dass ob gleich der grosse das vantagio der linien hat, woran zwahr viel gelegen, dennoch weil seine bewegungen langsahmer, u. mit grössen blössen fallen, kann er sich nicht so wohl auss der praesent der spitzen erheben, und hat desswegen der kleine mehr platz u. ziel zu treffen, wann er sich in die mensur sicher zuverfügen weiss, so wol das die kl. ihn besser copirt und bedeket, u. nicht so grosse motion sich zu defendiren hat, alss auch, dass er die grösste gefahr, nemlich die spitze ehe dann der andere die s. passiret hat, u. weil im gleichen fall s. blössen kleiner und geringer, stehet er desto weniger in gefahr, und sejn dahero alle
4. seine wirckungen sicherer denn des grossen. Diesem nach wann ein starcker mit einem schwachen zu thun hat, gehet dasselbe auch nicht ohne grossen vortheil zu, dann ein solcher soll alle sein fechten auf das stringiren der k. weil er dieselbe leicht disordiniren [86r] und auf bewegung derselben zustossen kann, fundiren: dann wann ein schwacher dem starcken zu resistiren gedächte, würde er in dem er das andern k. von sich hinweg bringen wolte sich mit der seinigen so weit verpariren, dass derselbe ihn darüber leichtlich stossen könnte, und geschehe solches a. p. f. könnte er nach gethanen stoss wiederumb zur k. gehen, und das vorige wiederholen, passirte er aber, würde er im gleichen fall dem andern durch ringen einen

5. grossen vortheil abgewinnen. Hinwiederumb soll ein schwacher des andern kl. immerzu meiden, u. ihm die seinige nicht finden lassen, auch nicht pariren, wann der starcke stöst, dann es sich offermahlen begiebt, dass des einen schwäche mehr denn das anden stärke vermag, und würde sich also der schwacheste, wann er sich mit s. stärke defendiren wolte, betrogen finden. Und wenn solches bereit nicht were soll er dennoch des parirens, im fall er dessen kan erhoben seyn müssig gehen, sintemahl die kl. im demselben dermassen belästiget wirdt, das er schwerlich in einem tempo zu gleich mit stossen kan, wofern er sich nicht einer solchen subtilität darin gebrauchet, das er dem andern trifft ehe u. zuvor s. kl. berühret wirdt, dann in solchen fall ist s. kl. von des feindes leibes gestärcket. Sonsten ist besser, das er seinen stoss, mit dem leibe vermeide, und damit zu gleich seine kl. befreye; soll ihm auch nicht zu viel nahen, sonder alle s. defensen mit ein wenig riteriren des leibes machen, damit ihm der stoss nicht zu schwer zu pariren falle, es were dann ein hieb, weil im solchen fall besser ist, das er mit der parirung vor sich gehe, ursache das ein hieb weniger forte hat. Aber in andern wegen soll er dem feinde die spitze entgegen halten, darmit er nicht passiren könne, in betrachtung, dass wann er ihm ungestossen vorbej kommen liesse, hernach leichtlich von ihm disordiniret, undt verirret sejn würde, also dass es nicht rathsam scheint, dass ein schwacher einen starcken assalire, oder ihn mit str. in die mensur gehe, sondern soll ziemlich weit von ihm bleiben, und s. kl. nicht finden lassen, aber wohl zu weillen den andern durch eröffnung allerhandt occasion u. tempo zum stoss provociren, oder aber die kl. darbiethen, damit er dieselbe zu haben vermeine, und wann er sich als dann darnach bewaget, und darauf fort zu passiren gedecket, ein wenig die mensur brechen und ihm in gegebener blössen oder auch hernach ehe er sich rimitirt, treffen, und sich geschwinde wiederumb zurücke machen, vor s. stoss salviren, und sich auff solche weise durch den vortheil der distanten vor ihn
6. defendiren, undt beschützen: So wann du an einen cholerischen oder gehezornigen geriethest, soltu auf ihn dargehen, demselben noch mehr irritiren, und zum stoss reitzen, ihm betrügliche blössen [86v] oder falsche tempo geben, damit er desto ehe hinein gehe, u. du ihm, in dem er solches thut, auf die spitze lauffen lässt: oder solt dich nach gelegenheit ein wenig über s. eingange riteriren, dass du dich desto füglicher vor ihm defendieren, und ihm in demselben tempo, ehe er passiret, lediren könntest; dann demselben ungestossen zum ringen oder begreiffung des gefässes vor
7. über kommen lassen, ist kein nutzen, oder vortheil. Belangend einem phlegmaticum, so sich lange bedencken, u. mit dem angriffe zögern wolte, soltu demselben zur stunde assaliren, doch immerzu, mit guter vernunfft und aufsicht, damit du

nicht betrogen werdest, dann es viel mahl geschiehet, dass einer durch das verlangen und begierde, so er umb s. wiederpart zu stossen trägt, undt in dem er demselben nur bloss u. alleine in furcht der defensa zustrecken, vermeinet, darüber getroffen und verletzt wirdt, da wann er mit guter vorsichtigkeit were hinein gegangen, sich leichtlich vor ihm beschützet, u. zu gleich demselben gestossen hette, derowegen wann dann die bevorstehende gefahr immerzu, mann habe auch nicht wenn mann wolle zuschaffen, consideriren, u. dem feind nicht tollkühnerweise gering schätzen, und vernichten, sondern viel mehr auff alles, was sich bey ieden zufall prompt und

8. expedit befinden möge; wann mann aber beym feinde viel mehr eine angebohrne furcht als arglist verfführet, und daher seines viel fältigen vorweichens halben zu keiner rechten mensur des stosses gelangen kann, soltu nicht wieder ihm mit avantirter, sondern angezogener kl. u. geschrenckten leibe gehen, und solcher gestalt, allmählig undt so viel müglich unvermercket, in die enge mensur rücken, tritt er als dann bereit mit dem fuessen zurücke, ist es doch im tempo, darinne er dich nicht lediren kann, derowegen thue in dem lange stöss u. gehe immer zu e. wann du die stoccate gethan, mit geschrenckten leibe, und der l. hand neben dem creütze wiederumb zu s. k. und wieder hole dergestalt die stoccate so offt du kanst, wann du aber den r. füess im stoss fort gesetzt hast, so ziehe geschwinde in dem d. l. hinter den r. her auff geschwindeste, du kanst, und lass den r. fuess im stoss immer zu den fördersten seyn, und verfolge ihm auf solche weise so geschwinde dass er s. k. nicht wiederumb frey für dir bekommen könne; wann er auch einen stoss thäte, so parire ihm demselben mit einem zutritte u. komm in dem mit dem leibe also geschrencket, u. mit der l. hand wie gesagt, zu d. creütze, welches mit derselben in einem tmepo unirt wirdt. A. parire mit der 4. falle hinter s. spitze, und bringe ihm [87r] damit d. spitze doch ohne ausstreckung des armes, mit einem zutritt ins gesichte, u. führe d. l. hand zum verschrencken unter d. creütze; so wann du fintirest, es sey a. oder e. so thue es ebener massen mit der 4. ohne ausstreckung des armes, u. wann er parirt, so lass die botte lang und gestreckt darauff gehen. Auff die a. finte, stoss die halbe 2da wohl aus gestreckt, und mit dem arm in der höhe deines gesichts; auff die e. finte stoss die 4. oder 3. nach s. r. seiten zu unter s. creütze durch. Du kanst ihm auch mit der k. und dem tritt zu gleich verführen, wie daroben cap: 8. num: 25. et 26. u. wann er dir mit der spitzen nach gehet s. k. also geschrencket wie vor occupiren, u. lang darauff stossen, sonsten (S. H.) magstu im fechten mit geschrenckten leibe den arm in der a. finte wol aus strecken: aber in der e. finte per 4. bleibe mit demselben, in dem du die r. achsell hinfür gehen läst, etwas mehr unirt, damit du daselbst desto besser verwahret seyest. Aber wann du tempo zustossen hast, läst du die stösse e. u. a. oben

9. und unten gestreckt fort gehen. Den dummkühnen aber u. des fechtens unerfahrene, soll man fürnehmlich die kl. stringiren, oder vorm stos mit einer battute disordiniren, doch ohne moviment des fuesses u. des armes (S. H.) welchen du ein wenig angezogen führest, darmit du desto besser in die mensur kommest, u. machest die battute. (Item) in d. in s. schwäche, so hat sie desto mehr forte, so baldt du als dann s. k. rescontrirt hast, thue ungesäubt oben eine lange botte darauff. Also stringire ihm a. will er durch gehen, so sperre ihn in dem s. k. wiederumb daselbsten mit der ligation per secundam, oder strin: a. mit geschrenckten leibe, wann er durch gehet, unre dich mit der l. hand, wie alhie num: 8. u. occupire ihm also e. s. kl. &c: Item: Wirdt s. kl. durch das aufffallen sehr geschwechet, derowegen str: ihm e. per 4. cavirt er, so str: ihm wied. umb durch aufffallen attroverso s. kl. deinen arm aber halt stille, und effectuire es nur durch das vorder gelencke, d. r. hand, tritt damit etwas tieffer in die mensur, u. so frühe er wiederumb durch gehet, stoss die 4. nach s. gesichte oder brust zu. Also kanstu ihm wann er stille lieget, a. auch str. u. wann er durch gehet, e. per 4. ihm aufffallen, u. hernacher, wenn er cavirt, a. mit der 4. in gerader linien über s. r. arm hinein stossen. Du kanst auch wann du zu vor a. str: hast, ihm s. durch gehen daselbst sperren, in dem du d. creutze in 3. unter sich sincken, u. die spitze über sich gehen läst, du must aber d. leib in dem wohl hinter d. k. hinfürsencken. Item str: ihm vorher [87v] e. mit geschrenckten leibe, und wann er cavirt, gehe also mit dem leibe undt gesenckten creütze, wie ietzt gedacht, vor sich, so wirdt ihm dass caviren zum andern mahle gesperret seyn, u. kanst als dann a. über, oder wann er parirt unter s. kl. fortstossen. Wann du nicht wohl eisen von s. kl. haben kanst, uhrsache dass er etwan zu angezogen liegt, so guardire dich lang u. gestreckt, u. dringe also oben auf ihn hinein mit den füessen nahe beyeinander, u. den leib unten wol hinweg genommen, so muss er, wo nicht ehe, doch im stoss dir s. kl. geben; du kanst auch in der parirung s. stosses mit oder ohne cavation so wohl a. als e. nach des Tybothis circul auss der praesent s. spitzen treten, und darauff fortstossen: oder flugs zu anfang nach anweisung gedachten circuls die lange nehmen. Und weil derselben stösse so nicht fechten können gemeiniglich slancirt, u. mit ungewisser k. hinein gebracht werden, so kanstu wohl in parirung derselben zween tempi nehmen, dieselben mit der halben stärke in s. schwäche unter sich battiren, und geschwinde darauf oben fortstossen u. im zurück treten ihm s. k. stringiren, u. wann er mit dem stosse durchgeheth, es wieder also machen: oder die squizzi 21. Salv: fol: 6. lin: 5. mit d. stärke od. dem creütze an s. kl. verbleibend auf das str. oder wann du s. stoss pariret hast, gebrauchen: du solt sie aber mit blosser überbiegung des leibes machen so kanstu desto geschwinde wieder zu rücke sejn, so wann er auff dem a. ligation etwas nach d. l. zu über d. k. hineinstossen wolte, kanstu unter s. stos caviren auf ihn hinein treten, u. ihm e. mit geschrenckten leibe (wie daroben num: 8. hoc: cap:) u. der l. hand von dem

elleboen in perpendicular linie bejm creuzue vorhangendt s. k. unter sich pariren, u. s. spitze hinter dich bringen, stoss darauff die 4. geschwinde nach s. e. leibe zu, u. verbleibe dieweile mit der l. handt gegen s.k. verschrencket, oder aber gehe also wie du bist, unirt fort. u. also auch, wann er einen e. stoss auff dich thäthe. Wann s. stösse e. angulirt kommen, kanstu unter demselben caviren, u. per 4. a. über s. r. arm hinein stossen, <du kanst auch also wie folget> oder darauff a. per 2dam unter s. kl. hinein stossen. du kanst auch also wie folget wieder ihm gehen, mache ihn e. eine finte ohne eisen, u. führe in dem d. l. handt nahend bejm creütze <ziemlich unter sich> parirt er, so cavire, u. ergreiffe d. k. mit der l. hand, u. lass in dem d. creütze ziemlich unter sich sincken, damit er desto weniger durch gehen könne, dempffe oder battire ihm a. die schwäche s. kl. unter sich nach s. l. hinweg, aber d. l. arm lass in dem nicht [88r] unter sich sincken, sondern mache die battute hinden durch erhebung der r. hand mit einem starcken empito, so wirdt d. kl. vorn der seithen zu unter sich gehen, u. die seinige dämpffen, passire als denn in einen tempo mit gantz geschrenckten u. fast halbiertthen leibe fort, u. stoss oben nach s. brust zu, d. kl. ziehestu in dem, damit du ihm die spitze auf den leib bringen könnest, durch d. l. an dich, od. guardire dich in die unter 3. mit etwas geschrenckten leibe, stelle dich, als woltestu e. hinein stossen, geschwinde erhebe d. kl. zur battute, u. maches wie vor. Jedoch mit diesem unterscheide. Lieget er stille in guardia, u. du s. kl. zu finden vermeinst, so tritt mit dem r. fuss vor sich, u. gib in dem den leib wol hinfür etc: gienge er aber zusampt der kl. vor sich, so passire also baldt auff die battute, u. versenkung des leibes, mit dem l. schenckel fort, wiltu dieses e. machen, so gieb ihm die finte vorher a. bey s. creütze fast mit geschrenckten leibe, parirt er, so cavire, undt dämpffe ihm also mit beyden händen, wie gesagt s. kl. unter sich nach s. r. hinweg, geschwinde passire darauff, innerhalb fort, u. stos oben nach s. brust zu, woltestu aber vor gemeltes dempffen ohne vorhergehende finte machen, so stehe mit den füessen in dempffen stille, so lange biss du s. kl. gefunden hast; zu weillen kommen die jenigen so nicht fechten können mit der k. od. spitzen gar hoch u. auss der praesent, in dem nun solches geschicht, coprire dich unter s. kl. a. mit der 2. e. aber mit einem l. lager, u. gehe also mit d. kl. unter der seinigen bedeckt fort, nach seiner blössen zu.

10. Endlich da d. wiederpart der l. handt sich gebrauchete, soltu nicht bloss in gerader linien ohne finten (insonderheit deren mit dem fuss sospeso in aria) oder cavation auf ihn ihnein stossen, sondern d. k. in der guardie ein wenig nach der höhe, oder der seithen zu angulirt führen, nur umb so viel, dass er d. k. nicht haben, od. auff dich passiren könne, ehe du die spitze wieder ihm gerichtet habest, solt auch nach s. kl. per lineam obliquam mit traversirter od. versenckter spitzen a. u. e. nach gestalten sachen wann du die spitze niedrig führest, also von unten auff zu stossen.

Doch dasselbe also, dass du nicht gleich im anfang des stosses d. spitze auff ein mahl zu der blössen, so du vermittelst der mensur u. tempo zutreffen gedenckest, sondern in der proportion wie du mit d. spitzen im stoss ie tieffer u. tieffer kom-
 mest, dieselbe ie mehr u. mehr dritirest, also dass wann sie auff solche manier wol-
 lend zur blösse gerichtet, ist, der stoss als dann auch vollendet sey, so wirstu mit d.
 spitzen s. l. handt evitiren, und wirdt er nicht wissen, wo er dieselbe finden, oder
 mehr nehmen soll, auch nicht pariren können, in fall er nicht tempo die mensur
 zubrechen gehabt. Item: dienet auch, [88v] dass mann die stösse a. u. e. s. l. hand 88v
 angulire, darmit sie ihm desto mehr und schwerer zu pariren fallen. Nicht weni-
 ger kanst du s. l. handt mit einer finthen betriegen, in dem du ihm, wann er nach
 derselben darmit parirt fehl greiffen läst, u. nach gelegenheit entweder unter oder
 über derselben, cavirest, oder die spitze zwischen seiner beyde arm hinein sincken
 läst (fig: 44.) u. verbleibest, der weille die spitze den effect machet u. trifft mit dem
 creutze bedeckt an s. kl. u. gebrauchest dich e. umb mehrer sicherheit willen des
 falschen tritts, fig: 43. 44. 45.) Über dieses ist auch in acht zu nehmen, dass man
 offtermahlen einen die l. hand auff ermelte weise adopriert, ob er wol dahero grö-
 sere motiones machen kann, dennoch viel ehe, dann den jenigen, so sich mit der
 kl. alleine defendiret, stossen kan, u. solches darumb, weil er seine defensa mehr
 auff die l. handt, denn auf die stärke s. kl. fundiret, und des halben ihrer wenig
 achtet, und nirgend mehr hin arbeitet, als dass er nur s. kl. möge frey haben, zie-
 het sie desswegen gantz zurücke, welches dann verursacht, dass s. blössen desto
 grösser werden, u. du ihm nach gethanen stoss, ehe er s. kl. wieder allongiret, er an
 dem orth, wo er treffen will, bringet, füglich salviren kannst. Zu dem ende du dem
 r. fuess etwas weiter hinein setzest, darmit du im stoss den leib desto mehr pend-
 icoliren könnest, u. gewinnet solches desto leichter s. fortgang wann er vorher mit
 der l. hand parirt, und hernacher den stoss slanciret, welches der meiste theil derje-
 nigen, so sich auff die l. hand verlassen zuthun pflegen. Darwieder du auch str. u.
 hernach mit dem r. fuess sospeso in aria ad strictam gehen, und wann er in dem
 resolut od. mit einen slancio stöst, dich der parirung in dem lectionen n: 119: ge-
 brauchen kanst.

Folget nun der andere theil, diesses tractätleins nehmlich die defenza wieder den stoss, u. vors erste ob es besser sey, mit gebogenen u. gesenckten, als aufgerichteen leibe zu fechten.

Caput 14.

- 89r
1. Bey dieser frage ist zu betrachten, dass der leib gegen einer kl. zur rechnen viel grösser sey, dann ob bereit dieselbe ein wenig lang, ist sie dennoch gewaltig schmal, u. nicht genugsam demselben zubedecken, u. ie grösser der leib ist, ie mehr difficultät es mit der kl. hat, von wegen der motiones u. blössen, so sich als denn in der defenza desto grösser befinden, es führen aber diejenigen, so gut heissen, dass mann aufgerichtet auff den füssen stehen soll, ohne gefähr, folgende gründe. Nehmlich das der leib aufgemeldete weise mehr der natur nach gestellet: Item dass der kopff nicht in so [89r] grosser gefahr dann sonst sey, der mensche sich auch fertiger u. hurtiger sich bewegen könne, u. dann das er mit weniger mühe stehe, u. nicht so sehr, als wann er ge=
 2. krümmet stünde, obligiret und gezwungen sey. Hierauff ist zu andtwortten, dass etliche unter angezogenen rationen wahr, etliche auch nicht seyn, dann erstlich ist derjenige so auffgerichtet stehet, in grösser gefahr, u. ist zur offensa nicht so geschickt u. bequem, dann gleich wie er in der defenza einer grossen motion bedarff, also kann er auch, wofern er den leib nicht beüget, u. forn über giebet, s. stoss nicht verlängern, welches er dennoch mit so grosser bewegung verrichtet, dass er sich a tempo nicht wiederumb erholen, u. zurücke begeben kann, so befindet er sich auch, wann er vorgemeldter weisse stehet, disurnirt, geschwächet, undt mit der kl. viel unvernöglicher u. krafftloser. Dahingegen wann er seine blössen wohl verstehet, u. hinweg zu nehmen weiss, ist ihm nutzer ohne affectation zustehen, den leib zubiegen u. zuerniedrigen; aber der darmit nicht umbzugehen weiss, thut besser, er stehe auf gericht, dann derselbe so in der postur gezwungen stehet, kann zueader bewegung nicht geschickt oder gefast seyn. Hinwiederumb ein leib, so in s. angulis, die er in überbiegung desselben formirt fein numerirt u. ausgetheillet, auch auff den füssen wohl accommodiret ist, wird in dem er sich erniedriget, viel mehr versichert, sintemahl er sich weniger endtblösset, u. mt geringer motion der

kl. defendiret, die forten seyn mehr unirt, welche union eine kühnheit u. geschwindigkeit, wann einer vorher zu solchen biegen des leibes durch fleissige übung gewehnet, im fortgehen gebiehet, machet dass einer bereitsahmer, bequemer und sicherer hinein gehen, u. sich ohne disordre defendiren kan, der stoss reichet weiter u. länger hinein, die weil der leib bereit zu vor über gebogen u. desswegen ohne grosse motion vorsich gehet, welches dann in gleichen fall ein vorthail der geradigkeit ist. Aber alhie soltu mercken, dass du den leib immer zu auf einen fusse fundirest, darmit der ander so fortgehen soll, frey sey, und desto schneller von statten komme, gleich wie daroben in vorigen cap: schon erinnert worden; dann sonst würdestu zu langsam sejn, darumb dass du den fuess nicht auffheben kanst, du hebest denn das gewichte des leibes zu gleich mit auff, u. ob es wol scheint, als geschehe solches in einen tempo, gehet es dennoch verzäglicher abe; darumb du dann auch, wann der leib auff den vordern oder r. schenckel fundiret ist, geschickter bist zu passiren, dann a. p: f. zu stossen, et contra: Über dass, der sich mit der k. u. dem leib wol zu uniren weiss, wird in weinger gefahr des kopffs halben stehen, sintemahl er der stärke der kl. näher, und auff die eine od. andere seiten zu passiren bereitsahmer ist, kann sich auch auf einen nothfall zur s. defensa mehr ritteriren, als wann er auff [89v] gerichtet stehet, u. wann sich gleich der mensch so klein machen könnte, dass er von der kl. gantz bedeckt wehre, würde solches ohne einzigen zweiffel wol gemachet sejn, aber die weil solches unmöglich, soll mann sich dennoch befeissigen, dass man am meisten, als geschehen kan, wohl copriret sey. u. wird als dann die arbeit, so du auff solche <weise> ubung verwendest, allezeit geringer u. der nuzen nicht werth sejn, denn du hiervon haben wirst: dann ie beydes ehr u. leben betrifft, u. ist klar u. am tage, dass zu solcher zeit an einen geringen vorthail eine grosse victoria hangest, undt erhalte wirdt.

89v

3. Diesen nach wann du deine hand recht u. wol mit der defensa vor zu kommen gedенckest, mustu allewege, wann du fechtest, auff s. r. hand wol acht haben, dann weil aus derselben alle bewegungen der kl. entspringen kanstu daher von denselben desto besser judiciren, u. dich darnach richten solt ihm auch ohne gegenwirckung nicht zu tieff hinein gerathen lassen, derowegen nicht alleine will vonnöthen sejn, das du auff s. stoss, sondern auf alle vorhergehende operationen fleissig achtung gebest, u. so er ein tempo in demselben giebet, ihm zu vor verletzest, oder in sonst eine vantagio über ihn nimmest, u. dadurch bey zeiten ihm begegnest; dann von der ofensa kann, mann den sachen in viele wege rimediren, welches hernach, wenn der stoss geschehen, nicht mehr zum handel dienet. Soll derowegen erstlich demonstriret werden, wie <ratoris> du dem stringiren u. finten als denn vorhergehenden mitteln oder praeparatoris zum stoss, hernacher dem stoss an ihm selber mit der offensa u. defensa zu gleich vorbauen u. begegnen must.

Wass du wieder dass stringiren machen solt.

Caput 15.

1. Wann der feind in str: oder eintheilen der k. ohne vorhergehendes tempo den fuss u. die kl. zugleich bewegte, u. dergestalt in die mensur rücken wolte, kanstu ihm in selbigen moviment stossen. Nach dem mahl aber, wieder diese eintheilung, u. die so im stoss ohne völlige mensur u. tempo geschiehet einerley stoccaten u. contra tempi seindt, so der bericht davon bis darunter ins 17. Cap: von
2. der defensa wieder den stoss verschoben werden. Belangend das str: oder ein theilen, so ohne bewegung des fusses geschiehet, kanstu dich, wann er deiner schwächen nicht zu hoch nach gienge, durch das (Sig Salv:) über heben, oder vermittelst der cavationen wie daroben Cap: 6. erinnert worden, darvon befreyen, u. in dem ehe er d. kl. berühret, ohne oder mit einer finten, die enge mensur gewinnen [90r] wolte er aber mit der schwächen in d. stärke theilen, bedürfftes des überhebens oder cavirens nicht, sonder gehest in dem als der stärckeste nur gerade weiter auf ihn hinein, u. so er in dem mit dem leibe auss der weiten in die enge mensur käme, kanstu, ob er bereit den fuss nicht movirte, durch dass bloss vantage der contra postur voll kömlich fort stossen, od. wie darunten cap: 17. mit der stoccade nach gestalt seiner eintheilung verfahren. Du magst dich auch der doppelten finten, umb dem feind in s. str: zue
3. disordiniren gebrauchen. Und dieses ist, wass du in dem er sich movirt machen solt, da er aber mit dem str: bereit fermiret, were, u. du dass tempo seiner bewegung versäumet hettest, thustu besser du cavirest ohne eisen, oder machest mit der kl. ohne bewegung des armes u. fusses eine angulirte chiamate, mit oder ohne cavation, od. lessest deine spitze unter sich sincken, oder mutirest die guardie, so hastu d. k. wieder frey, gehet er als dann, derselben auff vorige weise, wiederumb nach, so mache es wie gemeldet. Aber alles muss viel ehe mit riteriren als approssimiren zu gehen, innsonderheit wann der feind dir ein wenig tieff in der contra postur kommen were; in betrachtung dass wann du ihm nahe wollest, die motion des fuesses viel langsamer, dann der kl. sey, u. er in dem durch das vantage der contra postur
4. gantz sicher zustossen könnte; und ist demnach solches riteriren, wann du dich von einer vorstehenden gefahr liberiren wilt, alle zeit gut, so lange biss du das tempo

zum stoss er sehest: u. so deine wiederpart dessen keine acht hette, u. gleich wohl fort stiesse, kanstu in dem, weil du mit dem fuesse ferm: geblieben, unter s. stoss geschwinde mit der offensa u. defensa auff eine oder andere seiten

5. wiederumb vor sich gehen. Kanst auch wol in riteriren, so du wilt, die guardie mutiren, u. in der gestalt an s. fürnehmen
6. immer zu verhindern. Gleicher massen ihm s. k. auch hinwiederumb, wann die gelegenheit kombt, stringiren, u. da er ihr entgegen gehen wolte, dieselbe irgend zu sfortiren vermeinndt, ihm mit der deinigen eines mahl weichen, u. s. kl. fahren lassen, so wird er ohne allen zweiffel eine cadutte machen, über welcher du ihm ehe er noch wieder zu d. kl. kömpt, od. eben zuselbiger zeit treffen oder aber ie sonsten in dem ein vantagio über ihn nehmen kanst; u. ist dieses in dem fall am sichersten, u. bedarff weniger forte, als wenn mann sich demselben wieder setzen wolte. Endtweder lass in dem d. spitze wie vor sincken, fällt er als dann, derselben nach, kanstu ihm alsbald oben dreffen, neben viellen andern maniren, d. k. frey [90v] zu behalten, dass er dieselbe ehe nicht, dann eben in d. stoss finden möge u. solches desto weniger, wann du ihm bereit mit d. stärcken s. schwache abgewonnen hast, u. nunmehr eine gegen dem andern fermiret ist. 90v
7. Drücket er aber d. kl. in larga, und sich unten dadurch entblössete, mustu zu vor ehe du daselbst fort stössest mit der cavation gleichsam finthen weise oben zu s. kl. besser in die mensur gehen, darmit er dier in ermangelung derselben nicht die spitze für halten, u. als dann gedachter blössen, wann du die gelegenheit ersiehst, zustossen.

Wie du dich gegen die finten verhalten solst.

Caput 16.

1. Es machen etliche die finten mehr mit dem fuesse, alss der kl. in dem sie so starck als ihne müglich damit battiren, ihre wiederpart damit zuschrecken, u. im solchen schrecken zu überraschen u. zu stossen vermeinndt, dieses gehet zwahr ab in einem gepflasterten saal, wo es bissweilen einen zu dubitiren bewegen mögte, aber auff blossen erdtreich, da es kein geräusche giebt, wird sich dessgleichen nicht begeben, gilt auch wenig od. nichts wieder einen der da kunst des fechtens er fahren,

so wol an einen als andern ort zuschaffen. Da woferne solche battute, in weiter distant gemachet wird, hastu zu dubitiren keine anlassung, in betrachtung dass dich d. wiederparth nicht erreichen mag; u. ob er bereit eine solche battute in mensura machete, kanstu ihm doch weil d. tempo geschwinder in selbigen momento in gegebener blössen treffen, od. zeigen als woltestu dahin stossen, u. hernach der andern blössen, so er über der defenza eröffnet, zugehen. Sintemahl er o. denn einen ort ohne end blössung des andern defendiren kan, und wirdt sich also über s. battute, mit welcher er dich zum tempo zugehen, provocirte, unversehender weise selbst betrogen, und entblösset befinden: die weil du als derjenige, so still gelegen, viel besser dann er, so im motu war, die wirckung hast judiciren können, u. dahero rühret, dass die finthen besser gerathen, wann der feind

2. in motu ist, alss wann er sich fermiret hat. Iene machen die finten mit dem leibe, u. der k. aber bringen dieselbe nicht sonderlich fort, sich, darmit sie ohne in der parirung nicht mögen angetroffen werden, und hernach den feind, wann er die cadute machet, od. aber, wann er die kl. wiederumb in der furie erhebet, darumb dass er des feindes kl. verfehlet hat, stossen können. Diese manier gehet an, wann 91r mann mit einem furchtsahmen oder des fechtens unerfahren [91r] zuschaffen hat, dann wann die kl. nicht vor sich kompt, ist gewiss, dass er nicht treffen kan, und des wegen soltu dich hierauff nicht moviren, es were dann, dass du ihm in selbigen tempo, da er fintirete, stossen woltest: oder aber in den contra fintiren, alss woltestu ihn stossen, so wird er sich einmahls zur defenza praecipitiren, vermeinend dass du das contra tempo nehmen wildt, u. bekömpst darmit gewundschte gelegenheit ihm zuverletzen. Dieses heist mit der contra finte stossen, dann der zum ersten fintiret hat, wird inganniret u. betrogen, und können solche contra finten wieder alle finten so nicht tieff genug kommen, oder dahero kein völliges tempo zum stoss geben, gebrauchet werden. Du kanst auch in dem er besagter massen fintiret, nach des Tyboth's circul a. od. e. nach gestalt der sachen auss der praesent der spitzen treten, u. ihm also durch die länge d. stosses ein vantagio abewinnen. Oder passire geschwinde in dem ober fort, per 4tam mit gantzen leibe, u. parire s. kl. mit der l. handt unten nach
3. der l. hinweg. etliche seyn auch so in fintiren, so mit der kl. vor sich gehen, und wann der feind pariren will, ziehen sie dieselbe wieder zurücke, und bringen hernach den stoss mit einem slancio hinein, diese arth zu fintiren ist unter andern die aller untauglichste, sintemahl da die kl. nicht mehr alss einen eintzigen motum machen solte, werden hier durch ihrer drey so alle ein ander zu wieder gemachet; der erste in welchen die k. vor sich gebracht wirdt, der ander in dem sie wieder zurücke gezogen wirdt, der dritte und grösseste unter allen, in welchen sie wieder zum stoss

hinein slanciret wirdt, u. nimmet hier mit der feind durch aus keine acht, dass s. bewegung so langsam ist, dass wann du über den ersten motu s. finte hinein stiessest, ihn alleweill er die kl. riteriret, u. dieselbe vor d. parirung zu salviren vermeinet, ehe er noch zum slanciren des stosses kommet,

4. würdest getroffen haben. Mercke aber hie ins gemein, wieder alle finthen, dass wenn du sicher in dieselbe stossen wilt, dich allwege mit der contrapostur vor her fein nahe bey s. kl. finden lassest, darmit wann du daran forthstossen wilt, dieselbe nicht erst mit in s. finte, mit gefahr suchen darffst. So wann du mit der contrapostur d. feind bereit in larga mensura und mit den füssen u. der kl. ferm werest, er als den wieder dich fintiren, u. deine kl. frey lassen wolte, kanstu in dem mit d. gefesse zu s. spitzen gehen, u. inselbigen tempo auf ihm hinein stossen, und wird er als dann, all die weil er sich kömpt, u. den fuss in der höhe hat, nicht pariren [9iv] können, und ob er gleich in der finte ohne bewegung des fuesses, nur mit dem leibe und der k. auss der weiten in die enge mensur gienge, kanstu ihn dennoch durch das vantaggio der contra postur treffen, u. wirdt nicht die mensur in dem nicht brechen können, nach dem mahl er sich nicht zugleich in einem tempo nahen und riteriren kann; Über dass wann er d. k. frey läst, u. du schon nach d. finte parirest, (:welches nur durch rührung der vordern gelencks der hand geschehen soll:) kann er dich doch nicht treffen, besondern da du in dem mit dem füssen ferm: bist, kanstu wenn er auf gethane finte stossen will, die mensur brechen, ihm dadurch disordiniren, u. ehe er sich noch rimettiret, getroffen haben, die weil man dann s. feind also wie gedacht in den finten, sie seyn auch mit so geringer bewegung als sie wollen, dennoch wo fern er kein tempo oder bewegung vor sich hat, od. d. kl. frey läst, ein kleines vantaggio abgehen, oder im fall voll kömlich darmit er in die mensur kömpt, zu stossen kann, soltu ihn ferner mercken, wie solches wieder eine iede in specie deren daroben cap: 8. gedacht worden, zu gebrauchen sey. Und was mehres darwieder, wegen concordant der contra tempo darunten
5. cap: 17. suchen. Derowegen fintiret er a. nach d. gesichte, so gieb ihm daselbst mit einer riterada ein wenig das tempo, zum passiren, und so er dennoch fortgethet, stoss die 4. wie daroben cap: 12. num. 80. gleichsam gewunden an s. kl. mit versenckter spitzen nach s. unter leibe zu. Du kanst auch im ersten tempo mit der 2da unten fort stossen; hettestu dieses verseümet, u. ihn passiren lassen, mustu seinen stoss a. durch eine ligation mit angezogener kl. u. geschrenckten leibe pariren, u. dich in dem zu s. creütze resolviren. Du kanst auch wol wieder dieselbe finte
6. mit einer e. contra finte per 4ta gehen. wieder die andere a. finte beym creütze hastu dich gleichfalls der vorigen 4ta: zu gebrauchen, aber allhier riterirestu dich nicht, sondern avancirest in s. finte, gleichsam mit einer contra finte, wie an gedachten

orthe cap: 12. num: 80. mit mehren zufinden, oder mache ihm daselbst eine contra finte per 4. a. nach s. gesichte zu, und wann er parirt,

7. stoss e. per 2dam: auf die e. finte per 4. nach dem gesichte, kanstu ihm wieder wie vor die a. mit einen riteriren ein wenig die blösse geben, u. wann er darauf passiren will, ihn mit der 4. sampt den [92r] falschen tritt mit versenckter spitzen riontriren. Oder aber riterire dich, dass du mit d. spitzen gleichsam in ein mittel lager kommest, passiret er alss dann fort, kanstu die 4. ebener massen wieder ihm voltiren; Oder cavire, in dem er d. schwächen theilen will, mit einer a. contra finte &c: wolte er dich aber nur sonsten verfolgen so habe acht; auff wass weise solches geschiehet, u. mache es als dann, wie in str: kurtz vorher ist gemeldet worden, item kanstu auch wieder diese finte so wohl als wieder die a. nachm gesichte, mit der secunda unten weg passiren.
8. Fintiret er e. per 3. ohne eisen zum a. stoss, kanstu die 4. mit geschrenckter kl. nach s. r. hüffte zu stossen, so wird ihm die cavation zum a. stoss gesperret seyn. Oder kömpt er dir nicht völlig in die mensur, so avantire in s. finte mit der halben 4. u. in dem er zum stosse durch gehet, mutire in einen tempo den effect, u. komm ihm a. mit dem stoss per 3. zuvor. Item parire mit der kl. zu einer verführung nur durch blosse bewegung des vordern gelencks, u. lass in dem die spitze forne etwas unter sich sincken, so hastu sie hernacher zur cavation desto bereitsamer, stöst er darauff a. fort, so riterire dich ein wenig in s. stoss, u. voltire die 4. mit dem falschen tritt, unter s. kl. hinein. Oder liege auff die finte stille, so frühe er durch gehet, verwende ein wenig in belerts l. secunda, so kann er nicht in d. schwache stossen, gehe damit a. mit d. stoss einen tempo. Machete er besagte finter per 2dam, so gehe zu gleich mit in die secunda, in gerader linien, dass er a. nicht kommen könne, will er als dann e. eine 4. machen, so passire unten weg per secundan: Oder
9. gehet er d. schwäche nach, so cavire, u. stoss a. &c: Sonsten soltu bej fingirten parirungen, vermittelst deren man dem feind wie zuvor meldung geschehen, zum stoss provociren kann, u. inselbigen durch veränderung des effects auff die spitze laufen lest, wohl in acht nehmen, dass wenn du der gestalt nach einer finte gehest, od. wegen gegebener blössen pariren müssest, den arm nicht bewegen, sondern demselben vielmehr mit dem leibe des orts accompagniren solst, welches als dann verursacht, dass die stärke vor sich alleine ohne bewegung der k. die defenza zu wege bringen wirdt. So hat mann sich auch wieder des feindes stösse, so auf die parirung folgen pflegen, ohne schwer, wann mann gut acht darauff hat, mit dem contra tempo zu finden. Dann fintiret er e. ohne eisen nach d. [92v] leibe zu, kann er hernach wann du parirest, a. stossen; fintiret er mit eisen e. nach d. gesichte zu, so passiret er auf die parirung unten weg mit der 2da, 3. oder 4ta. Fintiret er a.

mit wenig eisen, bey d. creütze, so kömpt der stoss, wann du parirest e. per 4^{am}. Fintirt er allda nach d. gesichte zu, so passirt er, und stoss e. wann du über sich fährest, per secundam aber nach d. finte, wann sie in gebührender masse, und rechten tempo u. mensur geschiehet, soltu pariren, sondern riterire dich geschwinde lieber zusampt einer angulirten chiamate oder parute, mit einer cavation, oder auff die weise, wie ein vorigen cap: gemeldet worden, will er als denn forth gehen, kanstu ihm mit der offensa

10. und defensa zugleich entgegen gehen: endlich wann der feind in steter cavation oder mutiren unter d. k. ginge, dich damit zuverführen vermeinend so stoss aber in dem er in die mensur kompt, in gerader linien per 4. forth, u. in dem moment du mit d. creütze s. spitze vorüber kömpt, lass d. l. hand der fleche nach, u. mit dem halben theil des armes fein bereit in die quer auf s. schwäche unter sich sincken, so bistu auff alle moviment des feindes, sie kommen wie sie wollen, resolut, u. ist s. schwäche gedämpffete. Dieses kann auch, wann du oben fort guardirest, u. er dir unten die spitze vorhalten wolte, gebrauchet werden, d. keppen in s. fechtbuche. Oder gehe, wie daroben cap: 3. num: 26. mit der spitzen in prospective des creützes, und nimb die mensur u. tempo darbey in acht.

11. Wann aber der feindt in die runde umb dich herumb gienge, u. dich also vielmehr mit dem tritt als der k. zu verführen gedächte, so verbleibe gegen ihm gleichsam in centro, so kanstu durch eine kleine bewegung ehe dich prospective wenden, dann d. wiederpart mit zween schritten in der circumferent, u. behalt in dem die spitze immer zu frey, und s. blössen zu gerichtet, welche die r. seithe des leibes ist, u. lass dich durch entblössung der l. seithen (welches eine betriegliche mensur u. tempo giebt, nach dem mahl er dieselbe in einem huy hinweg, thun kan, so sich mit der r. nicht begiebet, als welche nothwendig das ziel geben muss, von dieser intention gantz nicht bewegen. Mit den füssen stehe nahe bey einander, so werden die bewegungen im wenden desto kleiner, undt nimb darmit zugleich der mensur u. tempo wahr.

Von der defensa wieder den stoss.

Caput 17.

93r

1. Ein ieder stoss so in rechter mensur u. tempo geschiehet, ist nicht zu pariren, oder zu verhüten; hinwiederumb so er ausserhalb dem gemachet wirdt, ist ihm in vielle wege zu begegnen, unter andern aber ist nichts bessers, als wann du dich in einen tempo halb mit dem leib, halb mit der k. salvirest, also dass nach gelegenheit nicht alleine die blösse dahin, der feind stösset, sondern auch die näheste dabei beschützet sey, [93r] darmit wann er etwan nach der einen blössen finthiren, u. nach der andern stossen wolte, selbige als dann auch defendiret und der weg zu treffen benommen sey. So wirstu desto geschwinder stossen, und nur d. kl. weniger disordiniret seyn, u. dadurch den feinde die gelegenheit den effect zu mutiren benehmen, welche manier sich wieder einen stoss zu defendiren sicherer, denn dass verfallen od. girirensio ohne parirung der k. geschehen möchte soll gehalten werden, aber keinen stoss soltu schlechter dienge pariren es were dann eine slancirte stoccate, darvon daroben cap: 9. zulesen, dann solches ist nur eine verliherung des tempo, worüber dich der feind, wenn er den effect mutirt, stossen könne, sondern wie gesagt, die defensa und offensa zu gleich in einem tempo aufs geschwindeste ergehen lassen, so bistu diesfalls ohne gefahr, dann welcher am erste, wann sich ihrer zween zugleich bewegen, arrivirt, derselbe hat gewonnen u. sehe das du d. kl. un schenckel also gouvernirtest, dass du durch eine juste linie auff des wiederparts rechte seiten correspondirend ohne sonderlich moviment des armes beschützet seyest: u. kömbst in s. stoss (Sig: H. :) wann du das contra tempo darwieder nimbst, mit d. creütze nicht höher als s. schweche und stossest an derselben hinein, wofern s. spitze nicht aus der praesent gienge, als dann du wie daroben cap: 9. num: 6. die gerade linie im stoss behaltest (:<Sig> S. H. :) stöst, der Adversariy gar tieff hinein, kanstu wol den l. schenckel zu rücke setzen der gestalt den pass allargiren, in selbigen tempo treffen, u. geschwinde den r. schenckel neben dem l. zurücke ziehen, stöst er nicht so tieff, dass er dich erreichen kan, so tritt mit d. fuss contra tempo vor sich. Andere seyn so halbe stösse thun, dich dadurch zum stoss zu reitzen, als dann kanstu s. begehren nach mit dem stoss vorsich gehen, aber mit portirter kl. darmit wann er vermeint, parirt zu haben, du ihn

2. durch veränderung des effects getroffen habest. Du must auch acht haben, in was theil er kl. er in seinen stoss mit der seinigen ansetzet, und eintheilet, und dich mit dem contra tempo darnach richten. Weil aber allbereit daroben im 12. cap. erinnert worden, auf was weise mann so wohl der eintheilung im stoss, als deren so im str: und fintiren mit dem zutritt geschiehet, zu begegnen hat, auch daselbst alle drey eintheilungen, wegen deren in vorhergehenden beeden cap: ewehnete concordant ihrer contra tempi beysammen gefüget sejn, also wirstu umb geliebter kürze willen darhin verwiesen, u. sollen allhie nur die örther, wo es zubefinden, angezogen werden.
3. Wolte er demnach durch einen zutritt im str. fintiren oder stossen, mit der stärke e. in d. schwäche theilen, so cavire und stoss a. wie num: 50: u. 51: cap: 12. Oder passire mit der secunda unten weg, wie daselbst n: 27. 28. 29. u. 30. zusehen, stöst er per secundam d. gesichte zu, so stoss per 2dam zugleich mit ihm nach s. ober leibe oder gesichte zu, wie num: 33. Zu ende, oder die 4. wie num 53. in princip: cap: 12, wolte er mit einem zutritt im str: fintiren oder stossen mit s. in d. halbe der kl. theilen, so stoss die prima oder secunda nach s. ober leibe oder gesichte zu, wie num: 6. 32. u. 33. Zu finden ist, gehet er e. durch einen zutritt mit seiner schwechen nach d. halben oder gantzen stercke, oder stiesse in dieselbe, so stoss in dem e. durch einen zutritt, des r. oder l. schenckels per 4. wie num: 71. Stiesse er mit gerader oder vorhangender kl. nach d. unter leibe zu, so lass d. spitze auch versinken und voltire die 4. nach s. r. hüffte zu, wie n: 59. & 79. cap: 12. Du kanst auch so du wilt, wenn er mit verhanbender spitze stöst, auf ihn hinein treten, dieselbe in dem mit d. k. unter sich s. leibe zu pariren, mit der l. handt die stärke s. k. begreifen, u. ihm den degen nehmen, im selbigen griff aber rückestu ihm s. handt zusampt der k. über sich, darmit s. spitze keinen wieder halt an der erden finde, undt
4. dich an d. vorhaben verhindere. Wolte er a. durch einen zu tritt im str: fintiren, oder stossen mit der stärke, in deine schweche theilen, so cavire, u. stoss die 4. nach s. e. leibe zu, wie n. 76. Gienge er also d. gesichte zu, so verfalle u. stoss e. per 2: wie num: 28. 29. u. 38. in fine. Stöst er in d. halbe schwäche, so cavire, und stoss die 4. zusampt dem sfalciren nach s. leibe e. zu, wie num 77. Wolte er mit einem zutritt im str. fintiren, oder stossen, a. mit s. d. halbe der kl. theilen, so verwende in die 2da, od. prima, so kömpstu mit d. stärcken wiederumb zu s. schwächen, u. stoss sie a. contra tempo zugleich mit ihm, wie num: 2. 3. u. 10. cap: 12: oder coprire dich dargegen, wie num: 39. Item lass oblauffen mit dem hiebe, wie fig: 27. Oder aber gebrauche den falschen tritt, u. stoss die 4. unter s. arm ohne berührung s. k. hinein, wie num 70: in fine. Oder angulire die 4. u. voltire sie zusampt den falschen tritt a. über s. r. arm hinein, wie n. 66. u. 67. da er sich aber in dem er a. mit [94r] s.

93v

94r

in d. halbe der k. stöst, der 4. mit dem falschen tritt gebrauchete, soltu geschwinde auss der 3. in die 2da verwenden, u. mit derselben nach s. e. leibe zustossen, wie n: 37. Gienge er a. sampt einen zutritt mit s. schwächen nach d. halben oder gantzen stärke, oder stiesse in dieselbe, so gehe zu gleich mit ihm, u. stoss daselbst contra tempo, über s. kl. hinein, wie num: 44. Stöst er a. unter d. creütz hinein, u. du mit dem füssen in der linie s. kl. bist, so stoss als bald in dem dieselbe in der mensur a. unter, unter der deinigen durch kompt, mit der ligation unter, od. mit versenckten creütze über s. k. hinein. Also auch wann er mit e. angulirter secunda, od. mit dem tritt auff d. l. per 4. nach selbiger blösse stossen wolte, besiehe hie von

5. num: 14. et seq: Item n: 23. 47. u. 63. cap: 12: Belangend diejenigen, so den degen auff ihren feind aus der hand schiessen möchte, solches wol wieder die gelingen, so den wiederparth die kl. frey lassen, und sich von derselben, weit abgeben: Aber wieder andere, so sie ihren feinde zu occupiren u. zu str: wissen, hat es nichts auff sich, besondern würde ohnfehlbar dar=
6. über gestossen werden. Wie auch die jenigen, so mit ihrer k. des anderen seine hinwegreissen, ihm dieselbe damit aus der hand zubringen vermeinend, darwieder gleichfalls das str: gut, u. das man die k. nicht zu feste halte, auch der seinen sich nicht wieder setze, sondern der cavation gebrauchte, so wird man ihm leicht stossen u. verletzen können. Innmaßen dann auch wieder die jenigen so die kl. in beyde hände fassen, umb dess andern seine desto stercker damit zu battiren, und darauff zu stossen, die cavationen, guardien, chiamaten u. finten ohne eisen sehr nützlich seyn.
7. Endlich führet der feind einen stoss nach d. r. schenckel, so setze ihn geschwinde hinter sich, oder beüge ihm einwärts, u. halt d. spitze fein lang nach s. gesichte, oder ober leibe zu, so ist s. stoss vergeblich, u. wird auf d. spitze treten, du kanst auch darwieder ligiren &c:

Von der defensa einer ieden Guardie insonderheit

Caput 18.

{NB} Dieses Capitel soll auf das folgende gesetzt werden, u. selbiges diesen vorgehen.

1. Wann du die prima wohl formiren wilt, so stehe mit gantzen [94v] oder geschrenkten leibe und halte d. kl. wohl hin für gestreckt der höhe nach d. kopffe gleich, und die spitze am geradesten als möglich, da sie sonsten von natur sich der erden zuneigt, darmit der feind nicht a. weil sie daselbst am schwächesten ist, und am meisten bedeckt sejn will, über der kl. hinein stossen könne; dem unter leib nim wol hin weg, die füesse habe nahe bey einander, darmit dass r. knie ungefährt sey, u. biege dich, auf dass der feind unten nicht erreichen könne, er komme dann mit s. kopffe bis unter die mitte d. kl. oben 94v
2. aber bistu von wegen der stärke d. kl. beschützt, (fig: 2:) Und mercke hie ins gemein, dass du in allen guardien die blössen gegen welchen du das creütze oder die stärke d. kl. führest, u. desswegen die selbe mit geringer motion defendiren kanst, hinfür thuest, u. dahin gegen die andern welche wegen ferne der stärke bloss sejn, wohl hinweg nimmest, darmit sie dergestalt nichts desto weniger
3. wahret seyn. Diese guardie ist sehr gut wieder die hiebe, sintemahl du ohne verwendung der handt mit derselben zu gleich offendiren, und dich dich defendiren kanst, und wehre wohl die beste unter allen wann sie nicht zu schwer und müheselig wehre, also dass mann
4. nicht lange, darinne dauern od. verbleiben mag. Und könnte auff diese weise d. wiederparts k. ohne verenderung der guardie travailliren, und dich demselben immer zu nahen, umb a. oben s. k. oder aber unten, im fall er cavirt, hinein zustossen u. abbassirest als dann noch mehr den leib sampt erweiterung des passes: behätst auch deinen arm in derselben defensa u. trittst geschwinde wiederumb zurücke, u. gehest zu s. kl. ob dieselbe bereit als dann daroben e. d. k. were, parirestu sie ihm dennoch oben nach d. r. seiten hinweg dass sie aussswerths d. k. komme, u. wird er von wegen der stärke s. d. kl. anselbigen ort hat nicht contrastiren können.
5. Die secunda mit steiffen arm ist die beste, und soll in der guardie mit gantzen leibe u. den schenckeln, umb dieselbe zuversichern, nahe beysammen gemachet werden, (: fig: 3. :) Selbige ist nicht so müheselig, dann die prima, weil der arm etwas niedriger darinne kömpt, aber du must dir a. nicht anbinden lassen, u. desswegen die spitze gerade vor sich hinaus, und oben her der achsell gleich, auch lieber ein wenig erhoben, als gesencket halten, dann daselbsten ist sie gleich wie die prima am schwächesten, u. könnte dich der feind allda leicht zu parirung bewegen, u. darauff unten weg passiren, da er dich aber über der a. attaquirte, soltu in der secunda doch ohne zu nahen [95r] wo fern du ihn nicht etwa überen angehen treffen könntest, caviren, u. dich darmit vor ihm schützen, wieder die e. stösse, u. hiebe kanstu dich mit der 4. darumb dass die k. gerade und genungsam vor sich hinaus gestreckt ist, 95r

gar leichtlich defendiren. Belangend die andern, werden sie mit der secunda selbstens sampt der offensa parirt. Und ist die 2da vorthailhaffig genug sich darinne zu guardiren, wenn der leib wohl hinweg genommen wirdt, also dass ihn der feind nicht erreichen kann, wo er nicht zu vor die kl. sperret, welches dennoch schwer zuthun, weil mann mit geringer motion u. mühe darinn caviren, u. sehr geschwinde fortgen kan, aber es ist auch schwer lange

6. sich darinne auff zuhalten. Es wird auch die 2da noch auff eine andere art kurtz und mit gesenckten leibe nicht ohne avantage formirt, ursache dass die fortens in derselben unirt, u. daher mit grosser geschwindigkeit und furie von statt gehet, und geschiehet folgender gestalt: Anfangs stehestu in der secunda, mit dem leibe auffgericht, hernacher aber umb so viel sich der feind nahet, umb so viel, undt nach selbiger Proportion beginnestu den leib unter sich, ein wenig auf d. wiederparths r. seiten zu sencken, u. d. k. allgemach neben d. gesichte her zu riteriren, also dass wann er nun in der mensur ist, du dich so tieff gesencket, und dich mit d. kl. so weit zu rücke befindest, dass du beydes den leib nicht abbassiren, auch die k. wofern du anders die spitze in praesenta haben wilt, nicht mehr zurücke ziehen könnest, in dem du das gefässe gleich oben d. r. achsell führest, und ist von nöthen, dass d. kl. von der spitzen zur handt eine rechte linie habe, darmit der feind nicht a. kommen könne, solt auch d. l. hand neben dem gesichte halten, dich da mit vor einen slan-cirten stoss, den er irgend, ehe du die guardie zu formiren endigest, thun möchte, zu defendiren. Wann du demnach solche guardie gantz und voll kömmlich gemacht hast, u. sich d. wiederpart nur ungefährr so viel nahet, dass er mit s. spitzen ein wenig weiter dann die deinige ist, hinein käme, soltu gleich die 4ta. wofern du d. kl. frey hast, hinein stossen, u. des wegen den r. fuss traversirt, u. die zeen einwärts gekehret haben, damit der leib ehe du noch die füesse bewegen darffst, aus der praesent der k. u. die stoccade desto länger kommen möge. Wo ferne aber d. wiederparths spitze e. nach der deinigen gewandt wehre, soltu mit der secunda e. in s. schwäche stossen, u. unten weg passiren, vermerckestu auch an selbigen orthe die kl. so weit gesperret zu sejn, [95v] dass du allda nicht hinein kommen könntest, soltu mit gedachter secunda caviren, d. l. hand auf d. gefässe legen, darmit er d. k. nicht pariren könne, u. also a. über s. kl. hinein gehen, die hiebe werden mit der 2da: u. 4ta: die stösse aber, so du bereit in guardie bist, mit der l. handt aussgenommen, u. läst die stoccaten zuffleiss mit der passade gehen. Ermeldte guardie ist zwar sehr mühesseelig u. verobligirt gnug, nicht desto weniger, der sie wohl geübt hat, wird viel diengs dar=

95v

7. aus anbringen können. Die ober tertia wol gestreckt, undt mit gantzen leibe gemacht, ist die beste guardie s. feind armit d. kl. zu suchen, u. zu str: die weil mann

bald daraus in die 4. oder 2. darnach

8. es die zeit u. gelegenheit erheischet, gehen kann (fig: 7. :) Wann du inn dieser 3. irgend von wegen das dir die k. occupirt würde, oder sonsten andern uhrsachen halber gefähret würdest, soltu in die unter 3. mit der spitzen per lineam obliquam der erden zu gehen, (fig: 8.) u. d. leib und knie, so in der ersten forn übergebogen, gantz und gar riteriren, u. zurücke lehnen, so bistu solcher gefahr entlediget hast zu gleich deine kl. darmit befreyet, u. ihm alle mensur zum stossen benommen: undt so er dir als dann d. kl. von neuen str. oder aber auf dich hinein gehen wolte, kanstu ihm in dem durch blösse wiederkehrung des leibes ohne bewegung des fuesses stossen, zu dem s. kan der d. kl. wann die spitze nach der erden siehet, o. so leichtlich haben, u. so er sich des vantagio seines leibes in dem er derselben nachgeheth, nicht darwieder gebrauchet; wird er sicher gestossen seyn, in betrachtung dass die distanten in ermelter guardie so betrieglich seyn, dass wann einer von seinen feinde nochgar weit zu seyn vermeinet, der ander mit blosser überbiegung des leibes mehr als umb die halbe kl. ohne bewegung des fuesses hinein reichen undt sich umb so viel auch wiederumb aus der mensur zurücke begeben kann: u. woferne jener als dann der guardie natur nicht verstanden, wirdt er ihm weither, als er gemeinet hette, hinein kommen. Dann umb so viel er sich zurücke begeben, kann er sich auch wieder hinfür geben, u. mit der offensa u. defensa zu gleich auff ihn hinein gehen. Dass ihm also die k. nicht mag str. werden, besondern der feind kombt ihm darmit in die enge mensur, er hielte dann seine füsse nahe bej einander, und beüget dem leib so viel ihm immer möglich vorn über, als dann wieder s. spitze erreichen, u. erst in mensura larga sejn, und soll wissen, dass die oberste blösse so weit abgelegen, dass er allda, woferne er seine kl. frey zubehalten verstehet, nicht mag gestossen werden. [96r] Und ist nun auff solche weise, diese guardia nicht ohne sonderlichen vorthail und kan sehr bequehmlich, so wol wieder unterschiedliche angulirte, als auch gestärckte guardien gebrauchet werden, sintemahl der leib, so auff solcheweise salvirt ist, leicht und geschwinde auss der praesent der spitzen hinweg kommet, und mit ebenmässiger geradigkeit zur einen oder andern seithen passiren kann, ausgenommen wieder die prima von welcher sie, weil selbige der erden zu gehet, noch mögte beschädiget
9. werden, in der 4. soltu dich lang und geschrenckt, fast mit halben leibe der k. in retta linea, und der höhe d. achsell gleich guardiren: (fig: 11:) So kanstu gar geringe und leicht caviren, und ist auff solche weise der feind nicht ver afficuriret, dass er d. kl. finden werde und bistu darinn a. starck, u. wohl verwahret, insonderheit wieder die secunda, so sie von natur gar unter sich parirt, e. aber weil die handt dahin gewendet, magstu nicht getroffen werden, allso dass dem feinde vermittelst

dieser guardia die wege zu stossen gantz versperret, und geschlossen seyn er wolte dann zu vor d. kl. hinweg nehmen, welches gleich wohl gar gefährlich seyn würde, weil mann in besagter guardia sehr bequem cavirt und ricavirt. Die unterste blösse wird durch abbassiren der spitzen oder auch des creützes, darnach der feind stöst, zu sampt der offensa defendiret, gleich wie daroben im 12 Cap: von der offensa erinnert worden, restirt ihm nur derowegen, dass er dich durch eine finte disordinire, und darauff unten weg, passire, dann a. p. f. vermag er wegen länge der guardia nicht zutreffen, dass also gemelte guardia unter allen gestreckten die beste ist, worin mann am meisten

10. s. k. prompt u. libre erhalten kan; wann du dich sonsten in der 4. ein wenig niedriger guardirn u. a. entblössen wilt, (:fig. 10.) thustu besser, so er a. stöst, dass du nicht parirest, sondern weil, dein arm auff solche weise angulirt wird, u. s. stoss e. d. armes kommen muss, gleichsam mit den arm versetzest, u. die 4. mit dem falschen tritt ohne berührung s. kl. unter s. arm hinein voltirest, die hand aber bleibe, wie sie in der ersten war, im fall dir aus der 4ta in die 2da zu gehen gelegenheit kähme, giebt solches einem gewaltigen effect, sonderlich wann der arm in dem angulo gestreckt ist, dann weil vor hin d. handt e. gewandt, verursacht solches, dass der feind an dem ort vor der kl. nicht sonderlich kan copirt seyn, u. hernach wann du in die secunda verwendest, gehestu gleichsam in einen andern angulum, so dem vorigen gar zu wieder, und [96v] und wirdt als dann der feind nicht pariren können, fürnehmlich so du eben mit der ordnung zugleich avanziest, und auf ihn hinein gehest, (fig: 48.) u. ob es wol eine grosse motion ist, auss den einen in dem andern Angulum zu gehen, ist demnach dem masse nach die motion der defensa grösser, den der offensa, undt wirst ihn ohne d. verletzung mit veränderung der prospective deines leibes gestossen haben
11. Also kanstu dich noch auff eine andere manier in der 4ta guardiren nehmlich also, entblösse dich wiederumb a. undt liege ein wenig mit gekrümmeten arm (:fig: 12.) also dass d. spitze eine rechte linie biss zu d. ellebogen formire, gieb als dann den gantzen leib und nimb ihn unten wohl hinweg, mit dem füessen stehe oblique also dass du dem r. in der linie, den l. ausserhalb der linie habest, darmit du immer zu wann er stöst, mit dem einen auss der praesent s. kl. treten, und also wanns von nöthen, so wol mit der 3. als 4. u. 2. stossen könnest, gehe darnach auff solche weise auf ihn und reitze ihm a. zum stossen, dann zu der seithen bistu am stärckesten, und von natur zum fortgehen am geschieckesten, stöster als dann in die blösse, so setze den l. in die r. linie u. stoss die 4ta mit aussgestreckten arm unter s. r. arm hinein, d. hand aber bleibet an selbigen ort u. in der höhe wie sie war. Oder aber gehe mit der 4. a. oben s. k. hinein, u. also den angulum nochgrösser, d. hand bringe in

der höhe d. achsell gleich ie mehr er als dann a. hinweg parirt, iemehr er getroffen bleibet. Stellete er sich aber ohn das gnungsam auff dich hinein, soltu in dem aus der 4ta in die 2. mit erhobener spitzen verwenden, u. darmit dass haupt copriren, mit dem l. schenckel vor sich treten, u. mit gantzen od. fast geschrenckten leibe e. s. k. passiren, <dich> u. fortstossen. Aber in dem du mit der 2da fein behende cavi- rest, dich mit der l. handt zu gleich oben an s. kl. verschrencken, u. bis zum creutze fortgehen, worbey du gleichwohl in acht zunehmen hast, dass du ihm vorher so tieff seyest, dass du durch überbiegung des leibes, in dem du dich coprirest, mit dem kopffe s. spitzen könnest vorüber kommen, u. wann der feind bereit als dann cavirte, u. unten stossen wolte, würde er doch die sache dadurch nicht verbessern, dann weil du eben in dem in die 2da. verwendest, wirstu ihm zu vor kommen, u. s. kl. daraussen versperren, zu dem so ist ihm auch die blösse genommen u. d. kl. an dem orth sehr verstärcket, wann du also wie gemeldet, mit d. leibe auf ihn hinein gehest, u. veruhrsachet dir keine andere mutation, als das der leib a. da er sonsten e. kommen were, passiren muss: du kanst auch in ietztge=

12. gedachter guardie die l. hand bequemlich gebrauchen: Item liegt d. wiederpart in 2da angulata, u. du ihm s. kl. e. occupiren woltest, soltu dasselbe mit der 4 thun, und mit geschrenckten leibe stehen (fig: 13.) so wirdt der angulus, so sonsten von natur in der 4. formiret wirdt, defendiret, d. spitze soll e. gerade nach des feindes schwäche erhoben, u. desswegen auch dass gelencke d. r. handt e. gelegen seyn, darmit a. der angulus noch mehr evidiret werde: gleichnun wie die vorige guardie a. also wird diese e. am stärckesten seyn, welches dann alhie von nöthen thut, angesehen ie mehr die 2da e. angulirt ist, ie mehr forta sie daselbst hat, u. der in die blösse stossen wolte, könnte von ihren angulo selbst getroffen werden, wo fern er nicht mit dem vantagio der r. linie stiesse, dann dieselbe immer zu besser arriviret, oder auch die 4. girirte, od. aber warttete auf ein tempo, dass der feind in die mensur kähme, aber diese ist die sicherste und beste manier, wieder die secunda, so die occasion verhanden zu passiren, u. hinein zugehen; und ob bereit dieselbe so viel immer möglich angulirt würde, ist besagte guardie dennoch stärcker, u. kan sie daraussen versperren. Also das der feind s. guardie zu mutiren, oder sich zu riteriren wirdgezwungen sein, sonsten würde der ander ihm so weit darmit hinein gerathen, dass er hernach auff eine iede kleine motion stossen, und auff ihn hinein passiren könnte; du solt aber mercken, dass wann du allhie mit der 4ta: forth gehen <könnest, ins> wilt, dasselbe nicht ehe biss du mit d. stärcken in dem zu s. schwächen gehen könnest, ins wercke richtest, so wirstu immer zu für seine secunda desto besser copirrt u. beschützt seyn. 97r

Wie die l. hand in der defensa zugebrauchen sey.

Caput 19.

1. Die beste und sicherste manier ist, dass man mit d. kl. in einen tempo zu gleich parire, und stosse, und sich im stoss an dem orth wo des feindes spitze her kommen könnte, mit der l. handt für derselben ohne hinweg schlagen verschrencke, den weg zutreffen versperre: u. nach gethaner stoccade dass gefässe, wann mann passiret hette, darmit begreifen, darmit s. kl. nicht mehr mächtig sey, auff solche weise wirstu in d. stoss nicht disordiniret, beschüttest den leib mit geringer mühe, u. wird er d. l. hand dergestalt weniger in acht nehmen, die weil du ihm s. kl. mit derselben nicht molestirest; stehet s. spitze oben nach d. l. so führestu die l. hand auff, gerichtet, im forthgehen gleich neben dem creütz, es were denn das du sicher eine lange botte thun könnest, als dann du sie im stoss mit dem creütze nicht uniren darffst, stehet sie unten, nach d. l. seithen, so führest du dieselbe also verhangend unten gleich dem creütze siehet s. spitze nach d. kl. so führestu die l. handt a. s. k. nach d. kl. unten oder oben.
- 97v 2. Do fern du aber dennoch die l. hand zu parirung der stösse gebrauchen woltest, muss die parate zusamt d. stoss in einen tempo geschehen, u. kanst ihm vor her durch cavationen, u. chiamaten zum stoss provociren. Zum Exempel: hat er a. str: so cavire, stöst er dann darauff e. per 4. so wende alss baldt in die secunda (S. Salv:) und stoss sie nach s. ober leibe zu, und parire zu gleich mit dem filo od. eck der l. handt, so stoss unter sich nach d. r. hinweg, in dem du l. achsell herfür giebest, u. die zeen des r. fusses a. kehrest, darmit allso die r. seithe desto mehr aus der gefahr hinweg komme (fig: 42.) also auch wann er per 3. a. bey d. creütze hinein stiesse, oder aber auff ein e. sincken od. a. str. od. sonsten auss freyen stücken eine 4. e. auff dich machen wolte, du kanst auch s. 4. wann sie etwas hoch gehet, als zum Exempel: wann er auf die e. finte per 4. daroben cap: 8. n. 9. mit der contra quarta in d. schwäche stossen wolte, du kanst auch s. 4. wann sie etwas hochgeheth; als zum exempel, wann er auff die e. finte per 4. daroben cap: 8. num. 9 mit der y quarta in d. schwäche stossen wolte: (:S. Salv.) mit der l. handt oben nach d. r. hinweg pariren, und in gerader linien per 4. a. p: f. nach s. unter leibe zu stossen (fig: 40:) Item mache ihm (Sig: Salv:) eine finte a. parirt er nach s. r. u. wolte a. darauff hinein stossen, so gehe in dem mit d. l. handt e. zu s. k. cavire u. stoss die

4. mit verhangender spitzen, nach s. r. seiten zu, mit einem zutritt des l. schenckels (fig: 39). So wann du ihm a. mit geschrenckten leibe ein chiamate gemacht hettest, und er daselbst nach d. l. darauff zu stiesse, so führe d. l. handt vorher über der stirne (S. Salvy:) parire ihm als dann mit derselben s. stoss untennach d. l. hinweg, und stoss die secunda mit der cavation in einem tempo zusamt dem tritt des l. fuesses, dessen zeen du umb d. blösse desto besser zu benehmen, a. kehrest, mit wohl aus gestreckter rechten achsell und arm nach s. oberleibe zu, &c: (fig: 41:) bey obgemelter parirungen mit der l. handt dennoch zu mercken ist, dass dieselbe zwahr im fall der noth, aber nicht zum fundament können gebraucht werden, gleich wie daroben cap: 13. num: 10. demonstriret worden.

Wass ins gemein so wohl lange angulirte, alss ritirirte oder kurtze guardien beydes in offensa & defensa vermügen undt in sich halten

Caput 20.

1. Es kan einer der wissenschaft hat des fechtens mit s. k. arbeiten, wie er will und nichts desto weniger von wegen der cognition der stärke und schwäche, mensur u. tempo einen guten effect daraus machen. Dennoch ist eine guardie besser, u. entblösset weniger als die ander, u. kann mann des halben mit der einen sicherer dann mit der andern in die mensur gehen, sonderlich 98r
2. wann die kl. wie sichs gehöret, geführt wird. Strecken demnach etliche den arm auss, so viel ihnen möglich, und halten die kl. gerade, also das es von der achsell bis zur spitzen eine gerade linie gebe, andere halten die k. angulirt und dem arm etwas vor sich, nach dem knie zu, mit der handt in 3. oder a. nach der secunda gewandt. Eines theils liegen auch mit ritirirten arm u. gerader kl. also dass sie gleichsam eine rechte linie von der spitze zum ellebogen formiren.
3. Belangend die erste mit gestreckten arm u. gerader kl. also dass sie gleichsam eine rechte linie giebt, ist solche manier, weil sie dem feindt weit von sich abhält, behutsam gnung, ohne dass sie schwer, u. die kl. mehr dann in andere guardien von wegen der distant u. weitte so zwischen der handt u. dem leibe geschwächet ist, u. kann viel ehe von feinde gefunden werden, wo denn gute aufsicht, darmit

98v

mann dieselbe frey behalte, will von nöthen sejn. Welches wann du es zue practi-
 ren weist, ist es warlich dem feind ein grosses empeschement, darumb dass er von
 wegen der nähe der spitzen nicht so tieff hinein gehen mag, dass er zum stoss die
 mensur erreichen, kann auch, wo ferne er nicht vor her d. k. hat, u. sie auss der pra-
 esent hinweg rücket, gemelter gefahr halben nicht vor sich gehen. Dann ob er be-
 reit mit der stärke an die schwache d. kl. gienge, u. hinein stossen wolte, würde er
 doch dadurch die sache nicht verbessern, nach demmal die blösse klein u. geringe,
 u. wo ferne er in s. stos mit s. schwächen nicht durch d. stärke passirt, nicht treffen
 kann, u. derowegen ohne mühe dich defendiren kanst. Gleicher weise wann er un-
 ten stiesse würde er auch leicht oben verletzt sejn, ursache dass er nicht an d. leib
 gelangen kann, er sej dann zu vor von d. spitzen, welche näher dann die s. u. bereit
 aussgestreckt ist, erreicht u. getroffen. Dahingegen, wann du ihn zu diesers guar-
 die sicher treffen woltest, mustu s. kl. hinweg bringen, das tempo nehmen, u. als
 dann auf die eine u. andere seiten mit d. leibe s. spitzen entfallen, u. biss an s. leib
 hinein passiren, sintemahl du ihm nicht erreichen kanst, du habest denn zu vor
 seine spitze [98v] passiret, also dass du dich durch zurücke tretten nicht salviren
 kanst, und desswegen besser ist, dass du d. genommenen gang verfolgest, welcher
 dann umb so viel ehe und leichter gerathen wird, als er schwer ist, in so lang aus-
 gestreckter hoher guardie die spitze im fechten praesent zuerhalten in betrachtung,
 dass er auss derselben durch eine geringe motion hinweg gehen kan, mittler weille
 dann s. kl. dermassen avantirt u. erhöhet ist, dass du ohne mühe mit gesenckten
 leibe unten weg zu passiren hast. Sonsten soltu bey dieser guardie u. dem fechten
 mit langer kl. dich desselben im str: oder sonsten zugebrauchen, observiren, doch
 nechst rechtschaffener situirung des leibes du d. k. wie gesagt, lang und gestreckt
 haltest, darneben enge und kleine tritte machest, darmit die untersten blössen, als
 welche am ersten können gefährret, u. zum schweresten parirt werden, desto fer-
 ner hinweg kommen, u. im stoss, weil du bey so gestreckten arm die distant mit
 dem füssen halten must, desto weiter langem, auch im fall der feind zu sehr nahen
 wolte, desto besser dich ritiriren könnest, sintemahl es bey dieser guardie die noth
 erfordert, dass du ihn fern von dier hinweg haltest, od. er kann leicht einen eingang
 zum passiren bekommen. Es ist auch gemelte guardia sich wieder die hiebe darmit
 zu defendiren sehr gut, darumb dass du mit der stärke der kl. bereit hinfür liegest,
 u. er zu dem orth nicht hauen kan, er gerathe denn in dieselbe: wolte er aber die
 unter blösse nehmen, so hastu ihm zu vor oben getriffen, insonderheit wann du
 die füsse fein nahe bey einander hältst, also dass alleine d. arm, so hinaus gestre-
 cket ist, die meiste gefahr stehet, welchen du demnach ohne sondere beschwehrde
 u. mit geringer motion defendiren kanst, in dem du nur d. spitze zu der seiten da
 s. hieb her kompt, weniger oder mehr, darnach derselbe hoch oder niedrig gehet,
 sincken lässt, und dergestalt mit d. kl. in praesenta bleibest: u. ist gewiss, dass wann

mann diese manier viel übet, darmit mann ohne slancirung des armes, welches sejn muss, durch blosse bewegung des leibes u. der füsse stossen lernet, würde mann sich auch darüber, so wol s. feinde fein nahe mit der spitzen zu bleiben, woher man mit geringer mühe

4. stossen kan, als auch die k. frey zubehalten gewehnen. Umb welcher uhrsach willen etliche die kl. nicht so sehr avantiren, besorgend, dass sie ihnen als dann ehe stringirt u. gehindert werden möchte, und halten unter dessen gleich wohl dem arm gerecht, welches wann es also exerciret ist, u. die occasion verhanden, gehet die wirckung dessen, juster u. auch geschwinder von statt: dahin wieder [99r] derjenige so sich nicht daran gewehnet hat, umb viel oder wenig fehlet, u. ist s. defensa nicht so gewiss, streckt sich auch so viel nicht, als wenn ers solte
5. exerciret haben. Belangend die andern, so die k. in 3. vorn knie od. in der 2da angulirt führen, halten dieselben zwahr ihre k. in der hand fester u. stärker, aber der leib ist gar zu sehr dadurch entblösset, u. kann sich der feind mehr nahen, über das kann einer in der 3. wann sie also formirt ist, nicht caviren, weil er darumb dass die spitze nicht der höhe angulirt ist, gar zu gross tempo machet, dahero du auch s. k. vorher mit einer battute, darmit er hernacher in d. stoss nicht anguliren könne, sicher disordiniren kanst, u. ob er bereit das creutze etwas höher führete, würde mann dennoch, wann mann von der spitzen zum leibe eine rechte linie zöge, zwischen der handt u. besagter linie einen grossen winckel u. blösse finden, da mann so wol a. als e. ehe er pariren könnte, hinein stossen kann, u. hat solcher gestalt die kl. weder auf einer od. andern seiten keine stärcke dennoch kann er sich der halben cavationen u. sfuggita die vita gebrauchen, und den andern, welcher wegen der grossen blössen zu stossen begier=
6. de haben möchte dardurch inganniren. In der 2da ob sie gleich angulirt ist, cavirt mann dennoch gar leichtlich, aber sich damit zu defendiren, seyn sie beyde unfüglich, insonderheit wieder eine so durch die schwache in gerader linien zu stossen weiss, u. in dem sich oben wohl copirt, u. mit dem creütze hinten <fort> fein hoch gehete, sintemahl der jenige s. spitze, ohne das er der stärcken der angulirten kl. nahe, dem feinde auffn leib bringen kann, dass woferne er pariren will, nothwendig eine grosse motion machen muss, u. kömpt dahero offermahlen, nicht a. tempo, od. da es ie geschiehet, gehet es doch mit solcher tardität zu, das der andere gute occasion den effect durch eine rechte linien, oder angulum nach gelegenheit zu mutiren erlanget: Denn ein angulus gehet gar wohl durch den andern, aber die rechten linien begegnen einander nicht also, sondern seyn dieselben gleicher forte, gehen sie beyde lehr abe, trifft aber eine die andere, rühret es daher, dass die eine des andern schwäche besser occupirt gehabt, u. desswegen stärker ist, wird demnach

99v

die schwächste immer zu auss der linien emportirt, die ander aber gehet gerade, vor sich u. trifft. Hingegen passiret ein angulus durch dem andern, u. trifft ohne resistant des andern, ia das mehr ist, cedirt einer den andern, ie mehr auss dem angulo resistirt wirdt, ie mehr er trifft, und auf solche weise passiren sie auch wieder die rechten linien, u. treffen nachgestalt des feindes wirckung. Aber dieses der angulirt fechtet, so er eine [99v] mutation mit der kl. machen will muss er ein gross tempo dar zu nehmen, die weil es unmöglich, dass nicht s. spitze zusampt der handt einen grossen gyrum nach dem er sich beweget, machen solte, u. denselben noch grösser wann er auss dem einen angulo in den andern mutirt, am allergrösten aber wann er mit der spitzen caviren will, dennoch wird die mutation kleiner seyn, wann er aus dem angulo, in eine rechte linie verwendet, gleich wohl solte diese bewegung in der mensur geschehen, würde er nichts desto weniger, noch darüber getroffen werden, ohne dass d. k. in dem wann sie in eine rechte linie richtet, geschwächen wirdte, u. der ander wenn er dieseinige bereit ausgestreckt hat, viel stärker ist, sintemahl die kl. nach formirter guardie allewege stärker ist, als in dem mann in dieselbe gehet; so kommen auch die angulirten stösse langsamer an, und reichen nicht so weit dann die in gerader linie gemachet werden, in summa, die anguli treffen wol, aber defendiren übel, und der sicher wieder dieselben gehen will, muss sich nicht alleine des vantagio der k. sondern auch des leibes und der füsse recht zugebrauchen wissen, u. die finte des anguli wol ver=

7. stehen, oder er wird zugleich mit getroffenen werden. Besser ist die dritte manier, darinn der arm riterirt u. die k. gleichsam eine juste linie vom ellebogen zur spitzen hat, denn auff solche weise kanstu besser dass vantagio erlangen, stossen und pariren, auch wanns von nöthen, mit mehr geradigkeit caviren, der leib ist besser, von der stärke der kl. beschützt, u. kanst die spitze leichter in praesenta haben u. erhalten. unter dessen ist es dennoch nutzsam, das mann sich bald der einen, bald der andern manier auff allen fall zugebrauchen wisse, sintemahl der jenige, so dieselbe nicht practiciret hat, kann deren natur, u. wass von ihnen herrühret, nicht so leichtlich erkennen. So soll mann nicht gedencken, dass eine art wieder alle diene, sondern eine iede unter ihnen, hat seinen eigenen Terminum u. ziel, u. mag demnach, wass wieder die eine gut ist, wieder die andere nicht gebrauchet werden: also das mann mit vielen lectionen u. wie dieselben
8. a. tempo anzubringen, muss instruiert u. versehen seyn. Aber so du dich mit dem leibe von der k. noch besser und sicherer zu situiren gedenckest, soltu mit dem arm nicht gar zu gestreckt, doch mehr gestreckt, denn an sich gezogen, und mit der kl. in retta linea oder ein wenig e. oder a. nach gestalt des feindes guardie liegen, so ist der leib umb so viel besser versichert, u. mit geringer bewegung, angesehen,

dass die stärke der kl. bereit hierfür ist, defendirt, u. wann der arm nicht gar zu sehr gestreckt wirdt, ist die kl. dadurch desto mehr gestärckt, die guardie sit bey weiten nicht [100r] so mühseelig und obligirt, kann auch der feind nicht so leicht unten weg passiren, und reichet im stoss desto weiter, können auch die finten desto bequemer ohne gross tempo des fuesses gegeben werden. Item so ist mann der k. meister u. mächtig, in dem mann auch auff mancherley weise mit derselben arbeiten, und sich nach gelegenheit, auff unterschiedliche manier situiren kann, u. wann als dann die stärke ieder zeit an s. ort, u. wie es sich gehöret, geführet wirdt, hat man sich darmit ohne alle mühe wieder s. feind zuschützen. Also dass diese guardie, unter vor gemeldten sich wieder s. feind zu fermiren, die best ist, ob es wohl am rathsambsten ist, das man sich wenig in einiger guardie wieder s. feind finden lasse: dann ist bereit die eine sicherer, dann die andere haben sie dennoch alle einen defect oder mangel, u. kan desswegen ein verständiger u. geübter fechter (dann in dieser kunst die blosse scienz ohne die practica nichts gildt:) wann er s. wiederpart in einem lager ferm: siehet, nicht alleine ihn daran erkennen, sondern als bald wissen, wie er dieselbe angreifen u. stossen soll, kan auch darauss, was s. feind, so wohl in offensa als defensa vermag, abnehmen u. erkennen; da wann er ihm nicht ferm, sondern caminiren siehet, nicht so wol von ihm judiciren und urtheillen kann.

Vom hiebe wie derselbe gemacht undt gebraucht werde,

Caput 21.

1. Die hiebe machen etliche mit der achsell, u. mit bewegung des gantzen armes, etliche mit dem ellebogen, etliche mit dem vordergelencke der handt, etliche auch mit der achsell, aber mit steiffen arm, u. mit d. spitzen
2. gerade vorm feinde; die erste art zuhauen, in welcher der gantze arm erhoben wirdt, u. die kl. einen grossen umschweiff machet, damit der hieb desto stärker kommen möge, ist die alle untauglichste, wegen ihrer grossen tartidät, u. dass mann leichtlich darauff stossen kan, zu erst in aufheben, und erhöhen des armes, hernach in herunter kommen, u. dann wann er herunter kommen ist; dann diese art zuhauen,
3. am meisten transportiret. In der art, kompt auch noch die handt, auss der praesent

100v

des feindes, so wohl in erhöben, als herab kommen, wann der hieb lehr abgehet, also das mann hier auff nachstossen kann, aber nicht so leicht, alss auff die erste; dann der umschweiff u. die blössen sejn nicht so gross, u. die kl. transportirt, [100v] in derselben nicht so viel, als in der vorigen: u. weil der motus geschwin=

4. der ist, copirt diese art mehr als die andere. Die dritte art ist die so durch das vorder gelencke der hand gemacht wirdt, aber also, das der arm dennoch gerade vor sich hinaus bleibet, ob die kl. bereit einen umschweiff machet, welche art ungleich, besser ist, denn die beyde vorhergehenden, so wol wegen ihrer geschwindigkeit, als auch die spitze im herab kommen gerade vor dem mann kömpt, also dass, es komme stoss oder hieb solches
5. mit der stärke der kl. kan parirt werden. Die viertte art mit steiffen arm ist gut, darmit die beyde erste zutreffen, in betrachtung dass du darinnen gar keinen umschweiff machest, underhebest nur ein wenig, oder gar nichts die kl. also dass wann der feind die seinige will herumb gehen lassen, du die deinige in die blösse, so er alss dann giebt, fallen lassen, und ehe s. kl. herumb kömpt, treffen kannst, und solches desto sicherer, wann du, wie es sich gehöret, mit den füessen trittst, und den leib darzu abbassirest, so kanstu hernacher desto besser wiederumb zurücke kommen, und desto ehe zu d. defensa gelangen; dann wann du mit steiffen arm ohne biegunng dess vordern gelencks hauest, bleibet darüber d. kl. alle zeit vor dier, u. kanst gar leicht nach geendigten hiebe wiederumb in die rechte linie, wo du aber in dem d. wiederparts kl herab kömpt, auffgerecht stündest, kântestu nicht a. tempo hauen, und wieder zu d. defensa gelangen, fürnehmlich so des feindes hieb mit dem ellebogen gemacht würde, also dass diese vierdte arth auch noch wieder die dritte mag gebrauchet werden; wie wohl dieselbe nicht so viel arbeit hat, u. nicht so viel stärke bedarff auch mehr lectionen darauss zu machen sejn, u. der feind besser zu verführen ist, aber hie ist von nöthen, dass du auff ein bequemes tempo warttest, wenn du d. feind mit einen hiebe verletzten wilt, dann weil die motion des hiebs gar gross, kanstu nicht auff eine kleines tempo treffen, sondern die occasion würde vorüber seyn, ehe der hieb an käme, also kanstu, wann du das tempo dar zu hast mit einem hieb verführen, u. d. wiederpart dadurch in die servitut des parirens bringen, u. ihn hernacher mit einen stoss verletzen, aber wenn d. wiederpart ferm ist, thustu besser, du fintirest, mit einen stoss, u. hauest also, dann die motion des hiebes, wann d. wiederpart stille lieget, ist zu gross damit zu verführen, u. möchtest in dem gestossen werden, die weill zu zwey tempi darinn giebest, dass eine in auffheben, das andere
6. in herab kommen, der k. Ist demnach hier auss leichtlich ab zu nehmen, dass zu einen hieb, so wohl zur verführung, alss auch zur verletzung, [101r] Wann ein voll-

101r

kömmliches tempo dar zu vorhanden, mag gebraucht werden, aber bey weiten nicht mit dem stoss zu vergleichen sey, dann ein stoss ist tödlicher, reicht auch viel weiter, dann ein hieb, ist geschwinder, und kann sich einer viel besser rimettiren bedarff nicht so viel stärke, der leib wird dermassen nicht transportirt, u. die kl. wann sie kein contra findet, nicht also disordiniret, u. werden darein aller wehren subtilitäten gefunden, es befindet sich auch im hiebe kein contratempo wie im stoss, undt du nimmer gleich pariren u. hauen kanst, (:verstehe in einfache rappier:) sondern es hat der ander in dem du parirest, gelegenheit sich zu salviren, oder auch eine stoccate anzuringen. Also dass es viel besser ist, mann gebrauche sich des stosses dann des hiebes, fürnehmlich wanns mann vor mann gibt, aber wieder viele des hiebes, als welcher mehr confundirt, u. mit einem hiebe viel stösse zu gleich können pariret werden.

Von der vertheidigung wieder den hieb.

Caput 22.

1. Wann du so weit in der mensur werest, dass du einen hieb zu pariren gedrungen würdest, soltu mit der stärke der kl. dahin wo s. hieb herkommen will, zu d. defensa gehen, u. eben in selbigen tempo mit solcher geschwindigkeit zu stossen, dass ehe er d. kl. berühret, die spitze getroffen habe, darmit er dieselbe, wann der hieb an kömpt, hinweg zu hauen nicht vermöge, weil sie eben in dem sie in des feindes leib penetrirt, von demselben gestärcket wirdt, welches a. oben u. unten per 2dam a. p. f. geschiehet, oben mit ein wenig erhobener spitzen (fig: 24. :) unten aber auff die schenckell hiebe mit ein wenig versenckter spitze u. wohl abbassirten leibe nach s. untersten blössen. Belangend e. geschiehet es oben und unten per 4. a. p. f. (fig: 23. :) wie wol oben die 4ta. mit der passade des l. schenckels stärke u. besser ist, (:fig: 35. :) unten auff die schenckell hiebe, lass auch etwas die spitze in 4. nach s. untersten blössen versinken, u. abbassire den leib. du kanst auch, wann du d. füesse fein nahe bey einander hast, u. dich in enger mensur immer zu erhältst, ehe s. kl. noch herab kömpt, gestossen haben, u. gleich wohl zu mehrer sicherheit d. gefässe vors gesichte erhöhen u. dich salviren. Aber der stoss wird nicht so tödlich seyn, als wann du mit der parirung zugleich stossest, dann also treffestu mit mehrer
2. forte, u. kanst vollend bis an s. leib passiren. Merckestu aber dass du ihm a. tempo mit der spitze nicht erreichen kanst, soltu ihn mit der parirung nicht begegnen,

101v

dann es ein zeichen ist, dass er dich nicht [101v] ablangen kan, u. noch in larga mensura ist, und ein fall du daran zweifelst, kanstu dich ein wenig mit d. leibe ritiriren d. spitze dafern er von oben herab hauet, ein wenig versencken, s. hieb lehr lassen abgehen, und darnach auf desselben cadute, ehe sie noch vollendet wirdt, oben mit langer kl. a. p. f. a. per 3. e. per 4. zu stossen (fig: 25. 26:) oder ihm mit einem hiebe von obenher den arm verletzen, dann also kann er s. kl. zur parate nicht erheben, auch sich durch ritiriren nicht salviren: undt damit er solche cadute noch desto grösser mache, kanstu ihm in dem s. kl. girit eine finte ohne eisen machen, hernacher caviren, und zu stossen, dann also setzestu dich nicht in solche servitut u. gefahr, von wegen dass du über der parirung könntest betrogen und getroffen werden; so bedarff es auch dergestalt desto weniger mühe und arbeit. Woltestu aber ie gegen s. hieb pariren, soltu in dem zu gleich nur fintiren, s. hieb mit der stärke d. kl. versetzen, und ihm also s. verführungen durch praesentirungen d. spitzen brechen und wann er als dann parirt, zu stossen, so wirstu d. wiederparth in die noth des parirens, darein er dich zubringen gedachte, selbst hinein führen. Dieses ist also die rechte manier dem hieb so wohl in larga als stretta distant zu begegnen, und läst sich solches wegen der grossen motion Tartität undt kürtze des hiebes, hingegen der Geschwindigkeit und länge des stosses gar wohl observiren, und practiciren; in betrachtung das keiner nicht hauen kan, er gehe dann bevor mit s. spitzen aus der praesent, und ehe er wieder in dieselbe kömpt, ist das tempo so sehr verlängert, dass der ander, so sich des stosses gebrauchet, viel ehe getroffen hat; Belangend diejenigen, so vorher auff die kl. hauen, dieselbe darmit zu disordiniren vermeinet, ist nicht nöthig dar von sonderliche meldung zu thun, dann der verstehet wass tempo u. cavation ist, wirdt s. kl. leichtlich dafür befreyen.

Ende:



Fechtkunst in einfachen Rappier Kürtzlich in gewisse Praecepta und Ordnung verfasst

von der laesion undt defension in genere

Caput 1.

Das fechten in einfache rappier, wie auch anderer wehren, bestehet in Laesione und defensione, welche beyde durch die vier guardien, nemlich Primam, Secundam, Tertiam, u. Quartam verrichtet werden, u. ist die beste form, den degen zu fassen, wann man die handt zusamt den [102r] degen in alle 4 guardien füglich verwenden kann, weil man sich bald der einen, bald der andern guardie nach gelegenheit bedienen muss, die sicherheit aber beydes der laesion undt defension gründet sich vornehmlich auff die abtheilung der mensur und tempo.

102r

Von der abtheilung der klingen

Caput 2.

Die k. wird in vier gleiche theil getheilet, die beyde vordertheil seyn zur laesion, u. die beyde hinter theille zur defension, dass erste und fördertheil heist die gantze schwäche,

das andere die halbe schwäche, das dritte die halbe stärke, und das viertte und letzte theil neben der hand undt dem gefässe ist die gantze stärke:

Von der Mensur:

Caput 3.

Die Mensur ist zweyerley larga u stretta, larga ist, wann du den Adversarium ohne zutritt mit der spitzen nicht erreichen kanst, diese mensur sicher zuerlangen muss mann sich der contrapostur u. stringiren mit steten arm, und durch bewegung des vordern gelencks, gebrauchen. Die Contra postur ist, wann du d. adversarius zur mensura larga, also angegangen bist, dass die linie, so von s. spitzen zu d. leibe gehet, ohne berührung s. kl. von der deinigen, bedeckt ist, und du s. schwäche mit etwas mehr stärke, d. kl. occupirt hast. Anlangend dass stringiren, ist es in allem der contrapostur gleich, u. hat einerley regule, aus genommen dass zum öfftern die linie so von des adversary spitzen zu d. leibe gehet, nicht aller diengs bedeckt ist, unterdessen er doch mit der spitzen d. leib nicht zu gehen kann, er passire dann mit derselben durch d. stärke, weil dieselbe s. schwäche so nahe ist, dass wann er sich zum stoss beweget, du alsbaltd dieselbe angetroffen hast. Mann soll aber mit dem str. dess wiederparts kl. umb follgender ursachen nicht berühren, sondern die deinige über derselben sospeso in aria, u. gleichsam hangendt geführet werden; denn vor erst der vorthail des str. nicht nach ihrer etlicher gewohnheit, in unter drückung d. kl. s. feindes bestehet, angesehen über dergleichen molestirung der kl. wieder des str. ehe dann sonsten gewahr, u. dahin trachten, wie er sich endtweder durch mutiren der guardia oder ritiriren, wo durch mann des zuerst erlangeten vantagio wiederumb verlustig wirdt, davon befreyen möge, oder wann er gehlings cavirte, oder die spitze sincken liesse, 102v verseumestu durch eine cadute d. k. das tempo: [102v] drückete er dann mit der seinigeng dargegen, worüber mann zu weillen von fechten zum ringen kompt, würdestu auff solche weise das tempo zum stoss zunehmen, behindert werden; so kömmt auch über solchen harten str: der arm auss der quistetta, also, dass wann der Adversario darauf cavirt, oder mit wenig eisen fintirt, der arm, wann mann auff solche bewegung stossen will, zuvor wiederumb in die linie gehen muss, worüber der gegentheil mit der cavation zustossen tempo bekompt, zugeschweigen, dass der leib bey des A. E. durch dergleichen str: mehr denn sonsten entblösset wird. Dahingegen dieses des str. eigendlicher und rechter zweck ist, dass man dem feinde mit behendigkeit, innsonderheit wann er stille lieget, die schwäche mit der stärke abzugewinnen, u. die mensur gleichsam unvermerckt zuerlangen wisse, so wirdt ers vielmahl nicht inne werden, dass du s. kl bereit acquistiret hast. So

führet mann auch dergestaldt den degen auff alle fälle prompter u. Expediter, u. können die stösse desto besser a tempo angebracht werden, wieder die langen guardien gehestu im str. mit der halben stärke über s. gantze schwäche, wieder die ritirten und kurtzen guardien, aber mit der halben schwäche über s. gantze schwäche, dann sonsten würdestu im Anfange zu tieff kommen, u. dem Adversario tempo zum Stosse geben. Undt wann er als dann d. k. im str: sfortiren, u. dargegen gehen wolte, kanstu ihm in dem mit der deignigen cediren, u. s. leibe zu gehen, oder auch die Spitze, wann du nicht stossen woltest, durch versenckung wiederumb befreyen, u. so er derselben nach gehen will, mensuram u. tempo in acht nehmen: Im angehen gebrauch dich der ordinar tritt, und erreiche mit dem l. fuesse s. spitze, darauff setze als dann den R. fuess in mensuram largam etwan eines schuchs lang vor den l. welchen du attraverso mit beyden versen auff einer linie stellet fein fürsichtig nieder, dochallso, dass der leib auff dem l. schenckel ruhe, darmit der R. vom leibe unbeschwehrt desto prompter zum stosse sey, u. wann der Adversario in solcher motion stossen wolte, du dich als dann in solchen opeso befindest, dass du geschwinde das contra tempo darwieder nehmen könnest gehet d. wiederpart in die runde herumb, so gehe nur gerade auff ihn hinein, der nächsten blössen zu, so kanstu auch gleichsam in centro stehend durch eine blösse wendung [103r] der füesse mehr dann der Adversario in circumferentia mit 2 Schritten aus richten, und deine Spitze damit in praesenta bringen; darmit auch die R. Seiten, also welche eigentlich die blösse am Manne ist, die lincke Seiten aber im Augenblick kann weggenommen werden, desto mehr allontanirt, und hindter d. k. verwahrt sey, auch desto besser mit d. Stärke bey s. schwäche verbleiben könnest, soltu mit gantzer oder geschrenckten leibe str: und demselben wol abbassiren, darmit die untersten blössen, ausser der distant seyn; undt hat insonderheit im str: mit geschrenckten leibe dieses zum vorthail, erstlich wann er cavirt, findet er die blösse an dier hinweggenommen, und darffst in dem nur gerade auf ihn hinein gehen: zum andern, ie mehr du die l. achsell hinfür, und zu d. gefässe thuest, ie stärker du mit d. kl. wirst, und ie mehr dieselbe gekürtzet wirdt, also dass du desto tieffer in die enge mensur gehen kannst, u. der leib in dem eben so wol auss der gefahr kombt; zum dritten, es kann der feind d. spitzen so leichtlich nicht passiren, zum vierdten, kann er nicht so wohl also sonsten die l. handt gebrauchen: zum fünfften gehet man dergestalt sehr sicher wieder die angulirten guardien, u. die unter 3. weil beydes d. A. u. E. blösse wohl darinne beschützt ist; Merck aber bey dieser manier, dass du die zeen des R. fuesses (:in dessen Zutritt die Schrenckung geschehen soll:) ausswerths kehrest, so kanstu den leib desto besser schrencken, anlangend das gesicht soltu dasselbe nicht vorüber, sondern perpendiculariter führen, undt allewege auff des adversarij handt, in welcher er den degen führet, ein fleissiges auffsehen haben, u. stets mit dem str: nahend an s. kl. bleiben, darmit du nicht aller erst im stoss mit grosser motion u. tempo zu derselbigem gehen darffst, dass gefässe soltu der höhe u. der linie nach d. achsell gleich mit ein wenig angezogenen arm führen und darmit selbige höhe auch wieder die unter guardien maintinirt werde, mit versenckung des leibes, damit der

arm desto weniger beweget u. zum stoss, wann das tempo vorhanden, desto parater verbleibe, u. so viel möglich darnach accommodiren. Leget der Adversario mit gerader oder ausswärts gewandter kl. gehestu von s. l. zur r. ahn, u. str: E. Hat er aber die Spitze E. gewandt, gehestu ihm von s. R. nach s. L. zu ahn, u. str. A. Du kanst auch vorher, ehe du str: mit der Spitzen in prospective s. kreutzes gehen, u. darauff mit dem R. fuss sospeso in aria str. u. wann er sich nicht movirt, geschwinde der blössen zustossen [103v] Wann du wieder die unter guardien A. ligiren wilt, so lass die spitze in zda. gerade unter sich sincken, darnach die Chiamaten, u. mutationen der guardien str., wie sonsten allewege, mit portirter K. darmit du geschwinde auff begebenheit den einen effect in den andern verwandeln könnest, u. setze den fuess nicht ehe fort, du habest denn vorher str. Es sey dann dass man eine bewegung des Wiederparts vor sich habe, in deren mann zugleich mit der K. u. dem fuess auss der weitten in die enge mensur avantiren könne; besiehe hievon dass follgende fünffte Capitel.

Von der Mensura Stricta

Caput 4.

Die mensura stricta ist dreyerley, nehmlich des fusses, des leibes, u. der klingen. Mensura Stricta des fuesses, wann du ohne approssimierung des leibes dem fuess so weit vor sich gebracht, dass wann du ihm nieder setzest, mit blosser über biegun des leibes den adversarium stossen kanst. Mensura stricta des leibes ist, wann du den leib ohne vortsetzung des fuesses, und hinfürstreckung der kl. durch über biegun oder schrenckung aus der mensura larga in strictam bringest. Mensura stricta der kl. ist die distant, da hin du mit d. k. durch überbiegun der leibes aus der weitten in die enge mensur gelangen kanst. Wann du nun diese mensur erlanget hast, welches mit guter vorsichtigkeit und portirter kl. geschehen muss, kanstu auff eine iede kleine motion dess adversarij darein stossen, u. ob er sich schon nicht movirte, dennoch durch den vorthail der contra postur, u. eintheilung d. stärke in s. schwäche ihm geschwinde einen stoss bey bringen, dafern er sich aber in s. guardie ziemlich coprirte, und den leib wenig entblösset hette, gehestu zwar dennoch mit dem stosse sampt portirter k. vor sich, aber wann er pariret, mutirestu den effect, und treffest die andere blösse, so er über s. parirung entdeckt. Ritirte sich aber der feind in dem du die kl. in die enge mensur bringest, soltu den l. fuess hernacher ziehen, auff demselben den leib fundiren, u. als dann den r. fuess ohne approssimierung des leibes wie vor nieder lassen, oder denselben sospeso in aria vor sich strecken, so bistu wiederumb in stricta. Geschehe aber die ritirade, in dem du den fuess in die enge mensur

setzest, oder denselben sospeso in aria vor sich bringest, bistu noch in larga, u. solt den leib, so noch auff den hintersten fuess ruhete, auf den födersten fundiren, u. als dann den l. fuss hernacher ziehen, u. stets in nehmung der engen mensur also procediren, dass sich der leib vermittelst fortsetzung des fusses [104r] nicht hahe, sondern in forttreten in derselben distanz da er zuvor war, verbleibe und wann der fuess fermiret ist, als dann erst der leib portirt werde; wie mann aber auf gewisse maass zugleich in einer arbeit den leib zusampt der k. undt dem fusse auss der weiten in die enge mensur bringen, oder nach proportion der bewegung des adversarij als baldt fortstosse könne, darvon folget hiernächst mit mehren.

104r

Von dem Tempo undt contratempo:

Caput 5.

Tempo heist alhie die bewegung so der adversarij in mensura machet, und dier durch dieselbe unfehlbahr, weil er nicht zwo wirkungen in einer zeit verrichten kann, eine blösse zum stos, oder sonsten eine occasion zu gewinnung <des> eines vortheils entdeckt. Indem gleich wohl die motion des stosses nicht grösser und länger, dann das tempo, so dir vom Adversario gegeben wirdt, seyn soll, dann auff solchen fall, hette er zeit zu pariren, ehe du ihm erreichen kontest, und würdest dich in gefahr gesetzt haben: dahin gegen wann du die bewegung erkennest, d. stoss dier zweiffels ohne wol gelingen wirdt, darneben du auch fleissig acht auff die mensur haben must; in betrachtung zu weillen dassjenige, so in einer mensur gut, in der andern schädlich ist, dann ob er bereit in larga die k. u. den leib sich auch damit entblössete; ist doch keine gewissheit, so lang er mit dem fusse ferm bleibet, zu treffen verhanden. Uhrsache dass die bewegung so wohl des leibes als der kl. geschwinder dann des fuesses ist, derowegen er d. stoss, ehe du ihn durch fortsetzung des fusses anbrächtest, pariren, oder demselben, weil er mit den füessen ferm durch brechung der mensur entweichen u. dich, ehe du wiederumb in ordnung kommest, stossen könnte, thuest derowegen besser, dass wann er sich gerührter massen beweget, du in selbigen tempo mit einen fuess aus der weiten in die enge mensur ohne oder mit einer finten rückest; aber wann du mensuram largam genommen hast, der adversarij als dann in dem er sich mit der kl. zu accommodiren suchet, eine bewegung des fuesses u. des leibes, oder des fuesses u. der kl. ja des fuesses allein machete, angesehen er in dem der fus, oder der leib alleine mit dem moviment des approssimirens auss der weiten in die enge mensur occupirt ist, nicht pariren kann, seyn solche bewegungen alle, weil sie mit keiner riterde geschehen, rechte tempi, dem feinde in gegebener blösse zu treffen, fürnehmlich, so er

das tempo auss unvorsichtigkeit giebet, angesehen er sich nicht in einen tempo zu gleich avviciniren u. dilungiren kann, u. damit obbemeltes desto besser fortgang habe, ist von nöthen, dass du dich in contra postur befindest, sintemahl als dann offenbahr, dass wofern er sich am ersten [104v] bewegt, ohne zwey tempi nicht pariren und stossen kann, dannenhero wirstu d. stoss vor s. parirung geendiget, u. die mensur, ehe er noch gestossen, gebrochen haben: welches im gegentheil der feind, weil er dem fuess bewegt hat, zuthun nicht mächtig ist. Sonsten kanstu ihm wol zu weilen in dieser mensur, ob er bereit den fuss nicht bewegt, stossen, ursache, dass wenn er das tempo ohne vorsichtigkeit giebet, wieder fährt ihm das ienige, so er am wenigsten verhoffet, weil er nicht vermeinet, dass er s. wiederparth occasion zum stoss gegeben, derowegen hat er nicht a tempo pariren, noch die mensur brechen können. Jedoch muss mann allhier verständig sejn, dass offtermahle ihrer etliche ein tempo, dich zum stoss dadurch zu reitzen, mit list geben, und in dem du als dann stössest, oder mit dem leib zum stoss vor sich fällst, haben sie zu gleich pariret, und getroffen, welches mit dem contra tempo stossen genennet wirdt; Es trägt sich auch wohl zu, dass beyde theile zu gleich getroffen werden, welches von den jenigen herrühret, der das contra tempo nicht wohl genommen, oder die bewegung zu gross gemacht hat; die gefahr nun dieses contra tempo zu vermeiden, muss mann zu vor acht haben, ob die bewegung ehe sie verrichtet werde, so gross sey, dass du dich avviciniren könntest u. dann, ob er sich aus list also bewogen, damit er dich zum stoss anreitze, auf welchen fall du weder unnöthig hast fort zu stossen, oder da du ie stossen woltest, soltu d. kl. finten weise portiren, mit derselben nach s. gegebenen blösse gehen, u. in dem er das contra tempo nehmen will, zur stundt die wirckung verendern, dich mit dem leibe auss s. spitzen wengen, u. nach der andern blössen, so er übern contra temo enddecket, zu stossen. Welches mann auch sonsten allewege, da wo keine gewissheit zu treffen ist, observiren soll, so hastu list mit list vergolten wie dann diese kunst fürnehmlich darinne bestehet, dass mann s. feinde nicht behendigkeit wisse an zu führen, und zu betriegen. Du kanst auch wieder die chiamaten in larga str: u. darbey in acht nehmen, wass daroben in fine cap: 3. von der mensura larga erinnert worden. Wann du dich aber in mensura stricta befindest, kanstu a tempo auff eine iede kleine bewegung u. mutation, so er ohne brechung der mensur machet, nur durch blösse überbiegung des leibes (ut supra cap: 4:) als welche diesfalls die geschwindeste, u. wieder des Adversarij moviment proportionirlichste laesion und ritirate giebet, zu stossen: dann so er in eröffnung des tempo den fuess zurücke setzete, würde solches tempo des [105r] stosses der massen verlängert werden, dass er beydes zu pariren undt zustossen zeit und gelegenheit gnug haben könnte, dann weil er sich zum ersten bewogen, kann er auch am ersten, die bewegung enden, welches ihm nicht gelingen würde, wann er stillstünde, u. aller erst in d. stoss die mensur brechen wolte, sintemahl du als dann, ehe er die mensur brechen oder pariren könnte, würdestu getroffen haben, also dass ohne ritiriren sich in dieser mensur am ersten zubewegen gefährlich ist, insonderheit wann die kl. vermittelst, der contra postur von adversario occupirt ist; aber gleichwie die

weite mensur patient zusamt einer portirten kl. und die enge geschwindigkeit erfordert, also soll mann, wann mann auff eine cavation oder bewegung des wiederparts stossen will, nicht wartten, biss er selbige vollendet habe, besondern in dem er sie anfänget, zu-follgender blösse stossen, so wirstu ihm in s. bewegung oder cavation opprimiren und verletzen, dass mann auch in dieser mensur ohne abwartung des tempo, nur durch den vorthail der contra postur fortstossen könne. Davon ist zuvor unter der mensura stricta gemeldet worden. U. soll mann sich diesfalls wieder s. feinde gleich einer katzen, wann sie umb etwas zuertappen allmählig herbey schleichet, bewegen, undt ihm die mensur oder ein ander vorthail gleichsam unvermercket abzwacken, umb demselben hernach, ehe er sich versiehet, zustossen. Anderer gestaltdt kann mann wieder des feindes still liegen, sicherlich nicht procediren.

Von der Cavation, Contracavation, Ricavation, Meggiacavation, undt Commetterere di Spada, was dieselbe seyn, und wie sie gebrauchet werden.

Caput 6.

Wann der adversarij d. kl. stringiren oder battiren will, u. du in dem von der einen zur andern seithen, ehe er d. kl. berühret, durchgeheth, ist die cavation zu rechter zeit gemacht, u. wird desswegen cavation di tempo genant, die contra cavation ist, wann du d. wiederparts kl. <str.> zu str: angefangen, u. er als dann caviret, die deinige wieder zu str: vermeinend, u. du eben zugleich mit ihm cavirest, u. kömpst mit d. kl. wieder an dem orth, wo du zu vor warest. In dem du e. wann du mit dem str: tieffer gehest, etwass mehr in die 4. wendest, wolte er aber d. k. nicht str. sondern gienge in s. cavation von derselben durch einen angulum hinweg, also dass wann du völlig mit ihm durch giengest, er die d. [105v] gefunden und str: hette, u. dich in dem du mit der contra cavation vor sich trestest, stossen könnte, soltu die contra cavation nicht vollziehen, sondern in dem du mit d. spitzen unter s. k. kömpst, u. ihm vor gesagter massen anguliren siehest, in einer motion wieder durch gehen, und ihn von der andern seithen stringiren. Ricavation ist, wann du, in dem der andere die contra cavation machet, noch einmahl cavirest, so wird er sich in s. contra cavation betrogen finden. Meggia cavation ist, wann du mit d. spitzen nur halb cavirest, u. mit derselben unter s. k. bleibest. Letzlich commettere di spada heist, wann du cavirest, dass ist, mit etwas erhobener spitzen, u. alss dann der adversarij an d. k. gehet, oder daran fortstossen wolte, du wiederumb mit d. kl. durch gehest, u. an dein voriges

ort gelangest. Darmit die cavation desto besser von staten gehe, soltu in derselben, wann du tempo zustossen hast, mit der spitzen vor sich gehen, u. mit d. kl. weder auff eine oder andere seithen hinaus fahren, sondern dieselbe gerade führen, also dass wann die cavation geendiget, auch der stoss geendiget u. verrichtet sey, dann sonsten würdestu d. wiederprt a tempo nicht erreichen, so kan er auch, wann du auf ietzt gedachte weise operirest, im fall er ein tempo gemachet hette, nicht pariren, aber wohl contra caviren, daferne er nur d. kl. zu str: willens gewesen, hette er aber derselben schlechter dienges nachtreten oder sie battiren wollen, würde er ohn fehlbahr darüber gestossen seyn; und ist die contra cavation a tempo gebraucht, wann du, wie oben gemeldet, d. feindes k. hettest finden wollen, er die d. wieder zu str: durch gehet, u. mit den füssen ferm bleibet, u. du alss dann zugleich, ehe er die deinige berühret, mit ihm cavirest, allso dass, wo er sich von solcher contra cavation befreyn will, ricaviren muss, in dem der andere, mit der contra cavation hat stossen wollen, hinwiederumb mit der ricavation zu s. leibe gehen kann; dass commettere di spada kan folgender gestaltd effectuirt werden, nehmlich wann der feindt mit dem füssen ferm stehend stringiret, darmit wann du durch gehest, er in einer rechten linie, ehe du die cavation endigest zu stossen, und du als dann unter s. stoss noch ein mahl cavirest, so wirstu wiederumb da, wo du zu vor gewesen, mit deiner kl. kommen, und gehest mit d. gefässe zu s. schwächen, so hastu dich darmit für s. stoss salviret, und <gehest> wirst ihm indem getroffen haben, die meggia cavaiton wirdt zu wercke [106r] gerichtet, wann dier d. wiederpart so nahe ist, dass du dich befürchten must, dass er mit s. leibe, ehe du die cavation vollendest, gepassiret habe, und daher mit d. kl. umb ihn zutreffen nicht wieder in praesenta kommen könntest, desswegen machestu eine meggiacavation, darumb dass dieselbe geschwinder effectuirt wirdt, u. hebest in dem den leib auss der praesent s. spitzen hinweg, diese meggiacavation wirdt nicht alle zeit in ersten tempo sondern meistens in ander oder dritten moviment, darnach die mensuren in str: nahe oder fern genommen werden, practicirt u. angebracht. Erscheinet demnach auss obberührten, dass mann mit allen cavationen so a tempo geschehen, fort treten, und in selbigen tempo treffen, oder so weit hin für kommen soll, dass mann in die nächst folllgende bewegung stossen könne, welches dann die rechte manier zu operiren ist. Werden aber die cavationen ohne tempo gemachet, muss mann zu weile wegen enger mensur mit einer ritirate caviren, darmit mann nicht in wehrender cavation vom adversario getroffen werde; derowegen, so offt der feind in larga oder auch in enger mensur vermittelst einer ritirade d. schwäche travalliren will, oder derselben nach zu gehen, oder darüber hinein zu stossen vorhabens ist, mustu caviren, dann in der spitzen keine forta zu str: oder zu pariren ist, cavirt er aber ohne ritiriren wann du ihm bereit mit der halben stärke s. schwäche abgenommen hast, darffstu nicht caviren, sondern nur in dem, wofern er dier kein rechtes tempo zum stoss geben, mit der stärke in gerader linien über s. schwächen weiter hinein gehen, u. ihm dieselbe zur andern seiten wiederumb abgewinnen, weil er auff solche weise mit s. spitzen eben bey d. stärke durch kommen muss, u. als dann dass tempo dessen der von der einen

zur anden seiten cavirt, grösser ist, denn dessen der in der mitte verbleibet, u. gerade fort-
gehet. So mann auch in einer guardie leicht u. geschwinde caviren will, soll mann nicht
mit erhobener, sondern gerader, oder welches noch besser, mit ein wenig vorhangender
spitzen liegen, auch im caviren nur dass vorder gelencke der rechten handt bewegen.

Von dem Chiamaten.

Caput 7.

Die chiamaten heissen betriegliche blössen, wie denselben zubegegnen, ist daroben cap:
5. unter den contra tempo gedacht worden, folget nun, wie sei zugewinnen das tempo zu-
gebrauchen, diesem nach, werden dieselben vorher mit der spitzen nur durch bewegung
[106v] das fordern gelencks eröffnet, und nachgelegenheit des stosses, den man darauff
thun will, mit oder ohne eisen, auch so wohl mit hinfür gebung des leibes, als desselben
ritirung nach dem die mensur larga oder stricta ist, ohne bewegung des fuesses, oder
mit demselben sospeso in aria ohne approssimierung des leibes in larga mensura, damit
das contra tempo ungehindert aufs geschwindeste nehmen könnest, formiret, und der
adversario dadurch zum stoss gereitzt. Innsonderheit wann mann vermercket, dass er ei-
ne stoccate zu thun begierig ist. E. soll sie mit gantzen a. aber mit geschrenckten leibe
und ziemlicher approssimierung, weil die bewegung des leibes die aller geschwindeste ist,
gemachet werden.

106v

Von den finten.

Caput 8.

Eine finte heist, wann du zeigest nach einer blössen, zu stossen, und triffst eine andere,
welche der adversario, in dem er die erste defendiren will, entdeckt. Wann du demnach
d. wieder parth durch eine finte disordiniren und verführen wilt, sollen alle d. bewegun-
gen so wohl des fuesses als auch des leibes und der k. umb desto geschwinder und sicherer
dahin wo du seyn wilt, zugelingen, behende und klein seyn. Und solt dem feinde die k.
nicht frey lassen, sondern dieselbe vorher durch mittel der contra postur in mensura larga
occupiren darmit er dich an dem orth, wo du mit der kl: bist, nicht stossen könne: lege

er als dann stille, oder cavierte, soltu der nahesten blößen zu (dann der weiteren würdestu mit grösser motion und gefahr zurücken, u. die finte vom Adversario leichtlich erkandt werden,;) mit der stärke d. k. vorn zu s. schwächen, darmit du daselbst desto mehr beschüttest seyest, fein fürsichtig und behutsam als könnte er dich in dem verletzen, vor sich gehen, so bistu auff alle fälle, zur defension desto bereitsahmer, stöst er dann nicht, so hastu desto leichter wieder ihn zu arbeiten. Daferne er aber mit s. kl. so hoch lege, dass du ihm in s. schwäche mit deiner stärke dem gesichte oder der r. achsell zu nicht fintiren könntest, gehestu a. mit d. kl. oben zu der seinigen, und rückerst mit der contra postur allgemählig in die enge mensur auf ihn hinein, als dann du ihm a. mit der prima oder e. mit der cavation per secundam stossen kanst. Wann er aber mit s. spitzen auf einer oder andern seithen zu weit vor d. kl. also dass du mit d. stärke auff vorhergehends str: an seine schwäche ohne sondere bewegung des armes nicht fintiren könntest, soltu fein bedeckt mit der stärke gegen s. schwäche über die finte machen, undt hernacher, wann er nicht parirt, vermittelst transversirten tritt, darmit sich der arm desto weniger bewegen dürffe, e. per 4. an s. schwächen [107r] fortstossen, a. aber ist solches nicht nöthig, sondern stössest in gerader linien mit d. stärke gegen s. schwächen fort. Mann kann aber mit den finten auf dreyerley weise vor sich gehen, erstlich durch ein gelindes trittlein, in welchen gleichwohl der leib nach wie vor auff den hintersten schenckel fundiret bleibet. Zum andern durch über biegun des leibes ohne fortsetzung des fuesses. Zum dritten und besten begiebestu dich mit dem fuess, dem leibe, u. der kl. zugleich vorsich, also dass finte und stoss mit einem eintzigen tritt verrichtet, und der leib undt die kl. also opesirt werden, dass du geschwinde den einen effect in den andern verwechseln könnest; welches geschiehet wann du in dem den r. fuess auffhebest, den arm zusamt der k. dem oberleibe und dem dem gesichte vor sich hinaus streckest, und mit dem leibe, nur einen augenblick auf den l. schenckel ruhest, darmit du sehen könnest, ob er parire, oder nicht parire, und dich darnach zu richten habest, es muss aber dieses alles in einem augenblick geschehen, u. ob bleich der feind in die blösse, so du durch auffhebung d. r. fuesses giebest, stossen wolte, vermeinend, du werdest mit einen continuirlichen stoss wieder ihn verfahren, so wirdt doch s. stoss, ob er gleich noch so geschwinde, durch den kleinen verzug, welchen du in d. stoss machest, wiederumb resolvirt u. dass tempo gebrochen. Welche manier zu fintiren, wenn sie in fleissige übung gebracht wirdt. Kann mann alle der gemeinen fechter lectionen gar leicht begegnen, und dieselbe ohne schwer stossen, diesen nach da ferne der feind in d. finthen ohne brechung der mensur zur parirung gienge, verwandelstu geschwinde die finte in einem stoss, u. gehest in solcher mutation mit der spitzen immer vor sich bis zu s. leibe, darmit du ihn, ehe er die motion des parirens geendiget, oder die mensur gebrochen, getroffen habest, dann weil du mit der finten vor sich gangen, wirstu viel ehe mit d. stoss fertig seyn, dann der feind, welcher das ander tempo, nemlich die mensur zubrechen erwarttet; breche er aber die mensur in dem du mit der finten vor sich gehest, soltu nicht forthstossen, dann er zu weit von dier ist, sondern dich fermiren, u. s. kl. von

neuen str. u. die mensur u. tempo in acht nehmen; hingegen wann er sich nicht riterirte, auch auf die finte nicht parirte, sondern d. kl. so weit penetriren liesse, dass du mit d. stärcke gegen s. schwächen hien köhmest, u. s. kl. ehe er sich zur parirung gefast machte, resistiren kanst soltu dem gemachten eingang in einem tempo folgen, u. nach s. r. achsell zustossen, so wird er d. kl. nicht auss dem wege bingen können, und sollen dergestalt die finten mit portirter kl. zustossen, und die stösse zu finten gemachet werden. Noch besser aber gerathen die finten, so du vorher auff ein tempo oder blösse warttest. [107v] In betrachtung, dass mann denjenigen, so in motu ist, am sichersten fintiren kann, dann also wird er gänzlicher meinung seyn, du wollest ihn über dem tempo seiner bewegung stossen, dannenhero greiff er mit mehrer praecipitant zur defension, also dass du ihm ohne mühe u. gefahr stossen kanst; innsonderheit wann er dem fuss darzu bewege, so soll mann auch, da mann in der erste an einem orth mit dem stoss geroffen, zum andern mahl dahin fintiren, darmit er desto leichter zur parirung zu bringen sey. Es ist auch die e. finte ohne eisen zum a. stoss in 3. Wann ein tempo darzu gegeben wirdt, wie auch die a. mit wenig eisen zum e. stoss in 4ta nicht zuverwerffen; und können mit dem vorigen finthen, so mit dem vantagio der contra postur gemachet, duplirt, u. demselben permitirt, auch ohne dieselben unter sich selbsten gedoppelt werden, als dann du die erste nicht zu tieff wie sonsten machest, setzest auch in dem selben den fuss mit einer kleinen batute nieder, und erhebest denselben wieder in der cavation zu der folgenden seithen, mit der contra postur, auf die weise, wie vorgemeldet: u. können die finthen mit der contra postur allewege, da wo kein völliges tempo zu stossen, gebrauchet, u. die mensura stricta und folgend das tempo zum stoss, dadurch erlanget werden diesen nach, weil zu vor der vorthail des fuesses sospeso in aria etlicher massen erwehnet worden, sollen dieselbe alhie etwas deutlicher speci=

107v

1. ficiret werden. Fürs erste ist unleugbar, dass derselbe, welcher in mensura s. fuess in str: u. fundiren sospeso in aria hat, und der weile den leib auff hindersten fuess einen augenblick ruhen läst, damit er nach gestalt des Adversarij movimenten den effect endern könne, für dem anden in contra tempo zunehmen, ein gross vorthail hat, dann wann der andere, welcher s. fuss niedergesetzt, demselben zum stoss auffhebet, hat jener schon den seinigen gesetzt, u. durch das vantagio der contra postur im ersten tempo getroffen. Gleicher gestalt hastu mit d. stoss den adversario wann er auff d. str: mit dem fuss sospeso in aria stille lieget, mensuram u. tempo genommen, dann weil du den fuess ad strictam gebracht hast, gehet der stoss durch eine kleine motion sehr geschwinde.
2. Wann der adversario auf die mit der contra postur gemachte finten parirt, kann der ander, welcher in der finte dem fuss sospeso in aria hat, alss baldt mit dem ersten tritt, durch allargirung dasselben auss der praesent des wiederpahrts spitze kom-

men, da, wann er den fuess in der finte nieder setzete, könnte der ander in selbigen tempo pariren, und wann jener als dann dem fuess zum stoss auffheben wolte, were das tempo schon verflossen, also dass der ander die spitze wieder rimettiren könnte.

- 108r
3. Wann der adversario dem andern etwa mit dem stoss zu tieff hinein gerathen wehre, und denselben mit s. stärke die schwäche abgewonnen hette, kann jener mit dem fuess, welchen er sospeso in aria hat, zurücke treten, und sich hinwiederumb mit s. stärke zu des andern schwächen resolviren, welches, wann er mit dem fuess vor sich getreten wehre, in selbigen tempo zuthun nicht vermocht hette.
 4. Wann er nach gethanen stosse a. p. f. im zurücke weichen und str: für dem nachstoss, dem fördern fuess sospeso in aria behält, kann er dergestalt durch den vorthell der contra postur, oder im ersten moviment oder tempo <zuthun> wieder zu stossen, da wann er den fuess niedersetzete, der stoss langsahmer kommen würde.
 5. Wann mann in der parirung eines stossen dem fuess sospeso in aria hält, kann mann viel eher die risposte geben, als wann mann denselben niedergesetzt hette.
 6. Wann mann in der contra postur oder im str: dem fuess sospeso in aria hat, kann mann in alle finten, darinn vom gegentheile der fuess niedergesetzt wirdt, sicher stossen, angesehen der ander das contra tempo weil er den fuess in s. finte niedergesetzt hat, nicht nehmen; da hingegen iener, welcher in s. finte dem fuess sospeso in aria hat, wann der adversario in dieselbe stossen wolte, es gar füglich thun kann.
 7. Muss die finte, in dem der adversario parirt, in einem stoss verwandelt werden, welchen derjenige, so den fuess in der finte niedergesetzt, a. tempo gleich demselben, so ihn sospeso in aria hat, zu thun nicht vermag. Jedoch muss in diesen allen der fuess nicht hoch, sondern genau an der erden aufgehoben werden.

Vom stoss ins gemein

Caput 9.

Es hohlen etliche zuvor auss, ehe sie stossen, umb den stoss desto stärker an <auch> zu bringen. Diese manier ist nicht guth, dann wann der ander parirt, kann dieser den effect nicht endern, auch der gestalt keine finte machen, daher mann sicherlich vorhero pariren, und hernacher stossen kann, obgleich solcher gestalt zween tempi darzugenommen

werden, u. wann in der parirung des andern schwäche recht inn acht genommen wirdt, so fället der stoss der erden zu, wolte er auch zum andern mahl stossen, so holet er wiederumb auss, welches dann ein gross tempo ist, u. er über der zurück ziehung, des armes [108v] getroffen, und von neuen mit zween tempo kann laedirt werden. Andere seyn, so 108v
vorher die kl. battiren ehe sie stossen; solches ist auch gefährlich, dann wann der ander in dem cavirt, wird dieser mit der kl. eine cadute machen, in welcher er gar leicht kann getroffen werden. u. ob er gleich eine solche battute der kl. fingiren wolte, darmit wann du cavirest, er hernach zur andern seithen, die battude mache, kann doch der ander hinwiederumb die cavation auch fingiren, und die spitze rimettiren, zugeschweigen, dass mann in der gleichen battuten mit der spitzen auss der praesent des adversarij kombt, zu weillen vermeins mann auch die schwäche zu battiren, und gehet in dem der ander mit s. kl. so weit hinfür, dass jener ahn stadt der schwäche die stärke findet, und also unvermeidlich gestossen wirdt. Diesem nach ist am besten und sichersten, dass du die kl. portirest, dieselbe gleichsam finthen weise führest, in einem tempo parirest u. stossest, u. dem feindt in s. approssimierung treffest, sonsten kann er sich geschwinde wieder zu rücke begeben, und woltest ihm verfullgen, hette er gelegenheit zu pariren, und wiederumb zu stossen. Ob auch der adversario, wann du d. kl. portirest, d. schwäche battirte, würde sie doch geschwinde wieder frey, bleibt auch d. stärke umbbeweglich vor dir, also dass du pariren, oder auch die spitze von der seithen, dasie battirt wirdt, hinweg gehen lassen, u. ahn einen andern orth treffen kanst. So wann er d. kl. etwas hart str: hette, u. mit dem arm darüber aus der guistetta ginge, willens, darauff als bald daselbst, ehe er noch mensuram strictam erlanget hette, fort zustossen, kanstu in dem er die spitze nach d. leibe als dem ziel zurichtet, mit d. kl. der seinigen nachgehen, und e. contra tempo zugleich mit ihm stossen, er auch ohne dass, wann du dich mit dem gefässe, in der höhe d. achsell guardiret hast, durch die stärke d. kl. stossen muss, undt also auch a. mutatis mutandis; Zugeschweigen, wann du auff selbiges harte str: cavirtest, er aller erst ehe er in die cavation stossen kann, mit dem arm wiederumb zur quistetta gehen muss. Über welcher motion er durch das commettere di spada, oder in enger mensur durch die meggia cavation gar leicht kann gestossen werden, welches auch im ersten tempo s. str: mit der cavation geschehen kann, der gestalt aber, wie obgemeldet, bleibestu [109r] padron d. k. und wann 109r
du an einer wirckung verhindert wirst, kanstu dieselbe als baldt unvollendet fahren lassen, den adversarium unverhindert treffen, u. biss ahn s. leib continuiren, welches dann diessfalls wohl in achtgenommen seyn will, dann wann du im stossen, fintiren, caviren od. fingiren als woltestu caviren, oder sonsten in einiger ander mutation die spitze auffhalten wollest, würdestu nicht a tempo arriviren, wolte er auch wann du eine lange stoccade a. p. f. gethan, dich verfullgen, kanstu als dann mit der laesion u. defension zugleich wiederumb vor sich gehen, u. dass alles wegen der union, darinne du dich mit der k. den füessen u. dem leib befinden thuest. Und wird solcher gestalt das zu gleich pariren und stossen sicher seyn. Dahingegen dasselbe wann es ein stoss mit zween tempi geschiehet,

falsch und ein perdi tempo ist, dadurch dem adversario den effect zu mutiren zeit und gelegenheit gegeben wirdt. Mann soll auch im stoss zu erst den arm stärcken und hernacher in einem tempo vor sich fallen, mit dem leibe, dann auff solche weise trifft die stoccate, ehe der feind ihrer recht gewahr wirdt, da wann du zu erst mit dem leibe vor sich fielest, würde ers leicht mercken, und contratempo stossen können, und soll mann im stoss a. p. f. wenn ein gewisses tempo zue treffen vorhanden, dem r. fuss des ajuto mit dem l. geben, gleichsam stiesse derselbe den r. vor sich, so wirdt der stoss desto geschwinde ahn gebracht werden; alle d. stösse, sie geschehen a. p. f. oder mit der passade, soltu nicht der stärke in oder gegen s. schwächen nach der r. achsell oder seithen des adversarij, wofern er den degen nicht in der l. handt führet, fein gedeckt ergehen lassen, u. mit dem arm fein gerade vor dier bleiben, u. mit demselben weder auff eine oder andere seithen hinaus fahren darmit du dich desto weniger endtblössest, und mit geringer motion des adversarij wirkungen zuvor kommen könnest, darbey den die schenckell und der leib vermittelst desselben versenckung, oder wendung nach gestalten sachen mit cooperiren und helffen müssen. Es ist auch ein sonderlich arcanum <des> in fechtens, das wann mann mensuram largam occupiret hat, und dem fuss zum stoss aufhebest, nicht alssbald in einem continirlichen impetu mit dem stoss hinein falle, sondern zu vor mit aussgestreckten arme und leibe im stoss ein augenblick stille halte, welches geringer verzugh dier nothwendig am adversario endtwerder das erste tempo, in welchen du, wann er sich movirt, fortgehst, ^{109v} [109v] oder die benehmung der mensur, wenn er sich nicht beweget, ertheilet. Und durch diess mittel kanstu fast alle des wiederpahrts parirunge zu nichte machen, und ihm mehrentheils in ersten tempo treffen. Auch feine gegen stösse durch selbigen kleinen verzugh, resolviret und das tempo gebrochen werden. So mercke auch generaliter alhier, dass du nimmer mehr mit oder ohne einen stoss vor sich gehst, wann dir d. kl. str. ist, du habest dann zu vor dieselbe mit oder ohne ritiriren nach gestalt der mensur frey gemachet, und der adversario dir als dann ein tempo zum stoss, oder dafern du nicht völlig in mensura werest, zu einer finte gebe. Sonsten könnte er dich in der ersten bewegung stossen.

Vom stossen a pie fermo.

Caput io.

Ein ieder stoss wirdt endtwerder a. p. f. oder mit der passade ahngebracht, a. p. f. stossen heist, wann mann mit dem l. fuess ferm bleibet, und mit dem r. den stoss anbringet, u. dem adversario als bald aus der gefahr entweichet: oder wann mann mit dem stoss auff den feind ohne bewegung des fuesses, nur durch blosse überbiegung des leibes trifft. Die-

ses gebrauchestu, wann du in strictam gelanget bist, jenes in dem dier der feindt in strictam gehen will, in noch engerer mensur aber ist von nöthen, dass du den fuess, in dem du stossen wilt, zurücke setzest, dann setzestu denselben vor sich, wehre es besser, dass du gantz passirtest, als dass du wiederumb zurücke trestest, derowegen mann sich ehe und zu vor mann so tieff hinein kömpt zum stoss resolviren muss. Die manier a. p. f. zustossen ist die gemeinste, deren mann sich in duellen gebrauchet, darumb mann sie billich zu erst lernen, und üben soll, darmit mann fein lange weit u. gewiss stossen könne: vor zu dann erfodert wirdt, dass mann neben abgemerckter distant die füesse allewege nahe bey einander habe, u. zusamt über biegunge des leibes die r. Faust u. dass fördere gelencke derselben wohl vor sich hinaus, u. den winckel beydes der kl. u. des armes in eine gerade linie richten undt strecken thue, u. wann mann sich alss dann fein hurtig u. geschwinde recuperiren oder dem fuss nach gelegenheit wiederumb zu rücke ziehen will, soll mann in dem den leib nicht empor heben, sondern nur das knie des l. schenckels biegen, und auf demselben dass gewichte des leibes also niedrig wie vor fundiren, darmit dem r. zum auffheben undt forttreten [110r] desto prompter und expediter haben möge, so dann mit einander in einer bewegung geschehen müsse. Wann nun diese arth a. p. f. zustossen, wohl in ubung gebracht ist, machet sie den leib u. die schenckel dispost, lehret die distanten wohl discerniren, u. hilfft dass mann eine stoccate viel länger dann sonst von natur thun könne. und dienet wohl wieder ritirte guardien, an sich gezogene parirungen und bewegungen. Die guardie aber mit dem l. fuess vorn ist nicht gut, u. zum angriff undienlich, weil mann dergestalt nicht lang stossen kann, mann trette dann mit dem r. fuess herfür, welches aber gar zu ein grosses tempo und bewegung ist, es were dann, dass mann auf das adversary stoss wartten wolte, darmit mann in dem mit dem l. fus zurücke treten, und zugleich pariren und stossen könne, welches dann wohl anzubringen, angesehen, der leib die prospective endert, und entfernet wirdt, in dem die r. achsell zum stoss wiederumb hinfür kompt.

Vom passiren

Caput II.

Passiren heist, wann mann mit beyden schenckeln, biss an des adversary leib continuiert und hinein gehet, welches nechst dem stoss a. p. f. sehr nützlich und mit grossen vorthail gebrauchet wirdt. Dann durch dasselbe wirdt der feind mehr turbirt, u. in eine grössere furcht gesetzt, die stösse gehen stärcker und erzeiget sich mehr courage u. hertzhafftigkeit darbey, die kl. der leib u. die füsse verbleiben mehr unirt u. vereinbahrt, welches in s.

wirkung eine sonderbahre stärke u. geschwindigkeit verursacht, u. kann man in hinein gehen einen effect in dem andern bequelmlich verendern, also dass der adversario sich schwerlich defendiren kann, wirdt ihm auch die zeit viele umschweiffe zumachen, oder von des andern vorhaben recht zu judiciren benommen, angesehen die occasion schnell vorüber laufft, u. wann s. spitze passiret ist, verbleibet man für s. stoss gesichert. Aber im stossen a. p. f. trägt sich vielmahl zu, dass weil man zu tieff hinein getretten, oder der feind aber auch in dem vor sich, gangen, darüber so weit hinein geräth, dass man nicht mehr aus der mensur endtweichen kann, und im ritiriren gestossen wirdt, in welchen fall es gut ist, dass man bis an des feindes leib ihnein zu kommen wisse, dann die grössste gefahr ist, in dem man zur mensur gelanget, aber wann die spitze gepassiret ist, u. man bis ahn s. leib continuiret, kömpt man ahn ihn, ehe er die k. ritiriren kan; und irret nicht, dass mancher, wann er bereit die spitze passiret und gestossen hat, der feind dennoch dieselbe zu rücke reisset, u. ihm damit verletzet, dann solches ist ein mangel dessen er passirt, welcher nicht bis an des feindes leib gangen, oder auch das tempo nicht wohl genommen hat, dann so man oben in dem der feindt die kl. vor sich bringet, oder in dem sie mit den defension occupirt ist, oder auch auss der praesent gehet, passirt, kann er dieselbe nicht eben in der zeit [110v] da man sie dergestalt passirt, ritiriren und zurücke ziehen, über dass, so ist auch hieher gehörig, dass ob man bereit passirt, dennoch des feindes k. folgen undt ahn derselben, sie sey gleich wo sie wolle, darmit man stets beschützet sey, fortgehen solle, welches desto besser zuthun, wann er dieselbe ritiret, in betrachtung, dass er dadurch grössere blössen giebt, u. die stärke s. kl. mit welcher er sich defendiren sollen hinter sich kömpt. Aber es seyn noch andere, welche, ob du bereit gänzlich passiret hast, sich ritiriren u. stossen, welches dann leichter mit einer kurtzen als langen kl. zu effectuiren ist. Hinwieder ist zu wissen, dass die kl. sey lang oder kurz, so wird doch derjenige so passirt, wann er nur fein geschlossen, u. doferne er mit der kl. zu tieff kommen wolte, mit einer scurto biss ahn des feindes leib weiss hinein zugehen, dafür sicher seyn. Dann in Passiren kann er unterschiedliche dinge machen, erstlich mit dem leibe, auf dem feind stossen, ihn dadurch disordiniren, hernacher s. gefässe begreifen, u. sich im passiren bis gar zu s. seiten, so er hinfür hat, hinein machen; da er dann s. k. sie sey so kurtz als sie wolle, nicht so weit zurücke ziehen kann, dass er sich nicht zuvor allontaniren, und zurücke begeben müste, welches er doch a tempo zuthun nicht vermag. So kann man auch, wann die passade ohne verletzigung abgangen, den fuess hinter den s. setzen, und ihn zu boden werffen; dann wofern man ihn trifft, dringet die kl. bis ans gefesse durch, dessen anstoss ihn dringen u. disordiniren wirdt, auch die wunde so gering nicht seyn kann, dass er die kl. zu ritiriren nicht behindert werde. Ingleichen ist derjenige, so passiret alle occasionen und tempi zu nehmen, viel fertiger und bereitsahmer dann der ander, so mit der desension occupirt, und wegen der gefahr, darinn er sich befindet, confundirt ist. Über dieses alles, kann man auch in passiren viel dinges, so sich a. p. f. nicht thun läst, zu wercke richten, und in viele wege dass gyriren und verfallen gebrauchen, welches

mann ohne passade, oder da der feind nicht passirt, so wol mit an bringen kann, dann will mann dem leib auf eine oder andere seithen auss der praesent bringen, muss mann sich avviciniren, u. solches umb zweeyer ursachen willen, die eine, dass mann in selbigen tempo stossen könne, die andere, darmit die spitze vorüber gehe, ehe sie der feind rimittiren könne, darüber man so tieff hinein geräth, dass es besser were, gantz passiren, als dass mann im zurücke weichen, durch eine andere botte, ehe mann sich salvirt, getroffen werde, der demnach wohl zu passiren weiss, führet s. kl. mit mehrer guistetta, treibet den feind besser ein, undt ist s. sachen gewisser, Innsonderheit wann er den leib recht und mit verstande regieret, darmit die kl. desto füglicher ihr ampt u. wirckunge verrichten könne, so dann unter andern auch dadurch befördert, wirdt, dass mann geschwinde in auffhebung des einen fuesses, den leib auff dem andern ohne einiges slanciren fundire, undt immer zu einen fess vom gewichte des leibes frey u. ohne beschwehrt [III] habe, so bleibet mann s. leibes und der k. mächtiger, welches gleich wohl da, wo mann ein unfehlbahres tempo zu stossen für sich, u. die wirckung nicht zu verendern hat, oder mit dem leib sicherlich auss der praesent s. spitzen verfallen kann, nicht nöthig <sindt>, ist, sondern darff mann als dann nur schlechterdinge auff's geschwindeste mit der passade oder a. p. f. an= gegen= oder unter s. kl. darnach die blösse fält, fortstossen. Worneben auch zu mercken, dass mann im passiren, in fortsetzung des l. schenckels nicht zu gleich die l. achsell, sondern die r. welche den l. fuss accompagniren (fig. 6. 17.:) und mann des wegen die zeen des l. fusses ausswerths kehren soll, hinfür gebe, so nimbt mann dem leib besser hinweg, und bleibet mann mit demselben nicht so weit dahinden, daher mann die stärke der kl. desto besser gebrauchen, und mit dem stoss, alldie weil mann dem leib auff solche weise mehr vornüber geben kann, so weit, als were er mit dem r. fuess gemachet, hinein reichen kan. Von dieser observation aber werden ausgenommen, die fechtstücke, der 6. ten regul des caminirens, im welchen mann mit geschrenckten leibe fortgehen muss. Endlich weil mann auch im passiren, wie daroben kürztlich gedacht, an des feindes kl. er liege gleich mit derselben stille, oder nicht, continuiren, u. derselben allenthalben nachgehen soll, so hat mann darinnen zu mehrer sicherheit nachfolgende proportion u. ordnung in acht zu nehmen, dass mann nemlich, wann er in guardie ist, über od. neben s. schwächen, darnach er hoch oder niedrig liegt, mit steten arm hinein gehe, also dass mann sich mit der k. nahe, gerade wie mann tieffer und tieffer hinein kömpt, ie mehr u. mehr daran stärke, iedoch dieselbe nicht berühre, biss mann endlich mit dem gefesse, da wo mann anfänglich mit der spitze gewesen, gelangen, und bis an s. leib continuiren u. zustossen könne, inn dem mann gleichwohl s. k. darmit mann sich nicht zu sehr entblösse, weder unter noch über sich, oder zur seiten nicht mehr als die handt durch den forthgang von ihr selbst wircket, sforciren soll; nachselbiger proportion undt masse soll mann auch die spitze zu s. blössen richten, u. umb die defension zu facilitiren, u. die bewegung des armes zu veringern, mit dem füssen, im fall es nicht vom anfangе geschehen, e. in die linie des feindes kl. treten, (dann a. darffestu nur die einmahl im angehen genomene linie behalten:)

gleicher weise auch den leib, da wo es nöthig thut, wenden, u. die versenckung des gefesses auff die unterlage (:wieder welche mann diesfalls mit der spitzen, biss mann dieselbe mit erniedrigung des gefesses nach s. blössen beginnet zu richten, s. kl. oben her entlang gehet:) mit abbassirung des leibes, darmit der arm so viel müglich, unbeweglich verbleibe, u. kein tempo od. blösse gebe, fein artlich ohne einige cadenz in dem man auffwärts an s. kl. fortstossen will accompagniren, also dass wann diese dinge ihre völlige guistetta überkommen als dann auch der stoss geendiget, und der feind getroffen sej. Gienge er aber in wehrender passade von d. kl. zur seiten, od. über, od. unter sich hinweg, soll mann zur stunde s. schwächen, gleichsam zöge eine kl. die andere nach sich, [IIIIV] mit geraden arm, nur durch bewegung des fördern gelencks der rechten handt, mit der schwächen der halben stärke oder dem gefesse, nach dem mann sie als dann der distant nach mit einem oder andern theil der k. erreichen, und die eintheilung machen kann, (:auss genommen die abfälle ins unter lager, darauff mann auff zweyerley weise, nemlich also wie gesagt, und dann mit der spitzen biss mann dieselbe mit versenckten gefässe der blösen zurichte, nach des feindes gefesse gehet:) ohne einige violenz iedoch mit dem unterschiede, wie daroben gedacht, fein unirt folgen, undt in dem wieder die angulirten veränderungen, so mann will, dem leib zu mehrer beschützigung schrencken, auch wohl zu dem ende sich mit der l. handt verwahren, aber alles in einer arbeit verrichten, und voriger proportion u: ordnung nach biss an s. leib hinan gehen: und dafern er als dann e. oder a. parirte, mit dem leibe unter s. kl. verfallen, mit dem gefeste aber an s. schwächen in der höhe, wie es zu erst gewesen, verbleiben, u. die 2da angulirt nach s. e. leibe zustossen, weren aber die moviment des feindes nur kleine u. geschwinde cavationen, oder mutirte, bleibet mann mit der kl. darmit mann sich selbst nicht disordiniren gerade vor ihm, undt avantirt mit der spitzen s. gefeste zu, bis mann die mensur zum stoss erlanget, und in selbige motionen stossen könne, immassen die biss daher gedachte verfolgung der kl. mit ihren umbständen, daroben unter der mensura larga u. stricta weitleuffiger beschrieben worden. Alleine dass mann dort, mit= hier aber wann mann zu passiren angefangen, ohne interstitis fortgeheth; In summa dass stossen a. p. f. ist eine arth zufechten, und dass passiren eine andere, u. der beyder wissenschaft hat, kann darauss nehmen, welches ihm nach gelegenheit der personen u. tempi am besten dienet, dann mann zu weillen a. p. f. stossen, und wegen kürtze das tempi nicht passiren kann; welches dahin zuverstehen, wann einer gegen dem andern in praesenta fermiret und gelanget ist, dann in Caminiren welches eine andere art

zu passiren ist, kann mann über einen ieden kleinen tempo fortgehen

Wie die vier guardien in der laesion zugebrauchen seyn:

Caput 12.

Auff was weise der adversario vermittelst der 4. guardien verletzt werde, solches findet mann in denen darüber gegeben lectionen und gewissen figuren, derowegen es alhir der länge nach zu wieder hohlen nicht nöthig. Nur hat mann generaliter bey dem stößen der 4. guardien zu mercken, dass die prima a. über und unter der kl. mit gantzen leibe gestossen werde, wie auch e. oben und unten, die secunda wirdt a. ober= und unterhalb der kl. mit der ligation mit gantzen leibe gestossen, e. aber oben u. unten mit wohl hinfür gestreckter r. achsell. Die tertia wirdt a. über der kl. mit halben u. daselbst unter der kl. mit wohl aussgestreckter r. achsell mit der ligation aber mit gantzen leibe gestossen, wie auch e. über ein dempffen von unten auff. Die quarta wirdt alle wege mit halben leibe gestossen, u. wann du vermittelst des string: oder einer finten, mit der contrapostur, a. ad strictam kommen bist, u. der adversario cavirt, so stoss e. die 4. mit versenckter spitze e. aber wann du dieselbige mensur erreicht hast, stoss, wann er cavirt, mit der ligation per tertia mit versenckter spitzen a. unter s. kl. hinein, so ist ihm bejder orthen dass hin [112r] und wieder caviren versperret. Absonderlich aber hat man bej der gyrirten 4. des l. schenckels zu observiren, dass wann mann sie gebrauchen will, ein tempo des fuesses vom Adversario vor sich habe, und so tieff in der mensur sey, dass mann mit dem ersten tritt aus der praesent des feindes spitzen komme, darmit er die mensur nicht brechen könne, dann solte d. stoss leer abgehen, würde er dich mit der contra quarta leicht ein rücken

112r

treffen können, weil mann in dieser 4ta: der effect nicht endern kann.

Unterschiedliche erinnerungen, welche mann wieder grosse, kleine starcke und schwache. Item cholerische und furchtsahme personen, u. die jenigen welche stets vorweichen dann auch wieder dummkühne und des fechtens unerfahrene, undt endlich wieder die, so sich der l. handt gebrauchen zu observiren und in acht zu nehmen, und wass einer gegen dem andern für vortheil hat.

Caput 13.

Der grosse hat wieder den kleinen den vortheil der linie, dass er weiter dann der kleine vermittelst überbiegung des leibes u. ausstreckung des armes reichen kann, darum er sich mehr auf die laesion als defension begeben soll, und hat dass str: nicht nöthig. Sondern soll bloss dahin sehen, dass er s. kl. frey behalte, darumb wann der kleine ihm in die mensur rücken will, er denselben stossen, oder mit einer finte disordiniren könne, u. sollen alle s. stösse lang und ohne passiren seyen. Hingegen soll der kleine, ehe er dem grossen in die mensur tritt, die k. str:, damit der grosse ihn in dem er zu der mensur gehet, nicht stossen könne, und wann er dieselbe erlanget, u. s. tempo ersiehet soll er passiren, dann stiess er a. p. f. würde er in zurücke tretten sich vor des andern spitze nicht salviren könne: und ob zwar der grosse den vortheill der linie hat, woran zwahr nicht wenig gelegen, dennoch weil s. bewegungen langsahmer, undt mit grossen blössen fallen, hat der kleine desto grösser ziel zu treffen, wann er sich in die mensur sicher zu fahren weiss, und decket ihm die kl. besser, in dem er zur defension kleinere motion hat, u. ehe des andern spitze, als jener die seinige passiret hat, u. weil s. blössen kleiner, stehet er desto weniger in gefahr, u. sejn dannenhero s. wirckungen sicherer den des grossen. Diesen nach wenn ein starcker, mit einem schwachen zu thun hat, soll er alle s. fechten auff's stringiren der kl. fundiren, dieselbe dem schwachen dadurch disordiniren undt auff die bewegung derselben stossen, u. nachgethanen stoss wiederumb zur k. gehen, und es wie zu vor machen. Hinwiederumb soll ein schwacher des starcken kl. immer zu meiden, u. ihm die seinige nicht finden lassen, auch des andern stoss, ohne ritiriren nicht pariren, weil iener offtermahlen in s. schwäche stärker ist, dann dieser in s. stärker, auch nicht stossen, er können

dann gewisse, ehe der andere des schwachen kl. findet, treffen; auf welchen fall s. k. vorn u. hinten gestercket wirdt, auch das starcken stoss mit dem leibe vermeiden; inn andere wege aber soll er den starcken nicht assaliren, sondern ihm die spitze vorhalten, darmit er nicht passiren könne, dann solte solches geschehen, würde er über den schwachen meister werden; er kann ihm auch durch chiamaten zum stosse reitzen, u. wann er darauff fort passiren will, ein wenig die mensur brechen, u. ihm in gegebener [112v] blössen verletzen, oder auch die kl. ohne eisen darbiethen, u. wann er dieselbe zu haben vermeinet, u. darauff forth passiren will, ihm auf die spitze lauffen lassen, und ihm gleicher gestalt vorher ein wenig die mensur brechen. Einem cholerischen und jehezornigen soltu angreifen u. noch mehr irritiren, undt zum stoss durch betriegliche blössen und falsche tempi reitzen, darmit er sich desto ehe praecipitare, u. ihm als dann mit dem contra tempo begegnen, u. demselben ungestossen nicht vor bey passiren lassen. Belangend einen furchtsahmen, so mit dem angriff zügert, soltu demselben zur stunde, aber mit grosser vorsichtigkeit, damit du nicht betrogen werdest, attacquiren, u. mit geschrenckten leibe gehen, damit du ihm unvermercket in die mensur kommest, und nimb darauff das tempo und die mensur in acht. Wann er auch sehr vorweicht, findestu weiter in den lectionen, wie mann mit ihm verfahren soll, so wohl auch, wie mann denen, so nicht fechten können und den jenigen, so mit der l. hand pariren, begegnen soll.

Folget dass andere theil der fechtkunst in einfache rappier nehmlich die defension.

Caput 14.

Bey der defension ist erst zu wissen, dass alle stösse, welche ausser der mensur u. tempo geschehen, können parirt werden, aber die jenigen, so in juster mensur u. tempo angebracht werden, seyn irreparabil, u. nicht zu pariren, also dass sich wieder alle stoccaten defendiren, auch wieder keine einzige defendiren kan darbeneben zu betrachten; ob es besser sey, mit gebogenen und geschrencktem, als aufgerichteten leibe zu stehen, diese gründen sich auff nachfolgende uhrsachen, nemlich, dass der leib wann er auff recht, mehr der natur nach gestellt, u. dass der kopff dergestalt nicht gefährdet sey, der mensch auch zu allen bewegungen disposter sey, und dann, dass er auf gerichtet nicht so gezwungen und mühesam, also gebuckt stehe. Hierauff ist zu andtwortten, dass etliche unter angezogenen uhrsachen wahr, etliche auch nicht wahr seyn, dann für erst in der jenige, so auffgerichtet stehet, in grosser gefahr, dann der dem leib gesencket hat, u. ist zur defensi-

on nicht so prompt, dann gleich wie er in der <mensur> defension einer grossen motion bedarff, also kann er auch, wo ferne er den leib nicht vorn über giebt, welches ohne grosse bewegung nicht geschehen kann, s. stoss nicht verlängern, oder er würde a tempo nicht wieder zurücke kommen, da hingegen derjenige, welcher s. blössen verstehet, u. wohl hinweg zunehmen weiss, u. auff dem schenckel wohl accommodirt ist, gehet wegen geringer blössen sicherer, u. kann sich mit kleinerer motion der kl. u. ohne disordre defendiren, die kräfte sejn mehr unirt, welches eine kühnheit, u. geschwindigkeit gebühret, insonderheit wann man sich durch fleissige übung darzu gewehnet hat, der stoss reichet weiter hinein, weil der leib schon vorher vorn übergesencket ist, u. dess wegen ohne grosse bewegung, vor sich gehet, der sich auch wohl mit der kl. u. dem leibe zu uniren weiss, hat des kopffs halben weniger gefahr, sintemahl derselbe der stärke [113r] der kl. näher, undt auf eine oder andere seiten passiren bereitsahmer ist, kann sich auch auffm nothfall zu s. defension mehr ritiriren, als wann er auff gerichtet stehet, und ist ausser zweiffel das wann sich einer so klein machen könnte, das er von der kl. gar bedeckt were, würde es sehr wohl gethan seyn, dann ob wohl die kl. etwas lang, muss doch die versenckung, od. nachgelegenheit die wendung des leibes derselben wirckungen facilitiren, darmit sie ohne sonderer bewegung des armes u. entblössung beydes die offension u. defension, verrichten könne, demnach das pariren ohne contra tempo stossen eine arth von einer furcht ist, wie der Salvatore in s. fechtbuche redet, u. man ein gross vantagio über s. adversarium erlangt hat, wann man demselben in ein solch oblige gebracht hat, also soll man alle des adversarij stösse, darinn er den effect endern kan, nicht simpliciter pariren, weil der gleichen parirungen nur perdi tempi seyn, in welchen der effect, wann man mit portirter kl. gangen kann verendert, und eine stoccate in die andere verwandelt werden; besondern solt mit dem contra tempo darwieder gehen, und zugleich pariren, und stossen. Darvon in den lectionen num: 14. et Sequ: endlich, wann du dem adversario recht undt wohl mit der defension vorkommen wilt, soltu alle wege fleissig auff die handt, darinnen er den degen führet, acht haben, und dich immer zu nahe bei s. kl. mit der d. befinden, als dann du alle s. würckungen desto besser judiciren, u. mit geringer motion zur defension gelangen kanst, u. soltu nicht bis auff s. stoss wartten, sondern auch auff alle desselben vorhergehende operationen genau auffsieht haben, und ihm ohne gegen wirckung u. observirung der mensur u. tempo nicht zu weit avantiren u. hinein kommen lassen, dann vor des adversarij stoss, kann man den sachen in vielle wege begegnen, welches nachgeschehenen stoss nicht mehr zum handel dienet. Wie dann unter andern, wann der feind dier zu nahe, kommen will, derselbe durch mutation der ober= in die mittel= od. unter guardien, et ey kann auff gehalten werden, und dadurch probirt werden, also dass im fall er in verfolgung mit der kl. od. dem füessen ein tempo giebt, gar leicht kan gestossen, oder sonsten ein vorthail über ihm kan genommen werden; wass man sonsten ferner wieder des adversarij stringiren, finten, chiamaten undt stösse machen soll, dessen hat man sich

der länge nach aus den lectionen zu erhohlen.

Was ins gemein so wohl lange, angulirte als ritirte oder
kurtze guardien, beydes in offensione u. defensione
vermögen undt in sich halten.

Caput 15.

Der die wissenschaft des fechtens hat, kann mit s. k. gehen, wie er will, u. nichts desto weniger vonwegen der cognition der stärke und schwäche, mensur u. tempo einen guten effect darauss machen, demnach ist eine guardie besser, und entblösset weniger dann die andere, u. kann man dess halben mit der einen sicherer, dann mit der andern in die mensur gehen, sonderlich wann die kl. wie sichs gehöret, geführet wirdt; belangend demnach die jenigen, so lang mit gestreckten arm, und gerader k. liegen, also dass es von der achsell bis zur spitzen eine gerade [113v] linie gebe, ist solche guardie weil sie dem feind weit von sich hält, und wann er stossen will, mit s. schwäche durch d. stärke passiren muss, behuhtsam gnung, ohne dass sie mühsam, u. die kl. mehr, dann in andern guardien, vonwegen der distant u. weite, so zwischen der hand u. dem leibe geschwächet ist, undt vom adversario kann bald stringiret werden, da dann gute auffsicht von nöthen, dass man dieselbe frey behalte; so gehet man auch in solchen langen guardien mit der spitzen leichte auss der praesent des feindes, und öffnet demselben auff eine oder andere seiten eine passate. Gleicher gestalt müssen die füsse wegen der untern blössen fein nahe bey einander behalten werden; sonst ist diese guardie wieder die hiebe gut, weil die stärke der kl. bereit hinfür ist, ohne dass der arm etwas gefahr hat, welcher dennoch mit geringer motion zu defendiren ist, in dem man die spitze, da wo des adversarij hieb herkömpt, mehr oder weniger, darnach sein hieb hoch oder niedrig gehet sincken lässt. Andere führen die kl. etwass ritirater und angezogener, u. halten unter dessen dem arm dennoch gereckt, welches wann es wohl exerciret ist, und die occasion verhanden, gehen die stösse desto juster und geschwinder von statt. Ist aber die guardie gar zu ritirat, kann man sich der stärke der kl. nicht gebrauchen und kann der feind desto tieffer in die mensur gehen. Betreffend die jenigen, so die k. in 3tia: vorm knie, od. in der 2da angulirt führen, ist der leib gar zu sehr darinn entblösset, also dass ehe er pariren kan, gestossen wirdt, u. kann sich der adversario mehr nahen, weil die kl. durch den angulum verkürtzet wirdt, über dass kann man in selbiger guardie ohne gross tempo nicht caviren, dannenhero man auch s. k. vorher mit einer battute, darmit er nicht in d. stöss anguliren könne, disordiniren kann;

aber man kan sich darinnen der halben cavationen u. wendungen des leibes, wann man vermercket, dass der feind eine sondere begierde hat, in die blösse zu stossen, gebrauchen. Sonsten seyn die angulirten guardien zur defension nicht tauglich, dann der in linea recta durch den angulum also dass er der stärke der kl. nicht nahet, fein gedeckt zustossen weise, als dann wirdt der andere schwerlich und ohne grosse motion nicht pariren können, und dass es ie geschehe, kann man den effect endern, und dargegen auss der geraden linie, auch in einen angulum gehen, und also fort stossen; innmassen dann ein angulus durch den andern ohne einige resistant passirt. Aber so du dich mit dem leibe und der kl. sicherer und besser situiren wilt, soltu mit dem arm, nicht gar zu gestreckt, doch mehr gestreckt als angezogen, und mit der kl. in recta linea, oder ein wenig ein= od. ausswerts nachgestalt des feindes guardie dich lagern. So ist der leib umb so viel mehr versichert, u. mit geringer bewegung, weil die stärke der kl. bereit hin für ist, defendirt, u. wann der arm nicht so gar sehr aussgestreckt wirdt, ist die kl. dadurch desto mehr gestärckt, u. die guardie bey weitten nicht so mühsam, kann auch der feind nicht so leicht unten hinweg passiren, undt reichst mit dem stoss desto weiter, es können auch die finthen, dergestalt be= [114r] quemer u. ohne gross tempo des fuesses gemacht werden; item ist man der kl. meister und mächtig, in dem man mit derselben auff mancherley weise arbeiten, und sich nach gelegenheit auff unterschiedliche manier guardiren kann, u. wann als dann die stärke der kl. in der zeit an s. rechten ort geführet wirdt, hat man sich darmit ohne alle mühe wieder s. feindt zu schützen; also dass diese guardie, wann man sich gegen den feindt fermiren will, unter dem vorgemelten die beste ist, ob es wohl am rathsambsten ist, dass man sich wenig in einiger guardie vorm feinde finden lasse: dann ist bereit eine sicherer, dann die andere, haben sie dennoch alle einen defect oder mangell, und kann ein verständiger und der fechtkunst erfahrener, wann er s. feindt in einem lager fermiret siehet, nicht alleine ihn daran erkennen, sondern als baldt wissen, wie er demselben angreifen undt stossen soll, kann auch darauss, wass s. wiederpart so wol in laesione als defensione vermag, abnehmen und erkenne; da wann er ihm nicht ferm, sondern camiren siehet, denselben nicht so wohl judiciren, oder urtheilen kann.

Wie eine jede der vier guardien zur defension formiret werde

Caput 16.

Wann du die prima wohl formiren wilt, so stehe mit gantzen oder fast geschrenckten leibe, undt halt die kl. wohl hinfür gestreckt der höhe nach d. gesichte gleich, und die spitze am geradesten als möglich, dann sie sonsten von natur sich der erden zuneiget, darmit

der feind nicht a. alda sie am schwächesten ist, und am meisten bedeckt seyn will, über d. k. hinein stossen könne, die füsse habe nahe bey einander, darmit dass rechte knie, ungefähret sey, und nimb den unter leib wohl hinweg, auff dass der feind unten dich nicht erreichen könne, er komme dann mit s. kopffe bis unter die mitte d. kl. Oben aber bistu von wegen der stärke d. kl. beschützt u. mercke hie ins gemein, dass du in allen guardien die blösen, gegen welchen du dass gefesse oder die stärke d. kl. führest, und des wegen dieselbe mit geringer motion defendiren kanst, hinfür gehest, und da hin gegen die andern, welche wegen ferne der stärke bloss seyn, wohl hinweg nimmest, darmit sie der gestalt, nicht desto weniger verwahret seyn. Die Guardia der prima ist sehr gut, wieder die hiebe, sintemahl du ohne verwendung der handt mit derselben zugleich offendiren undt müheselig were, also dass mann nicht lange darinne, dauern oder verbleiben kann, und könntest mit derselben d. wiederparts k. ohne verenderung der guardia travailliren, undt dich demselben immer zu nahen, umb a. oben s. k. oder aber unten, in fall er cavirt, hinein zustossen, u. abbassirest als dann nochmehr dem leib sampt erweiterung des passes, behälst auch deinen leib arm in der defensa und trittst geschwinde wiederumb zu rücke, u. gehest zu s. kl. u. ob derselbe bereit als dann daroben e. d. k. were, parirestu sie demnach oben nach d. r. seiten hinweg, also dass sie a. d. kl. komme, und wirdt er dir von wegen der stärke, so d. kl. an selbigen ort hat, nicht östiren und wieder stehen können, die secunda mit steiffen [114v] arm ist die beste, und soll in guardia mit gantzen leibe und den schenckeln umb dieselbe zu verwahren nahe beisammen, gemachet werden, (:fig: 3:) selbige ist nicht so mühesam als die prima weil der arm etwas niedriger darinne kömpt, aber du must dier a. nicht anbinden lassen, u. dess wegen die spitze gerade vor sich hinaus, u. oben her der achssel gleich, auch lieber ein wenig erhoben, als gesencket halten, dann daselbst ist sie gleich wie prima am schwächesten, u. könnte dich der adversario all da leicht zur parirung bewegen, u. darauff unten weg passiren; da er dich aber über dass a. attaquirte, soltu in der secunda, doch ohne approssimierung, woferne du ihm nicht etwann übern angehen stossen könntest, pariren, u. dich damit für ihm schützen, wieder die e. stösse und hiebe kanstu dich mit der 4. darumb dass die k. gerade und gnungsam vor sich hinaus gestreckt ist, gar leichtlich defendiren. Belangend die andern werden sie mit der secunda selbsten sampt der offensa parirt, u. ist dieselbe zda vortheilhaftig genung sich darinnen zu guardiren, wann der leib wohl hinweg genommen wirdt, also dass ihm der feind nicht erreichen kann, wofern er nicht zu vor die kl. sperret, welches dennoch schwer zu thun, weil man mit geringer motion und mühe darinne caviren, u. sehr geschwinde fortgehn kann, aber es ist auch sich darinne lange auf zu halten; es wirdt auch die secunda noch auff eine andere arth kurtz und mit geschrenckten leibe nicht ohne advantage formirt (:fig: 4:) Ursache dass die fortan in derselben unirt, u. daher mit grosser geschwindigkeit u. furie von statt gehet, und geschiehet folgender gestalt; anfangs lagerstu dich in der zda, mit auff gerichtten leibe, hernacher aber umb so viel sich der feind nahet, umb so viel und nach selbiger proportion beginstu den leib unter sich ein wenig nach d.

wiederparts r. seithen zu sencken, undt die kl. allmählig neben d. gesichte her nach dier zu ziehen, also dass wann er nun in der mensur ist, du dich so niedrig gesencket, u. mit der k. so weit zurücke befindest, dass du beydes den leib, nicht mehr abbassiren, auch die k. woferne du anders die spitze in praesenta haben wilt, nicht mehr zurücke ziehen könnest, in dem du dass gefesse gleich ober d. r. achsell führest, u. ist nöthig, dass d. kl. von der spitze zur handt eine rechte linie habe, darmit der feind nicht a. kommen könne, solt auch d. l. hand neben dem gesichte halten, dich damit für einen slanirten stoss, den er irgendt, ehe du die guardie formirest, thun möchte, zu defendiren, wann du nun solche guardie gantz u. voll kömmlich gemacht hast, u. sich deine wiederparth nur ungefähr so viel nahet, dass er mit s. spitzen die d. erreicht hat, soltu gleich die 4ta, wo fern du d. kl. fry hast, hinein stossen und des wegen den r. fuess transversirt, u. die zeen einwerths gekhret haben, darmit der leib, ehe du noch die füsse bewegest, auss der praesent der kl. u. die stoccate desto länger kommen [115r] möge, woferne aber d. wiederparts spitze e. nach der deinigen gewandt were, soltu mit der secunda e. in s. schwäche stossen, u. unten weg passiren, vermerckestu den auch d. kl. anselbigen ort so weit gesperrt zu seyn, dass du allda nicht hinein kommen köntest, soltu in gedachter secunda caviren, d. l. handt auff die gefesse legen, darmit er deine kl. nicht hinweg pariren könne, undt also a. über s. k. hinein gehen; die hiebe werden mit der 2da u. 4ta die stösse aber, so du bereit in guardie bist, mit der l. hand parirt, und läst d. stoccaten zu fleiss mit der passade gehen; er melte guardie ist zwahr sehr mühesam, und obligirt genung, nichts desto weniger der sie wol heübet hat, wird viel dinges darauss anbringen können. Die ober 3tia wohl gestreckt, u. mit ganzen leibe gemacht, ist die beste guardie, s. feind damit die k. zu suchen u. zu str: die weil mann bahlt daraus in die 4. oder 2. darnach es die zeit und gelegenheit erheischt, gehen kan (:fig: 7:) wann du in dieser 3tia irgendt von wegen das dier d. kl. occupirt würde, oder sonsten anderer uhrsachen halben gefähret würdest, soltu in die unter 3. mit der spitzen per lineam obliquam der erden zugehen (:fig: 8:) und d. leib u. die knie, so etwan in der vorn übergeboen ganz und gar ritiriren und zurücke lehnen, so bistu solcher gefahr entlediget, hast zugleich d. kl. darmit befreyet, und ihn alle mensur zustossen bekommen, und so er dir als dann d. kl. von neuen str: oder auff dich hinein gehen wolte, kanstu ihm in dem durch blosse wieder kehrung und überbiegung des leibes ohne bewegung des fusses stossen, zu dem kann er d. kl. weil die spitze nach der erden siehet, nicht so leichtlich haben, undt so er sich des vorthails s. leibes, in dem er derselben nach gehet, nicht darwieder gebrauchet wirdt er sicher gestossen seyn; innbetrachtung, dass die distanten in ermelter guardie sehr betrieglich seyn, dass wann mann u. s. feinde noch gar weit zu sejn vermeinet, der ander mit blosser über biegun des leibes mehr als umb die halbe k. ohne bewegung des fuesses hinein reichen, und sich umb auch wiederumb aus der mensur zurück begeben kan, u. wofern jener als dann der guardie natur nicht verstanden, wird er ihm weiter, als er vermeinet hinein kommen, dann umb so viel, als er sich zurücke begeben kann er sich auch wiederumb hinfür geben, u. mit der offension

u. defension zugleich auff ihn hinein gehen; das ihm also die k. nicht mag stringiret werden, sondern der feindt kömpt ihm darmit in die enge mensur, er hielte dann seine füsse nahe bey einander, und beügte den leib so viel ihn immer müglich vorn über, als dann wird er s. spitze erreichen, u. erst in mensura larga seyn, u. soll wissen, dass die oberste blösse so weit abgelegen, dass er allda, wo fern er s. kl. frey zu behalten verstehet, nicht mag gestossen werden: und ist nun auff solche weise die guardie [115v] nicht ohne son- 115v derlichen vorthail, u. kann sehr bequelmlich, wieder unter schiedliche angulirte, als auch gestreckte guardien gebraucht werden, sintemahl der leib so auf solche weise situiret ist, leicht und geschwinde aus der praesent der spitzen hin weg kömpt, u. mit ebenmässiger geradigkeit zur einen oder andern seithen passiren kann; auss genommen wieder die prima, von welcher sie, weil selbige der erden zugehet, noch möchte beschädiget werden. In der 4ta soltu dich lang und gestreckt, fast mit halben leib, der k. in recta linea, und der achssell gleich guardiren, (:fig: 11:) so kanstu gar geringe undt leicht caviren, und ist auf solche weise der feind nicht ver assecurirt dass er d. k. finden werde, und bistu darinnen a. starck und wohl verwahret, insonderheit wieder die 2da. So sie von natur gar unter sich parirt; e. aber weil die handt dahin gewandt, magstu nicht getroffen werden, also das dem feinde vermittelt dieser guardie die wege zu stossen gantz gesperret und geschlossen seyn; er wolte dann zu vor d. k. hinweg nehmen, welches gleichwohl gar gefährlich seyn würde, weil mann in besagter guardie sehr bequem cavirt u. ricavirt, die unterste blösse wirdt durch abbassiren der spitze oder auch des creutzes, darnach der feind stöst zusamt der offension defendiret, restirt ihn nur derowegen, dass er dich durch eine finte vorher disordinire und darauff unten weg passire, dann a. p. f. vermag er wegen <der> länge der guardie nicht zutreffen, dass also gemelte guardie unter allen gestreckten die beste ist, worinn mann am meisten s. k. prompt undt libre erhalten kann. Wann du dich sonsten in der 4ta ein wenig niedriger guardiren, und a: entblössen wilt, (fig: 10) thustu besser, so er a. stöst, dass du nicht parirest, sondern weil d. arm auf solche weise angulirt wirdt, und s. stoss e. d. armes kommen muss, du gleichsam mit dem arm versetzest, und die 4. mit dem falschen tritt ohne berührung s. kl. unter s. arm hinein voltirest, die hand aber bleibet in ihren vorigen situ, im fall dier auss der 4. in die secunda zu gehen, gelegentlich käme, giebt solches einen gewaltigen effect, sonderlich wann der arm in dem angulo gestreckt ist, dann weil vor hin, d. handt e. gewandt, ver uhrsachet solches dass der feindt an dem orth für d. kl. nicht sonderlich kan copirt sejn, und hernach dann du in die 2da verwendest, gehestu gleichsam in einem andern angulum, so den vorigen contrar, undt wird als dann der feind nicht pariren können, fürnehmlich so du eben mit der wendung zu gleich avantirest, und auf ihn hinein gehest, (:fig: 9: 48.:) u. ob es wol eine grosse motion ist, aus einen in den andern angulum zugehen, ist dennoch dem maass nach die motion des parirens grösser, denn des stossens, u. wirst ihn ohne d. [116r] verletzigung mit ver- 116r enderung der prospective d. leibes gestossen haben, also kanstu dich wiederumb a. und liege ein wenig mit gekrümmeten arm (fig: 12:) also dass d. spitze eine rechte linie bis zum

ellebogen formire, gieb alss dann den ganzen leib, u. nimb ihn unten wohl ginweg, mit den füssen stehe oblique, also dass du den r. in der linie, den l. ausserhalb der seiten habest, darmit du immer zu, wann er stöst, mit dem einem auss der praesent s. kl. treten, und also wanns von nöthen, so wohl per 3. als 4. und secundam stossen könnest, gehe darnach auff solche wiese auff ihn da, und reitze ihn a. zu stossen, dann zu der seithen, bistu am stärckesten, und von natur zum fortgehen, am geschickesten, stöst er alss dann in die blösse, so setzen den l. in die r. linie, und stoss die 4. mit aussgestreckten arm unter s. r. arm hinein, d. handt aber bleibe an selbigen ort, wo sie war. Oder aber gehe mit der 4. a. über s. kl. hinein, u. mache also den angulum noch grösser, d. handt bringe in die höhe d. achssell gleich, iemehr er alsdann hinweg parirt, iemehr er getroffen bleibet, stellet er sich aber ohne dass gnungsam auff dich hinein, soltu in dem auss der 4da in die secunda mit erhobener spitze verwenden, und darmit dass haupt copriren, mit dem l. schenckell vor sich treten, undt mit gantz oder fast geschrenckten leibe e. s. k. passiren, u. fortstossen aber in dem du in der 2da: fein behende cavirest, dich mit der l. hand zugleich oben an s. kl. verschrencken, u. bis zu seinen gefesse fortgehen, worbey du gleich wohl in acht zunehmen hast, dass du ihm vor her so tieff seyest, dass du durch überbiegung des leibes, in dem du dich coprirest, mit d. kopffe s. spitze könnest vorüber kommen, u. wann der adversario bereit alss dann cavirte, und unten stossen wolte, würde er doch die sache dadurch nicht verbessern, dann weil du eben in dem in die 2da verwendest, wirstu ihm zuvor kommen, u. s. k. daraussen versperren, zu dem so ist ihm auch die blösse benommen, und d. kl. an dem orth sehr verstercket, wann du also wie gemeldet, mit dem leibe auf ihm hinein gehest, u. verursacht dir keine ander mutation, als das der leib a. da er sonsten e. kommen wehre, passiren muss, du kanst in ietzt l. gedachter guardie die l. hand bequemlich gebrauchen. Item liegt d. wiederpart in 2da angulata, u. du ihm e. s. kl. occupiren wilt, soltu dasselbe mit der 4ta thun, und mit geschrenckten leibe stehen (:fig: 13:) so wirdt der angulo welcher sonsten von natur in der 4ta formiret wirdt, defendirt, die spitze soll e. gerade nach des feindes schwäche erhoben und des wegen auch das gelencke d. r. handt, e. gebogen sejn, damit der angulo a. noch mehr benommen werde, gleich nun wie die vorige 4ta. a. also wird diese e. am stärckesten sejn, welches dann alhie nöthig ist, angesehen, iemehr die secunda e. angulirt ist, ie mehr forte, sie daselbst [116v] hat, und er in die blösse stossen wolte, von ihrem angulo selbst getroffen werden, wo fern er nicht mit dem vantagio der rechten linie stosse, dann dieselbe immer zu besser arrivirt, oder auch die 4ta gyrirte, oder aber wartete auf ein tempo, dass der feindt in die mensur käme, aber diese ist sie sicherste und beste manier wieder die 2da, occasion verhanden, zu passiren, und hinein zu gehen, und ob bereit dieselbe so viel immer möglich angulirt würde, ist besagte guardie dennoch stärcker, und kann sie darauss versperren. Also dass der feind s. guardie zu mutiren, oder sich zu ritiriren wirdt gezwungen seyn, sonsten würde der andere ihm so weit hinein gerathen, dass er hernach auff eine iede kleine motion stossen, u. auff ihm hinein passiren könnte; du solt aber mercken, dass wann du alhie mit

der 4. forthgehen wilt, dasselbe nicht ehe biss du mit d. stärke in dem zu s. schwächen gehen könnest, ins werck richtest, so wirstu immer zu für s. 2da desto besser copirt u. beschützt seyn. Belangend die jenigen, so den degen auf ihren feind auss der hand schiessen möchte solches wohl wieder die gelingen, welche den feind die kl. frey lassen, u. sich von demselben weit abgeben; aber wieder andere so sie dem wiederpart zu occupiren u. zu str: wissen, hat es nichts auff sich, besondern würden ohne fehlbahr darüber gestossen sejn; wie auch die jenigen, so dem wiederpart die k. hinweg reissen, vermeinend dieselbe ihm aus der handt hinweg zuwerffen, darwieder gleichfals das str: gut, u. dass mann die k. nicht zu feste halte, auch der seinigen sich nicht entgegen setze, sondern der cavationen gebrauch, so wird mann ihm leichtlich stossen können: innmassen dann auch wieder dieselben, so die kl. in beyde hände fassen, umb des andern seine desto stärker damit zu battiren, u. darauff zu stossen, die cavationen, guardien, chiamaten, u. finten ohne eisen sehr nutz u. betrüglich sejn. Ende:

Vom hiebe, wie derselbe gemachet und gebrauchet werde.

Caput 17.

Der hieb soll mit steiffen arm durch das vorder gelencke des armes gemachet werden, damit du nach gethanen hiebe, mit deiner spitzen in praesenza des adversarij, u. mit stärke d. k. vor dem manne verbleibest, also dass es komme stoss oder hieb, du mit d. stärke pariren könnest, welche die beste arth des hiebes ist, so sehr nicht entblösset, als wann er mit gantzen arm, oder dem elleboge gemachet wirdt; die schnitte werden gleicher gestalt mit steiffen arm angebracht, u. darffst in demselben kein gyrum wie im hiebe mit der kl. machen, sondern erhebest nur ein wenig, oder gar nichts die k. also wann der feind s. kl. herumb gehen läst, du die deinige alss dann nur in die blösse, so er giebet, fallen läst, u. geschiehet solches desto sicherer, wann man wie sichs gehöret, mit dem füssen tritt, u. dem leib darunten abbassirt, [117r] so kann mann desto besser a. tempo schneiden, u. desto geschwinder zu rücke sejn, u. wiederumb zur defension gelangen. Aber aus der vorigen art der hiebe, können mehr lectionen und verführungen gemachet werden; jedoch dienet sie nicht wieder den stoss, u. ist mit demselben nicht zu vergleichen, die weil mann 2: tempi darinnen giebet, dass eine in aufheben, dass andere im herab kommen, der kl. so ist auch der stoss tödlich, und reicht viel weiter dann ein hieb, ist geschwinder, u. kann mann sich viel besser mit rimettiren, bedarff nicht so viel stärke, der leib wird darinn nicht so sehr transportirt, u. die kl. wann sie kein contra findet, nicht also disordinirt, und befinden sich aller waffen subtiliteten, darinnen. Jedoch kann mann sich des hiebes

wieder vielle gebrauchen, als welcher mehr confundirt, und mit einem hieb unterschiedliche stösse zugleich können parirt werden.

Die defension wieder dem hieb:

Caput 18.

Hauet der adversario, und ist nicht in mensura, soltu s. hiebe mit der parirung nicht entgegen gehen, geschehe aber der hieb in mensura, also dass er dich darinn erreichen kann, so parire a. oben der kl. mit der halben zda. unten mit der gantzen zda, und versenckter spitze; e. parire mit der 4ta ober halb u. unterhalb auch mit der 4ta, aber mit versenckter spitzen, dass übrige findet mann, in den lectionen, vom hiebe, u. ist also hiermit die laesion des stosses und hiebes, wie auch die defension darwieder geendiget.

Ende dieses Tractätleins.

Folget wass der jenige zum vorthail hat, welcher wieder seinen Adversarium der sich gelagert hat, mit der resolution gehet.

Anfangs ist alhie zu consideriren, dass der jenige so sich gelagert, und hernacher bewegen will, seiner schwere halber alle zeit langsahmer sey, als derselbe so schon in der bewegung und im gange ist, dann der jenige, so bejde füsse nieder gesetzt hat, kann deren keinen ohne zween tempi bewegen, deren er eines in auffheben, das ander im niedersezen des fusses giebet, dahin gegen der jenige so im gange ist, alle zeit einem fuss in der höhe hat, welchen er ohne zweiffel, ehe dann der andere den seinigen auff gehoben, wirdt nieder gesetzt haben, welches dann kein geringer vorthail ist, in dem mann seine wirckunge geendiget hat, wann der ander die seinige anfänget. Über dass giebt der jenige, so sich gelagert hat, dem andern mehr gelegenheit ihm in seine guardie zu betrachten, wie ihm bey zu kommen, als der jenige, den er ohne eintzigen verzugh auf ihn loss gehen siehet, dann ehe er sich wirdt resolvirt haben, wass er machen will, wirdt die occasion schon vorüber

seyn, so ist auch kein zweiffel, dass die tempi, so sich ereigen, viel expediter von demselben [117v] so im gange und in der bewegung ist, als von dem jenigen, so sich gelagert, können genommen werden, dann in dem er sich das tempo zunehmen bewegen will, ist er schon vorüber gerauscht, undt kömmt er zu spat; dannenhero er dann offtermahlen gestossen wirdt. Über dieses auch ist die gefahr dessen, der sich gelagert hat, grösser. Sintemahl er durch allerhandt finten, chiamaten, und unterschiedliche mutationen, kann disordiniret werden; dahingegen mann wieder demselben, so im gange ist, nur den ersten effect oder wirkung, aber die andere durch brechung der mensur, und gar selten die dritte machen. So kann mann auch den jenigen, so mit der resolution gehet, weder finten, noch chiamaten machen: dann ehe er bevor die bewegung der finte oder chiamate geendiget, würde der im gange ist, schon passirt u. getroffen haben; es ist zwar nicht ohne, dass wann mann auff dem adversarium, wie es sich gehöret, gehen will, mann einer dreyfachen union und vereinbahrung der k. der füsse und des leibes gebrauchen muss, und wann eine derselben fehlen solte, würde diese manier zu fechten unvollkommen sejn, derowegen soll mann besagte union ohne einiges slanciren weder des leibes noch der k. stets in acht nehmen, also dass die kl. der leib u. die füsse in ihrer operation zugleich u. unzertrennet avantiren, u. mann nach geelgenheit geschwinde einen effect, in den andern verendern könne. u. mag als dann der adversario caviren, oder nicht caviren, pariren oder nicht pariren, vor sich oder hinter sich gehen, stossen oder hauen, oder machen wass ihm müglich, so wird der andere doch, wann er ietzt erwehnte union nebenst der mensur u. tempo observiret, an seinen fort gange nicht können verhindert werden.

Alle gemeine regulen, über dass fechten mit der resolution, betreffend die regierung der füsse, der kl. und des leibes.

1. Wann du mit der resolution auf d. feind gehen wilt, soltu in einen gewöhnlichen gange, wie wohl etwass geschwinde undt mit kleiner dritten, auff ihn hinein gehen, und solt den dritt nimmermehr erweiteren, es sey dann in dem die spitze d. k. des wiederparts leib erreicht, iedoch soll selbiger tritt nicht violenz seyn, dann weil mann mit den dritten continuiren, und mit dem leibe an des feindes leib gelangen muss, würdestu wegen solcher violenz verhindert, dem hintersten fuess mit solcher geschwindigkeit, als erfodert wirdt, aufzuheben, auch dergestalt über der langsamkeit disuniret werden: und soll der leib allewege auff den hintersten fuess im fortgehen fundirt werden.

2. Anbelangend ferner dem leib, soltu demselben vorn über geben, u. dich in dem du d. wiederpart nahest, fein klein machen, darmit du mit d. k. durch geringe bewegungen, alle occasionen, so wohl in defensione, als offensione nehmen könnest, u. solt den leib weder ein= noch ausswärts biegen, aussgenommen, wann du in die mensur kommen bist, und als dann den leib auf eine od. andere seiten lencken, oder gerade u. gleich auff den feind nach gestalt s. wirck=
- 118r 3. ung gehen must. Endlichen mustu mit der kl. der seinigen so nahe sejn, dass wann der feind sich mit der seinigen movirt, dieselbe gleichsam von der deinigen ligirt sey, u. die eine mit der andern stets conjungirt, u. derselben verfolget werde; dann wann die deine von des adversarij k. entfernt würde, were es ein zeichen, dass du das tempo verlohren hettest, und wann du hernacher des adversarij kl. suchen woltest, würde solches gefährlich sejn, und dürfftest in fortgehen gestossen werden. Auff welchen fall es besser ist, du gehest geschwinde wiederumb zurücke, undt nimmest von neuen den vorthail in acht; es machete dann der adversario gar einen geschwinden abfall ins unter lager, oder sonsten eine gehlinge motion, alssdann du zuvermeidung einer cadute, des adversarij kl. mit der contra postur u. portirt kl. langsam und ohne einige violenz nachgehst. Es müssen auch die bewegungen d. kl. nur durch rührung des vordern gelencks verrichtet werden, und der arm so viel müglich immobil verbleiben; darzu dann der leib durch wendung oder abbasirung desselben nach gestalt des adversarij movimenten helffen muss, u. die kl. gleichsam finten weise geführet werden; must dich auch des stosses so lang endthalten, u. unirt verbleiben, biss du siehest, dass du gewisse treffen kanst, und mit d. stärke des adversarij schwäche entweder vermittelst s. bewegung oder ohne dieselbe erlanget hast. Mann soll auch den degen nicht mit gewalt in der handt halten, vermeinend dadurch dem adversario mehrern widerstandt zuthun, sintemahl solcher gestalt die kl. ehe mann cavirt, gefunden wirdt, und bestehet dass werck alhie nicht in der stärke des armes, sondern in dem vorthail des situs und führung der kl.

Des Tybauts fecht circul undt erklärungs darüber.

Der beleidiger begreiff den stand auf lit. a. gegen den beleidigten mit lit: c: gezeichnet e. mit der spitzen, in prospective des adversarij creutzes, von a. tritt der beleidiger mit dem

r. fuess auff die linie, b. c. also dass die verse desselben auff dem b. zustehen komme, hernacher mit dem l. fuess auff die linie b. f. und erhebet mit steiffen u. aussgestreckten arm, in selbigen tritt die spitze, u. bedeckt mit seiner des adversarij kl. alss dann kann er mit blosser überbiegung des leibes ohne moviment des fuesses den adversarium mit dem stoss erreichen, oder übern r. backen schneiden, wolte auch der adversario, wann du den stand b. erreichet, ohne riterade einige motion mit der kl. dem leibe oder den füssen machen, kanstu ihm über solchen bewegungen alsbald stossen, drückete er aber gegen d. kl. wann du dann standt b. betretten, so tritt mit dem r. fuess zur seiten hinweg, in die linie d. c. u. mit dem l. hernach in die linie d. g: und halt mit steiffen arm hardt wieder s. kl. so hastu ihm noch mehr, entblösset. Mann verrichtet auch nach follgender gestalt, dass e. str: gehe wie zuerst in prospective s. creützes, erhebe darauff d. kl. u. tritt von dem a. mit dem l. fuess in die linie e. c. hernacher mit dem r. fuess in die linie e. d. also [118v] dass die versen beyder füsse auff dem e. zustehen kommen. Drücke also mit steiffen undt unbeweglichen arm s. kl. nach d. l. hinweg, so hastu ihm e. gantz entblösset, u. kanst ihm daselbst, oder wann er cavirt, a. stossen, oder über s. l. backen schneiden; stringirestu a. so tritt gleicher gestalt nach dem du daselbst in prospective s. creutzes in die mensur gangen, von dem a. ins e. etc: oder mit hinweg drückung s. kl. von a. bis ins b: u. nimb mutatis mutandis in acht. Wass zu vor bey dem e. str: erwehnet worden, du kanst auch in a. an statt der spitzen in prospective des creutzes stringiren, welches sicherer, u. allso wie gemeldet, auf eine oder andere seithen treten. Item kanstu ihm vorher durch den tritt in quadro verführen, und alss dann auff eine oder andere seiten, wann du ein moviment der adversarij vor dir hast, treten und darauff stossen: dann zugleich die kl. und die füsse im str: (:wie es nach des Tybauts manier gemacht wirdt:) bewegen, gefährlich, und dem gegentheil ein unfehlbares tempo zum stoss eröffnet. Wass sonsten wieder dieses circul fechten zue machen, findestu in den lectionen, num 65. und im vorhergehenden Tractätlein Cap: 5. undt tempo u. contra tempo. Mercke hierbey, dass der Tybaut wieder die unter lager, nicht dem leib, sondern der handt, als der näher blössen, zugehet, und dieselbe mit einem squinzio verletzt.

Eine verührliche Stoccate wieder einen Tolch, so misslich zu pariren ist

Lieget einer mit dem Tolch vor sich hinaus gestreckt, so verberge die spitze d. kl. unter dem creutze seines tolches und der handt, dass er sie nicht im gesichte habe, u. du ihm

also unvermercket in die mensur kommest, gehe als dann mit d. spitzen in einem circulo über s. tolch herüber, und stoss e. desselben, er hette als dann über oder unter sich pariren wollen, wird er dennoch d. kl. mit s. tolch nicht rescontriren, sondern wirst ihm der gestalt ungehindert getroffen habe, insonderheit wann du im überheben d. spitze zugleich avanziest. Ist eine stoccate eines römischen fechtmeisters communiciret durch S. Westphall.



Das Hieb fechten

1. Wer rechte wissenschaft im hieb fechten erlangen will, muss erstlichen lernen, was dem degen alleine, fürs andere, was dem leib alleine, fürs dritte, was degen und leib zugleich angehet, denn auff diesen dreyen dinge, als gleichsam auf dreyen gründen beruhet, die wissenschaft so wohl des gantzen hieb= als stoss fechtens. Was derowegen dass erste betrifft, alss ist zu wissen, dass der degen in 4. theil abgetheilet werde, als nemlich in die gantze und halbe stärke, gantz und halbe schwäche; die eigentlich euhrsache dieser abtheillung ist, weil, wann mann einen mit seinem degen an die klinge gehen will, mann insonderheit mit der stärke nach der schwäche greiffe, dann mann im gegentheil gewisslichen wenig od. gar nichts auss richten wirdt, welches dann wohl in acht zunehmen. Fürs andere muss mann bey dem degen betrachten, wie selbiger zufassen; [119r] Alhier ist wohl zu mercken, dass mann nicht zween finger übers creütze einstecke, denn wenn der adversario mir eingehet, undt neben dem gefesse in der klingen mit der l. handt fasset, kann er nur leichtlich nicht alleine beyde finter, sondern wohl gar die gantze handt entzwey brechen; wiewohl nun etliche vermeinen dass ebenselbiges in commodum sich ereigne, wann gleich nur ein einziger finger eingestecket were, dannenhero gäntzlich rathen, mann soll nur schlechter dinges dem finter gleich der stangen am creutze nieder legen, dann solches auch wol durch die geschwindigkeit undt tägliche ubunge verhütet werden; als kann mann selbiges dennoch viel eher als voriges weile hierdurch ein weit stärkerer hieb durch nach druck des daumes geschehen kann, wohl zu geben. Nun könnte mann zwahr auch allhier melden= obs rathsamer, einen hieb degen mit einer spitzen, oder mit einem ballen zuführen, oder wass art klingen am besten; varvon wird derselbe im besten zu judiciren wissen, der seinen degen verstehet: ist also solches unnöthig hierbey zusitzen, denn wie einen ieden düncket, demselben im besten zuführen, so machet ihm der messerschmidt umbs geldt: der messerschmidt an sich selbst verstandet nicht davon, er verstünde dann

119r

2. dass fechten darbey. Anlangend nun dass ander, was nehmlich dem leib alleine angehet, so muss allhier für allen dingen in acht genommen werden, erstlich wie die l. handt zuhalten, undt in <sonderheit> sicherheit zu bringen sey. Da denn zu mercken dass mann dieselbe nicht auff den rücken legen soll, weil hierdurch leicht auff der andern seithen, wann sie herfür rücket, ein grosser schade könnte dar zu geschehen. Auch muss mann selbige nicht wie etliche wollen, in die hosen hinten stecken, weil, wann der adversario einleufft, mann leichtlich verhindert werden kann. Des adversarij gefesse zu erlangen, und wird dir unterdessen weit zu vor kommen, ist derowegen die beste manier, dass mann den arm gleich der l. seiten nieder hänget, und mit derselben hinten an die hosen fasset, dann hie durch nicht alleine die handt, sondern auch der gantze arm in rechte sicherheit gebracht wirdt, fürs andere, wie mann die füsse setzen soll, worbey zu mercken; zum ersten dass beyde füesse nicht zu weit auch nicht zuenge beysammen, sonden einen guten schuchlang <ist>, von einander gesetzt werden, wofern die persohnen nicht gar zu lang ist, sonsten würde es ein mehrers müssen sejn, weil mann hierdurch leichtlich auff den füessen zu schwach werden kann, derowegen mann dann sonderlich auff die grösse des menschen sehen muss: weil ein grosser offermahls einem schuch breit weiter von einander setzen kann, als ein kleiner. Zum andern müssen die zeen des vordern fuesses gleich auf den adversarium, der hinter fuess aber in die quere zu stehen kommen, dass also beyde versen, auff <einen> einander in einer linie sejn, dass auch in auss treten, und zurücke weichen, sich beyde füesse in obgedachter linia befinden, weill mann hierdurch hernach desto besser ausstretten und zurücke weichen kann, zum dritten, so muss der gantze leib, nach dem der bauch fein ein gezogen, auf dem l. schenckel ruhen, also dass beyde knie ein wenig gebogen, werden, wenn mann offensive gehet, wann man der aber defensive gehen will so kann, [119v] mann seinen feind am besten betriegen, wenn mann dem leib auff den r. schenckel oben über hänget, den l. schenckel aber zu seinen vorthail ein wenig zurücke setzet, du habest nun e. oder a. stringirt, u. d. adversario auff dich hauet, so mache die lectiones, die sich darauff schiecken, wie nachfolgend zu finden oder in dem er hauet, so schneide du nach dem arm oder leib, oder lass fehl hauen liegestu aber auf den hintersten schenckell, so kanstu diese lectiones nicht so wohl machen, dass mann aber einwendet, mann könne nicht hauen, in dem mann nicht weit ausstretten kann, hierauff ist die antwortt: <wenn> mann soll nicht ehe aus treten, biss mann die rechte mensur hat; nun wirdt gefragt ob mann diese mensur so wohl auff den fördern als hintern fuss erhalten könne, so wird dieses hoffentlich ein iedweder zugeben; wann demnach nun nicht alleine die l. handt wohl verwahret, sondern auch die füsse nach rechter art und weise gesetzt, und der leib gebührender massen auff den fördern undt hintern fuess ruhet, alss wirdt solches, nach dem mann den degen mit steiffen arm auf dem adversarium hält,

ein lager oder positur genandt, welches dann unterschiedlich: als prima, secunda, tertia, u. quarta lager genant, unter welchen aber, dass tertien lager, fürs beste gehalten wirdt. Die weil mann sich viel besser in tertien als andern lägern defendiren, undt hernach mahls offendiren kann, da im gegenteheil, weil mann in der secunda und prima liegt, selbiges nicht alleine furchtsam läst, sondern weil mann auch in diesen lägern leichtlich mit der klinge verfahren kann, und diese läger gleichfals auch zu defendiren, grosse stärke gebrauchen. Dann einer der sich in diesen lägern befindet, u. sein adversario in dem arm etwas starck ist, kann ihm leichtlich seinen eignen degen in dem leib hauen, ist leichtlich zu probiren. Dass quart lager betreffend, ist unter allen dass gefährlichste, ist auch nicht so gebräuchlichen, wie die andern, aber doch ist es nicht zu verwerffen, weil mann mit leichter mühe, in dem mann nur ein wenig die handt verwandet, undt in die tertia fället, welches so leicht aus der secunda nicht geschehen kann.

3. Wass endlich den leib und degen zugleich anlanget, so bestehet dasselbe in zweyerley nehmlich im defendiren, undt offendiren, dass erste betreffend, so beruhet solches in zweyerley; als nehmlich in pariren und fehl hauen. Dann in defendiren muss mann sich entweder mit einer darzu gehörigen parade versehen, oder aber lassen fehl hauen. Ist es in strictam, so muss mann pariren oder caviren, ist es aber in largam, so läst mann fehl hauen, undt bedarff keiner parade. Dass defendiren aber ist das beste, wo ferne einer die mensur nicht sehr wohl judiciren kann, will ich ihm dass fehl hauen nicht rathen denn derer seind viel, die endlich wohl hauen können, sie wissen sich aber nicht zu defendiren, viel weniger verstehen sie eintzige mensur. [12or] Dass andere anlangend, nehmlich dass offendiren, so bestehet dasselbe eben mässig in zweyerley, als nehmlich in hauen und schneiden; weil mann aber ieder zeit, wann mann recontriret, an fänglich zu sehen muss, dass mann sich defendire, als erfordert gleichsam die ordnung selbst, dass mann erstlich den motum defendenti erklähe, wollen demnach schreiten zu der paraden, und hierauff erklähen, dass fehl hauen, hernach aber alle hiebe und schnitte, so nützlich können angewendet werden, auffskürtzeste nach setzen. Vor allen aber, als nehmlichen paraden undt fehl hauen, wie auch hauen und schneiden, wollen wir gewisse positiones setzen, nach welche selbige ingesamt als eine richtschnur können gerichtet werden.

Von Paraden oder Pariren.

1. Zum ersten alle hiebe müssen mit der schneide pariret werden, uhrsache dieses, dann wann einer mit der fläche parirt, so kann er leichtlich auss der Parade
2. gehauen werden, und kann alss dann dass beste davon bekommen. Zum andern, alle hiebe müssen mit dem vordern gelencke parirt werden, uhrsache dieses, dann wann mann nur etwass mit dem arm verfähret mann als baldt blössen giebt welches als dann sehr gefährlich.
3. Zum dritten, bey allen paraden, muss dass gesichte wohl gedeckt werden, uhrsache dieses, weil selbiges zu defendiren, am meisten gelegen ist.
4. Zum viertten, so ist es ein fürtrefflich vortheil, wann mann sich bey einer iedweder paraden, rethahiren kann, ursache dieses, die weilmann hierdurch die mensur bricht.

Von hauen

1. Zum ersten; ein <nur> iedtweder hieb, muss nur mit dem vorthier gelenck gehauen werden, ursache dieses, sonsten giebet mann grosse blössen
2. Zum andern, ein iedweder hieb muss in folgenden dingen bestehen, erstlichen dass ich weit austrette, fürs andere, dass mein vorder knie gleich den zeen überhang. Zum 3. dass der hinterste fuess gantz steiff sey. Zum 4. dass der hinter fuss gantz nieder gelegt werde, zum 5. dass auss dem rechten arm und degen eine linie werden. Zum 6. dass der kopff gantz versteckt hintern gefäss lieget, ursache dieses, weil auff diese weise ein hieb vollführet wirdt, so ists gewiss, dass selbiger nicht allein rein, sondern auch ohne gefahr können gemachet werde.

3. Zum dritten und am besten ist es, wann man <hart> hauet nach dem kopff, und nach dem leibe, nicht aber nach dem füßen, ursache dieses, weil mann sich oben nicht alleine gantz bloss, undt also in eüserste gefahr giebet, sondern weil mann auch hierdurch wenig oder gar nichts auss richtet, absonderlich, da der adversario
4. mit einem paar grossen reitstieffeln versehen were. Zum viercten, weit besser ist es, wann mann mit dem kopffe, als mit der klingen fintiret, [120v] ratio, dann wann der adversario in die finte haute, und in deiner parade bleibest. 120v
5. zum fünfften, wass eigentlich caviren, fintiren, voltiren, circuliren, stringiren, ligiren, und dergleichen termini bedeuten: kann mit leichter mühe gezeüget, als beschrieben werden.

Folget also der erste modus defendendi, nehmlichen pariren fraget sichs derowegen, wie mann pariren soll.

Allhier muss mann wohl in acht nehmen, dass dieses eigentlich von tertien lager verstanden werde, und zwahr parirt mann in diesem lager auff follgende weise, die prima auff zweyerley art: erstlich mit der prime, in dem ich den kopff hinter dass gefäss stecke, und nicht etwas retrahire, welche parade auss den secunden lager entlehner wirdt. Und zum andern mit der halben 4. in dem ich den knopff des degens gleich dem fördertheil des leibes halte, darmit wann etwa ein hieb vorbey gehauen werde, mir derselbe keinen schaden thun möchte, oder ich nehme das tempo in acht, in dem er die prime hauet, so trette ich mit beyden füßen nach seiner lincken hinweg, so gehet sein hieb forne bey mir vorbey, meinem arm aber muss in selbigen tempo wohl an mich ziehen, in dem hin umb treten, darmit er nicht mit der prima nicht trifft, u. schneide ihm also fort in einer arbeit mit halber 2. und halber 3. über sein gesichte. Die secunda aber, welche endweder nach dem maul oder aber nach den arm und rechte seite gehauen wirdt, kann auff follgende weise pariret werden; zum ersten dass ich den kopff und leib retrahire, und als dann mit gleich auff gerichten, und zwahr mit der schneide parire; zum andern aber dass ich mit dem degen, nicht verfare, die tertia aber die aus= und einwendig kann gehauen werden, wirdt auff dreyerley weise pariret, u. auff zweyerley arth mit der cavate defendiret, die erste parate ist, in dem ich ihm e. mit halber 4. und halber 3tia parire, kömpt der hieb nach dem kopff

oder obern leibe e. so muss dass gefässe in der parate etwas gesuncken, die spitze aber etwas gehoben werden, oder aber in dem er die 3tia vorn nach dem oberleibe hauet, so cavire ich, undt hebe ihm s. kl. mit der 2da, welches die beste defension ist, hauet er aber etwas tieff, nach dem unterleibe, so parire ich mit verhangender 2da, also auch ausswendig wie einwendig, wass die parate anbelanget, die cavate aber ausswendig, u. geschiehet dieselbe aufffolgende weise; ich greiffe ihm e. mit halber 4. u. halber 3. an, und entblösse mit a. lasset der adversario hinten oder forne ablauffen, in willens mir a. eine 3. oder 2da nach dem kopff oder arm zu hauen, so cavire ich mit vorgemelter halber 4. u. halber 3. u. fange ihm s. hieb damit auff, so komm ich wieder e. zu liegen, wie zu vor, u. haue oder schneide ihm als dann nach der nehesten blösse. Solte aber einer die 2. 3. od. 4. nach den füssen hauen, als ist zumercken; dass selbige hiebe auff folgende art pariret werden können. Vorm die 4. und 3. mit verhangener 4. ausswendig die 2da mit der 2da.

Fraget sichs zum andern wie mann soll fehl hauen lassen.

- ^{121r} [121r] Was dass fehl hauen als die andere defension betrifft, so ist zu merken, dass dasselbe so nützlich zu wissen sey, als dass vorige. Denn wer dass fehl hauen recht verstehet, der darff fast keinen einzigen hieb pariren, u. bestehet selbiges in follgenden. Erstlich muss mann sich gantz auff den hintern fuess so viel immer müglich retrahiren, fürs andere, muss mann den degen gleich an kopfff ziehen, nicht aber wie mancher, das gefässe bis über den kopff auffheben, auch nicht wie etliche mit dem r. fuss zurücke treten, es wehre dann dass der adversario darnach hiebe, wie hiedurch das tempo leichtlich kann verseümet werden, und als dann nachgeschehener parate, den adversario den degen entweder übern arm oder ins gesichte schneide, mit der 2. oder ich haue ihm mit der 3. oder gantz und halben 4. über den kopff oder leib u. arm, auch ins gesichte, diese obbemelte schnitte und hiebe nachgeschehener parade, kommen alle nach dem oberleibe. Wer dieses, als nemlich pariren u. fehlhauen (:ob es zwahr kürztlichen beschrieben, iedoch sehr viel in sich begreiff:) recht weiss zu practiciren, oder kann mann mit leichter mühe begreifen, wass dass hieb fechten gantzlichen in sich begreiff. So viel nun von ersten theil,

nehmblich wass leib undt degen zu gleich angehet.

Folget der ander theil, nehmllich dass offendiren. Welches bestehet im hauen undt schneiden.

Fraget sichs derowegen zum dritten, wann ein adversario in seinen lager stille legen wie ich ihm bey kommen, oder wass ich vor lectiones machen soll. Allhier muss mann mensur, tempo u. resolution wohl in acht nehme; erstlichen dass mann seinem adversario erreichen könne, zum andern, dass mann die blösse wohl observiren, ob mann dieselbe habe oder nicht, zum dritten dass mann frisch darauff haue, undt kann also folgende lectiones machen.

1. In dem er mir will ausswendig stringiren, so lass ihm fehl greiffen, u. haue oder schneide ihm e. die 4ta über dem r. arm.
2. Oder über dem leib,
3. Oder ich haue ihm die 3. über den kopff.
4. Oder ich schneide ihm mit der 2. ins gesichte.
5. Oder ich schneide ihm mit der 4. über das gesichte,
6. Oder ich haue ihm die falsche 4ta, von unten auff nach dem arm.

Greiff er nicht etwas hoch ahn.

7. So lass ich ihm fehl greiffen und werffe ihm a. die 2. an dem arm.
8. Oder in die rechte seite,
9. Oder ich haue ihm die prima unten nach dem arm.

10. Oder ich mache ihm mit halber 4. eine finte nach dem maul u. schneide übern leib,
11. Oder übern rechten arm.
- 12IV 12. Auswendig mache ich eine finte mit der 2. nachem maule, und schneide in die seiten
13. Oder nach dem rechten arm.
14. Oder haue die Prima
15. Oder ich haue e. mit halber 4. die schwache weg, und schneide zurücke nach dem maul, wird sonsten der wechsell hieb genandt.
16. Oder ich haue mit halber 4. die schwäche weg, und haue oder schneide die 4. über dem leib.
17. Oder über den arm.
18. Oder ich haue mit der 4. die schwäche hinweg, und schneide nach dem maul, kann auch zugleich über den leib schneiden.
19. Oder ich haue den schlangen hieb in die 2.
20. Oder den schlangen hieb in 3.
21. Oder den schlangen hieb in 4.
22. Oder ich stelle mich als wolte ich ihm e. angreifen mit halber 2. Wann ich in larga mensura bin, u. cavire geschwindt und hebe ihm seine klinge mit obgemelter halber 2. und trette in dem mit bejden füßen mit der cavade auf ihm hinein, also dass ich in strictam komme und haue ihm a. mit der 2. an dem arm oder ellebogen.
23. Oder haue ihm mit der 2 in die seiten
24. Oder haue ihm mit der prima an den r. arm
25. Oder halbe prima, halbe secunda in die seithen
26. Oder halbe prima, halb 2. von unten auff nach dem maul.
27. Drücket er in dem meine klinge etwas unter sich, so über hebe ich ihm seine Klinge und schneide ihm mit halber secunda oder 3. über den R. arm.
28. Oder haue oder schneide ihm mit der 4. e. ahn seinen rechten arm.

29. Oder haue oder schneide ihm die 4. über den bauch.
30. Oder werffe ihm die 4. a. in dem arm.
31. Entblösset er sich a. so stelle ich mich als ich ihm a. ahn greiffen mit halber 2: geschwinde cavire ich, und gehe ihm mit der 4. gleichfalls als wie mit einem stoss e. ahn s. kl. hinein nach s. gesichte zu, so wirdt er mit s. kl. über sich fahren, schneide ihm als dann e. geschwinde mit der 4. an s. r. arm
32. Oder über dem leib,
33. Lasset er, in dem er die spitze etwass über sich gehen, lasset, das creütze sincken, so schneide ihm mit der 2. e. über dem arm.
34. Oder wirff ihm die spitze ins gesichte, mit der 2. u. gehe geschwinde wieder an die klinge.
35. Will er aber in dem etwas an d. kl. drücken so gehe fein gedeckt an s. kl. zurücke, und wirff ihm d. kl. mit der 2. a. an dem arm.
36. Oder lass forne ablauffen, und haue ihm a. die 3. über dem arm. 122r
37. Oder stringire mit der 2. a. und schneide allda nach dem arm.
38. Oder stringire mit der 2. schneide und haue die 4.
39. Oder str: die 2. schneide u. mache eine finte in die 4. und haue die secunda.
40. Oder str: die 2. schneide und mache eine doppelte finte, eine in die 4. die eine in die 2. und haue die 4.
41. Oder str: mit der 2. schneide gleich auff, und gehe a. gleich nieder, mann kann auch bey dieser lection von unten aufschneiden,
42. Oder str: a. wann er cavirt, oder ablauffen läst, und lass ihm die spitze ins gelencke fallen.
43. Oder ich str: die 4. und mache eben diese lection, doch aber auff gegen arth,
44. Oder ich str: die 4. und schneide nach dem gesichte und über dem bauch.
45. Oder str: mit der 3. schneide nachm gesichte, oder werff ihn die spitze des degens ins gesichte + in die seithen, springe darauff aus der mensur
46. Oder str: mit der 4. prima trette tieff ein, undt wirff ihm die halbe 2+

47. Oder circulire, str: und schneide nach der nächsten blößen.
48. Oder str: und gehe ein,
49. Oder ich str: ihm e. mache ihm a. eine finte mit der 2: nach dem kopff, parirt er hoch, mit der 2. so gehe ihm mit der secunda, an die seithen,
50. Oder haue ihm e. die 4. nach dem arm, oder nach dem leib,
51. Parirt er mit verhangener 2. so schneide ihm a. mit halber secunda und halber 3. nach dem maul
52. Parirt er a. mit verhangener 4. so haue die falsche 4.
53. Oder mache eine finte, wenn ich a. str: habe mit halber 2. e. in die 4. nach dem oberleib, parirt er e. hoch, so gehe ich ihm e. unter s. creütz mit der 4. fort nach dem arm.
54. Oder nach dem leib,
55. Defendirt er sich mit der cavade, so gehe ihm fein enge umb s. kl. oben herumb, und haue oder schneide ihm e. mit der 4. an seinem arm oder über dem bauch.
56. Oder haue ihm a. die 3. mit dem schlangenhieb.
57. Oder haue ihm a. die rechte 2. nach dem arm.
58. Oder nach dem leibe, nach dem er parirt.
59. Parirt er aber mit verhangener 2. so haue die 4. ins gesicht,
60. Oder die 2. a. an dem arm.
61. Oder haue die prima.
- 122V 62. Oder haue ihm mit fleiss auf die klinge, in dem er nach hauet, so schneide ihm von unten auff mit der ober= oder unter schneide an seinen arm. Auff alle paraten u. cavaten, die der adversario gebrauchet, kanstu alle zeit schneiden, so bald er nach hauet, wann er gleich an statt des nach hiebes, eine finte in die blösse machet, schneide nur getrost fort, nimb aber dass tempo wohl in acht, und dass du auss der mensur kömpst, sonsten werdet ihr alle beyde ein ander treffen, welches denen, die das fechten verstehen nicht vor gut gesprochen wirdt.
63. Oder ich mache eine finte in die prime u. haue die 3. a.

64. Oder eine finte in die prima, u. haue halb 2. halb 3. nach dem gesichte.
65. Oder eine finte in die prima, u. haue halb 3. halb 4. a. überm arm.
66. Oder eine finte in die prima, u. haue e. den schlangen hieb,
67. Oder eine finte in die prima, u. wann der adversario etwas niedrig mit dem gefesse gehet, so schneide ich ihm mit der 2. ins gesichte.
68. Oder mache ihm eine finte in die 3. und haue die prima.
69. Oder eine finte in die 3. u. haue halbe prima halb. 2. in die seithen.
70. Oder mache doppelt finten, eine in die 2. u. 4. und haue die 2.
71. Oder eine in die 4. u. 2. u. haue die 4.
72. Oder eine finte in die prima u. 3. undt haue die prima.
73. Oder eine finte in die 3. u. ima und haue die tertia.
74. Oder mache eine finte in die prima und 3. u. haue die 4.
75. Oder mache eine finte nach dem fuss u. schneide oder haue nach dem kopff
76. Oder mache eine finte nach dem fuss und nach den kopff u. haue in die seite,
77. Oder mache halbe finten, u. haue also fort nach der nechsten blösse,
78. Oder ich setze ihm dem r. fuss vor, u. wann er darnach hauet, so ziehe ich ihm zurücke, und haue ihm überm kopff.
79. Oder werff ihm die 2. ins gesichte,
80. Oder werff ihm die 4. ins gesichte,
81. Oder lasse ihm die 3. gleich auf dem arm fallen,
82. Oder ich verführe ihm auff solche weise, dass ich umb ihn herumb gehe, und also auss seiner positur bringe.
92. Oder ich mache ihm eine finte mit dem kopff, und sehe als dann wie er pariret,
93. Also auch a. wie e.

94. Nun hat mann zwar lectiones, dass mann seinen feind etwas in die augen wirfft, alls nehmlich eine hand voll sandt, ein schnupfftuch, oder den hut, welches zwahr meines erachtens nicht gar zu ehrlich sejn kan, [123r] denn weil der mensch blind ist, kann er sich nicht wehren, als einer der sehen kan.
95. Oder ich lege mich mit meiner k. weg, und thue alls wolte ich ihm ins bein stechen, wann er mit der kl. darnach greiff so haue ich ihm über den kopff, aber nimb die mensur wohl in acht.
96. Oder lasse ablauffen einfach oder doppelt, und zwar wann ich mit meiner kl. a. liege, lasse ich die 4. ablauffen und haue die secunda.
97. Oder wann ich mit meiner k. e. liege, lass ich die 2. ablauffen u. haue die 4.
98. Oder lasse die 2. ablauffen u. haue die 2. in die seiten oder an dem arm.
99. Oder lasse doppelt ablauffen als nehmlich in die 4. u. 2. u. haue die 4.
100. Oder lasse die 4. und 2. ablauffen und haue a. die 2.
101. Oder wann ich e. liege, mache ich a. die finte in die 2. u. e. in die 4. und haue die 2.
102. Oder mache eine finte in die 2. u. 4. und haue die 4.
103. Oder ich haue forn durch, u. schneide a. mit der 2. nach dem ellebogen.
104. Oder ich a. durch u. schneide e. mit der 4. an dem arm.
105. Haue abermahl e. durch, bleibt er stille liegen, so haue von unten auff halbe prima, halbe 2. nach seinen arm.
106. Oder haue durch auss der 4. u. bleibe a. in 4. liegen, lieget er stille, so reise ihm a. mit der 4. die kl. weg, und gehe fein enge an der kl. zurücke, und schneide die 4. e. an arm.
107. Oder reise ihm noch ein mahl die kl. weg, wie oben, und schneide ihm a. die 2. an dem arm.
108. Hauet er aber in dem du unter der klinge liegest, von sich, so tritt mit d. r. fuss, zurücke, und haue obgedachte lectiones.
109. Oder lass zugleich mit ihm ablauffen, und lass ihm fehl hauen.

110. Oder kanst ihm in dem er von sich hauet, oder stille lieget, mit dem l. schenckel ein treten, undt ihm bey dem gefesse bekommen, gehe als dann nach der nechsten blössen leget er sich aber in dessen, weil du unten liegest in verhangene 2. oder prima,
111. Oder greiff <sie> dir mit s. kl. nach der deinigen, so lass also baldt ablauffen und haue ihm nach der nächsten blössen.
112. Oder in dem er sich contra leget, in vorgedachte 2. oder prima, so mache ihm eine finte mit der 3. oder 2. nach dem kopff, lieget er stille, so gehe ihm also baldt mit der 2. 3. od. 4. nach dem kopff oder ins gesichte.
113. Oder auff dem arm,
114. Oder über den leib

Jeder zeit aber ist es besser, dass ich defensive als offensive gehe, fürnehmlich [123v] wann ich mit einen fechte, und weiss nicht wie er ficht, oder wie er pariret, oder ob er stehet, oder lauffet, stehet er so fraget sichs, wie ich mich verhalten soll, wann mein adversario nur die klinge stringiret.

115. Endtweder, ich cavire, str: u. schneide zu gleich, oder haue als bald von einer nach der nächsten blösse, wann mir die 4. od. prima stringiret wirdt
116. Wird mir aber die 2. str. so kann ich e. die 3.4. oder falsche 4. hauen,
117. Oder ich über hebe ihm s. kl. u. schneide ihm e. mit der 2. über s. r. arm.
118. Oder über dem leib,
119. Oder werffe ihm die 2. ins gesichte,
120. Oder haue ihm die prima.

206 Fraget sichs zum fünffen, wann mein adversario nach mir die 4. hauet.

- 121. Oder halb prima, halb 2. von unten auff in den arm.
- 122. Oder ins gesichte,
- 123. Wann mir nochmahls die 4. stringiret wird, so kann ich die 3. e; gleich nieder hauen
- 124. Oder die 3 ausswendig
- 125. Oder haue oder schneide ihm die secunda a. ahn seinem arm.
- 126. Oder haue ihm die 4. a. über seinen arm.
- 127. Oder haue ihm die prima unten a. an dem arm. Alhier ist zu mercken, dass alle diese lectiones müssen gemacht werden ehe die kl. berühret wirdt, wo ferne er aber die kl schon hat, undt sich solche tempo verseümet habe, so muss ich also baldt mit dem leibe verführen, oder mit andern finten, sonsten möchte ich labet werden
- 128. Hingegen aber, wann ich meinem adversario mit der 2. str: habe, undt er nach dem er caviret, schneidet, so lass ich den schnitt vorbey gehen, und schneide also fort, also auch e. wie a.

Fraget sichs zum fünffen, was ich machen soll, wann mein
adversario nach mir die 4. hauet.

- 129. Entweder ich lasse fehl hauen,
- 130. Oder ich schneide ihm mit der 4. e. an seinen r. arm.
- 131. Oder ich lasse zugleich mit der parade vorn ablauffen, u. haue ihm übern kopff.
- 132. Oder werffe ihm nachgeschehener parade die 2. über den r. arm.
- 133. Oder ins gesichte, halb 2. halb 3.
- 134. Oder über den leib, kann ich die 4. 2. od. 3. auch falsche 4. hauen,
- 135. Oder ich schneide ihm die 2. über dass gesichte, kann auch zugleich über den leib schneiden.

136. Oder parire und schneide zugleich, welches sehr wohl an gehet. 124r
137. Oder mache nach geschehener parate, eine volte.
138. Oder haue die 4. zugleich mit,
139. Oder trete mit der parate ein, und reise ihm meiner l. handt s. degen auss der handt, siehe wohl zu, dass du ihm bey dem gefässe bekömpst, oder nahe am gefesse bey der kl. nach dem die parate ist, will er den degen nicht gehen lassen, so kanstu ihm die handt brechen.
140. Oder trete ein, und greif ihm oben ans gefesse, meinem degen ziehe ich ihm hinten unter s. kl. herfür, und schneide ihm unter seinem r. arm herdurch nach seinem gesichte.
141. Oder greiffe ihm unter s. und meine kl. durch unten ans gefesse, in dem ich mit der parate ein getrettenbin, u. schneide also fort mit der 2. über s. r. arm, hals, oder gesichte.
142. Oder haue ihm nach geschehenen eintretten, mit der 4. oder 3. über den kopff.
143. Oder wann ich ihm mit meiner l. handt bey dem gefässe habe, so werffe ich meinem degen weg, mit meinem l. schenckel schlage ich ihm hinten an s. r. schenckell, u. gebe ihm mit meiner r. handt eine ohrfeige, so lieget er zur erden, aber dieses alles muss in einer arbeit geschehen, sonsten kommestu zu kurtz.
144. Oder aber ich parire mit der cavade, u. haue od. schneide nach der nehesten blössen.
145. Oder aber in dem ich mit der cavade, parirt habe, so schneide ich a. mit der 2. nach dem geschte, u. werffe ihm die 2. ins gesichte.
146. Oder in dem ich den schnitt gemacht habe, haue ich e. die 4.
147. Oder mache nach geschehener cavade, u. schnitt einfach od. doppelte finten,
148. Oder parire ihm seinen hieb, mit der cavade etwass unter sich, undt schneide ihm a. mit halber 2. von unten auff nach dem gesichte und haue ihm die 3. in die seiten.
149. Oder trete in die mensur, und schneide nach der nähsten blösse, undt gehe wieder ahn die klinge,
150. Oder gehe ihm unten defensive oder offensive.

208 Fraget sichs zum sechsten, wann mein adversario nach mir die secunda hauet.

151. Oder ich str: ihm anfänglich mit der 2. will er als dann die 4. hauen, so schneide ihm als baldt a. mit der 2. od. e. die 4. an s. rechten arm.
152. Oder str: anfangs e. die 4. will er als dann a. hauen, so schneide ihm e. mit der 4. oder a. mit der 2.
153. Hauet mir aber einer die 4. und schneidet zugleich, so kann ich ihm hieb u. schnitt pariren, u. als dann von angeführten lecionito machen, welche sich am besten schiecken.
- ^{124v} 154. Oder aber parire nur den hieb, will er als dann schneiden, ziehe ich meinem leib u. schenckel ein, und lass ihm als dann an meine spitze auf den arm fall
155. Oder werffe ihm die 2. oder 4. ins gesichte,
156. Will er mir aber den wechsel hieb machen, so lass ich ihm fehl hauen.

Fraget sichs zum sechsten, was ich machen soll, wann mein adversario nach mir die secunda hauet.

Allhier kan ich ebenfalls fehl hauen lassen, und gleichfals auch pariren, nach der parate aber kan ich folgende lectiones machen.

1. Nach geschehener parate, haue ich also fort, die 2. an dem arm.
2. Oder die 3. an dem r. arm.
3. Oder ich haue ihm a. die 4. ubern rechten arm.
4. Oder werffe ihm die 2. ins gesichte,
5. Oder haue ihm die 4. ins gesichte,
6. Oder haue ihm e. die falsche 4. nach dem arm.
7. der schneide ihn über den bauch von unten auff.
8. Oder schneide ihn von unten auff an den arm.

9. Oder parire mit der cavade, und mache vorgedachte lectiones, die bey der parate sindt gemachet worden.
10. Oder schneide und mache einfache oder doppelte finten.
11. Oder gehe ihm wie vorgedacht in der parate allso auch in der cavate ein
12. Oder in dem er die 2. hauet, schneide ich ihm mit der 2. oder e. mit der 4. an dem arm.

Fraget sichs zum siebenden, wass ich machen soll, wann mein adversario nach nur die 3. hauet

1. Entweder ich lasse fehl hauen, oder ich parire, auch soll mann wissen, dass die 3. auf dreyerley weise pariret werden kan, nemlich e. und a. wie auch mit verhangener 2. Ingleichen kann sie auch zeymahl mit der cavade pariret werden, e. u. a. nehmlich bey den cavaten e. u. a. welches wohl zu mercken.
2. Wann ich meinem adversarium a. mit halber 2. str. habe, u. er mir als dann e. die 3. hauet, so cavire ich und parire ihm seinen hieb mit halber 2, u. mache eben dieselben lectiones darauff als wann ich ihm e. mit halber 4. str. hette, und er mir als dann a. die 2. oder 3. nach den arm hiebe, u. ich ihm dieselben mit der 2. parirte.
3. Allso auch wann ich ihm e. mit halber 4. strin: habe, er mir als dann a. die 3. hiebe, so cavire ich, also dass ich wie zu vor wiederumb e. mit halber 4. zu liegen komme, trette aber mit der cavate mit beyden füssen nach s. l. seitten zu hinweg, und mache eben dieselben lectiones darauff. [125r] Alss wann ich ihm a. mit halber 2. str: hette, und er nur als dann e. die 4. hiebe, und ich ihm dieselbe mit halber 4. parirte.
4. Habe ich ihm aber forne mit verhangener 2. parirt, so haue ich ihm geschwindt die prima nach dem gesichte,
5. Oder schneide ihm mit halber 2. über den arm.
6. Oder ins gesichte.

210 Fraget sichs zum achten, Wann mir einer die prima hauet.

7. Oder haue ihm die 3. über den kopff.
8. Oder haue ihm e. die 4. oder falsche 4.
9. Oder mache die volte u. haue ihm mit der 4. ins gesichte,
10. Oder mache einfache oder doppelte finten, sehe als dann wie er parirt
11. Parire ich aber einen a. mit verhangener 2. so schneide ich ihm also baldt mit der ober= oder unter schneide a. von unten auff über den leib,
12. Oder an dem arm, du kanst auch wohl leib u. arm zugleich treffen,
13. Oder wann er die 3. a. oder e. hauet, so gehe ich mit verhangener 2. ein, es gehet sehr wohl ahn.

Fraget sichs zum achten, wass ich machen soll. Wann mir
einer die prima hauet.

1. Ich haue also fort die prima mit, ich muss aber in dem ich die prima contra tempo mit haue, meine l. achssell wohl herfür nehme, kann auch denselben hieb auff zweyerley art pariren.
2. Erstlich mit der 4. dass ich mein creutze etwass einwerts, die spitze aber etwass auswerths kehre.
3. Oder aber parire, mit verhangener 2.
4. Oder aber in dem er die prima hauet, ziehe ich meinem arm zurücke, und trette mit beyden füssen nach s. l. seithen hinweg, und schneide ihn in einer arbeit halb 3. halb 2. ins gesichte, oder auff den arm

Wann ich die prima mit der 4. parirt habe, mach ich folgende lectiones

5. Ich schneide also fort ins gesichte,
6. Oder über den rechten arm,
7. Oder schneide von unten auff nach dem gesichte, und haue die prima
8. Oder schneide und haue die falsche 4.
9. Oder mache einfache, oder doppelte finten, u. sehe als dann wie er pariret.
10. Oder ich gehe ihm ein.

Wann ich aber mit verhangener 2. parire, mache ich folgende lectiones.

11. Ich schneide ihm also fort mit der unter oder ober schneide über den bauch.
12. Oder an dem arm, beydes von unten auff.
13. Oder haue ihm die 3. über den kopff.
14. Oder auff den arm.
15. Oder haue ihn mit verkehrter handt, über den arm, es gehet über die massen an.
16. Oder haue ihm a. die 4. über dem arm, im hiebe hebe den leib wohl.
17. Oder ihm e. die falsche 4. an dem arm, und hebe den leib wohl,

212 Fraget sichs zum neunnden, Wann mich mein adversario fehl hauen läst.

18. Oder haue u. schneide ihn halb 2. halb 3. ins gesichte, gehet sehr wohl ahn.
19. Oder auff den r. arm.
20. Oder ich gehe ihm ein, und reisse ihm den degen auss der handt.

Fraget sichs zum neunnden, wass ich machen soll. Wann mich
mein adversario fehl hauen läst.

1. Ich lasse wieder fehl hauen, wird also dass doppelte fehl hauen genent,
2. Oder ich parire mit der 2. und werffe ihm also fort die 2. an dem arm.
3. Oder in die seithen, und gehe wieder an die klinge,
4. Oder haue die prima.
5. Oder halb prima, halb 2. nach dem gesichte von unten auff.
6. Oder die 4. a. nach den arm hebe dem leib wohl im hieb
7. Oder die falsche 4. e. nach dem arm hebe dem leib wohl im hieb
8. Oder parire a. mit der 4. mit steten arm, und gehe mit gedachter 4. an s. k. herfür,
und schneide ihm also mit der 4. e. an s. r. arm, gehet sehr wohl an
9. Oder parire nochmahls mit der 4. wirff ihm also bald a. die 2. an den arm.
10. Oder parire und schneide nach dem gesichte u. wirff ihn die 2. in die seithen,
11. Oder parire und schneide <schn> nach dem gesichte, u. haue forn die 4.
12. Oder mache nach geschehener parate einfache oder doppelte finten, oder gehe ihm
ein.
13. Oder parire a. schneide gleich auf ins gesichte, haue hinten oder forne die 3. gleich
nieder.

14. Oder parire a. schneide gleich auff nach dem gesichte, haue die 4. nach dem gesichte,
15. Oder aber, in dem ich nur bey s. kl. durch haue, und mir der adversario fehl hauen lest, so lass ich meine kl. an s. klinge geschwinde herumb lauffen, u. schneide ihm mit der 2. oder halber 2. ins gesichte,
16. Oder auff den r. arm.
17. Oder aber werffe ihn allzeit die spitze ins gelencke, wann er fehl hauen läst,
18. Oder haue also, dass meine spitze stets vor seinem arm stehet, hauet er als dann, so schläget er sich mit seinem arm in meine spitze.
19. Oder lege mich a. in halbe 2. wann er sich nur reget, so haue ich ihm geschwind mit der 2. in die seiten, oder über den bauch, u. retrahire mich geschwindt [126r] und gehe ihm wieder an die kl. perfectissime, dieses ist offt und viel auff meinem boden practiciret worden. 126r

Fraget sichs zum zehenden, wie ich mich bey dem eingehen verhalten soll.

Alhier ist wohl in acht zu nehmen, auff wass weise solches verhütet werden kann, auch zuvernehmen, wie mann eingehen kann. Erstlichen ist zu wissen, dass mann auf ied weden hieb in dem mann parirt, ein gehen kan, und in einer geschwinden arbeit des feindes gefässe ergreiffe, oder aber die klinge genau an dem gefässe, dann würde mann weit vor, oder gar in die mitte der klingen greiffen, könnte es ohne gefahr nicht geschehen, viel weniger muss mann dem feind bey dem arm ergreifen, denn sonst liesse mann ihm seinem degen frey, worauss gar leicht eine verletzung wegen solcher unbedachtsambkeit geschehen kann; ist also dass beste, dass mann ihm bey dem <kopff> knopff, biegel, oder gefesse

ergreiffe, als ann der klinge, solches rathe ich niemandt.

Folgende 3 Lectiones können auch sehr wohl practiciret werden.

1. In dem mann des Adversarij kl. str. und zu gleich mit eintritt,
2. Oder in dem mann den Adversario fehlhauen läst, undt zugleich eintritt,
3. Oder aber in dem mann hauet, und zu gleich mit ein tritt, gehet wohl an, Aber bey allen eintreten muss man wohl in acht nehmen, dass mann mit dem l. fuess, und handt sehr fertig sey, sonstn wirdt mann sich inn grosse gefahr setzen.

Wie dass eingehen verhütet werden kann.

4. Wann der adversario mir eintritt, so trette ich mit meinem r. fuss zurücke, und wirff ihn zugleich die prima ins gesichte, oder an dem arm.
5. Oder trette mit dem r. fuess zurücke, und werff ihn die 4. ins gesichte;
6. Oder in dem er eintritt, schlage ich ihm seinen l. schenckell mit meinem l. fuess weg, und schlage ihm mit meiner l. handt in die augen, so lieget er zur erden, oder greiffe ihn an die kehle, und schmeiss ihm zur erden.
7. Oder wann mir der adversario ein laufft, und nach dem gefässe greiff, so lass ich das gefässe sincken, dass er als dann die kl. in vollen schneiden in s. l. handt bekömpft, und kann ihm also den <degen> daumen auff solche weise auss seiner lincken handt schneiden.
8. Oder ich lass ihm mit fleiss mein gefess od. degen ergreifen, wann er nun dasselbe ergriffen hat, so greiff ich ihm geschwinde mit meiner lincken handt nach seinen

gefässe, lasse meine r. handt loss, und gebe ihm eine prafe ohrfeige, kann ihm auch zu gleich mit meinem l. oder r. schenckell seinen fordern schenckell weg schmeissen, so lieget er zur erden, dann mit seinen degen kann er mir nichts thun, weil ich ihm bey seiner gefesse fest halte, und mit [126v] meinem degen kan er mir viel weniger thun, denn meine spitze gehet hinter ihm weg.

126v

9. Wann der Adversario einlaufft und mir nach dem gefäss greifft, so lass ich ihm vorbey greiffen, und stosse ihm dasselbe mit voller macht in dass gesichte
10. Wann mir der adversario offensive oder defensive mit den klingen heben eintritt, so trette ich mit meinem fuess zurück, und werffe ihm die 4. ins gesicht, oder r. arm, oder die prima
11. Oder wann ich mit dem r. fuss zurücke trette, in dem er eintritt, so halte ich ihm die prima vor, will er nun hinein lauffen, so mag ers thun. ob nun zwahr diese lection kann verhindert werden, in dem mann einen die kl. mit der gegen prima weg nimbt, so kann ihm doch also fort mit der 3. über den kopff hauen.
12. Oder a. die 4. über den r. arm, es gehet über die massen ahn,
13. Oder werffe ihm halb 3. halb 2. ins gesichte, gehet auch sehr wohl ahn. Auff solche weise kann mann einen will kommen heissen, welcher gerne eingehet, dieses ist also ein kurtzer, iedoch nützlicher bericht, wass mann für lectiones in 3. lager, wieder einen der sich ebenfalls in 3. lager befindet, gebrauchen soll.

Fraget sichs zum Eilfften, wann einer in der 2. oder Prima lege, wie demselben bey zu kommen

Ehe wir die frage beantwortten, wollen wier kürztlich melden, wie mann in 2. lager alle hiebe pariren soll. Die prima undt 2. werden beyde mit der 2. pariret, in dem ich bey der parate die spitze vorne etwas sincken lasse, und die l. achsell wohl herfür nehme, so kömpt meine unterste blösse gantz hinweg, bin also sehr wohl defendiret; wird aber die 2. a. nach dem kopff oder oberleibe gehauen, so kömpt die spitze mit der parate etwass höher, dass kreütze aber zu mehrer defension etwas tieff, die lincke axel nimb gleichfalls mit der parate wohl gerfür. Die 3. wirdt gleichfals auff solche weise pariret, sie werde tieff oder

hoch gehauen, mit verhangener oder erhobener spitzen. Die 4. oder falsche 4. e. können gleichfalls mit verhangener 2. pariret werden, fürnehmlich wann der 4. hieb von oben herunter gehet, wirdt sie aber gleich ins gesichte gehauen, oder nach dem halss, so ist die verhangene parate mit der 2. umsonst, wirdt aber die falsche 4. gehauen, so lass ichs in etwas passiren. Diese hiebe aber e. als nehmblich 2. 3. und 4. können nicht besser defendiret werden, alss mit der cavate, dann sein es gleich nur verführungen, so bleibe ich doch stets in meinem lager liegen, cavire nur allezeit durch kleine bewegung mit dem fordern gelencke meiner r. handt, dass meine spitze allezeit wiederumb unter s. kl. komme, so bleibe ich hinten u. forne defendiret, machet er mir aber forne eine finte, u. will mir hinten nach der seiten [127r] hauen, so lass ich mein creütz hinten nur etwas sincken, und parire ihm seinem hieb, mit der 2. die spitze aber bleibet hoch, hauet er aber gar zu tieff, so ziehe ich den r. schenckell weg, und gehe ihm mit meiner spitzen nach der nächsten blössen.

Wollen also zur frage schreiten.

Wann derowegen einer in der 2. oder prima lieget, gehe ich also fort nach s. k. so muss er endtweder stille liegen bleiben, caviren, oder von sich hauen, bleibet er stille liegen, so schneide ich ihm von unten nach dem gesichte, und gehe also fort nach der kl. oder haue nach den geschenehen schnitt also baldt die prima, oder ich ihm forn nett an s. k. herunter, in dem er in verhangener 2. lieget, an dem kopff, oder ins gesichte, oder über den leib; diese hiebe sindt fast nicht zu pariren, wo ferne ich ihm nur s. k. erst in disordinirung gebracht habe; hauet er von sich, in dem ich s. kl. in der unter 2. oder prima str: habe, so schneide ich ihm mit welcher schneide ich will, von unten auff nach s. r. arm, oder lass

ihm fehl hauen.

Fraget sichs zum zölfften wass ich machen soll, gegen einen der gerne contra hauet.

Wiewohl alhie in acht zunehmen, dass die contra hiebe, gleich wie die contra stösse offtermahlen im stoss und hiebfechten die besten sejn, woferne dieselben nur auff rechte art und weise, wie auch zu rechter zeit gemacht werden, so wirdt mann sich keiner gefahr zu besorgen haben, derowegen schon zu vor etliche lectiones angeführet worden. Alleine wann mann nur bloss auss desperation contra hauet, u. bloss die intention hat, dass mann seinen adversarium verletzen will, in dem aber seinen leib muthwillig in die eüserste gefahr setzet, welches nicht alleine gantz falsch undt unrecht ist, sondern mann pfeget auch wie recht und billig eines solchen menschen seinen rechten nahmen zu vergessen, will also mit wenigen melden, wann mann einen dergleichen bauer fechter vor sich bekompt, wie oder wass mann gegen demselben machen soll, wie follget.

1. Erstlichen haue ich nur einen halben hieb, unter s. k. e. oder a. hauet er contra, so parire ich und haue geschwinde nach der nächsten blössen, wo ferne er mensur hat, mich zu treffen, hat er aber keine mensur:
2. So lass ich ihm fehl hauen, dass heist einen locken zum nach hauen, im stoss fechten werden es chiamaten genandt.
3. Oder ich mache einen halben hieb, in dem er nach hauet, parire ich, undt [127v] werffe ihm mit der parate meine spitze in einer arbeit ins gesichte, oder an dem arm, welches zwahr auch contra gehauen heissen kann, aber mit manier.
4. Oder aber ich mache einen halben hieb, in dem er nach hauet, gehe ich ihm unter, oder aber, welches am sichersten ist zugebrauchen, gegen einem der gerne contra hauet.
5. Ich str. ihm, und stelle mich alss wolt ich hauen, in dem er sich nur reget, in willens nach zu hauen, so schneide ich ihm ins gesichte, oder an dem arm, oder leib, wo ich kann, und gehe geschwindt wieder an die klinge

127v

6. Kömpt er aber mit voller furie auss desperation auff mich hinein gelauffen, und hauet nicht von sich, so lege ich mich in die prima, u. lass ihm vorbey marchiren, u. gebe ihm eines mit auff den weg.
7. Oder weiche ihm ein paar schritte zu gefallen, und mache ihm dadurch sicher, ehe er sichs versiehet, haue ich von mir.
8. Oder ich gehe stets in einem circul herumb, so kann er mir nicht auff
9. den leib kommen; oder ich halte ihm meine spitze vor, will er hineinlauffen, so kann ers thun;
10. Kompt er aber gelauffen und hauet von sich, so muss ich entweder fehl hauen lassen, und geschwinde nach hauen.
11. Oder aber ich muss den hieb pariren, und geschwindt nach der nächsten blössen hauen.
12. Oder aber in dem erhauet, gehe ich geschwindt, und greiff mit der l. handt ihm in sein gefess, wehre ihm als dann mit der rechten handt in seinem gesicht, dass ihm die mücken oder bienen nicht darein stechen, wann es gleich mitten im winter ist, dann ein solcher wütender mensch ist nichts besseres werth. Undt ist hier bey wohl zumercken, dass mann eben diese lectiones machen kann, gegen ein ander sich der kreutz hiebe gebrauchet; welches fechten zwahr von etlichen sehr hochgehalten wirdt, aber nicht gantz auss der kunst, sondern viel mehr ein natürliches oder Pollnisches fechten kann genennet werden; mann pflaget zu sagen, einen ieden münch gefellet seine kappen, lass auch einen iedweden gerne bey seiner meinung.

So viel mit wenigen vom Hiebfechten.



ANHANG

TAFELN

Tabelle 1: Zuordnung der Tafeln von [Fabris, 1606] zu den in diesem Manuskript referenzierten Tafelnummern.

Fabris	Paschen	Fabris	Paschen	Fabris	Paschen	Fabris	Paschen
1	1	29	26	113	51	140	77
2	2	30	27	116	53	141	78
4	3	31	28	117	54	142	79
5	4	32	29	118	55	143	80
7	5	33	30	119	56	144	81
8	6	34	31	120	57	145	82
10	7	35	32	121	58	146	83
11	8	36	33	122	59	147	84
12	9	37	34	123	60	148	85
13	10	38	35	124	61	149	86
14	11	39	36	125	62	150	87
15	12	40	37	126	63	151	88
16	13	41	38	127	64	152	89
17	14	42	39	128	65	153	90
18	15	43	40	129	66	154	91
19	16	44	41	130	67	155	92
20	17	45	42	131	68	156	93
21	18	46	43	132	69		
22	19	47	44	133	70		
23	20	48	45	134	71		
24	21	109	46	135	72		
25	22	110	47	136	73		
26	23	111	48	137	74		
27	24	112	49	138	75		
28	25	114	50	139	76		

Literaturverzeichnis

Salvator Fabris. *De Lo Schermo Overo Scienza D'Arme*. Henrico Waltkirch, 1606.